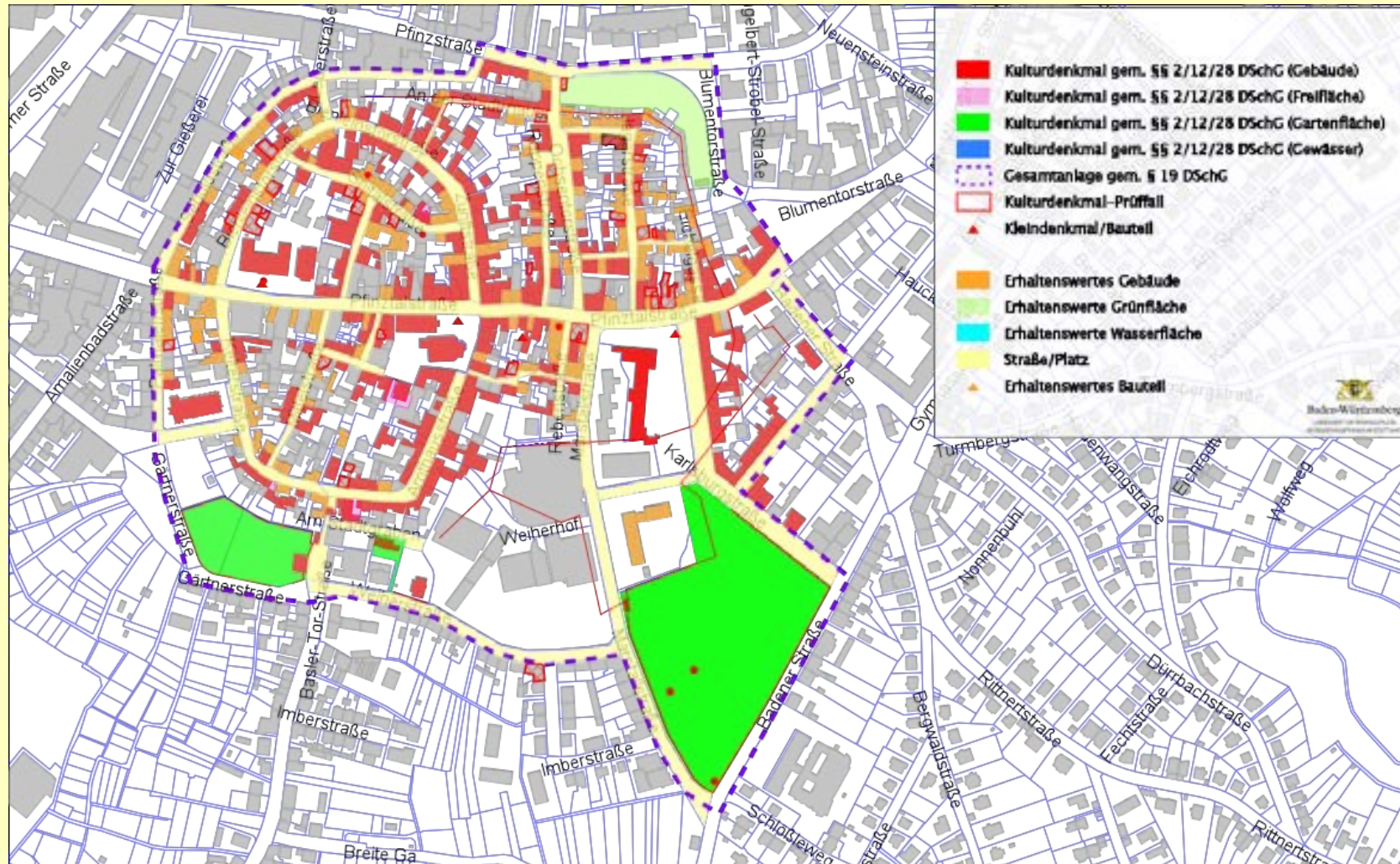
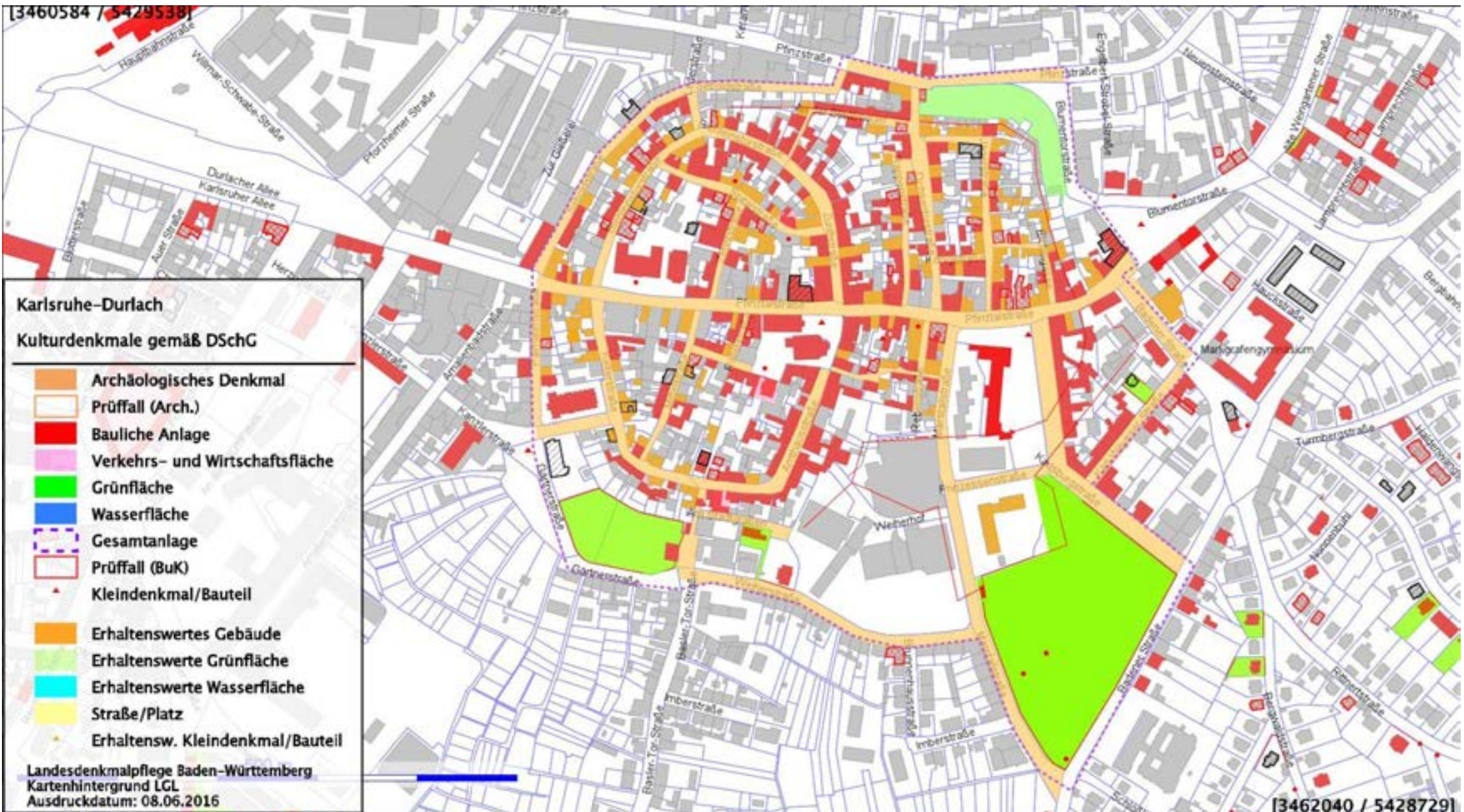


Denkmalpflegerischer Werteplan Gesamtanlage Karlsruhe-Durlach



[3460584 / 5429538]





*Badischer Gemarkungsatlas
Montage der Gemarkungsblätter der
historischen Altstadt von Durlach
1863-1876*

[3460832 / 5429516]



Karlsruhe-Durlach, Historische Flurkarte von 1863-1876 in Überlagerung mit dem Denkmalpflegerischen Werteplan

Die Gesamtanlage Durlach besteht aus dem Gebiet der im 12. Jahrhundert mit weitgehend planmäßigem Straßenraster gegründeten und im 16. Jahrhundert zur markgräfllich badischen Residenz ausgebauten ovalen Kernstadt mit östlicher rechteckiger Stadterweiterung. Sie lässt sich mit den rund um die Stadt führenden Straßenzügen des 19. Jahrhunderts als historischer Stadtkern deutlich abgrenzen. Besonderes Kennzeichen ist die sehr einheitlich wirkende, im Detail aber durchaus fein differenzierte, historische Bausubstanz, die auf die Zeit des Wiederaufbaus nach einer Brandkatastrophe im Jahr 1689 zurückgeht. Aufgrund dieser Bedeutung ist Durlach eine Gesamtanlage gemäß § 19 DSchG, an deren Erhaltung ein besonderes öffentliches Interesse besteht.



KKarlsruhe-Durlach, Luftbild von Süden

1. Naturraum und Lage

Die Stadt Durlach liegt am Ostrand der ober-rheinischen Tiefebene am Übergang zur Vor-bergzone des Kraichgaus und zur nordwest-lichen Schwarzwaldplatte am Fuß des 256 m hohen landschaftsprägenden Turmbergs. Dieser besteht wie die anderen Höhen nördlich der Pfinz aus Bundsandstein, einem begehrten Baumaterial in der Region. Der Stadtkern breitet sich links der Pfinz in der der Niederung der Kinzig-Murg-Rinne, auf einer ehemaligen Insel aus Flussschottern aus.

Durlach entstand am Ausgang des Pfinztales in günstiger verkehrsgeographischer Lage an der großen Nord-Süd-Verbindung von Basel nach Frankfurt am Main durch das Rheintal sowie der Ost-West-Verbindung durch das Pfinztal Richtung Pforzheim und Ulm.

2. Stadtbaugeschichte

Das zumeist feuchte und überschwemmungs-gefährdete oberrheinische Tiefland bot eher ungünstige Bedingungen für eine menschliche Besiedlung und so verwundert es nicht, dass aussagekräftige archäologische Belege für vor- oder frühgeschichtlicher Siedlungsstruk-turen im Bereich des mittelalterlichen Stadt-gebietes fehlen. Auch wenn mehrere römische

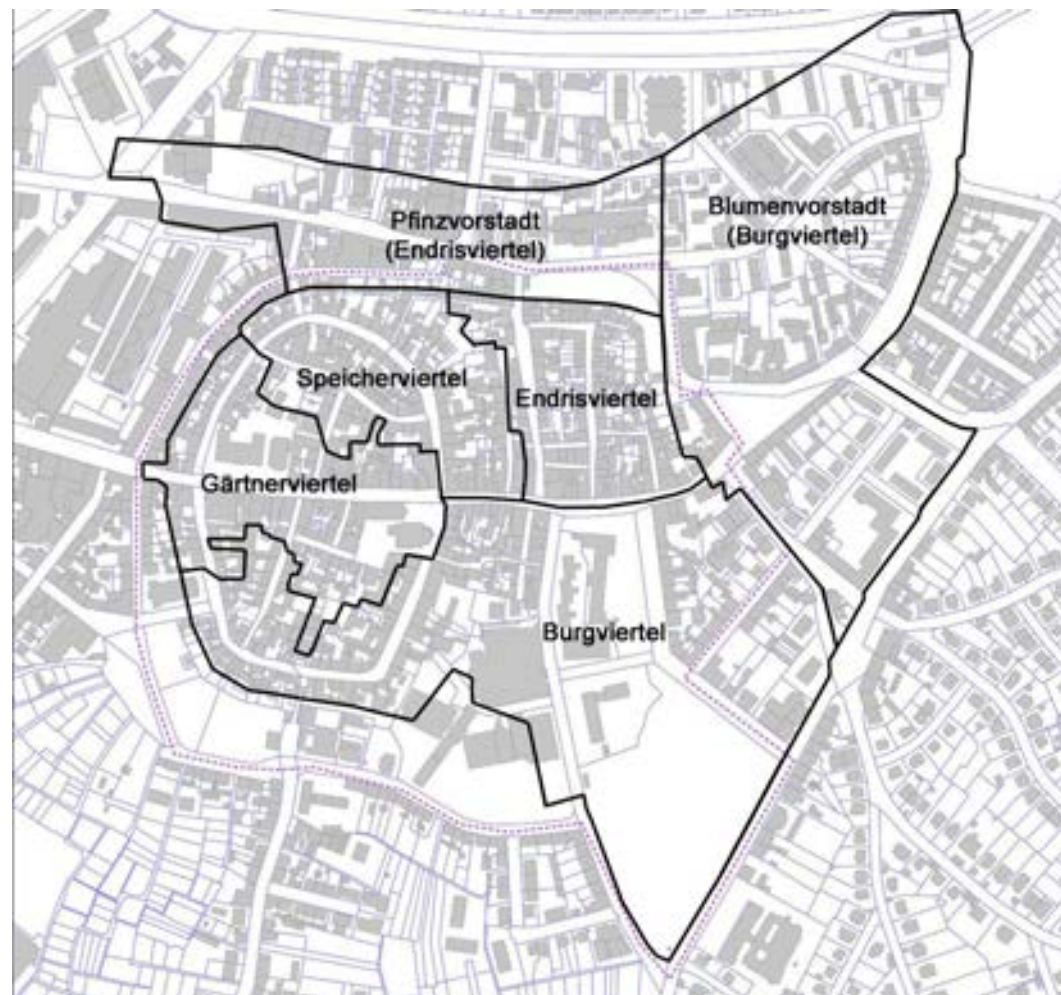
Villenanlagen und Begräbnisplätze auf Durla-cher Gemarkung nachgewiesen werden konn-ten, stehen diese in keinem Zusammenhang mit der mittelalterlichen Stadt. Es wird vermutet, dass Durlach im 12. Jahrhundert von Grötzingen - einem der ältesten und wichtigsten Orte der Umgebung und Sitz der Grafen von Hohen-berg - her besiedelt wurde. Diese ließen am Standort des heutigen Turms auf dem Turmberg in der 2. Hälfte des 11. Jahrhunderts eine Burg als neuen Herrschaftssitz errichteten. Nach dem Aussterben der Hohenberger Linie fiel die Burg bald nach 1187 an die Staufer. Im Zuge der zahlreichen staufischen Stadtgründungen des 12./13. Jahrhunderts im Uf- und Pfinzgau ent-stand nicht zuletzt aufgrund seiner verkehrsgün-stigen Lage Durlach als einer der neuen Herr-schafts-, Ver-waltungs- und Wirtschaftsmittel-punkte. Wenn auch schriftliche Belege für einen Gründungsakt fehlen, ist es wahrscheinlich, dass dieser von dem noch jungen Kaiser Hein-rich VI. im Winter 1191/92 vollzogen wurde. Die erste urkundliche Nennung datiert aus dem Jahr 1196, als die Ursberger Chronik den Tod des schwäbischen Herzogs Konrad in „in quodam oppido Durlaich nomine“ verzeichnet. Ob Dur-lach an einem zuvor nicht besiedelten Ort ent-stand, oder ob bereits im 9. Jahrhundert eine kleine (wieder aufgegebene?) Siedlung im Be-reich des heutigen Saumarktes existiert hatte, können nur künftige archäologische Untersu-chungen klären.

Durlach blieb nur wenige Jahre in Stauferbesitz, bereits 1219 übertrug Kaiser Friedrich II. es an den Markgrafen Hermann V. von Baden. Um die Mitte des 13. Jh. war der Stadtwerdungsprozess abgeschlossen: Durlach verfügte über kommu-nale Selbstverwaltungsorgane (1255 Nennung des Gerichts) und übernahm als Sitz eines Vogtes (1258) administrative Zentralitätsfun-ktionen für die umliegenden badischen Besitzun-gen. Die nun völlig befestigte Stadt, das Gebiet des heutigen Altstadt-Kerns, bildete ein Oval von ca. 300 x 200 m, dessen Form wohl durch mehr durch die Topographie (der Stadtkern liegt auf einem leicht erhöhten Schotterkegel in der Kinzig-Murg-Rinne) als durch eine bewusste Planung bestimmt war. Bis heute lässt sich die Struktur des staufischen Durlachs am Stadt-grundriss ablesen: Bienleinstorstraße und Zunft-straße im Norden, Amthausstraße und Kelter-straße im Süden bilden einen ovalen Straßen-ring, hinter dem die Befestigungsanlagen (Stadt- und Zwingermauer mit vorgelagertem Graben) anschlossen. Die zentrale Achse der in West-Ost-Richtung verlaufenden zunächst „die Gaß“ oder Marktstraße genannten heutigen Pfinztal-straße teilte die Stadt in zwei annähernd gleich große Hälften. Von der Hauptachse zweigten in etwa rechtem Winkel Straßen ab, zwischen denen wiederum kreuzende Gassen angelegt wurden.

1279 wurde die Durlacher Burg bei Auseinandersetzungen des Markgrafen mit dem Bischof von Straßburg zerstört und nicht wieder aufgebaut. Wenn auch südöstlich außerhalb der Stadt eine neue von Wassergräben geschützte Tiefburg entstand, verlor Durlach in der Folge seine Bedeutung als markgräfllich-badisches Herrschaftszentrum an Pforzheim und Baden-Baden. Durlach war im Spätmittelalter eine von Ackerbürgern bewohnte landesherrliche Kleinstadt.

Die Gebäude waren in der Regel in Fachwerk erbaut, gegen Endedes Mittelalters wurden zumindest gemauerte Sockel gebräuchlich. Steinhäuser finden sich noch im 16. Jahrhundert nur selten. Während die Hauptstraße dicht mit giebelständigen Häusern, mit Wirtschaftsbauten in den hinteren Teilen der Grundstücke bestanden war, herrschte an den Ringstraßen der Bautyp der giebelständigen fränkischen Hofanlage bestehend aus Wohnhaus mit offener Torfahrt und gegenüberliegendem Altenteil vor.

Das Areal östlich der staufischen Kernstadt wurde im 15. Jahrhundert aufgesiedelt und in die Ummauerung miteinbezogen (1468 Bau des neuen Blumentors). Bis zu dieser Zeit war Durlach in drei Stadtviertel aufgeteilt: nördlich und südlich der Hauptstraße lag das Gärtnerviertel (der älteste Teil der Stadt), an dieses schloss sich nach Nordosten das Speicherviertel





Durlach, Stich von Matthäus Merian 1643

tel und nach Südosten das 1482 so erstmals genannte Burgviertel an. Nach der Stadterweiterung dehnte sich letzteres bis zur Burganlage aus, während im Nordosten der Stadt das Endrisviertel neu entstand.

Da Pforzheim im Laufe der territorialen Entwicklung der Markgrafschaft immer mehr an die Peripherie rückte und Durlach die einzige andere Stadt in der Unteren Markgrafschaft war, wurde es zwischen 1563 und 1565 die Residenz der ernestinischen Linie der Markgrafen. Schon im frühen 16. Jahrhundert war die mittelalterliche Wasserburg zu einem Jagd- und

umgebaut worden, das in der Folge erheblich vergrößert und zu einem imposanten Residenzschloss ausgebaut wurde. In seiner Nähe entstanden in der Folge aufwändige Bauten für die Hofbeamten und -diener. Nordöstlich der Stadt entwickelte sich die 1674 erstmals genannte Blumenvorstadt. Als Residenzstadt und wegen seiner topographischen Lage war Durlach von den Kriegen des 17. Jahrhunderts besonders betroffen. Die größte Zäsur für den Stadtgrundriss und den Baubestand war die Brandkatastrophe vom 16. August 1689, als im Pfälzischen Erbfolgekrieg französische Trup-

pen die Stadt gezielt an mehreren Stellen anzündeten und diese fast vollständig niederbrannten. Die ebenfalls zerstörte Karlsburg sollte als große mehrflügelige Anlage nach Plänen des italienischen Baumeister D.E. Rossi neu entstehen. Der ausgesprochen großzügig dimensionierte Entwurf erwies sich aber als nicht finanzierbar und blieb ein Torso. Der Wiederaufbau der Stadt sah auf Wunsch von Markgraf Friedrich IV. zunächst eine planmäßige Neubebauung mit erheblichen Korrekturen des mittelalterlichen Straßennetzes vor, um eine großzügige barocke Residenzstadt zu

schaffen. Die Regulierung der Stadtstruktur scheiterte allerdings, da die gewölbten Keller und massiven Erdgeschosse der Häuser vielfach noch erhalten waren und die Bürger angesichts ihrer schlechten wirtschaftlichen Lage einen Wiederaufbau auf den alten Hofstätten durchsetzen konnten. Die Gestaltung der einzelnen Gebäude hingegen war maßgeblich von der 1698 entstandenen Modellbauverordnung des Hofbaumeisters Thomas Lefèbvre beeinflusst, der zudem Pläne für verschiedene Modellhaustypen mit exakten Maßangaben vorlegte. Anstelle der giebelständigen Hofanlagen entstanden nun traufständige, zweigeschossige am Marktplatz auch dreigeschossige Torfahnhäuser mit massivem Erdgeschoss. Das Obergeschoss durfte in Fachwerk, aber unter Verzicht auf Stockwerksvorsprünge und Erker ausgeführt werden. Die Fensterachsen sollten regelmäßig angeordnet, die Fenster selbst sehr groß nach genau vorgegebenen Maßen sein. Dabei sollten die Bürger nicht auf die Ostbarkeit, sondern auf Regularität Wert legen. Wenn der Wiederaufbau zunächst auch eher schleppend begann, waren nach Ausweis der Lagerbücher zahlreiche Gebäude 1716 neu erbaut. Allerdings waren viele der Neubauten nur an der Straßenfront modellmäßig erbaut, während dahinter die alte Parzellen- und Binnenstruktur der Gebäude beibehalten wurde.



Durlach, Stadtbrand 1689

Wenig zuträglich für die weitere Entwicklung Durlachs war die Verlegung der Residenz in das neu entstehende Karlsruhe ab 1715, da es nicht nur zentrale Funktionen und einen Teil seines Amtsbezirkes einbüßte, sondern auch einen wirtschaftlichen Niedergang und eine starke Abwanderung der Bevölkerung

in die neue Gründungsstadt zu verkräften hatte: Durlach wurde zu einem unbedeutenden Ackerbürgerstädtchen. Die Landwirtschaft, zumeist im Nebenerwerb zu einem Handwerk oder Gewerbe betrieben, war schon immer ein wichtiger Faktor im Wirtschaftsleben der Stadt gewesen und hatte auch das Stadtbild in hohem Maße geprägt.

Nach der Residenzverlegung gewannen Tierhaltung, Kartoffelanbau, Obst- und Gartenbau (zunehmend für die Karlsruher Märkte) an Bedeutung. Vermutlich als Ausgleich für den Verlust der Residenzfunktion siedelte der Markgraf Manufakturen in Durlach an, von denen aber nur die Fayencefabrik das 18. Jahrhundert überlebte.

Die Residenzverlegung führte auch zu einer weitgehenden Stagnation in der baulichen Entwicklung der Stadt. Dadurch blieb das Erscheinungsbild des barocken Wiederaufbaus weitgehend konserviert, zumal während des ganzen 18. bis weit in das 19. Jahrhundert Neubauten weiterhin im Sinne der Modellbauvorschriften ausgeführt wurde. Erst mit der Beseitigung der Stadtbefestigung um die Mitte des 19. Jahrhunderts begann eine neue Epoche im Stadtgefüge. Der Abbruch dreier Tortürme, das Zufüllen der Gräben, das Abtragen eines Großteils der Stadtmauer bzw. ihre Überbauung sind einschneidende Maßnahmen im äußeren Umgriff des Stadtkerns. Die frei werdenden Flächen des Befestigungsgürtels wurden zum größten Teil überbaut, nur im Süden der Stadt blieben die Grünfläche des Schlossgartens und des Alten Friedhofs erhalten.

Im Laufe des 18. Jahrhunderts entstand im Norden der Stadt die Pfinzvorstadt, in der sich etliche vom Markgrafen initiierte Manufakturen niederließen, die aber zumeist keinen langen Bestand hatten. Um die Mitte des 19. Jahrhunderts setzte dann - auch bedingt durch den Anschluss an die Bahnlinie Heidelberg-Karlsruhe im Jahr 1843 - eine verstärkte gewerblich-industrielle Entwicklung ein, die sich aber hauptsächlich außerhalb der Kernstadt abspielte. An der Bahnlinie siedelten sich die großen metallverarbeitenden Betriebe der Badischen Maschinenfabrik (1855) und der Nähmaschinenfabrik Gritzner (1872, später Pfaff) an. Innerhalb des historischen Stadtkerns hielten sich die Baumaßnahmen des 19. und 20. Jahrhunderts abgesehen von den üblichen Modernisierungen und Ladeinbauten in Grenzen. Im Bereich der westlichen Pfinztalstraße veränderten der Bau der Friedrichschule und einiger Geschäftshäuser das Stadtbild, und an der Kelterstraße ersetzte die Katholische Kirche die alte Stadtkelter. Auch im 2. Weltkrieg blieb die Altstadt des 1938 nach Karlsruhe eingemeindeten Durlachs von Zerstörungen weitgehend verschont. Jüngere Veränderungen in der Stadtbaugeschichte sind der Bau des Finanzamtes (1960) und der Schlossschule (1964), für die Teile der Karlsburg niedergelegt wurden.

Der jüngste massive Eingriff in die Stadtgestalt geschah am Weiherhof, wo anstelle des 1990 abgebrochenen Durlacher Gefängnisses ein neues Areal mit Großbauten entstand.

Da die Altstadt jedoch seit den 1950er Jahren angesichts moderner Ansprüche an die Wohnqualität zunehmend als nicht mehr zeitgemäßer Lebensraum betrachtet wurde und viele Durlacher Neubauten außerhalb des alten Stadtkerns bevorzugten, gefährdete mangelnder Unterhalt die Bausubstanz. Erst mit der Ausweisung weiterer Teile der Durlacher Altstadt zum Sanierungsgebiet im Jahr 1983 setzte eine regelrechte Welle von Baumaßnahmen ein. Seit 1998 ist der historische Stadtkern innerhalb des ehemaligen Befestigungsringes als Gesamtanlage nach dem Denkmalschutzgesetz geschützt.

3. Stadtbaugestalt

Wenn die umgebende jüngere Bebauung eine Fernwirkung auch weitgehend verhindert, so hat sich die Altstadt von Durlach ihre Silhouette mit den städtebaulichen Dominanten - den Türmen von Evangelischer und Katholischer Pfarrkirche und dem Basler-Tor-Turm - erhalten



Durlach, Pfundsplan, 1758, Ausschnitt

können. Die ovale Stadtform mit der östlichen Stadterweiterung ist bis heute authentisch überliefert, wenn auch der Bereich östlich der Karlsburg heute in weiten Teilen massiv überformt ist.

Auch die baulich differenzierte, sozial- und wirtschaftsgeschichtlich bedingte Binnenstruktur der Altstadt ist in weiten Teilen im Zustand des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand von 1689 überliefert. Sie wird von den im Oval geführten mit Modellhäusern bestandenen Ringstraßen (Bienenstor-, Zunft-, Amthaus- und Kelterstraße) mit der sie in der Mitte durchschneidenden West-Ost-Achse, der ehem. Markt- und heutigen Pfinztalstraße bestimmt. In den Seitengassen und vor allem im Gebiet des bei der spätmittelalterlichen Stadterweiterung angelegten Endrisviertels finden sich auch bescheidenere Wohn- und Werkstätten der Handwerker und Ackerbürger.

Das innere Bild Durlachs ist bestimmt durch die überwiegend verputzten barocken Modellhäuser des späten 17. und 18. Jahrhunderts, die gemäß der markgräflichen Vorschriften fast ausnahmslos traufständig entlang der Straßen und Gassen angeordnet sind. Große Toren in den geschlossenen Straßenfronten ermöglichen die Erreichbarkeit der abseitigen Höfe.

Dabei stammen bei vielen Häusern die Keller und Teile der Umfassungsmauern aus der Zeit vor dem Stadtbrand von 1689 und wurden beim Wiederaufbau in die Neubauten integriert. Der Modellbauordnung folgten auch zahlreiche jüngere Neubauten, erst im späten 19./frühen 20. Jahrhundert wurden vor allem am (nord-) westlichen Rand der Altstadt und an der Pfinztalstraße etliche Bauten in zeitgenössisch historistischer Formensprache errichtet. Vor allem an der Pfinztalstraße als Haupteinkaufsstraße sind in den Erdgeschosszonen die Fassaden und oft auch die Grundriss heute zumeist stark überformt.

Historische Grün- oder Gartenflächen innerhalb des Stadtkerns beschränken sich auf den Alten Friedhof und den Schlossgarten, die einst zahlreichen Privatgärten im Umgriff des historischen Stadtkerns sind heute bis auf ein letztes, wenn auch reduziertes Beispiel in der Weiherstraße verschwunden.

Aus der dichten Reihung der bürgerlichen Bebauung ragen die herrschaftlichen und öffentlichen Gebäude hervor. Der wichtigste stadt- bildprägende Baukomplex findet sich mit dem Prinzessenbau der einst weitaus größeren Karlsburg im Südosten vor der staufischen Kernstadt (der Schlossplatz entstand im 19.

Jahrhundert durch das Abräumen der Schlossruinen).

Das Zentrum des bürgerlichen Durlach markiert der Marktplatz mit Stadtpfarrkirche und Rathaus am östlichen Rand der Stauferstadt. Zwei weitere von Freiflächen umgebene stadt- bildprägende Bauten entstammen erst der Gründerzeit: die 1878 eröffnete Friedrichschule und die 1899/1900 errichtete Katholische Pfarrkirche.

Durlach ist ein singuläres Beispiel für eine im Pfälzischen Erbfolgekrieg fast völlig zerstörte Stadt, bei deren Wiederaufbau einerseits der ovale, auf die staufische Gründung zurückgehende Stadtgrundriss erhalten blieb, andererseits aber der markgräfliche Planungs- und Gestaltungswille dem Straßenbild durch festgelegte Modellhaustypen ein barockes Antlitz gab. Die geschlossene historische Stadtanlage mit dem charakteristischen ringförmige Straßenverlauf innerhalb des ovalen Mauergürtels, mit der im Süden weitgehend erhaltenen mittelalterlichen Verteidigungsanlage mit Stadtmauer, Zwingermauer und dem davor gelegenen Graben sowie der alte Residenzbezirk mit den Resten der Karlsburg geben Durlach seine besondere Bedeutung.

4. Hinweis

Belange der archäologischen Denkmalpflege bleiben vom denkmalpflegerischen Werteplan unberührt. Sie sind in gesonderten Verfahren/Anhörungen zu berücksichtigen.

Abbildungen:
Soweit nicht anders angegeben, wurden die Fotos dem Archiv des Landesamts für Denkmalpflege entnommen.

Quelle/Literatur:

Aktueller Katasterplan

Historische Flurkarte von 1863/1876

Gestaltungssatzung für den Altstadtbereich (2012)

Arbeitsblätter der Inventarisierung bzw. der Bau- und Kunstdenkmalpflege

Asche, Susanne / Hochstrasser, Olivia: Durlach: Staufergründung, Fürstenresidenz, Bürgerstadt. Karlsruhe 1996

Bachmann, Martin: Der barocke Wiederaufbau. Bauhistorische Untersuchungen in der Durlacher Innenstadt. Mainz 2002

Seidenspinner, Wolfgang: Durlach. Archäologischer Stadtkataster Baden-Württemberg Bd. 24 Stuttgart 2003

Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung (§28 DSchG - BuK)

Am Stadtgraben, , Amthausstraße, An der Stadtmauer, Badener Straße, Bäderstraße, Basler-Tor-Straße, Bienleinstorstraße, Blumentorstraße, Eichelgasse, Jägerstraße, Kanzlerstraße, Karlsburgstraße, Kelterstraße, Lederstraße, Marstallstraße, Ochsentorstraße, Pfinztalstraße, Seboldstraße, Weiherhof, Weiherstraße, Zunftstraße

Stadtbefestigung, Stadtmauerreste

Stadtbefestigung aus Stadtmauer und Zwingermauer, mit vorgelagertem Grabenbereich. Die erste Stadtbefestigung von Durlach stammt aus dem 13. Jahrhundert und umschloss den staufischen Stadtkern in einem weiten Oval und hatte drei Tore: das noch erhaltene Basler Tor im Süden, das Bienleinstor im Westen und das Blumentor im Osten. Im 15. Jahrhundert wurde der Mauerring mit Anlage der Blumenvorstadt nach Osten ausgedehnt und das Blumentor verlegt. Zudem entstand mit dem Ochsentor um die Mitte des 15. Jahrhunderts ein neuer Stadtausgang nach Norden. Seit Ende des 18. Jahrhunderts wurden die Grabenbereiche überbaut, das Mauerwerk ging vor allem im 18. und 19. Jahrhundert in der Wohnbebauung auf. Nachdem das Blumentor bereits 1824 niedergelegt wurde, folgten 1845 das Bienleins- und das Ochsentor.

Die Stadtmauerreste sind ein wesentliches Element der Stadtgründung im 13. Jahrhundert sowie der Stadterweiterung des 15. Jahrhunderts und haben für die Stadtgestalt und die Stadtgeschichte einen hohen dokumentarischen Wert.



Karlsruhe-Durlach, Am Stadtgraben

Am Stadtgraben

Fußweg

Straße/Platz

Der schmale Fußweg verbindet die Basler-Tor-Straße mit dem Weiherhofareal. An der Nordseite wird er von den an die Zwingermauer gebauten Rückseiten der (Neben-) Gebäude an der unteren Amthausstraße begrenzt, an der Südseite befindet sich der moderne Kindergarten mit seinem Außenbereich. Die Namensgebung resultiert aus der Lage im Bereich des einstigen Stadtgrabens.

Der Weg hat hohen dokumentarischen Wert einerseits für die Geschichte der in diesem Bereich auf das 15. Jahrhundert zurückgehenden Stadtbefestigung, die zum Ende des Jahrhunderts ihre fortifikatorische Funktion verloren hatte und überbaut wurde. Dabei wurde auch der einst die ganze Altstadt umgebende Graben verfüllt.



Karlsruhe-Durlach, Am Stadtgraben von O nach links



Karlsruhe-Durlach, Am Stadtgraben von W

Am Zwinger Straße

Straße/Platz

Die Straße „Am Zwinger“ erstreckt sich von der Amthausstraße kommend, mit einer Biegung die Evangelische Stadtkirche und den dieser einst westlich vorgelagerten Friedhof umgehend, nach Westen zur Mittelstraße. Ihre Südseite wird von einer langen Reihe traufständiger modellmäßiger Wohnhäuser gebildet. Die Nordhälfte wird auf der westlichen Seite von der Stadtkirche und der heutigen Freifreifläche des sog. Saumarkts eingenommen, der Westen von Wohnbebauung. Die früher als „Große Endengass“ und später als Kirchstraße bezeichnete Wegeverbindung erhielt 1938 ihren heutigen Namen.

Die schon auf den mittelalterlichen Stadtgrundriss zurückgehende wichtige Nebenverbindung im Durlacher Gärtner Viertel hat dokumentarischen Wert für die stadtstrukturelle Entwicklung. Nachdem der Friedhof schon um die Mitte des 16. Jahrhunderts vor die Tore der Stadt verlegt worden war, und das Areal dicht bebaut wurde, legte man zu Beginn des 19. Jahrhunderts eine Freifläche zur Abhaltung des wöchentlichen Schweinemarktes (1929 auf den Weiherhof verlegt) an. Damit entstand eine der wenigen größeren Freiflächen in der Durlacher Kernstadt.



Karlsruhe-Durlach, Am Zwinger / Saumarkt



Am Zwinger nach O



Am Zwinger nach W Höhe 13

Am Zwinger 1 Wohnhaus

Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung (§28 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, fünfschichtiges Modellhaus in Ecklage, massives Erdgeschoss, Obergeschoss verputztes Fachwerk, Eckbetonung durch Quaderung, Putzspiegel zwischen und unter den Fenstern im Obergeschoss, geohrte Fenster, rundbogige Torfahrt mit keilförmigem Schlussstein, Eingangstür mit geohrter Stuckrahmung und Ochsenauge-Oberlicht, Walmdach mit modernen Gauben; um 1735 erbaut, 1966 renoviert, 1995 Ausbau Dachgeschoss, 1968, 1970, 1978, 2001 und 2001 Sanierungsarbeiten an der Fassade; vor 1689 hier wohl das Pfarrhaus des Hofpredigers, 1715 „noch öd und unüberbaut liegende Eck-Hausplatz“, unter Verwendung des Kellers des Vorgängerbaus 1735 durch Stadtschreiber J.D. Schütz erbaut, zunächst Stadtschreiberei, seit dem späten 18. Jahrhundert von Handwerkern bewohnt.

Das aufwändig gestaltete Modellhaus in markanter Ecklage hat mit seinen für den Wiederaufbau nach dem Stadtbrand von 1689 typischen Elementen dokumentarischen Wert für die Bauweise der gehobenen Schicht in Durlach. Es ist wichtiger westlicher Auftakt des im historischen Stadtbild sehr geschlossen wirkenden Straßenraums der



Karlsruhe-Durlach, Am Zwinger 1, v. NO

Am Zwinger 3 Wohn- und Geschäftshaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges L-förmiges Modellhaus in Ecklage, Massivbau, geohrte Tür- und Fenstergewände, Eckbetonung und Geschossgliederung durch Putzstreifen, Torfahrt mit geradem Sturz, zwei Türen mit Oberlicht, Walmdach mit Giebelgauben und kleinem Zwerchhaus nach Norden, im 19. Jahrhundert Erdgeschoss für die Gasthausnutzung entkernt, im Obergeschoss bauzeitlicher Grundriss, Bauinschrift neu nachempfunden: „AN 1702 NO“; die Keller zweier 1689 brandzerstörten Vorgängerbauten wurden in den 1706 vom Steinhauer Sebastian Hemberger errichteten Neubau integriert, seit 1843 Schildwirtschaft „Zum Weinberg“, seit 2014 Teilabriss und Wiederherstellung nach historischem Vorbild.

Das Gebäude hat hohen dokumentarischen Wert für die Wiederaufbauphase nach dem Brand von 1689, da es in der (Fassaden-)Gestaltung eng den Vorgaben der Modellbauverordnung folgt. Zudem manifestieren sich hier die vom Markgrafen gewünschten Korrekturen des Stadtgrundrisses, da das Haus in Struktur und Ausrichtung deutlich von den älteren Kellern abweicht.



Karlsruhe-Durlach, Am Zwinger 3, v. W

Am Zwinger 5 Hofanlage

Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung (§28 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges vierachsiges Modellhaus mit Gewölbekeller, Hofeinfriedung und Nebengebäude, Walmdach, im Westen des Gebäudes Hof-Portal und Torfahrt mit segmentförmigem Sturz, Würfelkämpfer und Schlusssteinen mit konsolartigem profiliertem Aufsatz, im Westen seitlicher Hauseingang mit zweiläufiger Treppe und Oberlicht, Rahmenprofile mit Ohren, am Scheitel des Kellereingang bez. „AN 1702 NO“; anstelle des 1689 abgebrannten Adelssitz der Familien von Bellin und von Schell 1702-06 von Oberkommissar von Schell erbaut, Mitte des 18. Jahrhunderts im Besitz des Hofrats und Leibarztes Dr. Lamprecht, 1844-1912 Töchterschule, später Grundbuch- und Hochbauamt, 2005 umfassender Umbau, seit 2006 ev. Gemeindezentrum.

Das Gebäude hat als eines für den Wiederaufbau nach dem Stadtbrand von 1689 typischen Modellhäuser in bevorzugter Lage unmittelbar neben der Stadtpfarrkirche dokumentarischen Wert für die Bauweise der gehobenen Schicht in Durlach. Mit dem abgewalmten Dach, der Torfahrt und dem Nebengebäude tradiert das Anwesen zudem den Typus der vor dem Brand in Durlach häufig anzutreffenden fränkischen Hofanlage.



Karlsruhe-Durlach, Am Zwinger 5, v. NW

Am Zwinger 7 *Wohnhaus*

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, dreiachsiges und traufständiges Wohnhaus, das Erdgeschoss wird von der mit dem Nachbarhaus (Nr. 9) gemeinsam genutzten Durchfahrt aus erschlossen, Eckbetonung und Geschossgliederung durch Putzstreifen, Satteldach mit Giebelgauben; um 1800 erbaut, Fenster modern erneuert.

Das Haus wurde am Standort des ehemaligen „Gymnasium illustre“ (1596 gegründet, 1689 zerstört und nicht wieder aufgebaut, 1724 nach Karlsruhe verlegt) unter Verwendung älterer Bauteile als Fundament errichtet (Gebäudereste teilweise sichtbar).

Die Gebäude Am Zwinger 7 - 11 haben dokumentarischen Wert als letzte Zeugnisse des 1689 zerstörten und nicht wieder aufgebauten Gymnasium illustre. Während an der Stelle des mächtigen Renaissancebaus der Schule keine Nachfolgebauten errichtet wurden, wurde der Vorbereich mit drei bescheidenen Gebäuden überbaut. Im Süden sitzen sie auf der ehemaligen Nordwand des Gymnasiums auf, während im Osten und Norden die Umfassungsmauern des Schulhofes die Kontur der Gebäude vorgeben.



Karlsruhe-Durlach, Am Zwinger 7, v. NO

Am Zwinger 9 Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, dreiachsiges und traufständiges Wohnhaus, Torfahrt mit geradem Sturz und Wappenmalerei, Fenster im Erdgeschoss später vergrößert bzw. durch Haustür ersetzt, Dachgesims mit Zahnschnittfries, Satteldach mit Satteldachgauben; um 1800, 2004 umfassende Sanierung mit Fensteraustausch.

Das Haus wurde am Standort des ehemaligen „Gymnasium illustre“ (1596 gegründet, 1689 zerstört und nicht wieder aufgebaut, 1724 nach Karlsruhe verlegt) unter Verwendung älterer Bauteile als Fundament errichtet (Gebäudereste teilweise sichtbar).

Die Gebäude Am Zwinger 7 - 11 haben dokumentarischen Wert als letzte Zeugnisse des 1689 zerstörten und nicht wieder aufgebauten Gymnasium illustre. Während an der Stelle des mächtigen Renaissancebaus der Schule keine Nachfolgebauten errichtet wurden, wurde der Vorbereich mit drei bescheidenen Gebäuden überbaut. Im Süden sitzen sie auf der ehemaligen Nordwand des Gymnasiums auf, während im Osten und Norden die Umfassungsmauern des Schulhofes die Kontur der Gebäude vorgeben.



Karlsruhe-Durlach, Am Zwinger 9, v. NO

Am Zwinger 11

Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, dreiachsiges, traufständiges, Wohnhaus, Massivbau, geohrte Fenstergewände, rundbogige Torfahrt, Satteldach mit Satteldachgauben, am Schlussstein des Torbogens bez. „C.F. Zachmann 1810“ und Bäckeremblem; 1810 vom Bäckermeister Carl Friedrich Zachmann erbaut, Tor der Torfahrt in jüngerer Zeit ersetzt.

Das Haus wurde am Standort des ehemaligen „Gymnasium illustre“ (1596 gegründet, 1689 zerstört und nicht wieder aufgebaut, 1724 nach Karlsruhe verlegt) unter Verwendung älterer Bauteile als Fundament errichtet (Gebäudereste teilweise sichtbar).

Die Gebäude Am Zwinger 7 - 11 haben dokumentarischen Wert als letzte Zeugnisse des 1689 zerstörten und nicht wieder aufgebauten Gymnasium illustre. Während an der Stelle des mächtigen Renaissancebaus der Schule keine Nachfolgebauten errichtet wurden, wurde der Vorbereich mit drei bescheidenen Gebäuden überbaut. Im Süden sitzen sie auf der ehemaligen Nordwand des Gymnasiums auf, während im Osten und Norden die Umfassungsmauern des Schulhofes die Kontur der Gebäude vorgeben.



Karlsruhe-Durlach, Am Zwinger, v. NO

Am Zwinger 12 Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, traufständiges Wohnhaus über wohl älterem Hochkeller, der von der Straße über ein rundbogiges Tor erschlossen wird, Erdgeschoss massiv mit Fenster- und Türgewänden aus Sandstein, Eingangstür mit rechteckigem Oberlicht, Stockwerkgesims, Obergeschoss verputztes Fachwerk, Satteldach mit zwei Gauben; vor 1716 von der Witwe des Bürgermeister Schumm erbaut, im 18. Jahrhundert im Besitz mehrerer Handwerkermeister, 1986-1988 Umbau.

Das Gebäude hat als eines der Modellhäuser mit älterem Keller dokumentarischen Wert für die typische Wiederaufbausituation Durlachs nach dem Stadtbrand von 1689, bei der erhaltene Bausubstanz mittels hoher Sockel in die Neubauten integriert und weiter genutzt werden konnte.



Karlsruhe-Durlach, Am Zwinger 12, v. SO

Am Zwinger 14 Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, traufständiges Wohnhaus über wohl älterem Keller, Erdgeschoss massiv mit Fenster- und Türgewänden aus Sandstein, Torfahrt mit segmentförmigem Sturz, Würfelkämpfer und keilförmigem Schlussstein, Geschossgesims, Obergeschoss verputztes Fachwerk, Satteldach, erhaltenes Nebengebäude; vor 1716 vom Baumeister J.G. Frohmüller erbaut, 1960 saniert, 2004 Sanierung des einsturzgefährdeten Kellers, Fenster modern ersetzt.

Das Modellhaus hat mit seinen für den Wiederaufbau nach dem Stadtbrand von 1689 typischen Elementen dokumentarischen Wert für die Bauweise der mittleren/gehobenen Schicht in Durlach. Es ist wichtiger Bestandteil der Reihe traufständiger Bauten auf der Nordseite der Straße „Am Zwinger“.



Karlsruhe-Durlach, Am Zwinger 14, v. SW

Am Zwinger 15 Wohnhaus

Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung (§28 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, traufständiges Wohnhaus mit Torfahrt, Erdgeschoss massiv mit Fenster- und Türgewänden aus Sandstein, rundbogige Torfahrt mit profiliertem Sockel und Kämpfer sowie grotesker Blattmaske im Scheitel, Obergeschoss verputztes Fachwerk mit gut erhaltenem Gefüge, Satteldach mit vier Schleppegauben, mit erhaltenswertem Nebengebäude; nach 1716 von dem Steinhauer B. Rösch erbaut, nach 1739 im Eigentum des Büchsenmachers Michael Kröhner und des Dragoner Corporals Johannes Lindenmann, 1993 Dachausbau (Gauben).

Das Modellhaus hat mit seinen für den Wiederaufbau nach dem Stadtbrand von 1689 typischen Elementen dokumentarischen Wert für die Bauweise der mittleren Schicht in Durlach. Es ist wichtiger Bestandteil der Reihe traufständiger Bauten auf der Südseite der Straße „Am Zwinger“.



Karlsruhe-Durlach, Am Zwinger 15, v. NW



Am Zwinger 15, Seitengebäude, Fassade

Am Zwinger 17
Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Eingeschossiges Wohnhaus in Ecklage mit Satteldach, traufständig, wobei die Ecke zur Mittelstraße hin zwerchhausartig ausgebildet ist, Tür zur Mittelstraße modern vermauert; im Kern 18. Jahrhundert, 1739 im Eigentum des Barbiers Sebastian Burckhard Lindenmann, 1986 Dachausbau, Fenster modern ersetzt.

Das Gebäude veranschaulicht wie sein Nachbar Mittelstraße 5 die schlichte Bauweise der einfacheren Bevölkerungsschicht, wie sie in Durlach abseits der Hauptachse und der Ringstraßen zu finden war. Es erinnert daran, dass der Südwesten Durlachs um Kelter- und Mittelstraße einst ein vor allem von Handwerkern bewohntes Quartier war.



Karlsruhe-Durlach, Am Zwinger 17 von W

Amthausstraße Straße

Straße/Platz

Die Amthausstraße ist die von der östlichen Pfnztalstraße ausgehende und beim Basler Tor in die Kelterstraße mündende südöstliche Abschnitt des Straßenrings, der die Durlacher Kernstadt in einem weiten Oval umfängt. Zu beiden Seiten wird sie von langen Reihen traufständiger (Modell-)Häuser des 18. Und 19. Jahrhunderts gerahmt. Dabei verweisen die stattlichen Gebäude und die großen Parzellen mit Höfen und Nebengebäuden auf recht wohlhabende Besitzer, die vielfach zum Umfeld des markgräflichen Hofes gehörten. Davon kündigt auch ihre alte, im Lagerbuch von 1739 geführte Bezeichnung „Herrengass“. 1938 erhielt sie ihren neuen Name nach dem Amtshaus (Nr. 11).

Die Amthausstraße gehört zum zentralen Wegenetz der staufischen Kernstadt des 13. Jahrhunderts. Mit ihrem noch mittelalterlichen Verlauf hat die Straße hohen dokumentarischen Wert für die Stadtstruktur von Durlach. Zudem kündigt die lange Reihe modellmäßiger Gebäude eindrucksvoll vom Wiederaufbau der Stadt nach dem verheerenden Stadtbrand von 1689. Die tradierte Bausubstanz lässt bis heute erkennen, dass im Burgviertel gelegene Amthausstraße eine der vornehmsten Straßen in Durlach war.



Karlsruhe-Durlach, Amthausstraße nach N



Amthausstraße nach W

Amthausstraße 1 *Wohn- und Geschäftshaus*

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges dreiachsiges und traufständiges Wohn- und Geschäftshaus, Erdgeschoss massiv mit Resten eines Kreuzgratgewölbes, Geschossgesims, Satteldach mit drei Giebelgauben über profiliertem Dachgesims; am Türsturz bezeichnet „16 ED 98“; 1698 vom Bürgermeister und Handelsmann Engelhard Diener erbaut, wird in der Häusertaxation von ca. 1787 als „hat ein Gewölb“ (später „Magazin“) beschrieben, jüngerer Ladeneinbau im Erdgeschoss, 2000 Dachausbau.

Das Gebäude hat als eines der Modellhäuser, das Teile der Vorgängerbebauung integriert, dokumentarischen Wert für die typische Wiederaufbausituation Durlachs nach dem Stadtbrand von 1689. Es ist auch mit seinem modern veränderten Erdgeschoss wichtiger Bestandteil der Reihe traufständiger Bauten auf der Ostseite der Amthausstraße. Die Tatsache, dass es trotz der ausdrücklichen Erlaubnis, am Marktplatz dreigeschossig zu bauen, nur zwei Stockwerke aufweist, verweist auf die schwierige wirtschaftliche Lage Durlachs nach dem Ende des Pfälzischen Erbfolgekriegs.



Karlsruhe-Durlach, Amthausstraße 1 v. W

Amthausstraße 2

Wohn- und Geschäftshaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, fünfschichtiges und traufständiges Modellhaus, Fassade durch Geschossgesims horizontal gegliedert, Haustüre mit rechteckigem Oberlicht, Fenster und Torfahrt im Erdgeschoss modern zu Schaufenstern umgestaltet, Satteldach mit vier Giebelgauben; zwischen 1706 und 1716 erbaut vom Schuhmachermeister Friedmann Hoelscher, Erdgeschoss durch Ladeneinbau modern überformt.

Das Modellhaus hat mit seinen für den Wiederaufbau nach dem Stadtbrand von 1689 typischen Elementen dokumentarischen Wert für die Bauweise der mittleren/gehobenen Schicht in Durlach. Trotz seines modern veränderten Erdgeschosses ist es wichtiger Bestandteil der langen Reihe traufständiger Bauten auf der Westseite der Amthausstraße.



Karlsruhe-Durlach, Amthausstraße 2, v. NO

Amthausstraße 3

Wohn- und Geschäftshaus, ehemalige Einhorn-Apotheke

Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung (§28 DSchG - BuK)

Dreigeschossiges, fünfachsiges und traufständiges Gebäude, massives Erdgeschoss und zwei verputzte Fachwerk-Obergeschoss, Satteldach über profiliertem Dachgesims, Erdgeschoss modern zu Ladenfassade umgestaltet, Ausleger in Form eines Einhorns, im Inneren barocke Spindeltreppe über drei Stockwerke, am Türsturz Anker, Wappen und Geweihstange, inschriftlich bez. „IPZ 1698“; nach dem Stadtbrand anstelle der seit 1563 urkundlich fassbaren und 1568 mit besonderen Freiheiten ausgestatteten Stadtapotheke von Philipp Jakob Zachmann im Jahr 1697 wiederaufgebaut, 2004 Erneuerung der Schaufenster, Apothekenbetrieb 2006 aufgegeben.

Das Modellhaus hat mit seinen für den Wiederaufbau nach dem Stadtbrand von 1689 typischen Elementen dokumentarischen Wert für die Bauweise der gehobenen Schicht Durlachs in prominenter Lage am Marktplatz. Trotz ihres modern veränderten Erdgeschosses ist die Einhorn-Apotheke wichtiger Bestandteil der langen Reihe traufständiger Bauten auf der Ostseite der Amthausstraße. Als älteste Apotheke in ganz Karlsruhe zeugt sie zudem von der Stadt- und Medizingeschichte Durlachs.



Karlsruhe-Durlach, Amthausstraße 3, v. W.

Amthausstraße 5
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiges, vierachsiges und traufständiges Gebäude, massives Erdgeschoss und wohl zwei verputzte Fachwerkgeschosse, im ersten OGbergeschoss klassizistisch anmutenden gerade Fensterbedachnungen, Satteldach mit Gauben über profiliertem Dachgesims, Fenster im Erdgeschoss modern zu Ladenfassade umgestaltet; frühes 18. Jahrhundert, Erdgeschoss in jüngerer Zeit massiv überformt, Fenster erneuert.

Das Modellhaus hat mit seinen für den Wiederaufbau nach dem Stadtbrand von 1689 typischen Elementen dokumentarischen Wert für die Bauweise der gehobenen Schicht Durlachs in prominenter Lage am Marktplatz. Auch mit seiner in klassizistischer Formensprache veränderten und im Erdgeschoss modern überformten Fassade steht es exemplarisch für eines der laut Modellbauverordnung nur an Marktplatz und Hauptstraße erlaubten dreigeschossigen Gebäude.



Karlsruhe-Durlach, Amthausstraße 5, v. W

Amthausstraße 6

Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, fünfachsiges und traufständiges Modellhaus, massives Erdgeschoss, Obergeschoss verputztes Fachwerk, Geschossgesims, Putzspiegel unter den Obergeschoss-Fenstern, rundbogige Torfahrt, Fensteröffnung im Erdgeschoss nachträglich mit ornamentalen Brüstungsfeldern verkleinert, Satteldach mit fünf Giebelgauben; 1706-1716 von Pfarrer Blum aus Gundelfingen als Privathaus erbaut, 1764 von der markgräflichen Herrschaft als Pfarrhaus erworben, 1904 Umnutzung zum Steuereinnahmergebäude, seit den 1930er Jahren Rotkreuzbereitschaft, 1989 Umbau und Sanierung, Anbringung von Dachflächenfenster auf der Rückseite.

Das Gebäude hat mit seinen für den Wiederaufbau nach dem Stadtbrand von 1689 typischen Elementen dokumentarischen Wert für die Bauweise der gehobenen Schicht in Durlach. Es ist wichtiger Bestandteil der langen Reihe traufständiger Bauten auf der Westseite der Amthausstraße.



Karlsruhe-Durlach, Amthausstraße 6, v. SO

Amthausstraße 7

Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, verputztes Gebäude in Ecklage, vier Achsen zu Amthausstraße, fünf Achsen zu Bäderstraße, an jeder Seite Tür mit rechteckigem Oberlicht, Walmdach mit Schleppegauben, Fassade zur Amthausstraße mit modernem Ladeneinbau; um 1700 erbaut, kam kurz danach von Privat im Markgräflichen Besitz, bis 1739 Nutzung als „Specialathaus“ bzw. „Gn. Herrschaft Stadtpfarrhaus“, Amtssitz des Hofpredigers und Kirchenrats Johann Jakob Eisenlohr (1655-1736), um 1900 Einbau zweier Ladengeschäfte im Erdgeschoss, 1980 Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen an Fassade und Dachstuhl.

Das in prominenter Lage am Marktplatz errichtete Gebäude hat mit seinen für den Wiederaufbau nach dem Stadtbrand von 1689 typischen Elementen dokumentarischen Wert für die Bauweise der mittleren/gehobenen Schicht in Durlach. Als ehemaliges Pfarrhaus in unmittelbarer Nachbarschaft zur Ev. Stadtkirche zeugt es zudem von der Durlacher Kirchengeschichte.



Karlsruhe-Durlach, Amthausstraße 7, v. SW

Amthausstraße 8-14

Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Breitgelagertes zweigeschossiges, traufständiges Modellhaus, bestehend aus drei Einzelgebäuden (Nr. 8, 12 und 14) von je drei Fensterachsen, massives Erdgeschoss mit verputztem Fachwerk-Obergeschoss, segmentbogige Torfahrt in Haus Nr. 12. (erschließt auch Nr. 8 und 10), Nr. 14 mit eigener Haustür mit Oberlicht, Satteldach mit fünf Giebelgauben, Balkon zur Hofseite, bezeichnet 1759 (wohl Umbau); mit Hintersassenhäuschen im rückwärtigen Grundstücksbereich (Nr. 10); spätestens 1706 erbaut, Nr. 8 vom Schreiner H. Fr. Bauer, Nr. 12 vom Metzger B. Fr. Treffinger, Nr. 14 von der Witwe des Schreiners Weygand, 1982 Dachgauben aufgesetzt, 2004 Arbeiten an der Fassade.

Das aus drei Einzelgebäuden bestehende Modellhaus hat mit seinen für den Wiederaufbau nach dem Stadtbrand von 1689 typischen Elementen dokumentarischen Wert für die Bauweise der mittleren/gehobenen Schicht in Durlach. Es ist wichtiger Bestandteil der langen Reihe traufständiger Bauten auf der Westseite der Amthausstraße.



Karlsruhe-Durlach, Amthausstraße 12, v. SO

Amthausstraße 9

Wohn- und Geschäftshaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus in Ecklage, massives Erdgeschoss mit verputztem Fachwerk-Obergeschoss, Erdgeschoss später zum Ladenlokal mit Türanlage an der Hausecke umgebaut, horizontal durch Geschossesims gegliedert, Walmdach; zwischen 1706 und 1712 als Privatwohnhaus erbaut, ab 1843 Bäckerei, 1980 Renovierung (Instandsetzung Fassade, Umbau Schaufenster Erdgeschoss, Erneuerung Fenster Obergeschoss), 2000 Umbau und Erweiterung, 2002 Austausch der Schaufenster im Erdgeschoss.

Das Gebäude in durch den Ladeneingang betonter Ecklage hat mit seinen für den Wiederaufbau nach dem Stadtbrand von 1689 typischen Elementen dokumentarischen Wert für die Bauweise der mittleren/gehobenen Schicht in Durlach. Das Gebäude ist ungeachtet der späteren Veränderungen im EG wichtiger Bestandteil der langen ungestörten Reihe von Modellhäusern an der Ostseite der Amthausstraße.



Karlsruhe-Durlach, Amthausstraße 9, v. SW

Amthausstraße 11

Verwaltungsgebäude, Fischersches Haus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, zehnnachsiges, traufständiges Modellhaus mit Torfahrt, schmales profiliertes Geschossesims, Fenster mit geohrten Werksteingewänden, geohrte Eingangstür mit ebensolchem Oberlicht, rundbogiger Torbogen mit Würfelkämpfer und Schlussstein mit konsolartigem profiliertem Aufsatz, Satteldach; kurz vor 1706 für Geheimrat F.W. von Weimar erbaut, unter Verwendung des kreuzrippengewölbten Kellers des Vorgängerbaus (2. Hälfte 16. Jahrhundert), seit 1786-1924 Amthaus, 1900 umfassende Umbaumaßnahmen, seit 1924 Polizeidienststelle, 1992 völlige Umgestaltung des Inneren bei Erhalt der Modellhaus-Fassade; 1899 Hinterhaus im Stil der Neorenaissance mit Zierfachwerkelementen angefügt.

Das Modellhaus mit seinen für den Wiederaufbau nach dem Stadtbrand von 1689 typischen Elementen hat dokumentarischen Wert als wichtiger Bestandteil der Reihe traufständiger Bauten auf der Ostseite der Amthausstraße. Mit seinen gleichsam die Modellbauverordnung übererfüllenden Dimensionen, Geschoss- und Fensterhöhen verweist es auf eine vermögende mit dem markgräflichen Hof in Verbindung stehende Bauherrschaft.



Karlsruhe-Durlach, Amthausstraße 11, v. SW

Amthausstraße 13 *Wohnhaus*

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, breitgelagertes, traufständiges Modellhaus mit Torfahrt, massive Fassade mit acht Fensterachsen mit geohrten Werksteingewänden, rundbogige Torfahrt mit Würfelkämpfer und Schlussstein mit konsolartigem profiliertem Aufsatz, profiliertes Geschossgesims, über ebenfalls profiliertem Dachgesims Satteldach mit fünf Giebelgauben, am Schlussstein bez. 1706; von Rentkammerrat Christoph Meerwein 1706 erbaut unter Verwendung des Kellers des 1689 abgebrannten Vorgängerbaus, 1987 bis auf die massive Straßenfassade abgebrochen und dahinter neu aufgebaut, heute Polizei; zugehöriges massives Ökonomiegebäude auf der Hofseite, darin Teile der Stadtmauer; 2007 Sanierung Nebengebäude.

Die Gebäudefassade mit ihren für den Wiederaufbau nach dem Stadtbrand von 1689 typischen Elementen hat dokumentarischen Wert als wichtiger Bestandteil der Reihe traufständiger Bauten auf der Ostseite der Amthausstraße. Mit der massiven Bauweise sowie der Größe und Gestaltung von Fenstern und Torfahrt erfüllte der wohlhabende Bauherr die Vorgaben der Modellbauverordnung in fast beispielhafter Weise.



Karlsruhe-Durlach, Amthausstraße 13 von SW

Amthausstraße 15
Wohnhaus

Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung (§28 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, vierachsiges und traufständiges Modellhaus mit Torfahrt, rundbogiger Torbogen mit Renaissance-Beschlagwerk, auf dem Schlussstein Kartusche mit Geweihstange und Anker, geohrte Fenstergewände, Geschossgesims, über profiliertem Dachgesims Satteldach mit breiter Schleppegaube, am Portal bez. „1661 IPZ“ (I.Z. Zachmann d.Ä.); kurz vor 1706 unter Verwendung älterer Bauteile wieder aufgebaut von Dionysius Hamburger, Handelsmann in Frankfurt, dann Regimentsquartiermeister, 1974, 1990 und 1998 Sanierung der Fassade, 1998 Instandsetzungsarbeiten im Inneren und Dachsanierung.

Das Gebäude hat als eines der Modellhäuser mit älterem Keller dokumentarischen Wert für die typische Wiederaufbausituation Durlachs nach dem Stadtbrand von 1689, bei der erhaltene Bausubstanz mittels hoher Sockel in die Neubauten integriert und weiter genutzt werden konnte. Es ist wichtiger Bestandteil der langen ungestörten Reihe von Modellhäusern an der Ostseite der Amthausstraße.



Karlsruhe-Durlach, Amthausstraße 15

Amthausstraße 16

Wohnhaus, Altes Schulhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

An der Amthausstraße zweigeschossiges, breitgelagertes, traufständiges Modellhaus mit Satteldach, massives Erdgeschoss mit Putzrustika, Obergeschoss verputztes Fachwerk, korbbogige Torfahrt in der südlichen, moderner Schaufenstereinbau in der nördlichen Haushälfte; 1702 auf den Fundamenten der 1655/66 gegründeten und 1689 abgebrannten Knaben- und Mädchenschule errichtet, seit 1758 „Mägdleinschulhaus“, 2014 Sanierung der Fassade, neue Dachhaut;

im rückwärtigen Teil der Parzelle breitgelagertes, eingeschossiges Schulhaus, Satteldach mit großem Zwerchhaus; Vorgängerbau 1706-1716 vom Kammerdiener J. Ph. Sonntag erbaut, 1758 von der Stadt zur Behebung des Platzmangels für die „teutsche Knabenschule“ erworben, 1898 durch einen Neubau ersetzt, das gesamte Areal diente bis zum Bau der Friedrichschule 1878 als Volksschule.

Der Gebäudekomplex ist mit seiner über 200jährigen Tradition als Lehranstalt wichtiges Dokument der Schulgeschichte Durlachs. Das Gebäude an der Amthausstraße hat zudem dokumentarischen Wert als eines der für den Wiederaufbau Durlachs nach dem Stadtbrand von 1689 typischen Modellhäuser.



Karlsruhe-Durlach, Amthausstraße 16, v. SO



Karlsruhe-Durlach, Amthausstraße 16 bei

Amthausstraße 17-19
hemalige Orgelfabrik

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Nr. 17: dreigeschossig, massives Erdgeschoss, zwei verputzte Fachwerk-Obergeschosse mit klassizistischen Fensterbedachungen, abgewalmtes Satteldach, Laubengänge an der Rückseite; 1700 für den fürstlichen Geheimrat und Konsistorialdirektor Ernst Friedrich Boch erbaut, 1764 Einrichtung einer Orgelfabrik durch Johann Heinrich Stein (bis 1925), 1983-1992 Sanierung.

Nr. 19: zweigeschossig, Erdgeschoss massiv, Obergeschoss verputztes Fachwerk, Satteldach, Portalspolie bez. 1666; 1706 vom Kirchenratssekretär und Kammerrat Johann Georg Grundler errichtet, als Stadtschreiberei genutzt, vor 1887 Büro der Orgelfabrik, 1986 Sanierung.

Fabrikgebäude: zwei- bzw. dreigeschossige Backstein- und Bruchsteinbauten, unter der Orgelhalle älterer Gewölbekeller mit Brunnenloch; vor 1886, 2014 Sanierung, heute Kulturzentrum.

Die beiden Vordergebäude haben als Teil der langen geschlossenen Reihe von Modellhäusern an der Amthausstraße dokumentarischen Wert für den Wiederaufbau nach dem Stadtbrand von 1689. Das Gebäudeensemble kündigt zudem als einzige der Manufakturen des 18. Jahrhunderts innerhalb des Altstadttrings von der Wirtschaftsgeschichte der Stadt.



Karlsruhe-Durlach, Amthausstraße 17 von SW



Amthausstraße 19 von NW



*Karlsruhe-Durlach,
Amthausstraße 17, v. O*

Amthausstraße 18

Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges Modellhaus, an den Straßenverlauf angepasste, gekrümmte Fassade, Satteldach mit drei Schleppegauben, rundbogiges Portal mit Profilierung und rechteckigem Oberlicht, bezeichnet „16 CB 72“ (= Claude Bresson oder Pressant), markgräflicher Hofkoch; nach dem Brand von 1689 spätestens 1706 neu erbaut von Hofrat J.L. Me(i)nzer, unter Verwendung von Teilen des Erdgeschosses des Vorgängerbaus, Fenster und Eingangstür modern ersetzt.

Das Gebäude hat als eines der Modellhäuser, das Teile der Vorgängerbebauung integriert, dokumentarischen Wert für die typische Wiederaufbausituation Durlachs nach dem Stadtbrand von 1689. Zudem ist es wichtiger Bestandteil der langen Reihe traufständiger Bauten auf der Westseite der Amthausstraße. Es steht zudem exemplarisch für die Durlacher Sozialtopographie, siedelten sich an der Nordostseite der Amthausstraße, der zentralen Achse des Burg- oder Herrenviertels, doch zahlreiche Angehörige des markgräflichen Hofes an.



Karlsruhe-Durlach, Amthausstraße 18 von S

Amthausstraße 20
Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiger Massivbau, Erdgeschossverputzt mit zwei großen Schaufenstern und Tür mit bossierter Rahmung des späten 19. Jahrhunderts, Obergeschoss Backstein, unter den Fenstern und unter der Traufe von Konsolen getragene, verkröpfte Gesimse, Mansarddach; spätes 19. Jahrhundert, Fenster modern ersetzt.

Das Gebäude ist ein Beispiel für die städtebauliche Erneuerung im 19. Jahrhundert in Anlehnung an die bestehende Bautradition Durlachs. In einer Baulücke beim Umbiegen der Amthausstraße nach Westen errichtet, greift es die Fassadenstruktur der benachbarten barocken Modellhäuser bei Verwendung zeittypischer historistischer Formensprache auf. Es ist wichtiger Bestandteil der langen Reihe traufständiger Bauten auf der Nordseite der Amthausstraße.



Karlsruhe-Durlach, Amthausstraße 20, v. SO

Amthausstraße 21
Wohnhaus

Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung (§28 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, siebenachsiges, traufständiges Modellhaus mit Torfahrt, verputztes Fachwerk, Fenster mit geohrten Werksteingewänden, rundbogiger Torbogen mit Würfelkämpfer und Schlussstein, darüber Kartusche mit Löwe (Zeichen der zeitweise hier untergebrachten Brauerei Eglau), Laubengang zum Hof, über profiliertem Dachgesims Satteldach, im Inneren barocke Spindeltreppe; 1698 erbaut für Geheimrat Heinrich Wilhelm Mahler unter Verwendung mehrerer Keller von Vorgängerbauten, 1706 dann um ein zweites Haus erweitert (s. Nr. 21b), in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts als Schankgaststätte der Brauerei Eglau (südöstlich auf dem Areal des heutigen Weiherhofbads gelegen und 1961 abgerissen) genutzt und stark verändert, u.a. Flügelanbau mit Treppenhaus und Feuchträumen angefügt, 1979 Dachausbau, 1981 Fenstererneuerung.

Das Modellhaus hat mit seinen für den Wiederaufbau nach dem Stadtbrand von 1689 typischen Elementen dokumentarischen Wert für die Bauweise der gehobenen Schicht in Durlach. Es ist wichtiger Bestandteil der langen Reihe traufständiger Bauten auf der Ostseite der Amthausstraße.



Karlsruhe-Durlach, Amthausstraße 21

Amthausstraße 21b
Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges traufständiges Modellhaus, verputzter Fachwerkbau auf massivem Erdgeschoss, Geschossgesims, aufwändig gestaltete gründerzeitliche Tür, Keller mit Balkendecke, hofseitiger Laubengang, Satteldach mit moderner Durchfensterung, gut erhaltene historische Innenausstattung, u.a. brocke Spindeltreppe; 1706 für Geheimrat Heinrich Wilhelm Maler als Erweiterung des Hauses Amthausstraße 21 errichtet, 2008 Innen- und Außensanierungsmaßnahmen, 2013 Instandsetzung Treppenhaus.

Das Modellhaus hat mit seinen für den Wiederaufbau nach dem Stadtbrand von 1689 typischen Elementen dokumentarischen Wert für die Bauweise der gehobenen Schicht in Durlach. Es ist wichtiger Bestandteil der langen Reihe traufständiger Bauten auf der Ostseite der Amthausstraße. Es steht exemplarisch für die Durlacher Sozialtopographie, siedelten sich an der Ostseite der Amthausstraße, der zentralen Achse des Burg- oder Herrenviertels doch zahlreiche Angehörige des markgräflichen Hofes an.



Karlsruhe-Durlach, Amthausstraße 21b, v. NW

Amthausstraße 22

Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, siebenachsiges und traufständiges Modellhaus mit Torfahrt, massives Erdgeschoss, Obergeschoss verputztes Fachwerk mit geohrten Fenstern, Geschossgesims, rundbogige Torfahrt mit profilierten Gewänden und Blattvoluten (im oberen Drittel erneuert), Satteldach mit fünf Giebelgauben; vor 1716 unter Verwendung älterer Bauteile eines 1689 abgebrannten Vorgängerbaus wiederaufgebaut durch den Schlossermeister Adam Oßwald, 2001 Sanierung der Fassade.

Das Modellhaus hat mit seinen für den Wiederaufbau nach dem Stadtbrand von 1689 typischen Elementen dokumentarischen Wert für die Bauweise der mittleren/gehobenen Schicht in Durlach. Es ist wichtiger Bestandteil der langen Reihe traufständiger Bauten auf der Nordseite der Amthausstraße.



Karlsruhe-Durlach, Amthausstraße 22 von SO

Amthausstraße 23

Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, vierachsiges, traufständiges Modellhaus, Fassade massiv und durch Geschossgesims horizontal gegliedert, gründerzeitliche Tür (um 1900), Satteldach mit moderner Durchfensterung; um 1840 unter Verwendung eines älteren Kellers errichtet, 1892 Ökonomieanbauten, 2011 Innen-Instandsetzung (Treppen, Türen, Lamperien, Fußböden), 2012 Renovierung und Dämmung der Fassade, Neueindeckung des Daches.

Das Gebäude ist ein Beispiel für die städtebauliche Erneuerung im 19. Jahrhundert in Anlehnung an die bestehende Bautradition Durlachs. In einer Baulücke beim Umbiegen der Amthausstraße nach Westen errichtet, greift es die Fassadenstruktur der benachbarten barocken Modellhäuser auf. Es ist wichtiger Bestandteil der langen Reihe traufständiger Bauten auf der Nordseite der Amthausstraße.



Karlsruhe-Durlach, Amthausstraße 23, v, O

Amthausstraße 24

Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, vierachsiges, traufständiges Modellhaus mit Torfahrt, Erdgeschossmassiv, Obergeschoss verputztes Fachwerk, profiliertes Geschossgesims, Torfahrt mit Würfelkämpfern und Schlussstein, Satteldach mit drei Schleppegauben, an der Rückseite verglaste Laubengang, im Inneren barocke Spindeltreppe; zwischen 1706 und 1716 unter Verwendung des Kellers des 1689 abgebrannten Vorgängerbaus durch Pfarrer Dornheck zu Berghausen erbaut, Ende des 19. Jahrhunderts Weinstube „Deutscher Hof“, dann „Zur Gießkanne“, 1984-1989 Instandsetzung/Sanierung der Fassade, Sanierungsmaßnahmen im Inneren mit Restaurierung der innenliegenden Ein-Stamm-Spindeltreppe, Anbringung von Dachgauben.

Das Modellhaus hat mit seinen für den Wiederaufbau nach dem Stadtbrand von 1689 typischen Elementen dokumentarischen Wert für die Bauweise der mittleren/gehobenen Schicht in Durlach. Es ist wichtiger Bestandteil der langen Reihe traufständiger Bauten auf der Nordseite der Amthausstraße.



Karlsruhe-Durlach, Amthausstraße 24, v. S

Amthausstraße 25
Wohnhaus

Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung (§28 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges achtschichtiges Modellhaus mit Torfahrt, verputzter Fachwerkbau, Geschossgesims, Torfahrt mit Würfelkämpfern und Schlussstein, Mansarddach mit acht Schleppegauben; 1706 von der Witwe Dr. Sigmund Klose d.Ä. neu errichtet, unter Verwendung von zwei Kellern, Teilen des Gebäudesockels und vielleicht der Toranlage des 1689 abgebrannten Vorgängerbaus, um 1725 wird das dritte Stockwerk in ein Mansarddach umgebaut, im 19. Jahrhundert Gauben des Mansarddachs entfernt, 1979-1991 Sanierung des bereits zum Abbruch freigegebenen Gebäudes mit statischen Sicherungsmaßnahmen und Neuerrichtung von Gebäudeteilen, 2009 Reparaturmaßnahmen an der Fassade.

Das Gebäude steht beispielhaft für diejenigen Häuser, die Teile der 1689 zerstörten Vorgängerbebauung mittels hoher Sockel in den Wiederaufbau integrieren und weiter nutzen. Zudem hat es dokumentarischen Wert für den auch nach der Residenzverlegung weiter gepflegten Modellhausgedanken, wurde das ursprünglich dreigeschossige Gebäude doch 1725 durch ein Mansarddach optisch dem zweigeschossigen Modellhaustyp der benachbarten Häuser angeglichen.



Karlsruhe-Durlach, Amthausstraße 25, v. O



Amthausstraße 25 von O

Amthausstraße 26

Wohnhaus

Prüffall (BuK)

Zweigeschossiges, vierachsiges, Gebäude in Ecklage, Erdgeschoss massiv, Obergeschoss verputztes Fachwerk, Fassade durch profiliertes Geschossgesims horizontal gegliedert, Haustür mit rechteckigem Oberlicht, an der Rückseite stichbogiger (älterer?) Kellerabgang, Walmdach mit großer Schleppegaupe; im Kern 18. Jahrhundert, mit späterer Dachgaube und modern ersetzten Fenster und Tür, zugehöriges Rückgebäude.

Das Gebäude hat mit seinen für den Wiederaufbau nach dem Stadtbrand von 1689 typischen Elementen dokumentarischen Wert für die Bauweise der mittleren Schicht in Durlach. Als schlichtes Eckhaus beendet es die lange Reihe traufständiger Bauten auf der West- und Nordseite der Amthausstraße.



Karlsruhe-Durlach, Amthausstraße 26, v. S



Amthausstraße 11, v. NW

Amthausstraße 27
Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, vierachsiges, traufständiges Modellhaus mit hohem Sockel, profiliertes Geschossgesims, Fenster über der Haustüre, diese mit Steingewände mit waagrechtem Sturz und eingestellten Konsolen, Satteldach mit großer Schleppgaube; 1706-1716 erbaut vom Handelsmann Reinöhl, bis um 1800 standen Scheune und Stall auf dem damals zugehörigen Grundstück Amthausstraße 29, 1987 Einbau neuer Fenster im Dachgeschoss und Neudeckung des Daches, 1995-1998 Innen- und Außensanierungsmaßnahmen.

Das Modellhaus hat mit seinen für den Wiederaufbau nach dem Stadtbrand von 1689 typischen Elementen dokumentarischen Wert für die Bauweise der mittleren/gehobenen Schicht in Durlach. Es ist wichtiger Bestandteil der langen Reihe traufständiger Bauten auf der Südseite der Amthausstraße.



Karlsruhe-Durlach, Amthausstraße 27, v. NW

Amthausstraße 28

Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiger, vierachsiger, traufständiger Massivbau, Erdgeschoss mit Putzquaderung, Obergeschoss überstrichene Backsteine, Fassade durch profiliertes Geschossgesims horizontal gegliedert, Haustür mit Oberlicht und modernem Vordach, stichbogige Fenster mit Schlusssteinen im Erdgeschoss und klassizistischen Bedachungen im Obergeschoss, Satteldach mit zwei kleinen Gauben und großer Schleppegaupe, Backsteinanbau im Norden, südlicher Gebäudeteil moderner Anbau; spätes 19. Jahrhundert, 1979 Renovierung der Fassade mit Fenstererneuerung, Umbau- und Instandsetzungsmaßnahmen.

Das schlichte zeittypische Gebäude veranschaulicht die Nachverdichtung in der Durlacher Altstadt zur Schaffung zusätzlichen Wohnraums in den auf dem Urkataster von 1863-1876 noch unbebauten Flächen nördlich von Amtshaus- und Kelterstraße im späten 19. Jahrhundert.



Karlsruhe-Durlach, Amthausstraße 28, v. NO



Amthausstr. 28, Wirtschaftsgebäude

Amthausstraße 29
Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, dreiachsiges, traufständiges Modellhaus mit Torfahrt, Fassade durch profiliertes Geschossgesims horizontal gegliedert, Torfahrt und Fenster im Erdgeschossstichbogig, über Zahnschnittfries Satteldach mit drei modernen Gauben; um 1800 erbaut, vorher mit Scheune und Stall bebaut und zu Amthausstraße 27 gehörig, 1988 breite Schleppgaube durch drei einzelne Giebelgauben ersetzt.

Das Gebäude hat dokumentarischen Wert für die in Durlach bis in das 19. Jahrhundert hinein gepflegte Tradition der Modellhäuser. Obwohl mehr als 100 Jahre nach dem Stadtbrand von 1689 errichtet, lehnt es sich in seiner Gestaltung an die Vorgaben der Modellbauverordnung an. Charakteristisch für diese späteren Modellhäuser ist es, die barocken rundbogigen Torfahrten durch höhere stichbogige zu ersetzen.



Karlsruhe-Durlach, Amthausstraße 29

Amthausstraße 31-33
Hofanlage

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Anwesen bestehend aus einem traufständigen, zweigeschossigen Haupthaus, offener Durchfahrt, seitlichem Altenteil und einem rückwärtigen, aus der ehemaligen Scheune umgebauten ebenfalls zweigeschossigen Wohngebäude; Haupthaus vierachsiger Massivbau mit Ladeneinbau im Erdgeschoss, Geschossgesims, Satteldach mit zwei Gauben; Altenteil zweiachsiger Massivbau, klassizistische Fensterbedachung im Obergeschoss, hofseitig erschlossen, giebelständig mit abgewalmtem Pultdach; Anfang 18. Jahrhunderts unter Verwendung des Kellers des 1689 abgebrannten Vorgängerbaus errichtet, um 1850 stark überformt, rückwärtiger Teil in jüngerer Zeit stark umgestaltet, 1992 neues Einfahrtstor, 2000 Dachausbau (Gauben).

Obwohl das Anwesen heute baulich im Wesentlichen dem 19. Jahrhundert entstammt, spiegelt es doch seinen barocken Vorgänger wieder. Mit der Aufteilung in Haupthaus, offene Durchfahrt und seitliches Altenteil nahm dieser die für weite Teile Durlachs typische Gehöftssituation aus der Zeit vor dem großen Stadtbrand von 1689 wieder auf, machte aber durch die Traufständigkeit des Hauptbaus auch gewisse Zugeständnisse an die Modellbauverordnung.



Karlsruhe-Durlach, Amthausstraße 33

Amthausstraße 35
Wohnhaus

Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung (§28 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, dreiachsiges Wohnhaus in Ecklage, Erdgeschossmassiv, Obergeschoss verputztes Fachwerk, Walmdach mit modern veränderten Schleppegauben, 1707 als Haus des Extra-Boten oder Botenmeisters Johann Jacob Müller erbaut, in der Folge im Besitz mehrerer Handwerker und Tagelöhner, 1983 Sanierung und Umbau, 2004 Neueindeckung Dach und Einbau Dachgaube, 2012 Sanierung, Umnutzung und Umbau, Anbau Balkon.

Das Gebäude hat als eines der Modellhäuser entlang der den Stadtkern umschließenden Ringstraßen dokumentarischen Wert für die typische Wiederaufbausituation Durlachs nach dem Stadtbrand von 1689. Eine Besonderheit für Durlach ist, dass sich hinter dem Gebäude ein Teil des einstigen Zwingers bis heute unbebaut erhalten hat.



Karlsruhe-Durlach, Basler-Tor-Straße 1 v. NW

An der Stadtmauer Straße

Straße/Platz

Die schmale Gasse zieht von der Zunftstraße nach Nordosten, knickt dann rechtwinklig nach Osten ab in Richtung Ochsentorstraße. An der Nordseite bestanden mit einer langen Reihe kleiner zwischen Stadt- und Zwingermauer gebauter Häuschen. An der Südseite befinden sich der stattliche Sonderbau des Schlachthauses und zwei Häuser des 19. Jahrhunderts. Die ursprünglich deutlich kürzere nur an der Stadtseite bebaute kleine Nebengasse verband Ochsentor und Schlachthaus, das Areal zwischen diesem und der Zunftstraße bestand aus Gärten. Als alte Bezeichnungen finden sich „Im Mauerloch“, „Schlachthausstraße“ oder „Kanapeegässle“ (nach den als Sitzplatz genutzten einst vor jedem Haus aufgestellten Dungtrögen).

Die Straße hat hohe Bedeutung einerseits für die Geschichte der Durlacher Stadtbefestigung, die zum Ende des 18. Jahrhunderts ihre fortifikatorische Funktion verloren hatte und überbaut wurde. Andererseits verweist die auf die Sozialtopographie der Stadt, dürften die Bewohner der kleinen Stadtmauerhäuschen in unmittelbarer Nähe zum Schlachthaus doch zu ihren ärmsten Einwohnern gezählt haben.



Karlsruhe-Durlach, An der Stadtmauer 7



*An der Stadtmauer nach O
Höhe 7*



*An der Stadtmauer O Blick auf
Nr. 10*

An der Stadtmauer 1
Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges giebelständiges Wohnhaus mit anschließender Scheuer als Einfirsthaus, massives Erdgeschoss, Stockwerksgesims, Obergeschoss wohl verputztes Fachwerk, Krüppelwalmdach; Mitte 18. Jahrhundert, 1984 Erweiterung auf der westlichen Traufseite.

Das Gebäude hat dokumentarischen Wert als eines der am Rand des Durlacher Speicherviertels mehrfach anzutreffenden schlichten Handwerkerhäuser. Es veranschaulicht die Bauweise der einfacheren Bevölkerungsschicht, wie sie in Durlach abseits der Hauptachse und der Ringstraßen zu finden war.



Karlsruhe-Durlach, An der Stadtmauer 1 v. O

An der Stadtmauer 3
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Eingeschossiges, traufständiges Wohnhaus, drei Fensterachsen und große Torfahrt, Satteldach mit kleiner Schleppgaube und modernem Dachflächenfenster; 19. Jahrhundert (?), 2013/14 Sanierung, Instandsetzung und Umbau (u.a. Fenstererneuerung, Anbringung von Gauben auf der Rückseite).

Das Gebäude steht beispielhaft für die am Rand des Durlacher Speicherviertels mehrfach anzutreffenden schlichten Handwerkerhäuser. Es veranschaulicht die Bauweise der einfacheren Bevölkerungsschicht, wie sie in Durlach abseits der Hauptachse und der Ringstraßen zu finden war.



Karlsruhe-Durlach, An der Stadtmauer 3 v. O

An der Stadtmauer 5 Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges traufständiges Wohnhaus, Satteldach mit Gaube, Fußgänger-Durchgang im Erdgeschoss; im Kern frühes 19. Jahrhundert, 2001-2003 in weiten Teilen neu gebaut (Aufstockung des ursprünglich eingeschossiges Häuschens und Sanierung des nun wieder für die Öffentlichkeit geöffneten Durchbruchs).

Die nördliche Häuserzeile „An der Stadtmauer“ besteht aus kleinen seit ca. 1800 errichteten Gebäuden, die den kompletten Abstand (3 - 3,5 m) der früheren inneren und äußeren Stadtmauer des 15. Jahrhunderts ausfüllen. Ihre Umfassungsmauern bestehen im Süden aus der ehemaligen 1,45 m dicken, in weiten Teilen mit Bogenstellungen versehenen Stadtmauer, im Norden aus der 0,75 m breiten Zwingermauer.

Das Gebäude hat als eines der Stadtmauerhäuschen dokumentarischen Wert für das Ausgreifen der Bebauung über den alten Stadtkern im frühen 19. Jahrhundert. Mit dem baulichen Übertritt über die Stadt- und Zwingermauer wird deren Aufgabe als Verteidigungsbauwerk im späten 18. Jahrhundert offenbar. Zudem zeugt es von der Sozialstruktur der Stadt, an deren nördlicher Peripherie sich wenig begüterte Durlacher in den kleinen schlichten Häuschen niederließen.



Karlsruhe-Durlach, An der Stadtmauer 5 v.S

An der Stadtmauer 7 *Stadtmauer*

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges traufständiges Wohnhaus, Südwand besteht aus der ehemaligen Stadtmauer, Nordwand aus der Zwingermauer, im Erdgeschoss Arkadenbogen der Stadtmauer Satteldach mit Schleppgaube; im Kern spätes 18./frühes 19. Jahrhundert, 1969 Instandsetzung und Ausbau Dachgeschoss, in weiten Teilen Neubau.

Die nördliche Häuserzeile „An der Stadtmauer“ besteht aus kleinen seit ca. 1800 errichteten Gebäuden, die den kompletten Abstand (3 - 3,5 m) der früheren inneren und äußeren Stadtmauer des 15. Jahrhunderts ausfüllen. Ihre Umfassungsmauern bestehen im Süden aus der ehemaligen 1,45 m dicken, in weiten Teilen mit Bogenstellungen versehenen Stadtmauer, im Norden aus der 0,75 m breiten Zwingermauer.

Das Gebäude hat als eines der Stadtmauerhäuschen dokumentarischen Wert für das Ausgreifen der Bebauung über den alten Stadtkern hinaus im frühen 19. Jahrhundert. Mit dem baulichen Übertritt über die Stadt- und Zwingermauer wird deren Aufgabe als Verteidigungsbauwerk im späten 18. Jahrhundert offenbar. Zudem zeugt es von der Sozialstruktur der Stadt, an deren nördlicher Peripherie sich wenig begüterte Durlacher in den kleinen schlichten Häuschen niederließen.



Karlsruhe-Durlach, An der Stadtmauer 7 v.SW

An der Stadtmauer 8
Mauer

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Anderthalbgeschossiges Ökonomiegebäude im Hof, Erdgeschoss teilweise massiv, großes hölzernes Scheunentor, Satteldach; über dem Erdgeschoss-Fenster Inschriftentafel: "Erbaut im Jahr 1873 Kath: Meier durch Chr. Bull Mstr."

Die Scheune veranschaulicht den einst ackerbürgerlichen Charakter Durlachs, dessen Bürger zum großen Teil zusätzlich zur ihrem Handwerk eine Nebenerwerbslandwirtschaft betrieben.



Karlsruhe-Durlach, An der Stradtmauer 8

An der Stadtmauer 9 Stadtmauer

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges traufständiges Wohnhaus, im Erdgeschoss Arkadenbogen der Stadtmauer Satteldach mit Schleppgaube; im Kern spätes 18./frühes 19. Jahrhundert.

Die nördliche Häuserzeile „An der Stadtmauer“ besteht aus kleinen seit ca. 1800 errichteten Gebäuden, die den kompletten Abstand (3 - 3,5 m) der früheren inneren und äußeren Stadtmauer des 15. Jahrhunderts ausfüllen. Ihre Umfassungsmauern bestehen im Süden aus der ehemaligen 1,45 m dicken, in weiten Teilen mit Bogenstellungen versehenen Stadtmauer, im Norden aus der 0,75 m breiten Zwingermauer.

Das Gebäude hat als eines der Stadtmauerhäuschen dokumentarischen Wert für das Ausgreifen der Bebauung über den alten Stadtkern hinaus im frühen 19. Jahrhundert. Mit dem baulichen Übertritt über die Stadt- und Zwingermauer wird deren Aufgabe als Verteidigungsbauwerk im späten 18. Jahrhundert offenbar. Zudem zeugt es von der Sozialstruktur der Stadt, an deren nördlicher Peripherie sich wenig begüterte Durlacher in den kleinen schlichten Häuschen niederließen.



Karlsruhe-Durlach, An der Stadtmauer 9 v.SW



Nr. 9, 11, 13

An der Stadtmauer 10
Schlachthaus

Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung (§28 DSchG - BuK)

Zweigeschossiger traufständiger Bau, massives Erdgeschoss, Fenster und Türen mit Sandsteingewänden, Obergeschoss freiliegendes Fachwerk, über weit vorkragendem Dachgesims Halbwalmdach, an der Ostseite überdachter Aufgang zum Obergeschoss, Erdgeschoss im Inneren sechsteilige Halle mit auf zwei Pfeilern ruhenden Kreuzgewölben; 1574 errichtet, nach Zerstörung im 30jährigen Krieg 1659-1664 wieder aufgebaut, Erdgeschoss datiert in weiten Teilen ins 16./17. Jahrhundert, Obergeschoss beim Stadtbrand 1689 zerstört, 1708 notdürftig wieder hergestellt, 1749/50 erneuert und im Obergeschoss Wohnungen für Viehhirten eingerichtet, Schlachthaus bis 1938 in Betrieb, 1987-1989 umfassend saniert.

Das Schlachthaus hat hohen dokumentarischen Wert als eines der wenigen Durlacher Gebäude, die sich in beträchtlichem Maße Bausubstanz des 16. und 17. Jahrhunderts bewahrt haben. In seiner Sonderfunktion als Schlachthaus in typischer Randlage unweit eines Stadtttores zeugt es zudem von der Geschichte der Nahrungsversorgung der Durlacher Bürger.



Karlsruhe-Durlach, An der Stradtmauer 10 v. O



An der Stadtmauer 10 von W

An der Stadtmauer 11 Stadtmauer

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges traufständiges Wohnhaus, im Erdgeschoss Arkadenbögen der Stadtmauer Satteldach mit Schleppegabe, zugehörige Dunglege; im Kern spätes 18./frühes 19. Jahrhundert, 1985/86 Umbau, Erneuerung Obergeschoss.

Die nördliche Häuserzeile „An der Stadtmauer“ besteht aus kleinen seit ca. 1800 errichteten Gebäuden, die den kompletten Abstand (3 - 3,5 m) der früheren inneren und äußeren Stadtmauer des 15. Jahrhunderts ausfüllen. Ihre Umfassungsmauern bestehen im Süden aus der ehemaligen 1,45 m dicken, in weiten Teilen mit Bogenstellungen versehenen Stadtmauer, im Norden aus der 0,75 m breiten Zwingermauer.

Das Gebäude hat als eines der Stadtmauerhäuschen dokumentarischen Wert für das Ausgreifen der Bebauung über den alten Stadtkern hinaus im frühen 19. Jahrhundert. Mit dem baulichen Übertritt über die Stadt- und Zwingermauer wird deren Aufgabe als Verteidigungsbauwerk im späten 18. Jahrhundert offenbar. Zudem zeugt es von der Sozialstruktur der Stadt, an deren nördlicher Peripherie sich wenig begüterte Durlacher in den kleinen schlichten Häuschen niederließen.



Karlsruhe-Durlach, An der Stadtmauer 11 v. SW



Dunglege ("Canapé")



Nr. 9, 11, 13

An der Stadtmauer 12
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges, vierachsiges, traufständiges Wohnhaus, Massivbau, Torfahrt im Erdgeschoss, Rückfassade Bruchsteinmauerwerk teilweise verputzt, Satteldach mit zwei Gauben; um 1850, 2000 Umbau, 2008 neue Fenster.

Das Gebäude ist ein Beispiel für die städtebauliche Erneuerung Durlachs im 19. Jahrhundert in Anlehnung an die bestehende Bautradition. Es kündigt vom Fortdauern des Modellhausgedankens, der auch nach der Residenzverlegung und bis weit in das 19. Jahrhundert hinein die Gestalt von Neubauten entscheidend prägte.



Karlsruhe-Durlach, An der Stadtmauer 12 v. NO

An der Stadtmauer 13

Stadtmauer

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges traufständiges Wohnhaus, im Erdgeschoss Arkadenbögen der Stadtmauer Satteldach mit Schleppegauben; im Kern spätes 18./frühes 19. Jahrhundert, 1986 Sanierung.

Die nördliche Häuserzeile „An der Stadtmauer“ besteht aus kleinen seit ca. 1800 errichteten Gebäuden, die den kompletten Abstand (3 - 3,5 m) der früheren inneren und äußeren Stadtmauer des 15. Jahrhunderts ausfüllen. Ihre Umfassungsmauern bestehen im Süden aus der ehemaligen 1,45 m dicken, in weiten Teilen mit Bogenstellungen versehenen Stadtmauer, im Norden aus der 0,75 m breiten Zwingermauer.

Das Gebäude hat als eines der Stadtmauerhäuschen dokumentarischen Wert für das Ausgreifen der Bebauung über den alten Stadtkern hinaus im frühen 19. Jahrhundert. Mit dem baulichen Übertritt über die Stadt- und Zwingermauer wird deren Aufgabe als Verteidigungsbauwerk im späten 18. Jahrhundert offenbar. Zudem zeugt es von der Sozialstruktur der Stadt, an deren nördlicher Peripherie sich wenig begüterte Durlacher in den kleinen schlichten Häuschen niederließen.



Karlsruhe-Durlach, An der Stadtmauer 13



Nr. 9, 11, 13

An der Stadtmauer 14
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges, vierachsiges, traufständiges Wohnhaus, Massivbau aus Bruchsteinen, Straßenfassade verputzt, Rückfassade verbrettert, Haustür mit großem rechteckigem Oberlicht, Satteldach mit zwei Gauben; um 1850 erbaut, 2012/13 Sanierung (u.a. Wärmedämmung, Fenster, Dachgauben).

Das Gebäude ist ein Beispiel für die städtebauliche Erneuerung Durlachs im 19. Jahrhundert in Anlehnung an die bestehende Bautradition. Es veranschaulicht wie sein Nachbar Nr. 12 die schlichte Bauweise der einfacheren Bevölkerungsschicht, wie sie in Durlach abseits der Hauptachse und der Ringstraßen zu finden war.



Karlsruhe-Durlach, An der Stadtmauer 14

An der Stadtmauer 15

Stadtmauer

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges traufständiges Wohnhaus, im Erdgeschoss Arkadenbögen der Stadtmauer (im westlichen Teil für eine Eingangstür zugemauert, Satteldach mit Schleppegauben; im Kern spätes 18./frühes 19. Jahrhundert, im späten 20. Jahrhundert umgebaut.

Die nördliche Häuserzeile „An der Stadtmauer“ besteht aus kleinen seit ca. 1800 errichteten Gebäuden, die den kompletten Abstand (3 - 3,5 m) der früheren inneren und äußeren Stadtmauer des 15. Jahrhunderts ausfüllen. Ihre Umfassungsmauern bestehen im Süden aus der ehemaligen 1,45 m dicken, in weiten Teilen mit Bogenstellungen versehenen Stadtmauer, im Norden aus der 0,75 m breiten Zwingermauer.

Das Gebäude hat als eines der Stadtmauerhäuschen dokumentarischen Wert für das Ausgreifen der Bebauung über den alten Stadtkern hinaus im frühen 19. Jahrhundert. Mit dem baulichen Übertritt über die Stadt- und Zwingermauer wird deren Aufgabe als Verteidigungsbauwerk im späten 18. Jahrhundert offenbar. Zudem zeugt es von der Sozialstruktur der Stadt, an deren nördlicher Peripherie sich wenig begüterte Durlacher in den kleinen schlichten Häuschen niederließen.



Karlsruhe-Durlach, An der Stadtmauer 15 v. SW

An der Stadtmauer 16

Wohn- und Geschäftshaus

Prüffall (BuK)

Zweigeschossiges, dreiachsiges, giebelständiges Gebäude, Erdgeschoss massiv, Obergeschoss verputztes Zierfachwerk, umlaufendes Geschossgesims, Ladeneinbau im Erdgeschoss, Satteldach mit Fußwalm; im Kern 17. Jahrhundert., Erdgeschoss modern überformt (Schaufenstereinbau).

Das im Kern aus dem 17. Jahrhundert stammende Gebäude unterbricht die lange Reihe traufständiger Bauten in der westlichen Ochsenstraße und setzt mit seinem giebelständigen Baukörper eine deutliche Zäsur. Auch mit dem heute verputzten Fachwerk im Obergeschoss verweist es in die Zeit vor dem großen Stadtbrand von 1689, als giebelständige Fachwerkbauten das Ortsbild prägten.



Karlsruhe-Durlach, Ochsenstraße 17a v. O



Ochsenstraße 17a v. NO

An der Stadtmauer 17

Stadtmauer

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Dreigeschossiges traufständiges Wohnhaus, im Erdgeschoss Arkadenbögen der Stadtmauer, Satteldach; im Kern spätes 18./frühes 19. Jh., 1971 Teilabbruch und Wiederaufbau mit Aufstockung, 2000 Fassadensanierung.

Die nördliche Häuserzeile „An der Stadtmauer“ besteht aus kleinen seit ca. 1800 errichteten Gebäuden, die den kompletten Abstand (3 - 3,5 m) der früheren inneren und äußeren Stadtmauer des 15. Jahrhunderts ausfüllen. Ihre Umfassungsmauern bestehen im Süden aus der ehemaligen 1,45 m dicken, in weiten Teilen mit Bogenstellungen versehenen Stadtmauer, im Norden aus der 0,75 m breiten Zwingermauer.

Das Gebäude hat als eines der Stadtmauerhäuschen dokumentarischen Wert für das Ausgreifen der Bebauung über den alten Stadtkern hinaus im frühen 19. Jahrhundert. Mit dem baulichen Übertritt über die Stadt- und Zwingermauer wird deren Aufgabe als Verteidigungsbauwerk im späten 18. Jahrhundert offenbar. Zudem zeugt es von der Sozialstruktur der Stadt, an deren nördlicher Peripherie sich wenig begüterte Durlacher in den kleinen schlichten Häuschen niederließen.



Karlsruhe-Durlach, An der Stadtmauer 17 v. SW

An der Stadtmauer 19

Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Eineinhalbgeschossiges traufständiges Wohnhaus über hohem Sockel, eingebaute Müllbox im Sockelgeschoss, Arkadenbögen der Stadtmauer zugemauert, Satteldach; im Kern spätes 18./frühes 19. Jahrhundert.

Die nördliche Häuserzeile „An der Stadtmauer“ besteht aus kleinen seit ca. 1800 errichteten Gebäuden, die den kompletten Abstand (3 - 3,5 m) der früheren inneren und äußeren Stadtmauer des 15. Jahrhunderts ausfüllen. Ihre Umfassungsmauern bestehen im Süden aus der ehemaligen 1,45 m dicken, in weiten Teilen mit Bogenstellungen versehenen Stadtmauer, im Norden aus der 0,75 m breiten Zwingermauer.

Das Gebäude hat als eines der Stadtmauerhäuschen dokumentarischen Wert für das Ausgreifen der Bebauung über den alten Stadtkern hinaus im frühen 19. Jahrhundert. Mit dem baulichen Übertritt über die Stadt- und Zwingermauer wird deren Aufgabe als Verteidigungsbauwerk im späten 18. Jahrhundert offenbar. Zudem zeugt es von der Sozialstruktur der Stadt, an deren nördlicher Peripherie sich wenig begüterte Durlacher in den kleinen schlichten Häuschen niederließen.



Karlsruhe-Durlach, An der Stadtmauer 19 v. SO

An der Stadtmauer 21 Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges traufständiges Wohnhaus, Arkadenbogen der Stadtmauer zugemauert, Stadtmauerrest freigelegt, Obergeschoss freiliegendes Fachwerk, Satteldach mit Gaube; im Kern spätes 18./frühes 19. Jahrhundert, 1984/85 Innen- und Außensanierung, 2005 Fassadenrenovierung, 2010 Erneuerung der Fenster, Reparatur einer Giebelwand und des Daches.

Die nördliche Häuserzeile „An der Stadtmauer“ besteht aus kleinen seit ca. 1800 errichteten Gebäuden, die den kompletten Abstand (3 - 3,5 m) der früheren inneren und äußeren Stadtmauer des 15. Jahrhunderts ausfüllen. Ihre Umfassungsmauern bestehen im Süden aus der ehemaligen 1,45 m dicken Stadtmauer, im Norden aus der 0,75 m breiten Zwingermauer.

Das Gebäude hat als eines der Stadtmauerhäuschen dokumentarischen Wert für das Ausgreifen der Bebauung über den alten Stadtkern hinaus im frühen 19. Jahrhundert. Mit dem baulichen Übertritt über die Stadt- und Zwingermauer wird deren Aufgabe als Verteidigungsbauwerk im späten 18. Jahrhundert offenbar. Zudem zeugt es von der Sozialstruktur der Stadt, an deren nördlicher Peripherie sich wenig begüterte Durlacher in den kleinen schlichten Häuschen niederließen.



Karlsruhe-Durlach, An der Stadtmauer 21 v. S.

An der Stadtmauer 23

Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges traufständiges Wohnhaus über hohem Sockel mit Kellerfenstern, Arkadenbögen der Stadtmauer zugemauert, Satteldach; im Kern frühes 19. Jahrhundert, zu einem späteren Zeitpunkt um 2. Obergeschoss aufgestockt, 1984 Innen- und Außensanierung.

Die nördliche Häuserzeile „An der Stadtmauer“ besteht aus kleinen seit ca. 1800 errichteten Gebäuden, die den kompletten Abstand (3 - 3,5 m) der früheren inneren und äußeren Stadtmauer des 15. Jahrhunderts ausfüllen. Ihre Umfassungsmauern bestehen im Süden aus der ehemaligen 1,45 m dicken, in weiten Teilen mit Bogenstellungen versehenen Stadtmauer, im Norden aus der 0,75 m breiten Zwingermauer.

Das Gebäude hat als eines der Stadtmauerhäuschen dokumentarischen Wert für das Ausgreifen der Bebauung über den alten Stadtkern hinaus im frühen 19. Jahrhundert. Mit dem baulichen Übertritt über die Stadt- und Zwingermauer wird deren Aufgabe als Verteidigungsbauwerk im späten 18. Jahrhundert offenbar. Zudem zeugt es von der Sozialstruktur der Stadt, an deren nördlicher Peripherie sich wenig begüterte Durlacher in den kleinen schlichten Häuschen niederließen.



Karlsruhe-Durlach, An der Stadtmauer 23 v. S.

An der Stadtmauer 25 Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges traufständiges Wohnhaus, Arkadenbogen der Stadtmauer sichtbar, Obergeschoss freiliegendes Fachwerk, Satteldach mit Gaube; im Kern spätes 18./frühes 19. Jahrhundert, 1984 Innen- und Außensanierung.

Die nördliche Häuserzeile „An der Stadtmauer“ besteht aus kleinen seit ca. 1800 errichteten Gebäuden, die den kompletten Abstand (3 - 3,5 m) der früheren inneren und äußeren Stadtmauer des 15. Jahrhunderts ausfüllen. Ihre Umfassungsmauern bestehen im Süden aus der ehemaligen 1,45 m dicken, in weiten Teilen mit Bogenstellungen versehenen Stadtmauer, im Norden aus der 0,75 m breiten Zwingermauer.

Das Gebäude hat als eines der Stadtmauerhäuschen dokumentarischen Wert für das Ausgreifen der Bebauung über den alten Stadtkern hinaus im frühen 19. Jahrhundert. Mit dem baulichen Übertritt über die Stadt- und Zwingermauer wird deren Aufgabe als Verteidigungsbauwerk im späten 18. Jahrhundert offenbar. Zudem zeugt es von der Sozialstruktur der Stadt, an deren nördlicher Peripherie sich wenig begüterte Durlacher in den kleinen schlichten Häuschen niederließen.



Karlsruhe-Durlach, An der Stadtmauer 25 v. S



Straßenfassade



Straßenfassade

An der Stadtmauer 27

Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges traufständiges Wohnhaus, Erdgeschossnisch durchfenstert, Arkadenbögen der Stadtmauer zugemauert, Satteldach mit zwei Gauben; im Kern frühes 19. Jahrhundert.

Die nördliche Häuserzeile „An der Stadtmauer“ besteht aus kleinen seit ca. 1800 errichteten Gebäuden, die den kompletten Abstand (3 - 3,5 m) der früheren inneren und äußeren Stadtmauer des 15. Jahrhunderts ausfüllen. Ihre Umfassungsmauern bestehen im Südem aus der ehemaligen 1,45 m dicken, in weiten Teilen mit Bogenstellungen versehenen Stadtmauer, im Norden aus der 0,75 m breiten Zwingermauer.

Das Gebäude hat als eines der Stadtmauerhäuschen dokumentarischen Wert für das Ausgreifen der Bebauung über den alten Stadtkern hinaus im frühen 19. Jahrhundert. Mit dem baulichen Übertritt über die Stadt- und Zwingermauer wird deren Aufgabe als Verteidigungsbauwerk im späten 18. Jahrhundert offenbar. Zudem zeugt es von der Sozialstruktur der Stadt, an deren nördlicher Peripherie sich wenig begüterte Durlacher in den kleinen schlichten Häuschen niederließen.



Karlsruhe-Durlach, An der Stadtmauer 27 v. S



Straßenfassade



Straßenfassade

An der Stadtmauer 29

Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges traufständiges Wohnhaus in Ecklage, Arkadenbögen der Stadtmauer zugemauert, Bogenstellung freigelegt, Walmdach; im Kern frühes 19. Jahrhundert, später nach Norden erweitert, 1987 Anbau im Dachbereich.

Die nördliche Häuserzeile „An der Stadtmauer“ besteht aus kleinen seit ca. 1800 errichteten Gebäuden, die den kompletten Abstand (3 - 3,5 m) der früheren inneren und äußeren Stadtmauer des 15. Jahrhunderts ausfüllen. Ihre Umfassungsmauern bestehen im Süden aus der ehemaligen 1,45 m dicken, in weiten Teilen mit Bogenstellungen versehenen Stadtmauer, im Norden aus der 0,75 m breiten Zwingermauer.

Das Gebäude hat als eines der Stadtmauerhäuschen dokumentarischen Wert für das Ausgreifen der Bebauung über den alten Stadtkern hinaus im frühen 19. Jahrhundert. Mit dem baulichen Übertritt über die Stadt- und Zwingermauer wird deren Aufgabe als Verteidigungsbauwerk im späten 18. Jahrhundert offenbar. Zudem zeugt es von der Sozialstruktur der Stadt, an deren nördlicher Peripherie sich wenig begüterte Durlacher in den kleinen schlichten Häuschen niederließen.



Karlsruhe-Durlach, An der Stadtmauer 29



Ansicht v. NO

Badener Straße Straße

Straße/Platz

Aus einer alten, außerhalb der Stadtbefestigung gelegenen Straße nach Ettlingen wandelte sich die Badener Straße zu einem Abschnitt des um die Durlacher Altstadt herumgeführten Straßenrings. Sie zieht in Nordwest-Südost-Richtung von der Pfinztalstraße bis zur Einmündung Gymnasiumstraße, knickt dann nach Südwesten ab und führt entlang des Schlossgartens bis zur Kreuzung Tiefentalstraße. Sie ist bestanden mit Wohnbauten aus dem Ende des 19. Jahrhunderts bis in jüngste Zeit (größtenteils außerhalb der Gesamtanlage). Heute ist sie eine der längsten Straßen Durlachs. Bis 1938 trug sie den Name Ettlinger Straße.

Die Badener Straße hat hohen dokumentarischen Wert einerseits als alte Wegeführung in das benachbarte Ettlingen und andererseits mit ihrer am Ende des 19. Jahrhunderts einsetzenden Bebauung für die Ausbreitung der Stadt über die Grenzen des mittelalterlichen Mauerrings hinaus. Dabei ist die große Grünfläche des Schlossgartens ein wertvolles stadtbaugeschichtliches Element, das die besondere Funktion Durlachs als ehemalige Residenzstadt noch eindrucksvoll deutlich werden lässt.



Karlsruhe-Durlach, Badener Straße nach NW

Badener Straße 4

Verwaltungsgebäude, Obereinnehmer-Gebäude

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiger, fünfschiger traufständiger Massivbau, Betonung der Mittelachse durch Eingang und schmiedeeisernen Balkon, klassizistische Fensterbedachungen, Dachgesims mit Zahnschnitt, Satteldach, im Hof Brunnen und freistehendes Ökonomiegebäude; 1874 durch Kirchenbauer und Seufert als großherzogliches Verwaltungsgebäude der „Domänen-Verwaltung“ errichtet, mit Dienstwohnung im Obergeschoss, 1887 Forsthaus, ging 1905 in Privatbesitz über, im selben Jahr Remise nach Brand neu errichtet, 1996 Fenster erneuert, 2000 Sanierung (u.a. Fassade, Neueindeckung Dach).

Das Gebäude hat als zeittypisch in klassizistischer Formensprache gestalteter Neubau des späten 19. Jahrhunderts dokumentarischen Wert für die jüngere Stadtentwicklung Durlachs, das nach dem Niederlegen großer Teile der Ruinen der Karlsburg und der Stadtbefestigung mit der Anlage der Karlsburg-, Karl-Weysser- und Badener Straße nach Osten in die ehemals von Gärten geprägte Peripherie vordrang.



Karlsruhe-Durlach, Badener Straße 4 v. N

Badener Straße 6
Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Eingeschossiger, fünfschiger traufständiger Massivbau, in die Fassade ein getiefter Eingang, klassizistische Fensterbedachungen, Dachgesims mit Zahnschnitt, Wiederkehr am Giebel, Satteldach; mit Schleppegaupe und modernen Dachflächenfenstern, rückseitige Anbauten in Fachwerkbauweise; vor 1874 erbaut, 1900 Umbauten (u.a. Dachgaube), zu dieser Zeit im Besitz des Missionars J. Knobloch, 1969 Veränderung der Dachgaube, 1998 Sanierung Balkon und Eingangstreppe, 2000 Erneuerung Dacheindeckung.

Das Gebäude hat als zeittypisch in klassizistischer Formensprache gestalteter Neubau des späten 19. Jahrhunderts dokumentarischen Wert für die jüngere Stadtentwicklung Durlachs, das nach dem Niederlegen großer Teile der Ruinen der Karlsburg und der Stadtbefestigung mit der Anlage der Karlsburg-, Karl-Weysser- und Badener Straße nach Osten in die ehemals von Gärten geprägte Peripherie vordrang.



Karlsruhe-Durlach, Badener Straße 6 v. N

Bäderstraße Straße

Straße/Platz

Die Bäderstraße verbindet als schmale leicht gewundene Nebengasse die Amthausstraße im Westen mit der Marstallstraße im Osten. Die Bebauung besteht aus einer dichten Reihe von (Modell-)Häusern des 18. und 19. Jahrhunderts. Ihren Namen erhielt sie in Erinnerung an eine städtische Badstube, die vom 16. bis zum 18. Jahrhundert an der Ecke Bäder- und Rebenstraße betrieben wurde. An diese erinnern noch heute die Überreste des sog. Bäderbrünnele an der Rückseite von Marstallstraße Nr. 10.

Die Bäderstraße hat dokumentarischen Wert als Erschließung des kleinen südöstlichen Areals des Burgviertels zwischen Marktplatz und Karlsburg. Mit ihrem gewundenen Verlauf und der vergleichsweise kleinteilig und ungeordnet wirkender Parzellenstruktur, dürfte sie noch den spätmittelalterlichen Zustand abbilden, der beim Wiederaufbau nach 1689 tradiert wurde.



Karlsruhe-Durlach, Bäderstraße nach W



*Bäderstraße nach W von
Einmündung Rebenstraße*



*Bäderstraße nach W von
Marstallstraße*

Bäderstraße 1
Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, dreiachsiges, traufständiges Torfahrthaus, größtenteils verputzter Massivbau, Fenstergewände und Bogen der Torfahrt aus Sandstein, in der Südwand Reste der ersten Durlacher Stadtmauer, Laubengang an der Rückseite, mehrere Spolien am Gebäude, Satteldach mit Dachgaube; um 1720 erbaut, 2013 Erneuerung Fenster und Neueindeckung Dach.

Das Modellhaus hat mit seinen für den Wiederaufbau nach dem Stadtbrand von 1689 typischen Elementen dokumentarischen Wert für die Bauweise der mittleren Schicht in Durlach. Zudem markieren die in ihm erhaltenen Reste der staufischen Stadtmauer den Verlauf der Durlacher Stadtbefestigung vor dem Ausgreifen der Stadt nach Osten im 15. Jahrhundert.



Karlsruhe-Durlach, Bäderstraße 1

Bäderstraße 3

Wohnhaus

Prüffall (BuK)

Zweigeschossiges traufständiges Wohnhaus, Erdgeschoss massiv mit Stichbogenfenstern, Obergeschoss verputztes Fachwerk, an der Südostecke zwerchhausartig auf Knaggen vorkragend, Dach modern verändert; spätes 19. Jahrhundert (?), 1995 Wärmedämmung Rückseite.

Das Wohnhaus hat städtebaulichen Wert als Beispiel der Verdichtung der Durlacher Innenstadt im Verlauf des 19. Jahrhunderts., die sich besonders im Gebiet zwischen Amtshaus- und Marstallstraße manifestiert, das bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts von vielen Garten- und Freiflächen geprägt war.



Karlsruhe-Durlach, Bäderstraße 3 v. O

Bäderstraße 4 *Wohnhaus*

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, vierachsiges, traufständiges Modellhaus mit Torfahrt, rundbogige Einfahrt mit Würfelkämpfern und Keilstein, Geschossgesims, Satteldach mit Gauben und modernem Dachflächenfenster; um 1700 erbaut, 1702 als Wohnung des Hofpredigers Johann Jakob Eisenlohr genannt, 1758-1774 wesentliche Umbauten, in den 1760er Jahren Wohnung des Markgrafen Carl August, später Pfarrhaus, 1964-1967 Instandsetzung.

Das Modellhaus hat mit seinen für den Wiederaufbau nach dem Stadtbrand von 1689 typischen Elementen dokumentarischen Wert für die Bauweise der mittleren Schicht in Durlach und zeugt davon, dass auch abseits der städtischen Hauptachsen die Vorschriften der Modellbauverordnung Beachtung fanden.



Karlsruhe-Durlach, Bäderstraße 4



Bäderstraße 5
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges, vierachsiges traufständiges Wohnhaus, Obergeschoss verputztes Fachwerk mit Zierelementen in den Brüstungsfeldern, Tür mit Sandsteingewände und Oberlicht, Satteldach mit vier modernen Gauben; im Kern Anfang 18. Jahrhundert aus zwei beim Stadtbrand 1689 beschädigten Einzelgebäuden aufgebaut, um 1910 durch einen Anbau nach Westen verlängert, 1993 weitgehend entkernt, 1995 Umbau mit Dachausbau.

Das Gebäude veranschaulicht trotz der erheblichen modernen Überformung die schlichte Bauweise der einfacheren und mittleren Bevölkerungsschicht, wie sie in Durlach abseits der Hauptachse und der Ringstraßen zu finden war.



Karlsruhe-Durlach, Bäderstraße 5 v SO

Bäderstraße 6
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges, dreiachsiges, traufständiges Wohnhaus, Sockelzone modern mit Klinker verkleidet und Fassade verbrettert, hinter der Holzfassade Sandsteingewände der Eingangstür erkennbar, Satteldach mit drei Gauben (erneuert); spätes 19. Jahrhundert (?), 2009 energetische Sanierung, Erneuerung der Fenster und der Dacheindeckung.

Das Anwesen veranschaulicht die überall im Altstadtkern zu beobachtende Umnutzung bzw. den Umbau ehemaliger Ökonomiebauten zu Wohnhäusern im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert, die dem starken Bevölkerungswachstum, der mit dem Wandel Durlachs zur industriell geprägten Stadt einherging, geschuldet war.



Karlsruhe-Durlach, Bäderstraße 6 v. N

Bäderstraße 8
Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, fünfachsiges, traufständiges Wohnhaus, Fassade durch umlaufendes Geschossgesims horizontal gegliedert, Krüppelwalm mit Gauben; 18. Jahrhundert, 2000 Dachsanierung, Einbau neuer Fenster und Dachgauben, 2001 Sanierung Fassade.

Das Gebäude hat mit seinen für den Wiederaufbau nach dem Stadtbrand von 1689 typischen Elementen dokumentarischen Wert für die Bauweise der mittleren Schicht in Durlach und verweist darauf, dass auch abseits der großen Durlacher Hauptachsen die Vorschriften der Modellbauverordnung Beachtung fanden.



Karlsruhe-Durlach, Bäderstraße 8 v. W

Basler-Tor-Straße Straße

Straße/Platz

Die einzige Ausfallstraße an der Südseite der Durlacher Kernstadt führt vom Basler Tor nach Süden bis sie in die Grenzstraße übergeht (nur im nördlichen Teil bis zur Kreuzung Gärtnerstraße Teil der Gesamtanlage). Im Westen befinden sich das Torwächterhaus und die Friedhofskapelle, im Osten der Neubau des Kindergartens. Im weiteren Verlauf wurde sie erst ab dem späten 19. Jahrhundert bebaut. Sie war seit der Befestigung der Stadt südlicher Ausgang in Richtung Ettlingen und führte weiter zur Post- und Heerstraße nach Basel. 1905 wurde sie nach dem Basler Tor benannt, früher trug sie im Nordteil die Bezeichnung „Vor dem Baselthor“ und im weiteren Verlauf nach Süden „Grosse Gass“.

Die Basler Tor Straße hat hohen dokumentarischen Wert für die bauliche Entwicklung der Stadt und prägt zudem in erheblichem Maße das Erscheinungsbild. Nur hier hat sich in Durlach bis heute eine bis in die Zeit der Stadtgründung und -umwehung zurückreichende Stadteingangssituation bewahrt. Während alle anderen Stadttore und weite Teile der Stadtmauer heute verschwunden sind, ist das Basler Tor eine der vertikalen Dominanten der Stadt.



Karlsruhe-Durlach, Basler-Tor-Straße von S

Basler-Tor-Straße 2

Befestigungsturm, Basler Torturm

Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung (§28 DSchG - BuK)

Sechsgeschossiger Torturm aus Bruchsteinmauerwerk, Eckbetonung durch Buckelquader, stichbogige Durchfahrt, in den Obergeschossen kleine rechteckige Fenster, Bogenfries unter dem obersten Stockwerk, Dach als welsche Haube gebildet; 14. Jahrhundert, 1482 erstmals urkundlich erwähnt, beim Brand 1689 Obergeschoss und Dach zerstört, 1760/61 wieder aufgebaut, dabei das spitzgiebelige Dach durch welsche Haube ersetzt, da beim Wiederaufbau Wendeltreppe und Kamin zu eng gerieten und der Abort vergessen wurde, fügte man nachträglich ein Stiegenhaus an der Außenseite an, bis Mitte 19. Jahrhunderts als Gefängnis genutzt;

Das Basler-Tor ist als Teil der in Resten überlieferten Stadtbefestigung ein wichtiges Zeugnis der einstigen Wehrhaftigkeit Durlachs. Als letzter der einst drei Stadttortürme und eines der ganz wenigen verbliebenen mittelalterlichen Gebäude Durlachs besitzt er einen hohen dokumentarischen Wert für die Stadtgestalt und die Stadtgeschichte. Darüber hinaus ist der einzige erhaltene Stadtturm eine entscheidende vertikale Dominante der Stadtsilhouette.



Karlsruhe-Durlach, Basler-Tor-Straße 2



Basler-Tor-Straße 2 von S



Basler-Tor-Straße 2 von N

Basler-Tor-Straße 4
Torwächterhaus

Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung (§28 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges traufständiges Gebäude, Erdgeschossmassiv, Obergeschoss leicht vorkragend, verputztes Fachwerk, Satteldach mit zwei Schleppegauben, im Norden kleiner pultdachgedeckter Anbau; nach dem Brand von 1689 wieder aufgebaut, 1739 im Lagerbuch als in städtischem Besitz genannt, Torwache im frühen 19. Jahrhundert aufgeben, 2000 Bauuntersuchung und Sondergrabung im Keller, bei der ein mittelalterliches Grubenhaus und Keramik des 12./13. Jahrhunderts gefunden wurde, 2002 Umbau (u.a. Erneuerung Fenster, Einbau Gauben).

Das schmale Torwarthäuschen, steht vor dem Basler-Tor, jenseits der Brücke über den Stadtgraben. An seiner Südseite befand sich ein zweites äußeres Tor, wie die Beschreibung als Wachhaus „zwischen beeden Baselthoren“ aus dem Lagerbuch von 1758 belegt.

Das wohl auf einen mittelalterlichen Vorgängerbau zurückgehende Torwärterhaus hat zum einen städtebaulichen Wert als die Stadteingangssituation von Süden prägendes Gebäude. Zum anderen erinnert es an die Wirtschaftsgeschichte der Stadt, zu deren wichtigsten Einnahmequellen jahrhundertlang die von den Torwächtern eingezogen Zoll- und Wegegelder zählten.



Karlsruhe-Durlach, Basler-Tor-Straße 4 von SO

Basler-Tor-Straße 6
St. Nikolaus-Kapelle

Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung (§28 DSchG - BuK)

Anderthalbgeschossige, rechteckige Kapelle mit mächtigem Walmdach, kleine rechteckige Barockfenster und zwei neugotische Spitzbogenfenster, bemerkenswerte Dachkonstruktion mit zwei Hängewerken, die den 14 m breiten Raum stützenfrei überspannt; Friedhof Mitte 16. Jahrhundert vor die Stadt verlegt, Nikolauskapelle 1577 erstmals erwähnt, 1689 stark beschädigt, 1712/13 Neubau, mehrfach verändert, 1823 Einbau einer Remise für den Leichenwagen, Umorientierung des Andachtsraums, Einbau zweier neugotischer Fenster, 1946 Umbau zu Fotogeschäft, Sakralraum 1949/50 durch Mauern unterteilt, Decke abgehängt, Grabsteine aus dem Inneren wurden an der Außenwand aufgestellt, 1976 Altentagesstätte, 1998 Sanierung Dachstuhl, 2002 Sanierung der Fassaden.

Die Nikolauskapelle hat hohen dokumentarischen Wert für die Geschichte der Kirche und des Bestattungswesens in Durlach. Zudem kündigt der schlichte Barockbau, der auf Schmuckformen gänzlich verzichtet und so eher den Eindruck eines Profanbaus als einer Kapelle erweckt, von der großen Armut nach dem Pfälzischen Erbfolgekrieg, die sich mit protestantischer Kargheit verband.



Karlsruhe-Durlach, Basler-Tor-Straße 6, v. SO

Basler-Tor-Straße 6 Friedhof

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Ehemaliger Friedhof, breitrechteckig südlich der ehemaligen Stadtbefestigung vor dem Basler Tor gelegen, alte Friedhofsmauer im Norden am Rand des Stadtgrabens weitgehend erhalten, dort einige Grabplatten befestigt (ursprünglich in den Boden der Nikolauskapelle eingelassen), Mauer im Süden an zwei Stellen versetzt und Höhe verringert, freistehendes Grabmal des Ludwig August Friedrich Freiherr von Liebenstein (gest. 1824), Preußendenkmal (für die 1848 bei Waghäusel gefallenen preußischen Soldaten); Mitte des 16. Jahrhunderts anstelle des Friedhofs bei der Stadtkirche (heute Saumarkt) angelegt, 1577 erstmals erwähnt, 1682 erweitert, bis zum 4.11.1900 in Benutzung, 1927 wurde der nordwestliche Teil mit dem kath. Gemeindehaus überbaut, Friedhof in den 1950er Jahren zur Grünanlage umgestaltet.

Der heute als Parkanlage genutzte ehemalige Friedhof hat mit der Nikolauskapelle, der Ummauerung und den zahlreichen Grabplatten und Spolien dokumentarischen Wert für die Geschichte des Bestattungswesens. Zudem hat er hohe Bedeutung als eine der wenigen Freiflächen am historischen Stadtrand.



Karlsruhe-Durlach, Basler-Tor-Straße, Friedhof



Basler-Tor-Straße 6, Blick in Grünanlage



Grabmal Liebenstein

Bienleinstorstraße Straße

Straße/Platz

Die Bienleinstorstraße ist der von der westlichen Pfinztalstraße ausgehende und in die Zunftstraße mündende nordwestliche Abschnitt des Straßenrings, der die Durlacher Kernstadt in einem weiten Oval umfängt. Zu beiden Seiten wird sie von langen Reihen traufständiger (Modell-)Häuser des 18. und 19. Jahrhunderts gerahmt, nur an ihrem Beginn bildet der große Baukörper der Friedrichschule eine deutliche Zäsur. Ihre schon im 16. Jahrhundert nachweisbare Bezeichnung als „Speichergass“ erhielt sie in Anlehnung an den früher dort befindlichen Amtsspeicher, später hieß sie nach einem Gasthaus Lammstraße. 1938 wurde sie nach dem 1845 niedergelegten westlichen Stadttor in Bienleinstorstraße umbenannt.

Die Bienleinstorstraße gehört als Teil des durch Quer- und Längsachsen verbundenen Ringstraßensystems zum zentralen Wegenetz der staufischen Kernstadt des 13. Jahrhunderts. Mit ihrem noch mittelalterlichen Verlauf hat die Straße hohen dokumentarischen Wert für die Stadtstruktur von Durlach. Zudem kündigt die lange Reihe modellmäßiger Gebäude eindrucksvoll vom Wiederaufbau der Stadt nach dem verheerenden Stadtbrand von 1689.



Bienleinstorstraße nach N



Bienleinstorstraße nach O

Bienleinstorstraße 2

Wohnhaus

Prüffall (BuK)

Zweigeschossiges, sechschsiges Wohnhaus mit Torfahrt, Fassade durch Putzstreifen horizontal gegliedert, Haustür mit rechteckigem Oberlicht, Mansardwalmdach, mit zugehörigem Rückgebäude; 1832 erbaut, Torfahrt, Haustür und Fenster in jüngerer Zeit erneuert.

Das Gebäude ist ein Beispiel für die städtebauliche Erneuerung im 19. Jahrhundert in Anlehnung an die bestehende Bautradition Durlachs. Am südöstlichen Beginn der Bienleinstorstraße errichtet, greift es mit seiner Traufständigkeit, der durch das Gurtgesims betonten Zweigeschossigkeit und der Torfahrt den barocken Modellhausgedanken wieder auf. Somit stellt der Bau sich in die lange Reihe traufständiger Modellhäuser an der Bienleinstorstraße.



Karlsruhe-Durlach, Bienleinstorstraße 2 von NW

Bienleinstorstraße 4

Wohnhaus

Prüffall (BuK)

Zweigeschossiges, traufständiges Torfahrthaus, Erdgeschoss massiv, Obergeschoss verputztes Fachwerk, südlicher Teil der Fassade springt leicht vor, Stockwerkgesims, breite stichbogige Torfahrt, Satteldach, mit zugehörigem Rückgebäude; 18. Jahrhundert, Torfahrt und Fenster modern ersetzt.

Das Gebäude ist ein charakteristisches Beispiel für die Architektur des Wiederaufbaus entlang der den Stadtkern umschließenden Ringstraßen nach dem Stadtbrand von 1689. Es ist wichtiger Bestandteil der Reihe traufständiger Bauten auf der Ostseite der Bienleinstorstraße.



Karlsruhe-Durlach, Bienleinstorstraße 4 von N

Bienleinstorstraße 5

Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, fünfachsiges, traufständiges Wohnhaus, Fassade horizontal durch Stockwerkgesims gegliedert, im Erdgeschoss hohe gestreckte Fenster, nachträglich durch aufgehöhte Brüstungssteine wieder verkleinert, Satteldach mit drei Gauben, im rückwärtigen Teil Stadtmauer mit Wehrgang auf einer Höhe von ca. 5 m erhalten; 1706 erstmals genannt, Fenster modern ersetzt.

Das Gebäude hat als eines der Modellhäuser entlang der den Stadtkern umschließenden Ringstraßen dokumentarischen Wert für die typische Wiederaufbausituation Durlachs nach dem Stadtbrand von 1689. Es ist wichtiger Bestandteil der Reihe traufständiger Bauten auf der Ostseite der Bienleinstorstraße. Zudem ist es eines der in Durlach mehrfach anzutreffenden Beispiele, bei denen die der Modellbauverordnung gemäß sehr groß dimensionierten Fenster nachträglich verkleinert wurden.



Karlsruhe-Durlach, Bienleinstorstraße 5 v. SO

Bienleinstorstraße 7

Wohnhaus

Prüffall (BuK)

Zweigeschossiges, dreiachsiges, traufständiges Modellhaus mit Torfahrt, Fenster und Torfahrt mit Sandsteingewänden, letztere rundbogig mit Würfelkämpfer und Schlussstein, Satteldach mit großer Schleppegaupe; 1716 genannt, erbaut durch Johann Joseph Zahnt, Pfarrer zu Linkenheim, Dach in jüngerer Zeit ausgebaut, 1999 Erneuerung Fassade, Fenster modern ersetzt.

Das Gebäude ist ein charakteristisches Beispiel für die Architektur des Wiederaufbaus entlang der den Stadtkern umschließenden Ringstraßen nach dem Stadtbrand von 1689. Es ist wichtiger Bestandteil der Reihe traufständiger Bauten auf der Westseite der Bienleinstorstraße.



Karlsruhe-Durlach, Bienleinstorstraße 7 von NO

Bienleinstorstraße 9

Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, fünfsichtiges, traufständiges Modellhaus mit Torfahrt, verputzter Massivbau, rustiziertes EG mit Putzspiegeln unter den Fenstern, breite korbbogige Torfahrt, am Torbogen Kartusche, darin Tischleremblem, inschriftlich bez. „GFH 1780“ Satteldach; 1706 erstmals genannt als Haus des Schreiners Johann Jacob Frick, nach 1742 bewohnt durch den Schreiner Georg Friedrich Haury, 1985 Fenster-Erneuerung.

Das Gebäude hat als eines der Modellhäuser entlang der den Stadtkern umschließenden Ringstraßen dokumentarischen Wert für die typische Wiederaufbausituation Durlachs nach dem Stadtbrand von 1689. Es ist wichtiger Bestandteil der langen Reihe traufständiger Bauten auf der Westseite der Bienleinstorstraße.



Karlsruhe-Durlach, Bienleinstorstraße 9 v. O

Bienleinstorstraße 10

Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges, sechsachsiges, traufständiges Modellhaus, rundbogiger Torbogen mit Würfelkämpfer und Schlussstein, Obergeschoss mit moderner Holzverkleidung, Seitenfassade Sichtbackstein des 19. Jh. mit modernem Hauseingang, Rückfassade Fachwerk mit moderner Holzverkleidung und Balkonanbau, Satteldach mit Aufschiebling und drei kleinen Gauben, inschriftlich bez. „HAH 1718“; 1718 von Hans Adam Herzog, herrschaftlicher Kastenknecht und Mehlkrempe errichtet, 1989-1991 stark verändert: Obergeschoss-Fassade zur Straße und zum Hof komplett modern umgestaltet, Umbau Erdgeschossunter Einbeziehung der Torfahrt in die Wohnung, Torfahrt modern verglast, 2014 Dachgaube.

Das Gebäude ist ungeachtet der modernen Überformungen ein charakteristisches Beispiel für die Architektur des Wiederaufbaus entlang der den Stadtkern umschließenden Ringstraßen nach dem Stadtbrand von 1689. Es ist wichtiger Bestandteil der Reihe traufständiger Bauten auf der Ostseite der Bienleinstorstraße.



Karlsruhe-Durlach, Bienleinstorstraße 10 v. NW

Bienleinstorstraße 11
Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, dreiachsiges, traufständiges Modellhaus, Erdgeschossmassiv mit profilierten Sandsteingewänden, Obergeschoss verputztes Fachwerk, Satteldach mit drei Gauben, Erschließung über die Torfahrt des Nachbarhauses; wohl 1725 zusammen mit dem Nachbarhaus Nr. 13 erbaut, 1997 Fassadenänderung, Angleichung Fensterachsen von Erdgeschoss und Obergeschoss, 1999 Sanierung (Dachneueindeckung, Fassadensanierung, Fenstererneuerung), 2001 Terrassenanbau.

Das Gebäude hat als eines der erst Jahrzehnte nach dem Stadtbrand von 1689 erbauten Anwesen dokumentarischen Wert für das Fortdauern des Modellhausgedankens, der auch nach der Residenzverlegung und bis weit in das 19. Jahrhundert hinein die Gestalt von Neubauten in Durlach entscheidend prägte. Es ist wichtiger Bestandteil der langen Reihe traufständiger Bauten auf der Westseite der Bienleinstorstraße.



Karlsruhe-Durlach, Bienleinstorstraße 11 v. O

Bienleinstorstraße 13

Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, drei- bzw. zweiachsiges, traufständiges Modellhaus, Erdgeschoss massiv mit Sandsteingewänden an Fenster und Torfahrt, Obergeschoss wohl verputztes Fachwerk, Satteldach mit zwei Gauben, Schlussstein der Torfahrt mit Rokoko-Kartusche, am Bogen bez. „ANNO 1725“; 1725 wohl zusammen mit dem über die Torfahrt erschlossenen Nachbarhaus Nr. 11 erbaut, 1984-1986 Innen- und Außen-Instandsetzungsmaßnahmen.

Das Gebäude hat als eines der erst Jahrzehnte nach dem Stadtbrand von 1689 erbauten Anwesen dokumentarischen Wert für das Fortdauern des Modellhausgedankens, der auch nach der Residenzverlegung und bis weit in das 19. Jahrhundert hinein die Gestalt von Neubauten in Durlach entscheidend prägte. Es ist wichtiger Bestandteil der langen Reihe traufständiger Bauten auf der Westseite der Bienleinstorstraße.



Karlsruhe-Durlach, Bienleinstorstraße 13 v. O

Bienleinstorstraße 14

Wohnhaus

Prüffall (BuK)

Zweigeschossiges, vierachsiges, traufständiges Modellhaus mit rundbogiger Torfahrt, Satteldach mit kleiner seitlicher Giebelgaube und Dachflächenfenstern; 18. Jahrhundert, Torfahrt und Fenster modern ersetzt.

Das Gebäude ist ein charakteristisches Beispiel für die Architektur des Wiederaufbaus entlang der den Stadtkern umschließenden Ringstraßen nach dem Stadtbrand von 1689. Es ist wichtiger Bestandteil der Reihe traufständiger Bauten auf der Ostseite der Bienleinstorstraße.



Karlsruhe-Durlach, Bienleinstorstraße 14 von SW

Bienleinstorstraße 17

Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges, dreiachsiges, traufständiges Modellhaus mit Torfahrt mit geradem Sturz, Erdgeschossmassiv, Obergeschoss wohl verputztes Fachwerk, Satteldach mit drei Gauben, mit Nebengebäude; im 19. Jahrhundert vor Anlage des Urkataster (1863-1876) erbaut, 2002 Fensteraustausch.

Das Gebäude ist ein Beispiel für die städtebauliche Erneuerung Durlachs im 19. Jahrhundert in Anlehnung an die bestehende Bautradition. Es kündigt vom Fortdauern des Modellhausgedankens, der auch nach der Residenzverlegung und bis weit in das 19. Jahrhundert hinein die Gestalt von Neubauten entscheidend prägte. Der gerade Sturz der Torfahrt ist typisch für die im 19. Jahrhundert errichteten modellmäßigen Gebäude. Es ist wichtiger Bestandteil der Reihe traufständiger Bauten auf der Westseite der Bienleinstorstraße.



Karlsruhe-Durlach, Bienleinstorstraße 17 v. O

Bienleinstorstraße 19
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges, dreiachsiges, traufständiges Wohnhaus, Torfahrt mit geradem Sturz, Satteldach mit drei Schleppegauben; im 19. Jahrhundert vor Anlage des Urkataster (1863-1876) erbaut, mit späteren Veränderungen (Dachgauben, Eingangstür)

Das Gebäude ist ein Beispiel für die städtebauliche Erneuerung Durlachs im 19. Jahrhundert in Anlehnung an die bestehende Bautradition. Es kündigt vom Fortdauern des Modellhausgedankens, der auch nach der Residenzverlegung und bis weit in das 19. Jahrhundert hinein die Gestalt von Neubauten entscheidend prägte. Der gerade Sturz der Torfahrt ist typisch für die im 19. Jh. errichteten modellmäßigen Gebäude. Es ist wichtiger Bestandteil der Reihe traufständiger Bauten auf der Westseite der Bienleinstorstraße.



Karlsruhe-Durlach, Bienleinstorstraße 19 v. NO

Bienleinstorstraße 21

Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Eingeschossiger traufständiger Fachwerkbau, Fachwerk im Erdgeschoss verputzt, stichbogige Torfahrt mit modern erneuertem Tor, Satteldach mit großem Zwerchgiebel und kleiner Gaube; 1716 erstmals erwähnt, 1766 im Besitz des Schuhmachers Georg Friedrich Zachmann, Tor der Torfahrt modern ersetzt.

Das Gebäude hat dokumentarischen Wert als eines der beim Wiederaufbau Durlachs nach dem Stadtbrand von 1689 nur bedingt im Sinne der Modellbauverordnung errichteten Anwesen. Zwar ist es ein traufständiger Bau mit Torfahrt, die Eingeschossigkeit und das Zwerchhaus sind jedoch für den Altstadtring untypisch.



Karlsruhe-Durlach, Bienleinstorstraße 21 v. SO

Bienleinstorstraße 22

Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges Wohnhaus in Ecklage, Erdgeschoss massiv, leicht vorkragendes Obergeschoss wohl verputztes Fachwerk, abgeschrägte Ecke mit Eingangstür und darüber liegendem Fenster, dieses und die Fenster im Erdgeschoss mit konsolengetragener Sohlbänken, Torfahrt an der Spitalstraße, abgewalmtes Dach mit großen Schlepplgauben; 19. Jahrhundert, modern verändert (verklinkerter Sockel, Fenster, Dachgauben)

Das Gebäude in markanter, durch den Ladeneingang betonter Ecklage ist ein Beispiel für die städtebauliche Erneuerung im 19. Jahrhundert, die aber weiterhin den barocken Wiederaufbau Durlachs rezipiert. Es steht in der Tradition des Modellhausgedankens, der auch nach der Residenzverlegung und bis weit in das 19. Jahrhundert hinein die Gestalt von Neubauten entscheidend prägte.



Karlsruhe-Durlach, Bienleinstorstraße 22 v. W

Bienleinstorstraße 23
Wohn- und Geschäftshaus

Prüffall (BuK)

Dreigeschossiger, dreiachsiger, traufständiger Massivbau, im Erdgeschoss Sandsteinfassade mit von Pilastern getragenen Bogenstellungen mit zwei großen Schaufenstern und Eingangstür in der Mittelachse, 1. und 2. Obergeschoss verputzt, Fenster mit Sandsteingewänden und stichbogigen Bekrönungen mit Keilsteinen, Satteldach, in der Mittelachse kleiner, von aufwändigen Konsolen getragener Erker, seitliche Dachgauben, im rückwärtigen Teil des Gebäudes sind Teile der Stadtmauer verbaut; 1896 vom Architekten Otto Hofmann für Karl Leussler erbaut, modern verändert durch zwei zusätzliche Dachgauben und neue (Schau-)Fenster, 2000 Wärmedämmung, Fassade neu verputzt.

Als einer der eher seltenen Neubauten des 19. Jahrhunderts am dicht mit Modellhäusern bestandenen Altstadttring besitzt das zeittypisch in der Formensprache der Neorenaissance gestaltete Gebäude beispielhafte Bedeutung für die jüngere Stadtentwicklung Durlachs. Durch seine größere Höhe und die Gestaltung der Fassade bildet es eine deutliche Zäsur innerhalb der langen Reihe von modellmäßigen Anwesen an der Westseite der Bienleinstorstraße.



Karlsruhe-Durlach, Bienleinstorstraße 23 von SO

Bienleinstorstraße 24
Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiger, traufständiger Massivbau, stichbogige Torfahrt modern verglast, späterer Ladeneinbau im Erdgeschoss, Satteldach mit Schleppegauben; 19. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen (Fenster, Dachgauben).

Das Gebäude ist trotz der Veränderungen im Erdgeschoss ein Beispiel für die städtebauliche Erneuerung im 19. Jahrhundert die weiterhin den barocken Wiederaufbau Durlachs rezipiert. Mit seiner Traufständigkeit, Zweigeschossigkeit und der Torfahrt steht es in der Tradition des Modellhausgedankens, der bis weit in das 19. Jahrhundert hinein die Gestalt von Neubauten entscheidend prägte.



Karlsruhe-Durlach, Bienleinstorstraße 24 v. W

Bienleinstorstraße 25

Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiger, traufständiger Massivbau, stichbogige Torfahrt modern verglast, späterer Ladeneinbau im Erdgeschoss, Satteldach mit Schleppegauben; 19. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen (Fenster, Dachgauben).

Das Gebäude ist trotz der Veränderungen im Erdgeschoss ein Beispiel für die städtebauliche Erneuerung im 19. Jahrhundert die weiterhin den barocken Wiederaufbau Durlachs rezipiert. Mit seiner Traufständigkeit, Zweigeschossigkeit und der Torfahrt steht es in der Tradition des Modellhausgedankens, der bis weit in das 19. Jahrhundert hinein die Gestalt von Neubauten entscheidend prägte.



Karlsruhe-Durlach, Bienleinstorstraße 25 v. S

Bienleinstorstraße 26

Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger, dreiachsiger, traufständiger Massivbau, Klinkerfassade, Fenster und Tür mit hellen stuckierten Rahmungen, in 1. und 2. Obergeschoss stichbogige Fensterbekrönungen mit diamantierten Schlusssteinen, über weit vorspringendem, konsolengetragenem Dachgesims Satteldach, zwei Dachgauben mit holzgeschnitzten Giebeln; 1890 für die Witwe Elisabeth Luger vom Architekten Adam Wüst erbaut, 1911 zwei Fenstergauben errichtet, mit späteren Veränderungen (u.a. Fensterbekrönungen im Erdgeschoss vereinfacht).

Als einer der eher seltenen Neubauten des 19. Jahrhundert am dicht mit Modellhäusern bestandenen Altstadtring besitzt das zeittypisch in der Formensprache der Neorenaissance gestaltete Gebäude beispielhafte Bedeutung für die jüngere Stadtentwicklung Durlachs. Durch seine größere Höhe und die Gestaltung der Fassade beherrscht es die ansonsten an die Traditionen der Modellhausverordnung angelehnte Häusergruppe des 19. Jahrhundert an der Ostseite der Bienleinstorstraße zwischen Spital- und Lederstraße.



Karlsruhe-Durlach, Bienleinstorstraße 26

Bienleinstorstraße 27

Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges traufständiges Modellhaus mit Torfahrt, Erdgeschoss massiv, Obergeschoss wohl verputztes Fachwerk, Geschossgesims, Torfahrt mit Würfelkämpfern und Schlussstein, Satteldach mit großer Schleppgaube, am Schlussstein des Torbogens bez. „JG 1772“ (= Jacob Gaum); 1706 erbaut durch Johannes Wagner, Kammerdiener und Leibschneider der Markgräfin Magdalena Wilhelmine, 1772 ließ der damalige Besitzer Jacob Gaum bauliche Veränderungen durchführen, moderner Dachausbau, 1995 Instandsetzung Fassade, Fenster-Erneuerung.

Das Gebäude hat als eines der Modellhäuser entlang der den Stadtkern umschließenden Ringstraßen dokumentarischen Wert für die typische Wiederaufbausituation Durlachs nach dem Stadtbrand von 1689. Es ist wichtiger Bestandteil der Reihe traufständiger Bauten auf der Westseite der Bienleinstorstraße.



Karlsruhe-Durlach, Bienleinstorstraße 27 v. SO

Bienleinstorstraße 28

Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Breitgelagerter zweigeschossiger Massivbau, der die Biegung der Bienleinstorstraße aufnimmt, besteht aus zwei Baukörpern: links ein vierachsiges Wohnhaus, traufständig mit Satteldach und zwei Gauben, rechts eine zu einem Wohnhaus umgebaute ursprüngliche Bäckerei, dreiachsig, ebenfalls traufständig mit Satteldach und zwei Gauben; im 19. Jahrhundert vor Anlage des Urkataster (1863-1876) erbaut, 1881 der ursprünglich eingeschossige rechte Hausteil aufgestockt und zur Bäckerei eingerichtet, 1886 Errichtung der Gauben in beiden Hausteilen, Bauherr für beide Maßnahmen Louis Lugers Witwe Elisabeth, später stark verändert, 1974 Renovierung Fassade, 2004 Austausch Gaubenfenster.

Das breitgelagerte Gebäude ist ein Beispiel für die städtebauliche Erneuerung im 19. Jahrhundert, die aber weiterhin den barocken Wiederaufbau Durlachs rezipiert. In seiner Dimensionierung und der Gestaltung der Fassaden steht es in der Tradition des Modellhausgedankens, der auch nach der Residenzverlegung und bis weit in das 19. Jahrhundert hinein die Gestalt von Neubauten in Durlach entscheidend prägte.



Karlsruhe-Durlach, Bienleinstorstraße 28 v. N

Bienleinstorstraße 29

Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges, dreiachsiges, traufständiges Modellhaus mit segmentbogiger Torfahrt, Erdgeschoss massiv, Obergeschoss wohl verputztes Fachwerk, Satteldach mit großer moderner Schlepplgaube; 18. Jahrhundert, 1991 Fassadensanierung mit Fensteraustausch.

Das Gebäude ist ein charakteristisches Beispiel für die Architektur des Wiederaufbaus entlang der den Stadtkern umschließenden Ringstraßen nach dem Stadtbrand von 1689. Es ist wichtiger Bestandteil der Reihe traufständiger Bauten auf der Westseite der Bienleinstorstraße.



Karlsruhe-Durlach, Bienleinstorstraße 29 v. S

Bienleinstorstraße 30

Ehemaliges Gasthaus "Zum roten Löwen"

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Freistehendes, zweigeschossiges, vierachsiges, traufständiges Gebäude mit östlich angrenzender offener Durchfahrt, Nord- und Westwand massiv, die anderen Wände Fachwerk, Torfahrt mit Würfelkämpfer und Schlussstein (bez. 1712), Satteldach mit Gauben, hölzerner Laubengang an der Rückseite, im Inneren Festsaal des 19. Jahrhunderts; 1712 unter Verwendung älterer Bausubstanz vom Fuhrmann Jacob Kuhn erbaut, seit 1728 Schildwirtschaft „Zum roten Löwen“, im 19. Jahrhundert stark verändert (Fenster vergrößert, Gauben), 1986 Fassade saniert, 1990 Ausbau Dahgeschloss, Balkon, 2012/13 Renovierung Fassade;

Östlich des Gasthauses Reste der Klinkerfassade des 1952 abgebrannten Saalbaus mit Garageneinbau; 19. Jahrhundert.

Das Gebäude hat als eines der Modellhäuser entlang der den Stadtkern umschließenden Ringstraßen dokumentarischen Wert für die typische Wiederaufbausituation Durlachs nach dem Stadtbrand von 1689. Bis 1952 war das Gasthaus Hauptausschank der um 1830 in der benachbarten Spitalstraße 20 gegründeten Löwenbrauerei. Noch heute legen die freie Lage und die Reste des benachbarten Saalbaus Zeugnis ab von der Sondernutzung als Gasthof.



Karlsruhe-Durlach, Bienleinstorstraße 30 v. NW



Bienleinstorstraße 30, Saalbau v. NO

Bienleinstorstraße 32

Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, dreiachsiges traufständiges Modellhaus mit rundbogiger Torfahrt, Erdgeschoss massiv, Obergeschoss verputztes Fachwerk, Fassade horizontal durch Geschossgesims gegliedert, Torfahrt mit Würfelkämpfer und Schlussstein, dieser mit Schlosseremblemen (Hammer und gekreuzte Schlüssel), Satteldach mit Aufschiebling und einer großen und einer kleinen Giebelgaube, am Schlussstein bez. „1716 JMM“; 1716 von dem Schlosser Johann Michael Müller unter Verwendung des Kellers und Teilen der EG-Mauern des 1689 abgebrannten Vorgängerbaus errichtet, Dachgauben nachträglich eingefügt, 1995 Instandsetzung, Erneuerung Fenster.

Das Gebäude hat als eines der Modellhäuser entlang der den Stadtkern umschließenden Ringstraßen dokumentarischen Wert für die typische Wiederaufbausituation Durlachs nach dem Stadtbrand von 1689. Es ist wichtiger Bestandteil der langen Reihe traufständiger Bauten auf der Südseite der Bienleinstorstraße



Karlsruhe-Durlach, Bienleinstorstraße 32 von NW

Bienleinstorstraße 34

Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges traufständiges Gebäude, Erdgeschoss massiv, Obergeschoss verputztes Fachwerk, Fassade horizontal durch Geschossgesims gegliedert, Haustür mit rechteckigem Oberlicht, das daneben liegende barocke Fenster später zum Schaufenster vergrößert, Satteldach mit drei kleinen Gauben; Anfang 18. Jahrhundert und Verwendung des Kellers des 1689 abgebrannten Vorgängerbaus errichtet, Dachgauben des 19. Jahrhunderts, Fassade (vor allem Fenster im östlichen Erdgeschoss und Obergeschoss) bei einem Umbau der 1930er Jahre stark verändert, 1995-2000 Instandsetzungsarbeiten (u.a. Dach und Fenster).

Das Gebäude hat als eines der Modellhäuser entlang der den Stadtkern umschließenden Ringstraßen dokumentarischen Wert für die typische Wiederaufbausituation Durlachs nach dem Stadtbrand von 1689. Trotz der Veränderungen im Erdgeschoss und an den Fenstern ist es wichtiger Bestandteil der langen Reihe traufständiger Bauten auf der Südseite der Bienleinstorstraße



Karlsruhe-Durlach, Bienleinstorstraße 34 v. NW

Bienleinstorstraße 35

Wohnhaus mit Werkstatt, Färberhaus

Prüffall (BuK)

Zweigeschossiges, dreiachsiges, giebelständiges Wohnhaus, massiv mit verputztem Fachwerkgiebel, stichbogiger Kellerabgang, Satteldach mit modernen Gauben; 1706 wohl von dem Färber Caspar Minderer erbaut, Dach und Westfassade in jüngster Zeit umfassend umgestaltet, 2006 Fassadenanstrich.

Mit seiner Giebelständigkeit und dem Kellerabgang an der Straßenfassade entspricht das Gebäude trotz seiner frühen Entstehungszeit ganz und gar nicht den Vorgaben der barocken Modellbauverordnung. Es ist eines der eher seltenen Beispiele für ein Anwesen, bei dem die Integration des wohl älteren Keller beim Wiederaufbau die Gestalt des Hauses bestimmte und die markgräflichen Vorgaben weitgehend ignoriert wurden.



Karlsruhe-Durlach, Bienleinstorstraße 35 von S

Bienleinstorstraße 36

Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, fünfachsiges, traufständiges Modellhaus mit Torfahrt, Erdgeschoss massiv, Obergeschoss verputztes Fachwerk, Fassade durch Stockwerkgesims horizontal gegliedert, im Erdgeschoss Fenster mit geohrten Werksteingewänden, Torbereich später verändert, Satteldach; nach 1689 unter Verwendung des Kellers und Teilen der Umfassungsmauern des abgebrannten Vorgängerbaus errichtet, 1706 als „neuerbautes Haus“ des Steinhauers Sebastian Hemberger erstmals erwähnt, 1716 zusammen mit Bienleintorstraße 33 im Besitz des Juden Kaufel, Torfahrt in jüngerer Zeit mit geradem Sturz verändert, 1989-1999 Instandsetzung im Inneren, Fenster-Erneuerung, 2011 Renovierung Fassade.

Das Gebäude hat als eines der Modellhäuser entlang der den Stadtkern umschließenden Ringstraßen dokumentarischen Wert für die typische Wiederaufbausituation Durlachs nach dem Stadtbrand von 1689. Trotz der Veränderungen der Torfahrt ist es wichtiger Bestandteil der langen Reihe traufständiger Bauten auf der Südseite der Bienleinstorstraße



Karlsruhe-Durlach, Bienleinstorstraße 36 v. NW

Bienleinstorstraße 37

Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiges, ursprünglich nur zweigeschossiges, zweiachsiges, traufständiges Modellhaus mit Torfahrt, Erdgeschoss massiv, Obergeschoss verputztes Fachwerk (?), Satteldach mit großer Schleppgaube; Anfang 18. Jahrhundert erbaut, nachträglich um zweites Obergeschoss aufgestockt und mit großer Schleppgaube versehen, Torfahrt mit geradem Sturz verändert, 2005 Sanierung Fassade und Fenster-Erneuerung, 2010 neue Dachdeckung.

Das Gebäude ist trotz der Aufstockung und der umgebauten Torfahrt ein charakteristisches Beispiel für die Architektur des Wiederaufbaus entlang der den Stadtkern umschließenden Ringstraßen nach dem Stadtbrand von 1689 und wichtiger Bestandteil der langen Reihe von Modellhäusern an der Nordseite der Bienleinstorstraße.



Karlsruhe-Durlach, Bienleinstorstraße 37 v. S

Bienleinstorstraße 38

Wohnhaus

Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung (§28 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, vierachsiges, traufständiges Modellhaus mit Torfahrt, Erdgeschoss massiv, Obergeschoss verputztes Fachwerk (?), großes, zweiachsiges Zwerchhaus, Geschossgliederung durch Gurtgesims betont, Torfahrt und Erdgeschoss-Fenster mit Sandsteingewänden, rundbogige Torfahrt mit Würfelkämpfern und Schlussstein mit Schreineremblemen (Zirkel, Meißel und Hobel), Satteldach, an der Hofseite zugehöriges Seitengebäude und Scheune, am Schlussstein bez. „IDG 1713“; 1713 vom Schreiner Johann Daniel Gambs unter Verwendung des Kellers des 1689 abgebrannten Vorgängerbaus errichtet, 1757 im Besitz des Schreiners Philipp Heinrich Gambs genannt, Fenster modern ersetzt.

Das Gebäude hat als eines der Modellhäuser entlang der den Stadtkern umschließenden Ringstraßen dokumentarischen Wert für die typische Wiederaufbausituation Durlachs nach dem Stadtbrand von 1689. Auch wenn das große Zwerchhaus den Charakter des Hauses deutlich verändert hat, ist es dennoch wichtiger Bestandteil der langen Reihe traufständiger Bauten auf der Südseite der Bienleinstorstraße



Karlsruhe-Durlach, Bienleinstorstraße 38 v. NW



Straßenfassade



Westlicher Seitenflügel

Bienleinstorstraße 39

Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, fünfachsiges, traufständiges Modellhaus mit Torfahrt, Erdgeschoss massiv, Obergeschoss verputztes Fachwerk, rundbogige Torfahrt, im Scheitel bez. 1722, Eingangstür mit rechteckigem Oberlicht, an dessen Sturz zwei geflügelte Engelsköpfe und Kartusche mit Steinmetzemblemen, bez. „1718 IMS“, Laubengang zum Hof, Satteldach mit großer Giebel- und kleiner Schleppgaube; 1718 unter Verwendung eines Teils des Kellers des 1689 abgebrannten Vorgängerbaus vom Steinmetz Johann Michel Scheerle errichtet, um 1925 grundlegend umgebaut und mit Dachgaube versehen, 1983/84 Umbau, Fenstererneuerung, 2001/02 Fassadensanierung, 2013/14 Instandsetzung Dach, Fassade, Tor und Fenster.

Das Gebäude hat als eines der Modellhäuser entlang der den Stadtkern umschließenden Ringstraßen dokumentarischen Wert für die typische Wiederaufbausituation Durlachs nach dem Stadtbrand von 1689. Auch mit seiner nachträglich aufgesetzten großen Dachgaube ist es wichtiger Bestandteil der langen Reihe traufständiger Bauten auf der Nordseite der Bienleinstorstraße.



Karlsruhe-Durlach, Bienleinstorstraße 39 v. SW

Bienleinstorstraße 41

Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Eingeschossiger, giebelständiger Massivbau mit verputztem Fachwerkgiebel, Satteldach mit Aufschiebling und großer Schleppegaube, an der Rückseite Zugang zu einem großen älteren Gewölbekeller, der ursprüngliche straßenseitige Zugang später zu einem großen (Schau-)Fenster verändert; Anfang 18. Jahrhundert. unter Verwendung älterer Bauteile (Teile der Umfassungsmauern, großer Gewölbekeller des 16. Jahrhunderts) erbaut, wohl Mitte des 19. Jahrhunderts im Schweizerhaus-Stil überformt (Brettschnitzereien und Putzspiegel am Giebel), jüngerer Dachausbau mit Schleppegaube, 1989 Fassadenänderung.

Das Gebäude hat dokumentarischen Wert einerseits als Zeugnis des Wiederaufbaus Durlachs nach dem großen Stadtbrand von 1689, bei dem erhaltene Keller und Teile der Umfassungsmauern Verwendung fanden. Gerade die Verwendung des großen Nord-Süd-orientierten Gewölbekellers verursachte aber zugleich, dass das Gebäude sich als giebelständige „Störung“ der ansonsten traufständigen Häuserzeile darbietet. Mit seiner Überformung im 19. Jahrhundert ist es zudem ein schlichtes Beispiel des in Durlach mehrfach anzutreffenden Typus des Schweizerhauses.



Karlsruhe-Durlach, Bienleinstorstraße 41 v. SO



Rückansicht

Bienleinstorstraße 43

Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossig traufständiges Modellhaus mit Torfahrt, verputzter Massivbau, stichbogige Torfahrt mit Sandsteingewände und Schlussstein, Satteldach mit vier Gauben, Gewölbekeller wohl vom Vorgängerbau; 1. Drittel 19. Jahrhundert, Vorgängerbau 1689 bis auf den Keller brandzerstört, noch 1802 war das Grundstück unbebaut, erst im Feuerversicherungsbuch von 1842 werden ein zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller und ein einstöckiges Hinterhaus im Besitz des Plästerers Ludwig Schweitzer vermerkt, 1849 Hinterhaus durch Neubau ersetzt, Vorderhaus 1906 im Besitz des Maurermeisters Gustav Schweizer, modernisiert und an 15 Parteien vermietet, 1985/1986 vollständig saniert, 2015 Dachneueindeckung.

Bemerkenswert ist, dass das Gebäude - obwohl mehr als ein Jahrhundert nach dem Brand von 1689 errichtet - genau der Modellbauverordnung bzw. den 1703 von Thomas Lefèbvre vorgelegten Entwurfszeichnungen von Modellhäusern von entspricht. Es hat somit dokumentarischen und exemplarischen Wert als besonders spätes Beispiel des in Durlach über viele Jahrzehnte gepflegten Typus des Modellhauses mit Torfahrt.



Karlsruhe-Durlach, Bienleinstorstraße 43 v. SO



Straßenfassade

Bienleinstorstraße 45
Fachwerkhaus

Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung (§28 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges dreiachsiges Gebäude mit östlicher ursprünglich offener Torfahrt mit profiliertem Sandsteingewände, Erdgeschoss massiv, Obergeschoss freiliegendes Zierfachwerk, nur im Bereich der Torfahrt verputzt, Hauptbau mit Walmdach, Torfahrtbereich mit flachem Satteldach, am Sturz bez. 1697; 1697 unter Verwendung des Kellers, Teilen der Umfassungsmauern und der Torfahrt des 1689 abgebrannten Vorgängerbaus vom von Rentkammerrat Engelhard Sonntag errichtet, um 1760 im Besitz des herrschaftlichen Fruchtmessers Leonhard Zittel, 1968-1971 Instandsetzung, Fassadenrenovierung, Überbauung der Torfahrt, Erneuerung Tor, 2011 Fenstererneuerung, Sanierung Erdgeschoss Vorderhaus.

Das Haus hat dokumentarischen und exemplarischen Wert als eines der wenigen Gebäude, bei dem neben dem Keller auch weite Teile des Erdgeschosses aus der Zeit vor dem Brand von 1689 stammen. Beim Wiederaufbau wurden die Gestaltungsabsichten der Modellbauverordnung weitgehend ignoriert, das Sichtfachwerk mit ornamentalen Brüstungsfeldern und der Verzicht auf die Traufständigkeit heben das Anwesen deutlich von den regelgerechten Durlacher Modellhäuser ab.



Karlsruhe-Durlach, Bienleinstorstraße 45 v. SO



Straßenfassade, Torbogen noch nicht überbaut

Bienleinstorstraße 47

Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges Gebäude mit westlich angrenzender ursprünglich offener Torfahrt, Erdgeschoss massiv mit Eckquaderung und teilweiser Abschrägung, Obergeschoss auf Balkenköpfen vorkragendes, verputztes Fachwerk, Hauptbau mit Walmdach, Torfahrtbereich mit flachem Satteldach, am Sturz des mit durchschneidendem Stabwerk verzierten spätgotischen Hauseingangs bez. 1588; vor 1706 unter Verwendung des Kellers, der Erdgeschoss-Umfassungsmauern und der Torfahrt des 1689 abgebrannten Vorgängerbaus vom Rentkammerrat Jakob Christoph Zandt errichtet, 1986-1989 umfassend saniert (u.a. Fassade, Dachstuhl).

Das Haus hat dokumentarischen und exemplarischen Wert als eines der wenigen Durlacher Gebäude, bei dem neben dem Keller auch weite Teile der Umfassungswände des Erdgeschosses und die Toreinfahrt aus der Zeit vor dem Brand von 1689 stammen. Indem beim Wiederaufbau die Modellbauvorschriften weitgehend ignoriert wurden, lässt es bis heute den vor dem Brand in Durlach üblichen Typus einer fränkischen Hofanlage erkennen und besitzt so für die ursprüngliche Situation vieler Grundstücke in der Altstadt beispielhaften Charakter.



Karlsruhe-Durlach, Bienleinstorstraße 47 v. S



Karlsruhe-Durlach,
Bienleinstorstraße 47 v. SO



Straßenfassade, Torbogen
noch nicht überbaut

Blumentorstraße bei Grünanlage

erhaltenswerte Grünfläche

An der Nordostecke der ehemals vollständig ummauerten Kernstadt gelegener Zwingerbereich im Vorfeld der in den Gebäuden an der nördlichen Jägerstraße und westlichen Blumentorstraße erhaltenen Stadtmauerreste, heute zum großen Teil als Parkplatz genutzt.

Die an der Nordostecke der historischen Kernstadt gelegene Grünfläche hat hohen dokumentarischen Wert für die strukturelle Entwicklung der Stadt. Nur hier und im Gebiet des ehemaligen Friedhofs ist die Stadtbefestigung mit Mauer und Zwinger, die Durlach seit dem Mittelalter umgab, noch erlebbar. Denn im Zusammenhang mit der Aufgabe der Befestigungsanlagen seit der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde der Stadtgraben weitgehend aufgefüllt und mit einem um den Altstadt kern herum angelegten Ringstraßensystem überbaut.



Karlsruhe-Durlach, Blumentorstraße Grünfläche

Eichelgasse Straße

Straße/Platz

Die Eichelgasse verläuft als schmale Nebenerschließung entlang der östlichen Stadtmauer der Stadterweiterung des 15. Jahrhunderts von der Pfinztalstraße in geradem Verlauf nach Norden. Auf Höhe Nr. 5 zweigt ein Arm der Gasse nach Westen in Richtung Jägerstraße ab. Im Norden befinden sich einige stattliche, die Stadtmauer überbauende Anwesen von Angehörigen des markgräflichen Hofes, im Süden schlichte Handwerkerhäuser des 18./19. Jahrhunderts. Die Eichelgasse ist Teil des rechtwinkligen spätmittelalterlichen Straßensystems der nordöstlichen Stadterweiterung. 1938 wurde die ehemalige Mühlengasse nach dem Gasthaus „Zur Goldenen Eichel“ (Pfinztalstraße 12) benannt.

Die Eichelstraße hat hohen dokumentarischen Wert für die bauliche Struktur der über die staufische Kernstadt hinausgreifende Stadtentwicklung Durlachs im 15. Jahrhundert, ebenso wie für die Phase des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand 1689. Zudem kündigt sie von der Durlacher Sozialtopographie: im S und W ist sie wie überall im Endrisviertel dicht mit Handwerkerhäusern bestanden, ihr Nordteil hingegen diente aufgrund der großen Nähe zur Karlsburg Hofbedienten als Wohnstatt.



Karlsruhe-Durlach, Eichelgasse nach N

Eichelgasse 1

Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, fünfschsiges, traufständiges Modellhaus, Erdgeschoss massiv, Obergeschoss wohl verputztes Fachwerk, horizontale Fassadengliederung durch Stockwerkgesims, Satteldach mit drei Dachgauben; 1706 erstmals im Besitz des Kannengießers Daniel Heidenreich genannt, im 19. Jahrhundert Dachgauben eingebaut, 2013 Fassadensanierung.

Das Modellhaus hat mit seinen für den Wiederaufbau nach dem Stadtbrand von 1689 typischen Elementen dokumentarischen Wert für die Bauweise der mittleren Schicht in Durlach. Es veranschaulicht die Durlacher Sozialtopographie, waren Eichelgasse und Jägerstraße im Endrisviertel doch seit dem 15. bis in die 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts fast ausschließlich von Handwerkern bewohnt.



Karlsruhe-Durlach, Eichelgasse 1 v. NO

Eichelgasse 2

Wohnhaus

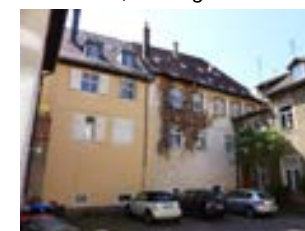
Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Dreigeschossiges, vierachsiges, traufständiges Modellhaus, Erdgeschoss und Ostwand des 1. Obergeschosses massiv, ansonsten verputztes Fachwerk, spätbarocke Fenster, Torfahrt mit geradem Sturz und rechteckigem Oberlicht, Satteldach mit kleinen Schleppläuben; 1700 unter Verwendung von Teilen der Stadtmauer und eines Vorgängerbaus (15. Jahrhundert) errichtet, 1706 als „neuerbaute Behausung“ des ehemaligen fürstlichen Mundkochs Joachim Schuhmann erwähnt, gehörte später dem Kriegscommissarius Brendel, 1805 umgebaut, um 1900 Innenrenovierung, 2008 Reparatur der Trag- und Dachwerkstruktur, Sanierung von Fenstern und Fassade, Dachdeckung, 2012 Fenstererneuerung, 2013 Außendämmung der Giebelfassade, Aufdoppelung des sanierten Daches.

Das Gebäude hat als eines der Modellhäuser, das Teile der Vorgängerbebauung integriert, dokumentarischen Wert für die typische Wiederaufbausituation Durlachs nach dem Stadtbrand von 1689. Die für eine Nebengasse eher untypische stattliche Größe und Dreigeschossigkeit mag ihren Grund darin haben, dass das in großer Nähe zur Karlsburg gelegene Gebäude der Wohnsitz eines Hofbediensteten war.



Karlsruhe-Durlach, Eichelgasse 2 v. NW



Eichelgasse 2, 4, Rückseite

Eichelgasse 4

Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Dreigeschossiges, siebenachsiges, traufständiges Modellhaus mit Torfahrt, Rückwand in Erdgeschoss und 1. Obergeschoss massiv, hier Teile der Stadtmauer erhalten, Straßenfassade und 2. Obergeschoss zum Hof verputztes Fachwerk, Straßenfassade durch Stockwerkgesimse horizontal gegliedert, Eingangstür mit Sandsteingewände und rechteckigem Oberlicht, Satteldach, Bauinschriften „1796“ und „WSR 1797“ (Hochwassermarken); 1706 als „neu erbautes Haus“ von Geheimrat (seit 1716 auch Obervogt) Daniel Dietrich Scheidt genannt, in der Folge ist das Haus fortgesetzt im Besitz hoher Hofbeamter, 1993 Sanierung der Fassade.

Das Gebäude hat als eines der Modellhäuser, das Teile der Vorgängerbebauung integriert, dokumentarischen Wert für die typische Wiederaufbausituation Durlachs nach dem Stadtbrand von 1689. Die für eine Nebengasse eher untypische stattliche Größe und Dreigeschossigkeit mag ihren Grund darin haben, dass das in großer Nähe zur Karlsburg gelegene Gebäude der Wohnsitz eines hohen Hofbeamten war.



Karlsruhe-Durlach, Eichelgasse 4 v. NW



Eichelgasse 2 und 4 Rückseite

Eichelgasse 5

Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges Wohnhaus mit Walmdach, Erdgeschoss massiv mit Fenster- und Türgewänden aus Sandstein, Obergeschoss verputztes Fachwerk, Fenster erneuert und im Obergeschoss an der Nordost-Ecke vermauert; im Kern 18. Jahrhundert modern überformt, 1980/81 Instandsetzungsmaßnahmen, Fenstererneuerung.

Das Gebäude ist ein schlichtes, aber charakteristisches Beispiel für die Architektur des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand von 1689. Es veranschaulicht trotz der massiven Veränderungen im Obergeschoss die Bauweise der einfacheren Bevölkerungsschicht, der Handwerker und Ackerbürger, wie sie in Durlach abseits der Hauptachse und der Ringstraßen zu finden war.



Karlsruhe-Durlach, Eichelgasse 5

Eichelgasse 6

Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, vierachsiges, traufständiges Modellhaus mit segmentbogiger Torfahrt, wohl massives Erdgeschoss, Obergeschoss verputztes Fachwerk, Fassade durch Stockwerkgesims horizontal gegliedert, Satteldach, mit erhaltenswertem Hintergebäude; 2. Hälfte 18. Jahrhundert, die Parzelle war nach Ausweis der „Renovation der Stadt Durlach“ bis 1764 unbebaut.

Das Gebäude hat als eines der erst im späten 18. Jahrhundert erbauten Torfahrthäuser dokumentarischen Wert für das Fortdauern des Modellhausgedankens, der bis weit in das 19. Jahrhundert hinein die Gestalt von Neubauten entscheidend prägte. Es ist wichtiger Bestandteil der Reihe traufständiger Bauten auf der Ostseite der unteren Eichelgasse.



Karlsruhe-Durlach, Eichelgasse 6 v. SW

Eichelgasse 7

Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges, traufständiges Wohnhaus über hohem Sockel mit rundbogigem Kellerabgang, Sockel und Erdgeschoss massiv, Obergeschoss verputztes Fachwerk, Satteldach mit Gauben, Westgiebel verschindelt, mit westlich gelegenem Werkstattgebäude; im Kern 18. Jahrhundert (?), Fenster modern ersetzt.

Das schmucklose Handwerkerhaus steht beispielhaft für die schlichte Bauweise der einfacheren Bevölkerungsschicht, wie sie in Durlach abseits der Hauptachse und der Ringstraßen zu finden war. Es veranschaulicht die Durlacher Sozialtopographie, waren Eichelgasse und Jägerstraße im Endrisviertel doch seit dem 15. bis in die 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts fast ausschließlich von Handwerkern bewohnt.



Karlsruhe-Durlach, Eichelgasse 7

Eichelgasse 8

Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges Wohnhaus, Erdgeschoss massiv mit Torfahrt, Obergeschoss verputztes Fachwerk, Fenster erneuert, Satteldach mit Schleppgaube, mit Rückgebäude; im Kern 18. Jahrhundert, modern überformt.

Das Gebäude ist ein schlichtes, aber charakteristisches Beispiel für die Architektur des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand von 1689. Es veranschaulicht trotz der jüngeren Veränderungen die Bauweise der einfacheren Bevölkerungsschicht, der Handwerker und Ackerbürger, wie sie in Durlach abseits der Hauptachse und der Ringstraßen zu finden war



Karlsruhe-Durlach, Eichelgasse 8

Eichelgasse 12

Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges Wohnhaus, Sockelgeschoss mit Garage, Erdgeschoss über bedachte Außentreppe erschlossen, Satteldach mit großem Zwerchhaus, Fenster erneuert; im Kern 18. Jahrhundert, modern überformt.

Das Gebäude ist ein schlichtes, aber charakteristisches Beispiel für die Architektur des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand von 1689. Es veranschaulicht die Bauweise der einfacheren Bevölkerungsschicht, der Handwerker und Ackerbürger, wie sie in Durlach abseits der Hauptachse und der Ringstraßen zu finden war



Karlsruhe-Durlach, Eichelgasse 12 von N

Eichelgasse 14

Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreischossiges, traufständiges Wohnhaus, Satteldach, mit westlich anschließendem Werkstattgebäude; 19. Jahrhundert mit späteren Veränderungen.

Das schmucklose Handwerkerhaus steht beispielhaft für die schlichte Bauweise der einfacheren Bevölkerungsschicht, wie sie in Durlach abseits der Hauptachse und der Ringstraßen zu finden war. Es veranschaulicht die Durlacher Sozialtopographie, waren Eichelgasse und Jägerstraße im Endrisviertel doch seit dem 15. bis in die 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts fast ausschließlich von Handwerkern bewohnt.



Karlsruhe-Durlach, Eichelgasse 14 von N

Eichelgasse 16

Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiges, traufständiges Wohnhaus, Erdgeschoss massiv mit stichbogigem Eingang, Giebel verputztes Fachwerk, Satteldach; 19. Jahrhundert unter Verwendung älterer Bauteile (?).

Das schmucklose Handwerkerhaus steht beispielhaft für die schlichte Bauweise der einfacheren Bevölkerungsschicht, wie sie in Durlach abseits der Hauptachse und der Ringstraßen zu finden war. Es veranschaulicht die Durlacher Sozialtopographie, waren Eichelgasse und Jägerstraße im Endrisviertel doch seit dem 15. bis in die 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts fast ausschließlich von Handwerkern bewohnt.



Karlsruhe-Durlach, Eichelgasse 16

Eichelgasse 18

Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, vierachsiges, traufständiges Modellhaus mit Torfahrt, horizontale Gliederung durch Stockwerkgesims, rundbogige Torfahrt mit Schlussstein, Satteldach; 1706 neu erbaut vom „Weißbecken“ Wendel Schumann.

Das Modellhaus hat mit seinen für den Wiederaufbau nach dem Stadtbrand von 1689 typischen Elementen dokumentarischen Wert für die Bauweise der mittleren Schicht in Durlach. Es veranschaulicht zudem die Durlacher Sozialtopographie, waren Eichelgasse und Jägerstraße im Endrisviertel doch seit dem 15. bis in die 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts fast ausschließlich von Handwerkern bewohnt.



Karlsruhe-Durlach, Eichelgasse 18 v. SW

Jägerstraße Straße

Straße/Platz

Neben der Rappenstraße ist die Jägerstraße die wichtigste Nebenverbindung im nordöstlichen Stadtviertel und zieht von der Pfnztalstraße in fast geradem Verlauf nach Norden bis sie vor der Stadtmauer nach Westen in Richtung Ochsentor abknickt. Sie ist mit einer lange Reihe traufständiger (Modell-)Häuser aus der Zeit des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand 1689 bis in das späte 19. Jahrhundert bestanden. Sie ist Teil des rechtwinkligen Straßensystems der spätmittelalterlichen Stadterweiterung. Die heutige Bezeichnung wie auch der alte Name Jänergasse rühren vom in das 16. Jahrhundert zurückgehenden Jäger- oder Zeughaus (Nr. 48a) her.

Die Jägerstraße hat als eine das Endirsviertel in Nord-Süd-Richtung erschließende Straße hohen dokumentarischen Wert für die bauliche Struktur der über die staufische Kernstadt hinausgreifende Stadtentwicklung Durlachs im 15. Jahrhundert. Dicht mit schlichten Modellhäusern auf vergleichsweise kleinen Parzellen besetzt erinnert sie auch an die Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Stadt, war das Endrisviertels doch jahrhundertlang bevorzugtes Wohn- und Arbeitsgebiet der Durlacher Handwerker.



Karlsruhe-Durlach, Jägerstraße nach N

Jägerstraße 1

Wohnhaus, Handelsmann Ungersches Haus

Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung (§28 DSchG - BuK)

Fünf- bzw. vierachsiges Eckhaus mit Walmdach, Massivbau mit Stockwerkgesims und Eckquaderung, zur Königstraße Torfahrt mit geradem Sturz, zur Jägerstraße Tür mit ovalem Oberlicht und aufwändigem Wappenfeld, bez. "Auxiliante Deo Gratia Principis Magnoque Labor Aedificarunt Me JG + CBG ANNO Domini 1714"; 1714 vom Israel Gebhardt, Kammerdiener und Leibchirurg am Hofe Carl Wilhelms, und seiner Ehefrau Catharina Barbara Gebhardt, geb. Föckler errichtet, 1980 in ruinösem Zustand, 1981-1983 hinter der denkmalgeschützten Fassade entkernt und weitgehend neu gebaut, 2005 Dachterrasse, 2008 Wärmedämmung und Dachsanierung.

Das aufwändig gestaltete Modellhaus hat mit seinen für den Wiederaufbau nach dem Stadtbrand von 1689 typischen Elementen dokumentarischen Wert für die Bauweise der gehobenen Schicht in Durlach. Die für eine Nebengasse im zumeist von Handwerkern bewohnten Endrisviertel eher untypische stattliche Größe und aufwändige Gestaltung mögen ihren Grund darin haben, dass das in großer Nähe zur Karlsburg gelegene Gebäude der Wohnsitz eines hohen Hofbediensteten war.



Karlsruhe-Durlach, Jägerstraße 1 von SO



Jägerstraße 1 v. NW

Jägerstraße 2 Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Dreigeschossiges Wohnhaus mit Satteldach, Fassade durch Stockwerkgesimse horizontal gegliedert, später durch das Einbrechen von Treppenhausfenstern unterbrochen, Portal mit Ohrengewände und Oberlicht, mit Hauszeichen eines Baumeisters (Maureremblem wie Zirkel, Hammer, Winkel, Holzhammer, Fläche, Kelle), bez. „IHST 1763“; 1706 und 1716 als „neuerbaute Behausung“ des aus Pforzheim gekommenen Schirmjuden Emanuel Reutlinger genannt, 1763 durch Jakob Heinrich Störzinger „modellmäßig“ von zwei auf drei Stockwerke erhöht, moderner Dachausbau (Dachbalkon).

Das Gebäude ist ein schlichtes, aber charakteristisches Beispiel für die Architektur des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand von 1689. Es veranschaulicht trotz der Aufstockung und den störenden Treppenhausfenstern die Bauweise der mittleren Bevölkerungsschicht, wie sie in Durlach abseits der Hauptachse und der Ringstraßen zu finden war.



Karlsruhe-Durlach, Jägerstraße 2 v. SW



Mitte: Nr. 2



Jägerstraße 6 bis 2

Jägerstraße 3

Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges, vierachsiges Modellhaus in Ecklage, abgeschrägte, mit Quaderung betonte und durchfensterte Ecke, verputzter Massivbau mit Stockwerkgesims, zur Jägerstraße Torfahrt mit geradem Sturz, Fenster im Obergeschoss mit konsolengetragenen Sohlbänken und Stürzen, Mansarddach; nach 1769 erbaut, im Bereich Jägerstraße 3 und 5, Königstraße 1 und 3 sowie Ochsentorstraße 8 befand sich bis das 1496 gegründete und beim Brand 1689 stark in Mitleidenschaft gezogene Spital, nachdem die Reste der Kirche 1749 abgerissen wurden, wurde das Spitalgelände 1769 an Privat verkauft und überbaut, 2008 Neueindeckung und Wärmedämmung des Daches.

Das erst im späten 18. Jahrhundert erbaute Gebäude steht beispielhaft für das Fortdauern des Modellhausgedankens, der bis weit in das 19. Jahrhundert hinein die Gestalt von Neubauten in Durlach entscheidend prägte. Es ist eines der Anwesen, die nach 1769 auf dem ehemaligen Gelände des Spitals entstanden. In markanter Ecklage beherrscht es den Kreuzungsbereich von König- und Jägerstraße und ist zugleich Auftakt der Reihe traufständiger Bauten auf der Westseite der Jägerstraße.



Karlsruhe-Durlach, Jägerstraße 3 v. O

Jägerstraße 4
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges, vierachsiges, traufständiges Modellhaus mit Torfahrt, verputzter Massivbau, Fenster und Torfahrt mit Sandsteingewänden, Torfahrt mit Würfelkämpfer und Schlussstein mit bekrönender Konsole, Satteldach mit modernen Gauben; frühes 18. Jahrhundert, Dach später angehoben, 2009 Sanierung mit Fenstererneuerung und Dachdämmung, Umbau Seitengebäude und Errichtung Dachterrasse.

Das Gebäude ist ein Beispiel für die Architektur des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand von 1689. Es ist trotz der Veränderungen im Dachbereich wichtiger Bestandteil der Reihe traufständiger Modellhäuser auf der Ostseite der Jägerstraße.



Karlsruhe-Durlach, Jägerstraße 4, W-Fassade

Jägerstraße 5

Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges, vierachsiges, traufständiges Modellhaus, verputzter Massivbau (?), Torfahrt mit geradem Sturz, Satteldach mit mittiger Giebel- und zwei seitlichen Schleppegauben; nach 1769 erbaut, im Bereich Jägerstraße 3 und 5, Königstraße 1 und 3 sowie Ochsentorstraße 8 befand sich bis zum Brand 1689 das 1496 gegründeten Spital, nachdem die Reste der Kirche 1749 abgerissen wurden, wurde das Spitalgelände 1769 an Privat verkauft und überbaut, Dach in späterer Zeit ausgebaut, Tür der Torfahrt und Fenster modern ersetzt.

Das erst im späten 18. Jahrhundert erbaute Gebäude steht beispielhaft für das Fortdauern des Modellhausgedankens, der bis weit in das 19. Jahrhundert hinein die Gestalt von Neubauten in Durlach entscheidend prägte. Es ist eines der Anwesen, die nach 1769 auf dem ehemaligen Gelände des Spitals entstanden. Es ist Teil der Reihe traufständiger Bauten auf der Westseite der Jägerstraße.



Karlsruhe-Durlach, Jägerstraße v SO

Jägerstraße 6
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiger, vierachsiger, traufständiger verputzter Massivbau, Fenster und Eingangtür mit Sandsteingewänden, Satteldach mit großer Schleppegaube; 18. Jahrhundert, Dach modern verändert, Sockel in jüngerer Zeit gekachelt, moderne Eingangstür, 2006 Fassade saniert.

Das Gebäude ist ein Beispiel für die Architektur des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand von 1689. Es ist trotz der Veränderungen im Dachbereich wichtiger Bestandteil der Reihe traufständiger Modellhäuser auf der Ostseite der Jägerstraße.



Karlsruhe-Durlach, Jägerstraße 6 v. NW

Jägerstraße 7
Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, zweiachsiges, traufständiges Modellhaus mit Torfahrt, rundbogige Torfahrt mit aufwändig geschnitzten historischen Torflügeln, südliche Achse mit gedoppelten Fenstern, Satteldach mit zwei Gauben; spätes 18. Jahrhundert in der „Renovation der Stadt Durlach“ noch 1764 als unbebaut und Garten bezeichnet, damals zu Jägerstraße 9 gehörig, Dachgauben 19. Jahrhundert, 1994 Sanierung Eingangstor.

Das erst im späten 18. Jahrhundert erbaute Gebäude hat dokumentarischen Wert für das Fortdauern des Modellhausgedankens, der bis weit in das 19. Jahrhundert hinein die Gestalt von Neubauten in Durlach entscheidend prägte. Es steht beispielhaft für die Anwesen, die nach 1769 auf dem ehemaligen Gelände des Spitals entstanden. Es ist wichtiger Teil der Reihe traufständiger Bauten auf der Westseite der Jägerstraße



Karlsruhe-Durlach, Jägerstraße 7 v. NO

Jägerstraße 8
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges, traufständiges Wohnhaus mit Satteldach, verputztes Fachwerk über massivem Sockel, Straßenfassade mit moderner Verkleidung; um 1700 erbaut.

Das Gebäude ist trotz der massiven Veränderungen an der Straßenfassade ein schlichtes, aber zeittypisches Beispiel für die Architektur des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand von 1689. Es erinnert daran, dass die Nordhälfte der Jägerstraße jahrhundertlang ein bevorzugtes Wohngebiet der Durlacher Handwerker war.



Karlsruhe-Durlach, Jägerstr. 8, Seitenflügel, O-Fassade

Jägerstraße 9

Wohnhaus

Prüffall (BuK)

Zweigeschossiges, zwei- bzw. dreiachsiges Modellhaus, erschlossen über die Torfahrt des später angefügten Nachbargebäudes Nr. 7, daher ursprünglicher Zugang in der südlichen Achse wohl vermauert, Erdgeschoss massiv, Obergeschoss verputztes Fachwerk, im Norden abgewalmtes Satteldach mit zwei Gauben; 1706 als „neuerbaute Behausung“ des Kammer-Lakais Caspar Beydeck genannt, später lange Schlosserei, Dachgauben des 19. Jahrhunderts modern verkleidet.

Das Gebäude ist ein schlichtes, aber zeittypisches Beispiel für die Architektur des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand von 1689. Es verdeutlicht zudem die Durlacher Sozialtopographie, siedelten sich doch im Süden des ansonsten überwiegend von Handwerkern bewohnten Endrisviertel aufgrund der Nähe zur Karlsburg bevorzugt Hofbedienstete an.



Karlsruhe-Durlach, Jägerstraße 9

Jägerstraße 10

Wohnhaus

Prüffall (BuK)

Zweigeschossiges, fünfachsiges, traufständiges Wohnhaus mit abgewalmtem Satteldach, Erdgeschoss massiv, Obergeschoss verputztes Fachwerk, Eingangstür mit rechteckigem Oberlicht, an der Ecke zur Eichelgasse Sandstein mit Inschrift „Hans Adam Oswald 1687“, daneben Wappen und Bezeichnung „1705 NG DCBG“, rückwärtiger Ökonomiebau; 1705 von Nikolaus Gräbner, Reitschmied in fürstlichen Diensten erbaut, 1706 als „neuerbaute Behausung“ genannt, moderner Ladeneinbau in der Südwestecke des Erdgeschosses, 2000 modernisiert.

Das Gebäude ist trotz der massiven Veränderungen im Erdgeschoss ein schlichtes, aber zeittypisches Beispiel für die Architektur des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand von 1689. Es erinnert daran, dass die Nordhälfte der Jägerstraße jahrhundertlang ein bevorzugtes Wohngebiet der Durlacher Handwerker war.



Karlsruhe-Durlach, Jägerstraße 10 von NW

Jägerstraße 11
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges, vierachsiges, traufständiges Modellhaus mit Torfahrt und Satteldach, Erdgeschoss teilweise massiv, Obergeschoss verputztes Fachwerk, Fassade durch Stockwerkgesims gegliedert, rundbogige Torfahrt mit Würfelkämpfer und keilförmigem Schlussstein, auf diesem bez. 1707; 1707 vom Schuhmacher Christoph Sauer erbaut, 1742 im Besitz des Hufschmieds Christoph Goldschmidt, der im Erdgeschoss seine Schmiede betrieb, Schmiedebetrieb Mitte 19. Jahrhundert eingestellt, nach 1972 saniert.

Das Gebäude ist ein schlichtes, aber zeittypisches Beispiel für die Architektur des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand von 1689. Es erinnert daran, dass die Nordhälfte der Jägerstraße jahrhundertlang ein bevorzugtes Wohngebiet der Durlacher Handwerker war und verdeutlicht so die Durlacher Sozialtopographie.



Karlsruhe-Durlach, Jägerstraße 11 v. NO

Jägerstraße 12

Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges, fünfachsiges, traufständiges Modellhaus mit Torfahrt, Massivbau, Straßenfassade verputzt und durch Stockwerkgesims gegliedert, Nordwand unverputztes Bruchsteinmauerwerk, stichbogige Torfahrt mit Steinmetz-Emblemen im Schlussstein, Satteldach mit Schleppegabe; 1731 von einem Steinmetz erbaut, in jüngerer Zeit verändert (Gabe, Fenster, gekachelter Sockel).

Das Gebäude ist aussagekräftiges Beispiel dafür, dass der Wiederaufbau Durlachs nach der Brandzerstörung im Jahr 1689 nur zögernd von statten ging und doch während des gesamten 18. und bis ins 19. Jahrhundert von der Modellbauverordnung bestimmt blieb. Zudem erinnert es daran, dass die Nordhälfte der Jägerstraße jahrhundertlang ein bevorzugtes Wohngebiet der Durlacher Handwerker war.



Karlsruhe-Durlach, Jägerstraße 12 v. SW

Jägerstraße 13
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Eingeschossiges, traufständiges Wohnhaus, verputzter Massivbau, kassettierte Eingangstür des 19. Jahrhunderts zur Nebengasse abgewalmtes Satteldach mit drei Gauben, rückwärtiger eingeschossiger Anbau mit um 90° zum Hauptbau gedrehtem Satteldach, Rückwand unverputztes Bruchsteinmauerwerk; 19. Jahrhundert, Fenster modern ersetzt.

Das Gebäude ist ein Beispiel für eines der im Durlacher Endrisviertel häufig anzutreffenden schlichten Handwerkerhäuser. Mit seiner Eingeschossigkeit und seinem zum seitlichen Hof gelegenen Eingang unterbricht es in ungewöhnlicher Art und Weise die lange Reihe zweigeschossiger Modellhäuser an der Westseite der Jägerstraße.



Karlsruhe-Durlach, Jägerstraße 13 v. NO



Jägerstraße 13 v. W

Jägerstraße 14
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges, traufständiges Wohnhaus mit Satteldach, an der Rückseite Erdgeschoss aus massivem Bruchsteinmauerwerk; im Kern 18. Jahrhundert, in jüngerer Zeit saniert.

Das Gebäude veranschaulicht die schlichte Bauweise der einfacheren Bevölkerungsschicht, wie sie in Durlach abseits der Hauptachse und der Ringstraßen zu finden war. Es erinnert daran, dass der Nordosten Durlachs um die Jägerstraße einst ein vor allem von Handwerkern bewohntes Quartier war.



Karlsruhe-Durlach, Jägerstr. 16, 14, Fassaden



Jägerstr. 14, O-Fassade

Jägerstraße 15

Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, vierachsiges, traufständiges Wohnhaus, Erdgeschoss massiv, Obergeschoss verputztes Fachwerk, Südseite modern mit Platten verkleidet, im Erdgeschoss Fenster- und Türgewände aus Sandstein, Tür mit Oberlicht und Küferemblemen (Küferhammer und gekreuzte Bandhaken), bez. „CS 1708“; 1708 vom Küfer Christoph Sulzer errichtet, modern überformt, 2011/12 Fenster- und Tür-Erneuerung, Vollwärmeschutz im Obergeschoss, Neueindeckung des Daches, Einbau von Dachflächenfenster, Isolierung Dachschrägen;

im rückwärtigen Teil der Parzelle zugehöriger Ökonomiebau, Westmauer und Sockelbereich massiv, darüber unverputztes konstruktives Fachwerk, großes hölzernes Scheunentor, Pultdach; wohl 18. Jahrhundert, 2002-2005 Sanierung (u.a. neues, niedrigeres Pultdach).

Das Gebäude ist ein schlichtes, aber zeittypisches Beispiel für die Architektur des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand von 1689. Es erinnert daran, dass die Nordhälfte der Jägerstraße jahrhundertlang ein bevorzugtes Wohngebiet der Durlacher Handwerker war (die zumeist eine Nebenerwerbslandwirtschaft betrieben) und verdeutlicht so die Durlacher Sozialtopographie.



Karlsruhe-Durlach, Jägerstraße 15



Jägerstraße 15, Hintergebäude

Jägerstraße 16
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Eingeschossiges Wohnhaus mit Satteldach, giebelständig, nachträglich nach Osten erweitert; im Kern 18. Jahrhundert, Fenster modern ersetzt.

Das Gebäude veranschaulicht die schlichte Bauweise der einfacheren Bevölkerungsschicht, wie sie in Durlach abseits der Hauptachse und der Ringstraßen zu finden war. Es erinnert daran, dass der Nordosten Durlachs um die Jägerstraße einst ein vor allem von Handwerkern bewohntes Quartier war.



Karlsruhe-Durlach, Jägerstraße 16

Jägerstraße 18
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges Wohnhaus mit Pultdach, Erdgeschoss massiv, Obergeschoss verputztes Fachwerk; im Kern wohl 18./19. Jahrhundert.

Das Gebäude veranschaulicht die schlichte Bauweise der einfacheren Bevölkerungsschicht, wie sie in Durlach abseits der Hauptachse und der Ringstraßen zu finden war. Es erinnert daran, dass der Nordosten Durlachs um die Jägerstraße einst ein vor allem von Handwerkern bewohntes Quartier war.



Karlsruhe-Durlach, Jägerstr. 18, Hinterhaus, W-S-Fassade

Jägerstraße 19, 19a
Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Nr. 19: Zweigeschossiges, dreiachsiges Wohnhaus in Ecklage, Massivbau mit Eckbetonung, Geschossgliederung durch Gurtgesimse, Haustür mit rechteckigem Oberlicht, Walmdach mit vier Gauben; 1706 errichtet durch den Oberjäger Kießling, der noch im selben Jahr verstarb, bis ca. 1760 von Oberjägern und Forstverwesern bewohnt, um 1766 erworben vom Wagner Jakob Heidt, dessen Nachkommen das Haus bis 1937 besaßen, 1984 und 2007 saniert.

Jägerstraße 19 hat als Modellhaus in markanter Ecklage mit seinen für den Wiederaufbau nach dem Stadtbrand von 1689 typischen Elementen dokumentarischen Wert für die Bauweise der mittleren/gehobenen Schicht in Durlach. Es wurde vom markgräflichen Oberjäger in direkter Nachbarschaft zu seinem Amtssitz (Nr. 48a) erbaut. Es hat eine für Durlach immer wieder anzutreffende Nutzungsgeschichte: errichtet von einem begüterten Hofbeamten kam es nach der Verlegung der Residenz nach Karlsruhe um die Mitte des 18. Jahrhundert in den Besitz von Handwerkern, die es in mehrere Wohnungen aufteilten und vermieteten.

Nr. 19a: An Jägerstraße 19 angebautes, zweigeschossiges, fünfachsiges, traufständiges Wohnhaus, Eingangstür mit geradem Sturz und darüber liegendem Fenster, Satteldach mit fünf Gauben; im späten 19. Jahrhundert anstelle der 1706 erbauten Scheune als Wohngebäude errichtet und in Kubatur und Fassadengestaltung an Nr. 19 angeglichen, 1983/84 Außen- und Inneninstandsetzung, 2007 saniert.

Das Gebäude hat dokumentarischen Wert für das Fortbestehen des Modellhausgedankens auch noch bei Neubauten des 19. Jh., wurde es doch exakt an das 1706 errichtete Nachbarhaus (Nr. 19) angeglichen. Zudem erinnert es an die wirtschaftlichen Umbrüche, die Durlach im 19. Jahrhundert erlebte. An seiner Stelle befanden sich einst zu Nr. 19. gehörende Ökonomiegebäude, die Besitzer betrieben eine Nebenerwerbslandwirtschaft. Mit dem Fortschreiten der Industrialisierung bot sich die Möglichkeit, Wohnungen an die in die Stadt strömenden Arbeiter zu vermieten, daher wurde das Wohngebäude auf fast den ganzen Hofraum ausgedehnt. 1888 war das neu entstandene Doppelwohnhaus mit zwölf Haushalten besetzt.



Karlsruhe-Durlach, Jägerstrasse_19_19a

Jägerstraße 20
Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, traufständiges Gebäude, im nördlichen Teil breitgelagerter schlichter Bau mit Satteldach, Erdgeschoss-Fenster teilweise vermauert, im Süden höherer Gebäudeteil unter eigenem Dach, mit korbbogiger Torfahrt, Schlussstein mit Schneideremblem (Schere), bez. „WE 1686“; anstelle eines 1689 abgebrannten Vorgängerbaus unter Verwendung älterer Bauteile zwischen 1698 und 1706 von Wilhelm Eichler, Schneider und Zoller, später auch Eichelwirt, erbaut, in jüngerer Zeit Dach und Fassade saniert.

Das Gebäude hat als eines der Modellhäuser, das Teile der Vorgängerbebauung integriert, dokumentarischen Wert für die typische Wiederaufbausituation Durlachs nach dem Stadtbrand von 1689. Trotz des Höhenversprungs im Dach ist es wichtiger Bestandteil der langen Reihe traufständiger Anwesen an der östlichen Seite der Jägerstraße.



Karlsruhe-Durlach, Jägerstraße 20 v. NW



Straßenfassade

Jägerstraße 21
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges, vierachsiges, traufständiges Modellhaus mit Torfahrt, Erdgeschoss massiv, Obergeschoss verputztes Fachwerk, Satteldach mit Schleppgauben, Laubengang zur Hofseite, Torfahrt erst später eingefügt, Eingangstür im westlichen Bereich bis auf kleine Fensteröffnung nachträglich vermauert 1706 als „neuerbaute Behausung“ des Schlosswächters Ulrich Meybacher genannt, beim Wiederaufbau wurden die mittleren beiden Fensterachsen des Erdgeschosses vom 1689 abgebrannten Vorgängerbau weiterverwendet, später verändert (u.a. Torfahrt, Erdgeschoss-Fenster), 1987 saniert (u.a. Fachwerkgefüge, Fenster).

Das Anwesen innerhalb der Reihe traufständiger Anwesen auf der Südseite der oberen Jägerstraße hat städtebulichen Wert als typischer Wiederaufbau der Zeit um 1700. Es veranschaulicht die schlichte Bauweise der einfacheren Bevölkerungsschicht, wie sie in Durlach abseits der Hauptachse und der Ringstraßen zu finden war.



Karlsruhe-Durlach, Jägerstraße 21 v. NO

Jägerstraße 22

Wohnhaus

Prüffall (BuK)

Zweigeschossiges, vierachsiges, traufständiges Wohnhaus mit Mansarddach, Massivbau, Fenster- und Türgewände aus Sandstein, Fenster im Erdgeschoss später zu Schaufenstern vergrößert; 18. Jahrhundert, späterer Ladeneinbau (Anfang 20. Jahrhundert)

Das Anwesen innerhalb der Reihe traufständiger Anwesen auf der Ostseite der oberen Jägerstraße hat dokumentarischen Wert als typischer Wiederaufbau der Zeit um 1700. Es veranschaulicht die schlichte Bauweise der einfacheren Bevölkerungsschicht, wie sie in Durlach abseits der Hauptachse und der Ringstraßen zu finden war.



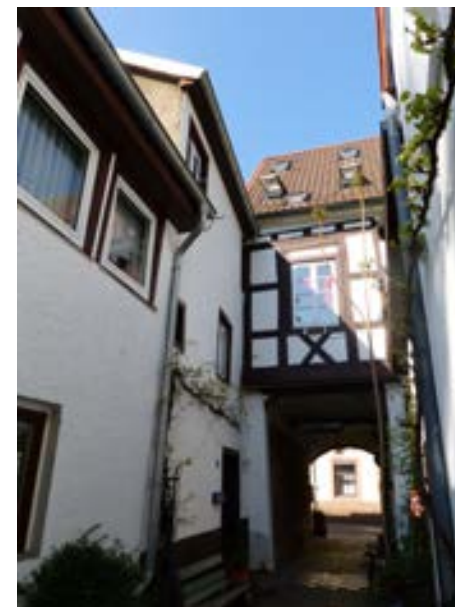
Karlsruhe-Durlach, Jägerstraße 22 von W

Jägerstraße 24
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Kleines, dreigeschossiges, rückwärtig an Jägerstraße 22 angefügtes Wohnhaus mit Satteldach; im 19. Jahrhundert an das Vorderhaus Jägerstraße 32 angebaut.

Das Gebäude ein vergleichsweise authentisch überliefertes Beispiel eines der wenigen erhaltenen (Klein-)handwerkerhäuser, die sich in abseitigen Arealen und an kleinen Nebengässchen ansiedelten und im 19. Jahrhundert zur Verdichtung des Stadtgrundrisses beitrugen.



Karlsruhe-Durlach, Jägerstraße 24 v. NO



Jägerstraße 24 v. N



*Zugang zu Jägerstraße 24
durch Torfahrt von Nr. 32*

Jägerstraße 26 (bei)
Scheune

erhaltenswertes Gebäude

Eingeschossiges Ökonomiegebäude, zu Jägerstraße 26 gehörig, teilweise massiv, großes hölzernes Scheunentor, Satteldach; 19. Jahrhundert.

Die Scheune veranschaulicht den einst ackerbürgerlichen Charakter Durlachs, dessen Bürger zum großen Teil zusätzlich zur ihrem Handwerk eine Nebenerwerbslandwirtschaft betrieben.



Karlsruhe-Durlach, Jägerstr. 26, Scheune

Jägerstraße 32
Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, fünfachsiges, traufständiges Modellhaus mit Torfahrt, Erdgeschoss massiv, Fenster mit Sandsteingewänden, Obergeschoss freigelegtes Fachwerk, Satteldach; um 1700 erbaut, 1706 als „Behausung“ des markgräflichen Mundschenks Michael Leutz genannt, 1766 im Besitz der Küferwitwe Kindler, im 19./20. Jahrhundert Wohnstatt für Handwerker (u.a. Weber, Küfer, Schuster, Kettenschmied, Dreher), die entlang des schmalen Gässchens zur Stadtmauer, das durch die offene Torfahrt zugänglich ist, Werkstätten und Kleintierställe bauten, 1980 umfassend saniert, 2002 Dach- und Fassadensanierung.

Das Modellhaus hat mit seinen für den Wiederaufbau nach dem Stadtbrand von 1689 typischen Elementen dokumentarischen Wert für die Bauweise der mittleren/gehobenen Schicht in Durlach. Es wurde vom markgräflichen Mundschenk in der direkt auf die Karlsburg zulaufenden Jägerstraße erbaut. Es hat eine in Durlach häufiger anzutreffende Nutzungsgeschichte: errichtet von einem begüterten Hofbeamten wurde es später in mehrere Wohnungen aufgeteilt und an Handwerker vermietet.



Karlsruhe-Durlach, Jägerstraße 32 von SW



Hoffassade



Torfahrt

Jägerstraße 34
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges, traufständiges Wohnhaus, schlichter, verputztes Fachwerkbau auf hohem massivem Sockel, Satteldach mit zwei Gauben; im Kern frühes 18. Jahrhundert, später überformt (u.a. Fenster), Dachgauben des 19. Jahrhunderts, 2000/01 Instandsetzung und Wärmeschutz an der Straßenfassade.

Das Anwesen hat innerhalb der Reihe traufständiger Anwesen auf der Südseite der oberen Jägerstraße städtebaulichen Wert als typischer Wiederaufbau der Zeit um 1700. Es veranschaulicht die schlichte Bauweise der einfacheren Bevölkerungsschicht, wie sie in Durlach abseits der Hauptachse und der Ringstraßen zu finden war. Es erinnert somit daran, dass die Nordhälfte der Jägerstraße jahrhundertlang ein bevorzugtes Wohngebiet der Durlacher Handwerker war.



Karlsruhe-Durlach, Jägerstraße 34 v. NW

Jägerstraße 36
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges, dreiachsiges traufständiges Wohnhaus, Untergeschoss und Erdgeschoss massiv, Eingangstür mit Oberlicht, Fenster im EG durch hohes Kellergeschoss nur klein, Obergeschoss verputztes Fachwerk, horizontale Gliederung durch Stockwerkgesims, Satteldach mit hausbreiter Schleppgaube; im Kern 18. Jahrhundert, späterer Dachausbau, Fenster modern ersetzt.

Das Anwesen hat innerhalb der Reihe traufständiger Anwesen auf der Südseite der oberen Jägerstraße städtebaulichen Wert als typischer Wiederaufbau der Zeit um 1700. Es veranschaulicht die schlichte Bauweise der einfacheren Bevölkerungsschicht, wie sie in Durlach abseits der Hauptachse und der Ringstraßen zu finden war. Es erinnert somit daran, dass die Nordhälfte der Jägerstraße jahrhundertlang ein bevorzugtes Wohngebiet der Durlacher Handwerker war.



Karlsruhe-Durlach, Jägerstraße 36 v. SW

Jägerstraße 38
Wohnhaus

Prüffall (BuK)

Zweigeschossiges, dreiachsiges und traufständiges Modellhaus, Erdgeschoss massiv, Obergeschoss freigelegtes Fachwerk, Satteldach mit großer Schleppegabe; 1716 als „modellmäßige Behausung“ der Maria Häußer genannt, jüngerer Dachausbau, 2000/01 Umbau und Sanierung, Fensteraustausch, Einbau Dachflächenfenster.

Das Anwesen hat innerhalb der Reihe traufständiger Anwesen auf der Südseite der oberen Jägerstraße dokumentarischen Wert als typischer Wiederaufbau der Zeit um 1700. Es veranschaulicht die schlichte Bauweise der einfacheren Bevölkerungsschicht, wie sie in Durlach abseits der Hauptachse und der Ringstraßen zu finden war. Es erinnert somit daran, dass die Nordhälfte der Jägerstraße jahrhundertlang ein bevorzugtes Wohngebiet der Durlacher Handwerker war.



Karlsruhe-Durlach, Jägerstraße 38 von NW

Jägerstraße 40
Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, vierachsiges, traufständiges Modellhaus mit segmentbogiger Torfahrt, Erdgeschoss massiv, Obergeschoss verputztes Fachwerk, Geschossgliederung durch profiliertes Gesims, Satteldach; 18. Jahrhundert, moderne Dachflächenfenster, Torfahrtportal und Fenster erneuert.

Das Gebäude hat dokumentarischen Wert als ein schlichtes, aber zeittypisches Beispiel für die Architektur des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand im Jahre 1689. Es erinnert daran, dass die Nordhälfte der Jägerstraße jahrhundertlang ein bevorzugtes Wohngebiet der Durlacher Handwerker war und verdeutlicht so die Durlacher Sozialtopographie.



Karlsruhe-Durlach, Jägerstraße 40 v. W

Jägerstraße 42
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges, fünfachsiges, traufständiges Modellhaus mit rundbogiger Torfahrt und ebensolcher kleiner Eingangstür, Massivbau in Ecklage, horizontal gegliedert durch Stockwerksgesims, Satteldach mit zwei Gauben; um 1700 errichtet, 1718 erstmals erwähnt als ehemalige markgräfliche Hofschmiede, die für 400 Gulden an den bisherigen Hofschmied Johannes Geyer verkauft wurde, Schmiedebetrieb in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts eingestellt, Gebäudeteil zur Jägerstraße weitgehend durch Neubau ersetzt.

Das Anwesen steht als Eckhaus am nördlichen Ende der östlichen Bauzeile der Jägerstraße, die beidseits geschlossen mit traufständigen Anwesen bebaut ist. Mit seiner modellmäßigen Gestaltung veranschaulicht es die typische Wiederaufbausituation Durlachs nach dem Stadtbrand von 1689. Als ehemalige markgräfliche Hofschmiede ist das Gebäude aufgrund der hohen Brandgefahr massiv erbaut und am Rand der Stadt unweit der Stadtmauer gelegen.



Karlsruhe-Durlach, Jägerstraße 42

Jägerstraße 46
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges, traufständiges Wohnhaus mit Satteldach, jüngere fast die ganze Dachbreite einnehmende Schleppgaube, Fenster und Türen modern ersetzt; im Kern 18. Jahrhundert, Fassade und Dach modern stark überformt.

Das Gebäude ist trotz der gravierenden Umgestaltung der Fassade ein Beispiel für eines wenigen erhaltenen (Klein-)handwerkerhäuser oder Hintersassenhäuser, die sich in abseitigen Arealen und an kleinen Nebengässchen ansiedelten und zur Verdichtung des Stadtgrundrisses beitrugen.



Karlsruhe-Durlach, Jägerstraße 46 v. SW

Jägerstraße 48
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Kleines zweigeschossiges, zweiachsiges, traufständiges Wohnhaus mit Satteldach, weitgehend verputzter Massivbau (?), Bruchsteinmauerwerk an Südecke freigelegt; im Kern 18. Jahrhundert, Fenster und Tür modern ersetzt.

Das kleine schlichte Gebäude ist ein Beispiel für eines der wenigen erhaltenen (Klein-)handwerkerhäuser oder Hintersassenhäuser, die sich in abseitigen Arealen und an kleinen Nebengässchen ansiedelten und zur Verdichtung des Stadtgrundrisses beitrugen.



Karlsruhe-Durlach, Jägerstraße 46

Jägerstraße 48a

Wohnhaus, Jägerhaus, Spinnhaus

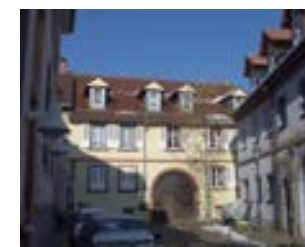
Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, fünfachsiges, traufständiges Modellhaus mit großer rundbogiger zentraler Torfahrt, Erdgeschoss verputzter Massivbau mit Eckquaderung und Sandsteingewänden an Fenstern und Torfahrt, im rückwärtigen Teil Reste der Zwingermauer verbaut, über Stockwerkgesims verputztes Fachwerk-Obergeschoss, Satteldach mit vier Gauben; im 17. Jahrhundert als markgräfliches Jägerhaus errichtet, soll den Brand von 1689 weitgehend unbeschadet überstanden haben, zahlreiche Veränderungen im 18. Jahrhundert, 1781 vom Oberforstamt an Privat verkauft, im 19. Jahrhundert Armenhaus mit Spinnerei und Strohhutfabrik, dessen Insassen in den Werkstätten für ihren Lebensunterhalt arbeiteten, 1990/92 umfassende Modernisierung und Sanierung.

Das Gebäude hat als eines der Modellhäuser mit älterem Keller dokumentarischen Wert für die typische Wiederaufbausituation Durlachs nach dem Stadtbrand von 1689, bei der erhaltene Bausubstanz in die Neubauten integriert und weiter genutzt werden konnte. Zusammen mit der benachbarten Hofschmiede dominiert das Jägerhaus die kleine platzartige Aufweitung der Jägerstraße an ihrem Richtungswechsel nach Westen.



Karlsruhe-Durlach, Jägerstraße 48a v. SW



Straßenfassade

Jägerstraße 50
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges, dreiaxsiges, traufständiges Modellhaus mit Torfahrt mit geradem Sturz im hohen Sockel, in der Rückseite Teile der Zwingermauer verbaut, Fassade modern verkleidet, Satteldach mit großer Schleppgaube; im 19. Jahrhundert vor Anlage des Urkataster (1863-1876) erbaut, Fassade in jüngerer Zeit verkleidet, Torfahrt verkleinert, Tür und Fenster ersetzt.

Das Gebäude ist trotz der massiv überformten Fassade ein Beispiel für die städtebauliche Erneuerung Durlachs im 19. Jahrhundert in Anlehnung an die bestehende Bautradition. Es kündigt vom Fortdauern des Modellhausgedankens, der noch bis weit in das 19. Jahrhundert hinein die Gestalt von Neubauten entscheidend prägte. Als Bestandteil der langen traufständigen Reihe von Neubauten des 19. Jahrhundert, deren Rückseiten den ehemaligen Verlauf der Stadtmauer markieren, besitzt das Gebäude trotz der Überformung der Fassade beispielhafte Bedeutung für die jüngere Stadtentwicklung Durlachs, in der die Stadtbefestigung ihre fortifikatorische Funktion verlor und überbaut wurde.



Karlsruhe-Durlach, Jägerstraße 50 v. S

Jägerstraße 52
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges, dreiachsiges, traufständiges Modellhaus mit Torfahrt mit geradem Sturz und Oberlicht, Massivbau mit Bruchsteinsockel, in der Rückseite Teile der Zwingermauer verbaut, Satteldach mit drei Gauben, originale Tür der Torfahrt (kassettiert und mit schmiedeeisernen Gittern) des 19. Jahrhunderts erhalten; im 19. Jahrhundert vor Anlage des Urkataster (1863-1876) erbaut, Fenster modern ersetzt.

Das Gebäude ist ein Beispiel für die städtebauliche Erneuerung Durlachs im 19. Jahrhundert in Anlehnung an die bestehende Bautradition. Es kündigt vom Fortdauern des Modellhausgedankens, der noch bis weit in das 19. Jahrhundert hinein die Gestalt von Neubauten entscheidend prägte. Der gerade Sturz der Torfahrt ist typisch für diese späten modellmäßigen Gebäude. Als Bestandteil der langen traufständigen Reihe von Neubauten des 19. Jahrhunderts, deren Rückseiten den ehemaligen Verlauf der Stadtmauer markieren, besitzt das Gebäude beispielhafte Bedeutung für die jüngere Stadtentwicklung Durlachs, in der die Stadtbefestigung ihre fortifikatorische verlor und überbaut wurde.



Karlsruhe-Durlach, Jägerstraße 52 v, S

Jägerstraße 54

Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges, zweiachsiges, traufständiges Modellhaus mit Torfahrt mit konsolengestütztem geradem Sturz und kassettiertem Eingangstor, Massivbau mit Bruchsteinsockel, in der Rückseite Teile der Zwingermauer verbaut, Fassade horizontal durch Gurtgesimse gegliedert, Satteldach mit zwei Gauben; im 19. Jahrhundert vor Anlage des Urkataster (1863-1876) erbaut, Fenster modern ersetzt.

Das Gebäude ist ein Beispiel für die städtebauliche Erneuerung Durlachs im 19. Jahrhundert in Anlehnung an die bestehende Bautradition. Es kündigt vom Fortdauern des Modellhausgedankens, der noch bis weit in das 19. Jahrhundert hinein die Gestalt von Neubauten entscheidend prägte. Der gerade Sturz der Torfahrt ist typisch für diese späten modellmäßigen Gebäude. Als Bestandteil der langen traufständigen Reihe von Neubauten des 19. Jahrhunderts, deren Rückseiten den ehemaligen Verlauf der Stadtmauer markieren, besitzt das Gebäude beispielhafte Bedeutung für die jüngere Stadtentwicklung Durlachs, in der die Stadtbefestigung ihre fortifikatorische verlor und überbaut wurde.



Karlsruhe-Durlach, Jägerstraße 54 v. S

Jägerstraße 56
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges, vierachsiges, traufständiges Modellhaus mit Torfahrt mit stichbogigem Sturz, verputzter Massivbau mit Bruchsteinsockel, in der Rückseite Teile der Zwingermauer verbaut, Satteldach mit großer Schleppegaupe; im 19. Jahrhundert vor Anlage des Urkataster (1863-1876) erbaut, Dach in jüngerer Zeit überformt, Fenster modern ersetzt.

Das Gebäude ist ein Beispiel für die städtebauliche Erneuerung Durlachs im 19. Jahrhundert in Anlehnung an die bestehende Bautradition. Es kündet vom Fortdauern des Modellhausgedankens, der noch bis weit in das 19. Jahrhundert hinein die Gestalt von Neubauten entscheidend prägte. Der gerade Sturz der Torfahrt ist typisch für diese späten modellmäßigen Gebäude. Als Bestandteil der langen traufständigen Reihe von Neubauten des 19. Jahrhundert, deren Rückseiten den ehemaligen Verlauf der Stadtmauer markieren, besitzt das Gebäude beispielhafte Bedeutung für die jüngere Stadtentwicklung Durlachs, in der die Stadtbefestigung ihre fortifikatorische verlor und überbaut wurde.



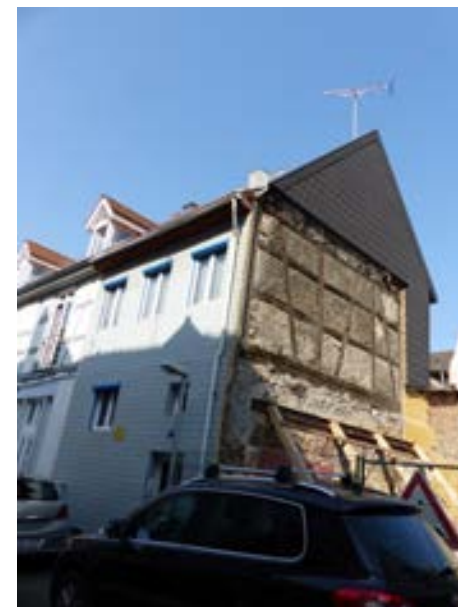
Karlsruhe-Durlach, Jägerstraße 56 v. SO

Jägerstraße 60
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiger, traufständiger Massivbau, Erdgeschoss massiv, Obergeschoss ausgemauertes Fachwerk, Straßenfassade modern verkleidet, Satteldach mit modernen Gauben; im 19. Jahrhundert vor Anlage des Urkataster (1863-1876) erbaut, Fassade in jüngerer Zeit verklinkert, Fenster modern ersetzt.

Als Bestandteil der langen traufständigen Reihe von Neubauten des 19. Jahrhundert, deren Rückseiten den ehemaligen Verlauf der Stadtmauer markieren, besitzt das Gebäude trotz der Überformung der Fassade beispielhafte Bedeutung für die jüngere Stadtentwicklung Durlachs, in der die Stadtbefestigung ihre fortifikatorische verlor und überbaut wurde.



Karlsruhe-Durlach, Jägerstraße 60 v. SO

Jägerstraße 62
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges Wohnhaus in Ecklage, Erdgeschoss massiv mit modernem Ladeneinbau, Obergeschoss aus freigelegtem konstruktiven Fachwerk, Walmdach mit mehreren Gauben; um 1720 erbaut, 1993-1995 umfassend saniert (Fachwerkfreilegung, Fenster vergrößert, verglaste Dachgauben, ehemaliger Stallteil zu Gewerberäumen umgebaut).

Obwohl die Freilegung des einst verputzten Fachwerks und die Vergrößerung etlicher Fenster den Charakter des Hauses verändert haben, ist es doch ein Beispiel für die Architektur des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand von 1689. Es ist wichtiger Bestandteil der langen geschlossenen Reihe traufständiger Bauten in der oberen Jägerstraße in markanter Ecklage zur Ochsentorstraße.



Karlsruhe-Durlach, Jägerstraße 62 v. SW

Kanzlerstraße Straße

Straße/Platz

Die Kanzlerstraße erstreckt sich als breite Wegeachse von der Kelterstraße im Osten kommend nach Westen und knickt nach der platzartigen Aufweitung an der Kreuzung mit der Palmaiien-/Gärtnerstraße nach Nordwesten ab (nur der östliche Abschnitt bis zur Gärtnerstraße Teil der Gesamtanlage). Im Norden wird sie von der neugotischen kath. Stadtpfarrkirche dominiert, im Süden ist sie mit Gemeindehaus und Wohnbebauung bestanden. Sie wurde im Zuge des Abrisses der städtischen Kelter und des Neubaus der kath. St. Peter und Paul Kirche im frühen 20. Jahrhundert angelegt. Die ursprüngliche Bezeichnung „Bismarckstraße“ wurde 1938 in Kanzlerstraße geändert.

Die Kanzlerstraße hat dokumentarischen Wert für die jüngere Durlacher Stadtgeschichte. Mit dem Abriss der in die Mitte des 16. Jahrhunderts zurückgehenden Kelter, dem Neubau der St. Peter und Paul Kirche und der Anlage der Kanzlerstraße wurde um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert eine große Lücke in den ansonsten fast geschlossen erhaltenen Altstadtring gerissen und einer neuer Ausgang aus der Altstadt in Richtung Westen angelegt.



Karlsruhe-Durlach, Kanzlerstraße 2 von NO

Kanzlerstraße 2

Katholische Pfarrkirche St. Peter und Paul mit Pfarrhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Katholische Pfarrkirche: Neugotische, dreischiffige Pfeilerbasilika mit seitlich eingezogenem Polygonalchor in Bruchsteinmauerwerk, nördlicher vierstöckiger Chorflankenturm mit Uhrgeschoss und kupfergedecktem Spitzhelm mit vier Seitentürmchen, Schiffe durch niedrige Spitzbogenarkaden getrennt, Mittelschiff mit flacher Holzbohlendecke, Chor und Seitenschiffe rippengewölbt, Jugendstil-Ausmalung um 1900 (rekonstruiert), historistische Glasfenster, 1899-1902, neugotische Schnitzaltäre; 1898-1900 von Diözesanbaumeister Max Meckel erbaut, 1938 Innenrenovierung, 1983 Chorraumgestaltung und Innenrenovierung, 1999 umfassende Außenrenovierung.

Die kath. Pfarrkirche hat dokumentarischen Wert für die Kirchengeschichte der Stadt. Nachdem Markgraf Karl II. 1556 die Reformation eingeführt hatte, zogen erst gegen Ende des 18. Jahrhunderts wieder vermehrt Katholiken nach Durlach. 1811 erhielten sie das Recht zu Pfarrgründung, mussten sich aber zunächst mit der maroden Schlosskapelle der Karlsburg begnügen. Erst 1900 konnte die kath. Kirchengemeinde den nun die Stadtsilhouette in höchstem Maße prägenden neugotischen Kirchenneubau errichten.

Pfarrhaus (Palmaienstraße 15): Zweigeschossiger traufständiger Massivbau mit mächtigem Zwerchhaus an der West- und Ostseite, Sandsteinsockel und Eckquaderung, gotisierende Fenster- und Türgewände aus Sandstein, z.T. mit Maßwerkformen, an der Südwestecke Marienfigur aus Sandstein, zur Pfarrkirche risalitartig vorspringendes Treppenhaus mit Eckquaderung, gestaffelten Fenstern und abgewalmtem Dach, zum Nachbarhaus Brandmauer mit gotisierendem Staffelgiebel, Satteldach, um 1900 als Pfarrhaus zur Katholischen Pfarrkirche St. Peter und Paul erbaut, 1994 Fassadensanierung, 2006 Außeninstandsetzung und Dachsanierung.

Das Pfarrhaus hat zusammen mit der ebenfalls im neugotischen Stil erbauten kath. Pfarrkirche St. Peter und Paul hohen dokumentarischen Wert für die städtebauliche Erneuerung Durlachs, die das Areal der ehemaligen Stadtbefestigung entscheidend veränderte. Der ab 1898 errichtete Kirchenneubau mit zugehörigem Pfarrhaus anstelle der alten Stadtkelter gab das Signal zu Überbauung des Stadtgrabens an der West- und Nordseite der Stadt durch Palmaien- und Seboldstraße.



Karlsruhe--Durlach, Kanzlerstraße 2 v. W



Kanzlerstraße 2 v. O



Palmaienstraße 15 v. SW

Karl-Weysser-Straße Straße

Straße/Platz

Die Karl-Weysser-Straße verläuft, vom Schlossgarten ausgehend und in der Mitte von der Badener Straße gekreuzt, in Südwest-Nordost-Richtung (Südost-Seite außerhalb der Gesamtanlage). In den letzten Jahren des 19. Jahrhunderts angelegt, ist sie im Südwesten mit einer Gruppe von historistischen Wohnhäusern bestanden, im Nordosten befindet sich eine moderne Störung. Benannt wurde sie nach dem 1833 in Durlach geborenen Maler Karl Weysser.

Die Karl-Weysser-Straße hat dokumentarischen Wert für die Ausbreitung der Stadt über die Grenzen des mittelalterlichen Mauerrings hinaus. Sie steht zudem - zusammen mit der Karlsburgstraße und der Badener Straße - für die Neugliederung des ehemaligen Schlosshofgeländes und die städtebauliche Erneuerung im 19. Jahrhundert.



Karlsruhe-Durlach, Karl-Weysser-Straße nach SO

Karl-Weysser-Straße 1, 3
Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Karl-Weysser-Straße 1: Dreigeschossiger, traufständiger Massivbau, Erdgeschoss mit Sandsteinplatten verkleidet, originale Eingangstür mit geschweifter Bedachung, Obergeschosse verputzt, an den seitlichen Fensterachsen in 1. und 2. Obergeschoss Balkone mit schmiedeeisernen Gittern, Satteldach mit breiter, giebelbekrönter Schlepplgaube; 1910 von Hermann Bull für den Schreinermeister Karl Richter errichtet (gemeinsamer Bauantrag mit Nr. 3), 2011 Sanierung, Fenster-Erneuerung.

Karl-Weysser-Straße 3: Dreigeschossiger, traufständiger Massivbau, Erdgeschoss mit Sandsteinplatten verkleidet, originale Eingangstür mit geschweifter Bedachung, Obergeschosse verputzt, an den seitlichen Fensterachsen in 1. und 2. Obergeschoss Balkone mit schmiedeeisernen Gittern, Satteldach mit breiter, giebelbekrönter Schlepplgaube; 1910 von Hermann Bull für den Schreinermeister Karl Richter errichtet (gemeinsamer Bauantrag mit Nr. 3), 2011 Sanierung, Fenster-Erneuerung.

Die Gebäude haben dokumentarischen Wert für die städtebauliche Erneuerung Durlachs im 19. und frühen 20. Jahrhundert, die das Areal der ehemaligen Karlsburg und ihrer Gärten einschneidend veränderte. Nachdem die Ruinen des 1689 zerstörten Schlosses niedergelegt waren, entstand mit der Anlage von Karlsburgstraße (ab 1834) und Karl-Weysser-Straße (ab 1897) ein neues bürgerliches Viertel im Osten der Stadt.



Karlsruhe-Durlach, Karl-Weysser-Straße 1 v. SO



Karl-Weysser-Strasse 3 v. SO

Karl-Weysser-Straße 5, 7
Mietswohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiger Massivbau mit durchgehender Putzrustika und bildhauerischen Zierelementen aus Sandstein (Balkone, Gewände, Gaube) mit Fehlstelle an Haus Nr. 9, originale geschnitzte Holztüren, Mansarddach mit Gauben, an der südwestlichen Fensterachse Balkon und Giebel; 1898 errichtet als Doppelwohnhaus nach Plänen des Architekten A. Wüst für den Schreinermeister Karl Dumberth, 1907 Anbau zweigeschossige Veranda für den Bauunternehmer Karl Dumberth durch Karl Wüst an Nr. 7, 1919 Ladeneinbau für Postschaffner Max Vetter durch A. Wüst, 1938 straßenseitiger Dachturn durch Walmdach ersetzt, Nr. 15 2005 energetisch saniert, Fensteraustausch, Anbau im Erdgeschoss, Nr. 7 2001 Anbau Erdgeschoss, 2015 Sanierung Dachgeschoss.

Das Gebäude hat dokumentarischen Wert für die städtebauliche Erneuerung Durlachs im 19. und frühen 20. Jahrhundert, die das Areal der ehemaligen Karlsburg und ihrer Gärten einschneidend veränderte. Nachdem die Ruinen des 1689 zerstörten Schlosses niedergelegt waren, entstand mit der Anlage von Karlsburgstraße (ab 1834) und Karl-Weysser-Straße (ab 1897) ein neues bürgerliches Viertel im Osten der Stadt.



Karlsruhe-Durlach, Karl-Weysser-Straße 5, 7 v. SO



Karl-Weysser-Straße 5, 7 v. SO



Gesamtansicht

Karl-Weysser-Straße 9

Wohnhaus, Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiger, traufständiger Klinkerbau mit Zierfachwerkelementen, große vor die Fassade gesetzte Balkonloggia aus Holz mit geschnitztes Zierelementen Satteldach, im Inneren Jugendstilmalereien; 1899 von Christoph Bull für den Kachelofenmeister Friedrich Bull im Schweizerhausstil erbaut, 1987-1994 Instandsetzungsmaßnahmen im Inneren und Äußeren, 2010 Renovierungsarbeiten, Restaurierung der Fassadenmalerei .

Das Gebäude hat dokumentarischen Wert für die städtebauliche Erneuerung Durlachs im 19. und frühen 20. Jahrhundert, die das Areal der ehemaligen Karlsburg und ihrer Gärten einschneidend veränderte. Nachdem die Ruinen des 1689 zerstörten Schlosses niedergelegt waren, entstand mit der Anlage von Karlsburgstraße (ab 1834) und Karl-Weysser-Straße (ab 1897) ein neues bürgerliches Viertel im Osten der Stadt. Zudem ist das Haus ein schönes Beispiel des in Durlach mehrfach anzutreffenden Typus des Schweizerhauses.



Karlsruhe-Durlach, Karl-Weysser-Straße 9 v. SO



Ansicht von Südost
(Vorderseite)



Ansicht von Ost

Karlsburgstraße Straße

Straße/Platz

Die Nord-Süd-verlaufende, dann nach Osten abknickende, im Norden zum Schlossplatz aufgeweitete und im Süden am Schlosspark entlanglaufende Straße wurde 1834 nach dem Abriss großer Teile der Ruinen der 1689 zerstörten Karlsburg angelegt. Im Westen befindet sich der einzige erhaltene Teil der Karlsburg, der Prinzessenbau, an den sich die moderne Störung der Schlossschule und der Schlosspark anschließen. Die Westseite besteht aus einer langen Reihe von traufständigen Wohnhäusern des 19. Jahrhunderts, die trotz ihrer späten Bauzeit die Tradition der Durlacher Modellhäuser wieder aufnehmen.

Die Karlsburgstraße hat als Zentrum der herrschaftlichen Präsenz in Durlach hohen dokumentarischen Wert für die Stadtgeschichte. Mit dem westlichen Prinzessenbau als verbliebenem Rest der Karlsburg wird hier die Geschichte als badisch-markgräfliche Residenzstadt offenbar. Die Karlsburgstraße steht zudem - zusammen mit der Karl-Weysser-Straße für die Neugliederung des ehemaligen Schlosshofgeländes und die städtebauliche Erneuerung im 19. Jahrhundert.



Karlsruhe-Durlach, Karlsburgstraße 1 bis 6

Karlsburgstraße 1

Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, fünfachsiges und traufständiges Wohnhaus, verputzter Massivbau auf hohem Sockel, Fassaden horizontal durch profilierte Gesimse gegliedert, von vier Konsolen getragener, schmiedeeiserner Balkon, Dachgesims ruht auf kleinen Konsolen, Satteldach mit großer mittiger und zwei kleineren seitlichen Schleppgauben; um 1835 erbaut, 1843 bis 1900 katholisches Pfarramt, 1957 Erneuerung Dachstuhl, 2008/09 Umbau und Einbau Dachflächenfenster, Austausch Fenster, Überarbeitung Eingangstür, 2013 Fassadensanierung.

Das Gebäude hat dokumentarischen Wert für die städtebauliche Erneuerung im 19. Jahrhundert in Anlehnung an die bestehende Bautradition Durlachs, bei der die Fassadenstruktur der barocken Modellhäuser bei Verwendung zeittypischer Formensprache aufgenommen wird. Es steht am Beginn der Aufsiedlung des Areals der ehemaligen Karlsburg und ihrer Gärten. Nachdem die Ruinen des 1689 zerstörten Schlosses niedergelegt waren, begann mit der Anlage der Karlsburgstraße (ab 1834) ein neues bürgerliches Viertel im Osten der Stadt zu entstehen.



Karlsruhe-Durlach, Karlsburgstraße 1 v. W

Karlsburgstraße 2

Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, fünfachsiges und traufständiges Wohnhaus mit rundbogiger Torfahrt, verputzter Massivbau auf hohem Sockel, Fassaden horizontal durch profilierte Gesimse gegliedert, Dachgesims ruht auf kleinen Konsolen, Satteldach mit sehr breiter Schleppegabe; um 1835 erbaut, möglicherweise einst Standort der Münze, 1988/89 Instandsetzung, Seitenbau und Rückgebäude modernisiert, 2009 Einbau Dachflächenfenster, 2010 Umbau und Umnutzung Obergeschoss.

Das Gebäude hat dokumentarischen Wert für die städtebauliche Erneuerung im 19. Jahrhundert in Anlehnung an die bestehende Bautradition Durlachs, bei der die Fassadenstruktur der barocken Modellhäuser bei Verwendung zeittypischer Formensprache aufgenommen wird. Es steht am Beginn der Aufsiedlung des Areals der ehemaligen Karlsburg und ihrer Gärten. Nachdem die Ruinen des 1689 zerstörten Schlosses niedergelegt waren, begann mit der Anlage der Karlsburgstraße (ab 1834) ein neues bürgerliches Viertel im Osten der Stadt zu entstehen.



Karlsruhe-Durlach, Karlsburgstraße 2 v. W

Karlsburgstraße 3

Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, vierachsiges und traufständiges Wohnhaus mit rundbogiger Torfahrt, verputzter Massivbau auf Sandsteinsockel, Fassaden horizontal durch Stockwerkgesims gegliedert, Satteldach mit drei kleinen Schleppegauben; um 1835 erbaut, 1986/87 Modernisierung mit Fenster-Erneuerung, 2010 Sanierung der Fenster.

Das Gebäude hat dokumentarischen Wert für die städtebauliche Erneuerung im 19. Jahrhundert in Anlehnung an die bestehende Bautradition Durlachs, bei der die Fassadenstruktur der barocken Modellhäuser bei Verwendung zeittypischer Formensprache aufgenommen wird. Es steht am Beginn der Aufsiedlung des Areals der ehemaligen Karlsburg und ihrer Gärten. Nachdem die Ruinen des 1689 zerstörten Schlosses niedergelegt waren, begann mit der Anlage der Karlsburgstraße (ab 1834) ein neues bürgerliches Viertel im Osten der Stadt zu entstehen.



Karlsruhe-Durlach, Karlsburgstraße 3 v. W



Straßenfassade

Karlsburgstraße 4
Wohn- und Geschäftshaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, fünfachsiges und traufständiges Wohnhaus mit Torfahrt, verputzter Massivbau auf Sandsockel, Erdgeschoss durch Ladeneinbau modern stark überformt, Geschossgesims und profilierte Sohlbank im Obergeschoss, Mittelachse durch Balkon und Fensterbekrönung akzentuiert, Dachgesims auf kleinen Konsolen, Satteldach mit vier Gauben; um 1850 erbaut, 1990 Erneuerung der Fenster im Dachgeschoss, 2003 Fassadensanierung, Umgestaltung und Sanierung Treppenhaus, Durchfahrt und Einfahrt, 2010 Umbau und Sanierung der Fassade zu Straße und Hof, Einbau von Dachflächenfenstern.

Das Gebäude hat dokumentarischen Wert für die städtebauliche Erneuerung im 19. Jahrhundert in Anlehnung an die bestehende Bautradition Durlachs, bei der die Fassadenstruktur der barocken Modellhäuser bei Verwendung zeittypischer klassizistischer Formensprache aufgenommen wird. Es steht beispielhaft für die Aufsiedlung des Areals der ehemaligen Karlsburg und ihrer Gärten. Nachdem die Ruinen des 1689 zerstörten Schlosses niedergelegt waren, begann mit der Anlage der Karlsburgstraße (ab 1834) ein neues bürgerliches Viertel im Osten der Stadt zu entstehen.



Karlsruhe-Durlach, Karlsburgstraße 4 v. W

Karlsburgstraße 5

Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, fünfsichtiges, traufständiges Wohnhaus mit Torfahrt, verputzter Massivbau auf Sandsteinsockel, stichbogige Fenster, profiliertes Geschossgesims, Dachgesims mit kleinen Konsolen, Satteldach, sehr gut erhaltene spätklassizistische Innenausstattung (Fenster, Holzböden, Stuckprofile); um 1840 vom Maurermeister Adam Rentz erbaut, 1863 im Besitz des Oberstleutnant der Artillerie Josef Koch, 1877 im Besitz des Notars und Gerichtsvollziehers Wilhelm Plesch, 1992-1998 Gesamtanierung, 2009 Dacherneuerung mit Einbau von vier kleinen Gauben.

Das Gebäude hat dokumentarischen Wert für die städtebauliche Erneuerung im 19. Jahrhundert in Anlehnung an die bestehende Bautradition Durlachs, bei der die Fassadenstruktur der barocken Modellhäuser bei Verwendung zeittypischer klassizistischer Formensprache aufgenommen wird. Es steht beispielhaft für die Aufsiedlung des Areals der ehemaligen Karlsburg und ihrer Gärten. Nachdem die Ruinen des 1689 zerstörten Schlosses niedergelegt waren, begann mit der Anlage der Karlsburgstraße (ab 1834) ein neues bürgerliches Viertel im Osten der Stadt zu entstehen.



Karlsruhe-Durlach, Karlsburgstraße 5 v. W

Karlsburgstraße 6

Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, fünfachsiges und traufständiges Wohnhaus, verputzter Massivbau auf Sandsockel, im Süden offene Hofeinfahrt, Eingang hofseitig, Fassaden horizontal durch Stockwerkgesims gegliedert, Mittelachse durch konsolengetragenen Balkon und Fensterbekrönung akzentuiert, Rundbogenfenster im Erdgeschoss, weit vorkragendes Dachgesims mit Zahnschnitt und kleinen Konsolen, Satteldach mit breiter, jüngerer Schleppgaube; um 1840, zwischenzeitlich Kommandantur der Schlosskaserne, Fenster erneuert.

Das Gebäude hat dokumentarischen Wert für die städtebauliche Erneuerung im 19. Jahrhundert in Anlehnung an die bestehende Bautradition Durlachs, bei der die Fassadenstruktur der barocken Modellhäuser bei Verwendung zeittypischer klassizistischer Formensprache aufgenommen wird. Es steht beispielhaft für die Aufsiedlung des Areals der ehemaligen Karlsburg und ihrer Gärten. Nachdem die Ruinen des 1689 zerstörten Schlosses niedergelegt waren, begann mit der Anlage der Karlsburgstraße (ab 1834) ein neues bürgerliches Viertel im Osten der Stadt zu entstehen.



Karlsruhe-Durlach, Karlsburgstraße 6 v. W

Karlsburgstraße 7

Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, vierachsiges und traufständiges Wohnhaus, aufwändig verziertes Jugendstilportal, Mittelachse im Obergeschoss mit verziertem Erker und Balkonen betont, getragen von mächtigen Konsolen, Mansarddach mit vorgestelltem geschweiften Giebel; im Kern älteres zweigeschossiges Torfahrthaus (1. Hälfte 19. Jahrhundert), 1907 von dem Architekten A. Semmler für den Großherzoglichen Revisor Ludwig Waag im Jugendstil überformt, 2001 Fassade saniert.

Das Gebäude hat dokumentarischen Wert für die städtebauliche Erneuerung Durlachs im 19. und frühen 20. Jahrhundert, die das Areal der ehemaligen Karlsburg und ihrer Gärten einschneidend veränderte. Nachdem die Ruinen des 1689 zerstörten Schlosses niedergelegt waren, entstand mit der Anlage von Karlsburgstraße (ab 1834) und Karl-Weysser-Straße (ab 1897) ein neues bürgerliches Viertel im Osten der Stadt. Zudem zeugt mit seiner Überformung im Jugendstil von der Abkehr vom Modellhausgedanken im 20. Jahrhundert zugunsten moderner Formensprache und Wohnbedürfnisse.



Karlsruhe-Durlach, Karlsburgstraße 7 von W

Karlsburgstraße 8

Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Sechssachsiges und dreigeschossiges Modellhaus in Ecklage, Fassade nimmt die Biegung der Karlsburgstraße auf, Massivbau mit Sandsteinsockel und ebensolchen Sohlbänken, Fenster- und Türgewänden, rundbogige Torfahrt, Fassade durch profilierte Gesimse gegliedert, abgewalmtes Dach mit fünf Gauben; um 1850, ursprünglich zweigeschossig, 1934 umgebaut und drittes Geschoss aufgesetzt, ab 2013 Gesamtsanierung und Umbau (u.a. Einbau Dachflächenfenster und Dachluken, Anbau einer Loggia in Form von Schleppgaube).

Das Gebäude hat ungeachtet seiner späteren Überformung dokumentarischen Wert für die städtebauliche Erneuerung im 19. Jahrhundert in Anlehnung an die bestehende Bautradition Durlachs, bei der die Fassadenstruktur der barocken Modellhäuser aufgenommen wird. Es steht beispielhaft für die Aufsiedlung des Areals der ehemaligen Karlsburg und ihrer Gärten. Nachdem die Ruinen des 1689 zerstörten Schlosses niedergelegt waren, begann mit der Anlage der Karlsburgstraße (ab 1834) ein neues bürgerliches Viertel im Osten der Stadt zu entstehen.



Karlsruhe-Durlach, Karlsburgstraße 8, 9



Karlsburgstraße 9

Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, vier- bzw. achtschsiges Modellhaus mit Torfahrt in Ecklage, Eingangstür zu Karlsburg-, Torfahrt zur Karl-Weysser-Straße, Fassade durch profilierte Gesimse gegliedert, aufwändiges Dachgesims mit Zahnschnitt und kleinen Konsolen, Walmdach mit zwei kleinen spitzgiebligen und großer Schleppegaupe; um 1850 erbaut, 1984 Arbeiten an den Fassaden, 1987 Instandsetzungsarbeiten im Inneren und Äußeren.

Das Gebäude hat dokumentarischen Wert für die städtebauliche Erneuerung im 19. Jahrhundert in Anlehnung an die bestehende Bautradition Durlachs, bei der die Fassadenstruktur der barocken Modellhäuser aufgenommen wird. Es steht beispielhaft für die Ansiedlung des Areals der ehemaligen Karlsburg und ihrer Gärten. Nachdem die Ruinen des 1689 zerstörten Schlosses niedergelegt waren, begann mit der Anlage der Karlsburgstraße (ab 1834) ein neues bürgerliches Viertel im Osten der Stadt zu entstehen.



Karlsruhe-Durlach, Karlsburgstraße 9 v. S

Kelterstraße Straße

Straße/Platz

Die Kelterstraße ist der von der westlichen Pfinztalstraße ausgehende und beim Basler Tor in die Amtshausstraße mündende südwestliche Abschnitt des Straßenrings, der die Durlacher Kernstadt in einem weiten Oval umfängt. Zu beiden Seiten wird sie von langen Reihen traufständiger (Modell-)Häuser des 18. und 19. Jahrhunderts gerahmt, nur in ihrer Mitte bildet der große Baukörper der Kath. Stadtpfarrkirche eine deutliche Zäsur. Von der für den Kirchenneubau abgerissenen Kelter rührt ihre Bezeichnung als „Keltergass“ und später Kelterstraße her.

Die Kelterstraße gehört als Teil des durch Quer- und Längsachsen verbundenen Ringstraßensystems zum zentralen Wegenetz der staufischen Kernstadt des 13. Jahrhunderts. Mit ihrem noch mittelalterlichen Verlauf hat die Straße hohen dokumentarischen Wert für die Stadtstruktur von Durlach. Zudem kündigt die lange Reihe modellmäßiger Gebäude eindrucksvoll vom Wiederaufbau der Stadt nach dem verheerenden Stadtbrand von 1689.



Karlsruhe-Durlach, Kelterstraße nach O



Kelterstraße nach S

Kelterstraße 1 *Wohnhaus*

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, sechsachsiges, traufständiges Modellhaus mit Torfahrt, Massivbau, horizontale Gliederung durch Stockwerkgesims, rundbogige profilierte Einfahrt, Fenster über Torbogen, an der Nordwest-Ecke jüngerer Ladeneinbau, Satteldach mit drei kleinen Schleppegauben, nachträglich durch Aufschiebling vorgezogen und mit Gauben versehen, bez. „17 WS 09“; 1709 von dem Handelsmann und Gerichtsverwandter Wilhelm Schumm erbaut, 1739 im Eigentum des Schatzungseinnehmers Johann Philipp Weghaupt, 2010 Arbeiten an der Fassade, Vollwärmeschutz der Giebelfassade.

Das Gebäude hat als eines der Modellhäuser entlang der den Stadtkern umschließenden Ringstraßen dokumentarischen Wert für die typische Wiederaufbausituation Durlachs nach dem Stadtbrand von 1689. Es ist wichtiger Auftakt der Reihe traufständiger Bauten auf der Ostseite der Kelterstraße.



Karlsruhe-Durlach, Kelterstraße 1 v. SW

Kelterstraße 2
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Von der Straße zurückgesetztes, zweigeschossiges und traufständiges Wohnhaus mit Satteldach; 19. Jahrhundert.

Das schlichte Gebäude hat dokumentarischen Wert als eines der Handwerkerhäuser, die im 19. Jahrhundert in direkter Nachbarschaft zur Stadtmauer errichtet wurden und zur Verdichtung des Stadtgrundrisses beitrugen. Zudem steht es beispielhaft für die jüngere Stadtentwicklung Durlachs, in der die Stadtbefestigung ihre fortifikatorische Funktion verlor und überbaut wurde.



Karlsruhe-Durlach, Kelterstr. 2, Hinterhaus, O-Fassade

Kelterstraße 3
Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, dreiachsiges, traufständiges Modellhaus mit Torfahrt, verputzter Massivbau, Erdgeschoss-Fenster modern zu Ladentür vergrößert, Satteldach mit großer Schleppegaube, am seitlichen Kellereingang Schlussstein am geraden Sturz mit Rad, Pflugschaufel und Inschrift „I K 1778“; 1778 erbaut, 1986 Ladeneinbau mit Änderung Straßenfassade, 2009 Änderung Ladenzugang.

Das Gebäude hat als eines der erst im späten 18. Jahrhundert erbauten Modellhäuser dokumentarischen Wert für das Fortdauern des Modellhausgedankens, der bis weit in das 19. Jahrhundert hinein die Gestalt von Neubauten in Durlach entscheidend prägte. Es ist wichtiger Bestandteil der Reihe traufständiger Bauten auf der Ostseite der Kelterstraße.



Karlsruhe-Durlach, Kelterstraße 3 v. SW

Kelterstraße 4
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges, dreiachsiges, traufständiges Wohnhaus, profiliertes Geschossgesims, Haustür mit rechteckigem Oberlicht, Satteldach mit großer Schleppegaupe; 18. Jahrhundert mit späterem Dachausbau, 1978 Umbau.

Das Gebäude ist ein schlichtes, aber charakteristisches Beispiel für die Architektur des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand von 1689. Es veranschaulicht die schmucklose Bauweise der einfacheren und mittleren Bevölkerungsschicht und erinnert daran, dass die Kelterstraße jahrhundertlang ein bevorzugtes Wohngebiet der Durlacher Handwerker war.



Karlsruhe-Durlach, Kelterstraße 4 v O

Kelterstraße 5

Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges, vierachsiges, traufständiges Modellhaus mit Torfahrt und Satteldach, Erdgeschoss massiv, Obergeschoss verputztes Fachwerk, südlicher dreiachsiger Hausteil etwas niedriger, Torfahrtbereich unter eigenem Dach, horizontale Gliederung durch Stockwerkgesims, nördlicher Hausteil mit segmentbogiger profiliertorfahrt, am Scheitel Kartusche mit Rebmesser, Balkenköpfe am verputzten Fachwerkgiebel, kleine Gaube des 19. Jahrhunderts; Teile des Gebäudes stammen aus der Zeit um 1665 und wurden beim Wiederaufbau nach dem Brand wiederverwendet, 1863 Ausbesserung des beschädigten Torbogens (Inscription), zu dieser Zeit wahrscheinlich die ursprünglich offene Durchfahrt überbaut, 2011 Eingangstor erneuert.

Das Gebäude ist ein charakteristisches Beispiel für die Architektur des Wiederaufbaus entlang der den Stadtkern umschließenden Ringstraßen nach dem Stadtbrand von 1689, bei der Teile der Vorgängerbebauung in den Neubau integriert wurden. Es ist wichtiger Bestandteil der Reihe traufständiger Bauten auf der Ostseite der Kelterstraße, einer der vier den Stadtkern umschließenden Ringstraßen.



Karlsruhe-Durlach, Kelterstraße 5 v. W

Kelterstraße 6
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger Massivbau, wahrscheinlich mit Klinker-Fassade in historistischen Zierformen, von moderner Plattenverkleidung verdeckt, Satteldach mit Giebelhauben; um 1900 erbaut, Fassade modern stark überformt.

Als einer der eher seltenen Neubauten des 19. Jahrhunderts am überwiegend mit Modellhäusern bestandenen Altstadttring besitzt das zeittypisch in der Formensprache des Historismus gestaltete Gebäude beispielhafte Bedeutung für die jüngere Stadtentwicklung Durlachs.



Karlsruhe-Durlach, Kelterstraße 6 von O

Kelterstraße 8
Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, vierachsiges, traufständiges Modellhaus mit Torfahrt, Erdgeschoss massiv, Obergeschoss verputztes Fachwerk, Stockwerkgesims, Satteldach mit großer SchlepPGAube, am Schlussstein mit rundbogiger Blumenvase (wohl Zunftzeichen der Töpfer oder Hafner), am Bogen bez. „IC 1715 A“; 1715 erbaut vom Töpfer Johann Christof Andrecht, moderner Dachausbau, 2015 Aufstockung Rückgebäude beantragt.

Das Gebäude hat als eines der Modellhäuser entlang der den Stadtkern umschließenden Ringstraßen dokumentarischen Wert für die typische Wiederaufbausituation Durlachs nach dem Stadtbrand von 1689. Mit seinem Zunftzeichen an der Torfahrt erinnert es daran, dass die Kelterstraße jahrhundertlang ein bevorzugtes Wohngebiet der Durlacher Handwerker war.



Karlsruhe-Durlach, Kelterstraße 8 v. O

Kelterstraße 9
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Eingeschossiges, traufständiges Haus; 19. Jahrhundert mit jüngerem Dachausbau.

Das schmucklose Handwerkerhaus steht beispielhaft für die schlichte Bauweise der einfacheren Bevölkerungsschicht, wie sie in Durlach abseits der Hauptachse und der Ringstraßen zu finden war.



Karlsruhe-Durlach, Kelterstraße 9

Kelterstraße 10
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger, dreiachsiger Massivbau mit Sandstein-Klinker-Fassade in Zierformen der Neorenaissance, segmentbogige Torfahrt mit rustizierter Rahmung, Südteil des Erdgeschoss mit modernem Gaststätteneinbau (Holzkonstruktion mit Butzenfenstern), Mittelachse in den beiden Obergeschossen risalitartig leicht vorspringend und mit Ziergiebel bekrönt, schmiedeeiserner Balkon und Balkontür mit gesprengtem Volutengiebel, Mansarddach; 1898 erbaut, Nutzung als Gasthaus, südlicher Teil des Erdgeschosses modern stark überformt.

Als einer der eher seltenen Neubauten des 19. Jahrhunderts am überwiegend mit Modellhäusern bestandenen Altstadtring besitzt das zeittypisch in der Formensprache der Neorenaissance gestaltete Gebäude beispielhafte Bedeutung für die jüngere Stadtentwicklung Durlachs.



Karlsruhe-Durlach, Kelterstraße 10 v. O

Kelterstraße 13
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiger, vierachsiger, traufständiger Massivbau mit Bruchsteinsockel, Stockwerksgliederung durch profiliertes Gesims, Satteldach mit vier kleinen Spitzgauben; im Kern 18. Jahrhundert Fenster modern ersetzt.

Das Gebäude ist ein schlichtes, aber charakteristisches Beispiel für die Architektur des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand von 1689. Es veranschaulicht die schlichte Bauweise der einfacheren und mittleren Bevölkerungsschicht und erinnert daran, dass die Kelterstraße jahrhundertlang ein bevorzugtes Wohngebiet der Durlacher Handwerker war.



Karlsruhe-Durlach, Kelterstraße13

Kelterstraße 14, 16
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges, fünfschichtiges, traufständiges Modellhaus mit Torfahrt, horizontale Gliederung durch Stockwerkgesims, Fenster und Portal der Durchfahrt modern ersetzt, Satteldach, moderner Anbau zu Kanzlerstraße, im Garten Teil der Stadtmauer; 1706 durch den Fuhrmann Johann Georg Rittershofer erbaut, Ende der 1990er Jahre umgebaut.

Das Gebäude ist ein Beispiel für die Architektur des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand von 1689. Es ist trotz der stark veränderten Torfahrt wichtiger Bestandteil der Reihe traufständiger Modellhäuser auf der Westseite der Kelterstraße.



Karlsruhe-Durlach, Kelterstraße 14 v. NO

Kelterstraße 15
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges, vierachsiges, traufständiges Modellhaus mit Torfahrt, Fenster und Torfahrt mit Sandsteingewänden, Satteldach mit modernen Schleppgauben, am Rundbogen bez. „FK 1827“ (Hinweis auf Umbau); um 1700 erbaut, 1739 im Besitz des Glasers Elias Weigel, Rundbogentor in späterer Zeit erneuert, 2011 Fenstererneuerung, Ausbau Dachgeschoss und Einbau von Dachgauben, Aufstockung der Seitengebäude.

Das Gebäude ist ein charakteristisches Beispiel für die Architektur des Wiederaufbaus entlang der den Stadtkern umschließenden Ringstraßen nach dem Stadtbrand von 1689. Es ist wichtiger Bestandteil der Reihe traufständiger Bauten auf der Ostseite der Kelterstraße, einer der vier den Stadtkern umschließenden Ringstraßen.



Karlsruhe-Durlach, Kelterstraße 15 v. W

Kelterstraße 17
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges, vierachsiges, traufständiges Modellhaus mit Torfahrt, Torfahrt mit geradem Sturz, Satteldach mit zwei Schleppegauben; im Kern 18. Jahrhundert, 2008 modern stark überformt (Torfahrt und Fenster erneuert, Erneuerung Dachstuhl, Einbau Gauben, Ausbau Speicher).

Das Gebäude ist ein schlichtes, aber charakteristisches Beispiel für die Architektur des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand von 1689. Es veranschaulicht trotz der modernen Überformung die schlichte Bauweise der einfacheren und mittleren Bevölkerungsschicht und erinnert daran, dass die Kelterstraße jahrhundertlang ein bevorzugtes Wohngebiet der Durlacher Handwerker war.



Karlsruhe-Durlach, Kelterstraße 17 v. W

Kelterstraße 19
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Kleiner anderthalbgeschossiger Massivbau, traufständig mit Satteldach, Straßenfassade verputzt, Nordwand freilegendes Bruchsteinmauerwerk, an der Ostwand zum Hof ehemalige Nutzung als Ökonomiegebäude ablesbar; 18./19. Jahrhundert, Fenster und Türen später erneuert.

Das kleine Anwesen veranschaulicht die Umnutzung ehemaliger Scheunen im 19. und 20. Jahrhundert am Rand der Altstadt zu Wohnzwecken. Es steht für die schlichte Bauweise der einfacheren und mittleren Bevölkerungsschicht und erinnert daran, dass die Kelterstraße jahrhundertlang ein bevorzugtes Wohngebiet der Durlacher Handwerker war.



Karlsruhe-Durlach, Kelterstraße 19 v.W

Kelterstraße 20
Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, traufständiges Wohnhaus im rückwärtigen Teil der Parzelle, Erdgeschoss massiv, im rückwärtigen Teil mit Resten der Stadtmauer, Obergeschoss unverputztes konstruktives Fachwerk, im südlichen Obergeschoss hölzerner Erker, Satteldach, rechtwinklig zur Straße hin Nebengebäude, Ostwand Bruchsteinmauerwerk mit nachträglich eingebrochenem Doppelfenster; Wohnhaus Anfang 18. Jahrhundert, 1706 noch als abgebrannter Hausplatz bezeichnet, 1739 im Besitz des Tagelöhners Joseph Diefenbache, 1742 als „geringe Behausung“ (eines Tagelöhners) genannt, 1991 umfassend saniert.

Das kleinere Anwesen an der Westseite der Kelterstraße veranschaulicht die schlichte Bauweise der einfacheren und hier wohl landwirtschaftlich/handwerklich ausgerichteten Bevölkerungsschicht am Rand der Altstadt. Mit seiner von der Straße zurückversetzten Lage und dem rechtwinklig angeordneten Nebengebäude ignoriert es die Vorschriften der Modellbauverordnung vollständig.



Karlsruhe-Durlach, Kelterstraße 20 v. NO



Nebengebäude links, alter Zustand

Kelterstraße 21
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiger, fünfschiger traufständiger Massivbau, über Sandsteinsockel Klinkerfassade mit Zierelementen im Stil der Neorenaissance, Sohlbänke der Fenster von (kannelierten) Konsolen getragen, zurückliegende Eingangstür mit Oberlicht, über Konsolgesims Satteldach mit vier Giebelgauben; 2. Hälfte 19. Jahrhundert, 2012 Sanierung im Bestand und Umbau (u.a. Dach, Anbau im Garten aufgestockt)

Als einer der eher seltenen Neubauten des 19. Jahrhunderts am weitgehend mit Modellhäusern bestandenen Altstadtring besitzt das zeittypisch in der Formensprache der Neorenaissance gestaltete Gebäude beispielhafte Bedeutung für die jüngere Stadtentwicklung Durlachs. Durch die Gestaltung der Fassade bildet es eine deutliche Zäsur innerhalb der überwiegend barocken Bebauung an der Ostseite der Kelterstraße.



Karlsruhe-Durlach, Kelterstraße 21 v. W

Kelterstraße 22
Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, dreiachsiges, traufständiges Modellhaus mit Torfahrt, diese rundbogig mit Würfelkämpfern und Schlussstein, im Obergeschoss hohe barocke Fensteröffnungen, flaches Satteldach mit einer kleinen Schleppgaube, in der Rückwand Teile der Stadtmauer erhalten; 1707 erbaut, 1739 im Besitz des Tagelöhners Philipp Heinrich Altfelix genannt, 1978 Umbau, 1985 Instandsetzung, Sanierung Dach, 2007 Fenstersanierung, 2008 rückwärtige Balkone verglast.

Das Gebäude hat als eines der Modellhäuser entlang der den Stadtkern umschließenden Ringstraßen dokumentarischen Wert für die typische Wiederaufbausituation Durlachs nach dem Stadtbrand von 1689. Das kleinere Anwesen veranschaulicht die schlichte Bauweise der einfacheren und hier wohl landwirtschaftlich/handwerklich ausgerichteten Bevölkerungsschicht am Rand der Altstadt. Es ist wichtiger Bestandteil der Reihe traufständiger Bauten auf der Südwestseite der Kelterstraße.



Karlsruhe-Durlach, Kelterstraße 22 v. NW

Kelterstraße 23

Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges drei- bzw. vierachsiges Wohnhaus in Ecklage, Erdgeschoss massiv, Obergeschoss freiliegendes Zierfachwerk, Walmdach mit kleinen Giebelgauben des 19. Jahrhunderts; Anfang 18. Jahrhundert erbaut, im Lagerbuch von 1739 im Eigentum des Küblers Johann Michael Kottler genannt, die damals aus Nr. 21. und 23 gebildete Hofanlage wird später im 18. Jahrhundert besitzmäßig aufgeteilt, 1985 Instandsetzung und Modernisierung, 2000/01 Sanierung der Fassaden mit Fenstererneuerung.

Das Haus hat dokumentarischen Wert für die Architektur des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand von 1689. Dabei wurden die Gestaltungsabsichten der Modellbauverordnung dahingehend unterlaufen, dass das Obergeschoss in Sichtfachwerk mit ornamentalen Brüstungsfeldern gestaltet wurde. Das Gebäude ist wichtiger Bestandteil der langen geschlossenen Reihe traufständiger Bauten in der östlichen Kelterstraße in markanter Ecklage zur Mittelstraße.



Karlsruhe-Durlach, Kelterstraße 23 v. NW



Kelterstraße 24

Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, vierachsiges, traufständig Modellhaus mit segmentbogiger Torfahrt, niedriges Obergeschoss mit kleinen Fenstern, Satteldach mit zwei modernen Giebelgauben, in der Rückwand Teile der Stadtmauer erhalten, am Schlussstein der Torfahrt bez. „ICL 1724“; 1724 vermutlich von dem Schuhmacher Conradt Lang erbaut, Fassade nachträglich stark überformt, Fenster erneuert, 2001 Dach saniert und neu eingedeckt.

Das Gebäude hat als eines der Modellhäuser entlang der den Stadtkern umschließenden Ringstraßen dokumentarischen Wert für die typische Wiederaufbausituation Durlachs nach dem Stadtbrand von 1689. Es ist trotz der jüngeren Veränderungen wichtiger Bestandteil der Reihe traufständiger Bauten auf der Südwestseite der Kelterstraße.



Karlsruhe-Durlach, Kelterstraße 24 v. NO

Kelterstraße 25

Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Eingeschossiges, dreiachsiges, traufständiges Modellhaus mit Torfahrt, verputztes Fachwerk, Torfahrt mit geradem Sturz und nachträglich darüber eingefügtem Fenster, hohe gestreckte Barockfenster, nachträglich durch aufgehöhte Brüstungssteine wieder verkleinert, verputzter Fachwerkgiebel, Satteldach mit drei Giebelgauben; 18. Jahrhundert mit späterem Dachausbau, 1995 Fensteraustausch.

Das Gebäude steht als eines der Modellhäuser entlang der den Stadtkern umschließenden Ringstraßen beispielhaft für die typische Wiederaufbausituation Durlachs nach dem Stadtbrand von 1689. Es ist eines der in Durlach mehrfach anzutreffenden Beispiele, bei denen die der Modellbauverordnung gemäß sehr groß dimensionierten Fenster nachträglich verkleinert wurden. Als eher bescheidenes eingeschossiges Haus erinnert es zudem daran, dass sich entlang der Kelterstraße vornehmlich Handwerker ansiedelten.



Karlsruhe-Durlach, Kelterstraße 25 v. SO

Kelterstraße 26, 26a
Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, traufständiges Modellhaus mit zentraler Torfahrt und Satteldach, am Schlussstein der Torfahrt bez. „GPK 1779“, heute besitzmäßig geteilt; Nr. 26: mit später vermauertem Fenster über der Torfahrt; Nr. 26a: mit bauzeitlicher Fenstereinteilung und Stockwerkgesims, zwei Dachgauben des 19. Jh.; 1779 erbaut, Grundstück zuvor nach Ausweis des Lagerbuchs von 1739 im Besitz des Fuhrmanns Jakob Kleiber und nur im hinteren Teil der Parzelle mit einem kleinen Häuschen, in dem Weingärtner, Weber und Tagelöhner wohnten, bebaut; Nr. 26: 1986, 1997 und 2003 Umbauten, 2004 Einbau Dachgauben, 2009 Fassadeninstandsetzung; Nr. 26a: 2011/12 Fensteraustausch, 2015 Fassadensanierung.

Das Gebäude hat als eines der erst Jahrzehnte nach dem Stadtbrand von 1689 erbauten Anwesen dokumentarischen Wert für das Fortdauern des Modellhausgedankens, der auch nach der Residenzverlegung und bis weit in das 19. Jahrhundert hinein die Gestalt von Neubauten in Durlach entscheidend prägte. Es ist wichtiger Bestandteil der Reihe traufständiger Bauten auf der Südwestseite der Kelterstraße.



Karlsruhe-Durlach, Kelterstraße 26 u. 26a v. NO

Kelterstraße 28
Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Von der Straße zurückgesetztes, zweigeschossiges und traufständiges Wohnhaus mit angebautem Ökonomiebau, hoher Sockel mit Kellerabgang, Teile der Stadtmauer erhalten, Satteldach mit zwei Giebelgauben, 19. Jahrhundert, 1984 saniert.

Das schlichte Gebäude hat dokumentarischen Wert als eines der Handwerkerhäuser, die im 19. Jahrhundert in direkter Nachbarschaft zur Stadtmauer errichtet wurden und zur Verdichtung des Stadtgrundrisses beitrugen. Zudem steht es beispielhaft für die jüngere Stadtentwicklung Durlachs, in der die Stadtbefestigung ihre fortifikatorische Funktion verlor und überbaut wurde.



Karlsruhe-Durlach, Kelterstraße 28 v. N

Kelterstraße 29
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges Modellhaus in Ecklage, hohes Sockelgeschoss mit Torfahrt, Satteldach mit mehreren Gauben; im Kern 18. Jahrhundert mit späteren Veränderungen, in jüngerer Zeit komplett saniert.

Das Gebäude hat als eines der Modellhäuser entlang der den Stadtkern umschließenden Ringstraßen dokumentarischen Wert für die typische Wiederaufbausituation Durlachs nach dem Stadtbrand von 1689. Trotz der starken modernen Überformung veranschaulicht das Anwesen die schlichte Bauweise der einfacheren und hier wohl landwirtschaftlich/handwerklich ausgerichteten Bevölkerungsschicht am Rand der Altstadt.



Karlsruhe-Durlach, Kelterstraße 29 von S

Kelterstraße 30

Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges, sechsachsiges, traufständiges Modellhaus mit zentraler Torfahrt; Fassade durch Stockwerkgesims horizontal gegliedert, Satteldach mit Schleppegaupe; 18. Jahrhundert, Fenster modern ersetzt, Dachausbau.

Das Gebäude ist ein schlichtes, aber charakteristisches Beispiel für die Architektur des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand von 1689. Es veranschaulicht trotz der modernen Durchfensterung die Bauweise der Handwerker, mit denen die Kelterstraße einst dicht besetzt war.



Karlsruhe-Durlach, Kelterstraße 30 v. NW

Kelterstraße 30
Scheune

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zu Modellhaus Kelterstraße 30 gehörige Stallscheune an der Stadtmauer, zweigeschossiger Fachwerkbau, Süd-Wand wird von der Stadtmauer gebildet, Satteldach, im Erdgeschoss Stallungen; 18. Jahrhundert.

Die Scheune hat dokumentarischen Wert als einer der wenigen nahezu unverändert erhaltenen Ökonomiebauten, die nach der Brandkatastrophe direkt an die Stadtmauer angebaut wurden.



Karlsruhe-Durlach, Kelterstr. 30, Hofansicht von Norden



Südfassade

Kelterstraße 32
Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, dreiachsiges, traufständiges Wohnhaus, Obergeschoss-Fenster mit Ohrengewänden, in der rückwärtigen Mauer Teile der Stadtmauer erhalten, Satteldach, südwestlich zurückgesetzter Ökonomiebau in Fachwerkbauweise; Anfang 18. Jahrhundert, 1739 im Besitz des Fuhrmanns Andreas Öder, Fenster modern ersetzt und Sockelbereich verklinkert.

Das Gebäude hat dokumentarischen Wert für die Architektur des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand von 1689. Es zeugt von der Sozialtopographie der Stadt, veranschaulicht es doch die schlichte Bauweise der einfacheren und mittleren Bevölkerungsschicht und erinnert somit daran, dass die Kelterstraße jahrhundertlang ein bevorzugtes Wohngebiet der Durlacher Handwerker war.



Karlsruhe-Durlach, Kelterstraße 32 v. N

Kelterstraße 33
Ackerbürgerhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, dreiachsiges, traufständiges Wohnhaus mit Satteldach, rückwärtig an Nr. 31 angebaut, rundbogiger Kellerabgang an Westseite, bez. "W. Barthlott 1871"; im Kern wohl 18. Jahrhundert., nach 1739, da im Lagerbuch diesen Jahres als „leerer Hausplatz“ bezeichnet, 1758 laut Ausweis des Plans über die Stadt Durlach Grundstück noch unbebaut.

Das schlichte Handwerkerhaus veranschaulicht die Durlacher Sozialtopographie im Bereich der Kelterstraße, wo sich überwiegend Handwerker ansiedelten. Zudem hat es städtebaulichen Wert als Beispiel der Verdichtung der Durlacher Innenstadt im Verlauf des späten 18. und 19. Jahrhundert, die sich besonders im Gebiet zwischen Amthaus-, Kelter- und Mittelstraße manifestiert, das bis zur Mitte des 19. Jahrhundert von vielen Garten- und Freiflächen geprägt war.



Karlsruhe-Durlach, Kelterstr. 33, O-N-Fassaden



Kelterstraße 33 v. NW

Kelterstraße 35
Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Eingeschossiges und traufständiges Wohnhaus mit Mansarddach, bunte Klinkerfassade mit Rhombenmuster, mit Sägearbeiten verzierte Balkonloggia mit weit vorspringendem Dach im Schweizerhausstil; 1894 von dem Architekten Adolf Wüst für Karl Dumberth erbaut.

Das Gebäude hat dokumentarischen Wert für die städtebauliche Erneuerung Durlachs im 19. und frühen 20. Jahrhundert ist es doch eines der in Durlach eher seltenen Beispiele für ein in zeittypischen Formen ohne Rückgriff auf die Modellbauverordnung erbauten Häuser am Altstadtring. Es ist ein besonders schönes Beispiel des in Durlach mehrfach anzutreffenden Typus des Schweizerhauses.



Karlsruhe-Durlach, Kelterstraße 35 v. S

Kelterstraße 36
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges verputztes Modellhaus, Satteldach mit zwei Giebelgauben; im Kern 18. Jahrhundert, 2001 Fassadenerneuerung mit Fensteraustausch.

Das Gebäude hat dokumentarischen Wert für die Architektur des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand von 1689. Es zeugt von der Sozialtopographie der Stadt, veranschaulicht es doch die schlichte Bauweise der einfacheren und mittleren Bevölkerungsschicht und erinnert somit daran, dass die Kelterstraße jahrhundertlang ein bevorzugtes Wohngebiet der Durlacher Handwerker war.



Karlsruhe-Durlach, Kelterstraße 36 von NW

Kelterstraße 38
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges, zwei- bzw. dreiachsiges Modellhaus in Ecklage neben dem Basler Tor, Torfahrt modern verglast, Walmdach mit Schleppegauben, Rückgebäude; 1742 erbaut, im 18. Jahrhundert von Küfern bewohnt, modern stark überformt.

Das Gebäude in markanter Ecklage neben dem Basler Tor steht als eines der erst um die Mitte des 18. Jahrhundert erbauten Modellhäuser beispielhaft für das Fortdauern des Modellhausgedankens, der bis weit in das 19. Jahrhundert hinein die Gestalt von Neubauten entscheidend prägte. Es veranschaulicht trotz der massiven Überformung die schlichte Bauweise der einfacheren und mittleren Bevölkerungsschicht entlang der mit Handwerkerhäusern dicht besetzten Kelterstraße.



Karlsruhe-Durlach, Kelterstraße 38 v. SO

Königstraße Straße

Straße/Platz

Die Königstraße ist eine kurze West-Ost-Verbindung im nordöstlichen Stadtviertel, die die Ochsentorstraße mit der Jägerstraße in sehr geradem Verlauf verbindet. Die Bebauung besteht aus traufständigen Modellhäusern aus der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts. Ursprünglich war die Königstraße eine kleine Gasse, die entlang des am Ende des 15. Jahrhunderts gegründeten Durlacher Spitals verlief. Nachdem dieses 1689 abbrannte, wurden die baulichen Reste 1749 schließlich abgerissen, das Spitalgelände 1769 an Privat verkauft und überbaut. Die dabei neu angelegte Königstraße wurde nach einer hier ansässigen Familie benannt.

Die Königstraße hat mit ihrem lückenlos erhaltenen historischen Baubestand aus der Zeit des 18. Jahrhunderts dokumentarischen Wert für die Gestalt einer Nebengasse im Stadtgefüge von Durlach. Als ehemaliger Standort des Spitals erinnert sie zudem an ein wichtiges Kapitel der Durlacher Sozialfürsorge.



Karlsruhe-Durlach, Königstraße nach W

Königstraße 1

Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, vier- bzw. siebenachsiges Modellhaus mit Torfahrt in Ecklage, Putzbau mit unverputztem Bruchsteingiebel im Osten, Rückseite mit freiliegendem Fachwerk, Straßenfassade mit Putzspiegel im Obergeschoss, Torfahrt modern verglast, Walmdach mit sieben jüngeren Schleppgauben; nach 1769 erbaut, im Bereich Jägerstraße 3 und 5, Königstraße 1 und 3 sowie Ochsentorstraße 8 befand sich das 1496 gegründete und beim Brand 1689 stark in Mitleidenschaft gezogene Spital, nachdem die Reste der Kirche 1749 abgerissen wurden, wurde das Spitalgelände 1769 an Privat verkauft und überbaut.

Das Gebäude hat als eines der erst im späten 18. Jahrhundert erbauten Modellhäuser dokumentarischen Wert für das Fortdauern des Modellhausgedankens, der bis weit in das 19. Jahrhundert hinein die Gestalt von Neubauten in Durlach entscheidend prägte. In markanter Ecklage beherrscht es den Kreuzungsbereich von König- und Ochsentorstraße.



Karlsruhe-Durlach, Königstraße 1 v. SO

Königstraße 2

Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges, vierachsiges, traufständiges Wohnhaus, Eingangstür mit rechteckigem Oberlicht, Satteldach mit späterer großer Schleppegabe; 18. Jahrhundert, Fenster und Türen in jüngerer Zeit ersetzt.

Das Gebäude hat mit seinen für den Wiederaufbau nach dem Stadtbrand von 1689 typischen Elementen dokumentarischen Wert für die Bauweise der mittleren Schicht in Durlach. Es ist auch mit seinem ausgebauten Dach wichtiger Bestandteil der Reihe traufständiger Bauten auf der Südseite der Königstraße.



Karlsruhe-Durlach, Königstraße 2 v. N

Königstraße 3

Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, vierachsiges, traufständiges Modellhaus mit Torfahrt, Massivbau, Geschossgesims, Tor- und Fenstergewände aus Sandstein, Satteldach mit zwei modernen Schlepptgauben, im Scheitel der Torfahrt bez. „Ch. Kr. 1842“ (Umbau); nach 1769 erbaut, im Bereich Jägerstraße 3 und 5, Königstraße 1 und 3 sowie Ochsentorstraße 8 befand sich bis das 1496 gegründete und beim Brand 1689 stark in Mitleidenschaft gezogene Spital, nachdem die Reste der Kirche 1749 abgerissen wurden, wurde das Spitalgelände 1769 an Privat verkauft und überbaut, in jüngster Zeit Sanierung (Fassade, Dachausbau, Anbringung von Balkonen an der Westseite).

Das Gebäude hat als eines der erst im späten 18. Jahrhunderts erbauten Modellhäuser dokumentarischen Wert für das Fortdauern des Modellhausgedankens, der bis weit in das 19. Jahrhundert hinein die Gestalt von Neubauten in Durlach entscheidend prägte. Es steht beispielhaft für die Anwesen, die nach 1769 auf dem ehemaligen Gelände des beim Stadtbrand von 1689 zerstörten Spitals entstanden.



Karlsruhe-Durlach, Königstraße 3 v. SO

Königstraße 4 *Wohnhaus*

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, vierachsiges, traufständiges Wohnhaus, Eingangstür mit rechteckigem Oberlicht, Torfahrt mit geradem Sturz, Fassade im Erdgeschoss stark überformt, Satteldach mit zwei Giebelgauben; frühes 18. Jahrhundert (Kartusche am Türsturz bez. 1705), im 19. Jahrhundert Dachausbau, Fenster und Türen modern erneuert, dabei Fenster im Obergeschoss verkleinert.

Das Gebäude hat mit seinen für den Wiederaufbau nach dem Stadtbrand von 1689 typischen Elementen dokumentarischen Wert für die Bauweise der mittleren Schicht in Durlach. Es ist auch mit seinem modern veränderten Erdgeschoss wichtiger Bestandteil der Reihe traufständiger Bauten auf der Südseite der Königstraße.



Karlsruhe-Durlach, Königstraße 2, 4 v. NW

Lederstraße Straße

Straße/Platz

Die Lederstraße ist eine kurze Seitenstraße, die die Bienleinstorstraße mit der Pfinzstraße in Süd-Nord-Richtung verbindet. Die Bebauung besteht nur aus einigen Wohngebäuden und der Abseite eines Gewerbebetriebs. Auf dem Urkataster von 1863-76 ist die damals noch geschlossene Reihe von Wohnhäusern mit rückwärtigen Nebengebäuden entlang der Bienleinstorstraße zu erkennen, die erst um 1900 für die Anlage der Lederstraße durchbrochen wurde. 1905 trug sie nach den zahlreichen Gerbereien und Lederfabriken in der Pfinzvorstadt den Namen Gerberstraße, der 1938 in Lederstraße geändert wurde.

Die Lederstraße hat städtebaulichen Wert für die jüngere Entwicklung Durlachs, als die Stadt sich seit der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts über die Grenzen des mittelalterlichen Mauerrings hinaus ausdehnte. Mit der Anlage der Lederstraße erhielt der Durlacher Altstadtkern neben der Ochsentorstraße einen zweiten Eingang von Norden her und verband die Innenstadt mit den nördlich gelegenen Gewerbebetrieben und dem Bahnhof.



Karlsruhe-Durlach, Lederstraße nach N

Lederstraße 1

Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges Wohnhaus mit Satteldach in Ecklage, zur Bienleinstorstraße fünfschsig und traufständig, zur Lederstraße dreischsige Giebelseite, nördlich des Giebels offene, rundbogige Durchfahrt, Massivbau mit Fenstergewänden aus Sandstein, sternförmiges Fenster in der Giebelspitze; 18. Jahrhundert, Giebel wohl um 1920 erneuert

Das Gebäude ist ein schlichtes, aber charakteristisches Beispiel für die Architektur des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand von 1689. Es ist einerseits wichtiger Bestandteil der geschlossenen Reihe giebelständiger Bauten in der nördlichen Bienleinstorstraße, lässt aber mit seiner Giebelfassade und der offenen Torfahrt zur Lederstraße auch den älteren in Durlach vor dem Brand von 1689 häufig vertretenden Hoftyp erkennen.



Karlsruhe-Durlach, Lederstraße 1 v. SO

Lederstraße 3

Wohn- und Geschäftshaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Lederstraße 3:

Zweigeschossiger Massivbau in Ecklage, zur Straße verputzter und mit Sandsteingewänden verzierter, zur Hofseite unverputzter Backsteinbau, abgerundete Ecke mit Ladenlokal im Erdgeschoss und gekuppeltem Fenster im Obergeschoss, Mansardwalmdach mit Dachhäuschen, auf der Hofseite vermauerte Spolie des Vorgängerbaus bez. „1778 MW“ (Schlussstein) 1908 zusammen mit den beiden unmittelbar anschließenden Wohnhäusern mit Mansarddach (Seboldstraße 26 und 28) vom Architekten Adolf Wüst für den Maurermeister Ludwig Schweizer erbaut.

Seboldstraße 26 und 28:

Zweigeschossiges Doppelwohnhaus, verputzter Massivbau mit Sandsteinsockel, Fenster und Türgewände aus hellem Werkstein, Mansarddach mit Lukarnen, deren Giebel durch moderne Glaskonstruktionen ersetzt wurde; 1908 zusammen mit dem unmittelbar anschließenden Eckhaus Lederstraße 3 von dem Architekten Adolf Wüst für den Maurermeister Ludwig Schweizer erbaut, 2004 Umbau.

Die Gebäude haben als zeitgenössisch gestaltete und charakteristische Beispiele für die Architektur des frühen 20. Jahrhunderts dokumentarischen Wert für die städtebauliche Erneuerung Durlachs, die das Areal der ehemaligen Stadtbefestigung entscheidend veränderte. Noch 1824 war die Stadt mit Ringmauern, Zwingern und wassergefüllten Gräben umgeben. Erst mit der Anlage von Sebold- und Palmalienstraße erhielt die westliche und östliche Randzone Durlachs im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert ein neues Gesicht.



Karlsruhe-Durlach, Lederstraße 3 und Seboldstraße 28 v. NO



Lederstraße 3 v. SO



Seboldstraße 26 v. N

Marshallstraße Straße

Straße/Platz

Die Marshallstraße verläuft von der Pfinztalstraße abzweigend, leicht gebogen in Nord-Süd-Richtung. Ihre West-Seite ist zunächst dicht mit traufständigen Häusern des 18. Jahrhunderts bestanden, und nach der großen modernen Störung des Weiherhof-Areals schließt sich eine lange Reihe von Gründerzeitbauten an. Die Ostseite nehmen die Schloss-Schule, das Finanzamt (beide um 1960) und der Schlossgarten ein.

Die Marshallstraße hat dokumentarischen Wert für den Wandel des Karlsburgareals von den 1950er Jahren bis heute. Für den Neubau von Schule und Finanzamt wurden der noch vorhandene Dienerbau, der Marstall und das Kutschenhaus der Karlsburg abgebrochen. Die Marshallstraße steht damit für den unwiederbringlichen Verlust baulicher Zeugnisse der badisch-markgräflichen Residenz, die mit dem Prinzessenbau nur noch als Torso erhalten ist. Die Straße zeugt aber auch von dem (von heftigem Protest der Durlacher begleiteten) Umbau der Stadt in jüngster Zeit: für die Anlage des Weiherhof-Areals mit Einkaufszentrum und Weiherhofhalle musste 1990 das in den 1870er Jahren erbaute Durlacher Gefängnis abgerissen werden.



Karlsruhe-Durlach, Marshallstraße von SO



Marshallstraße nach S

Marstallstraße 4
Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges, vierachsiges, traufständiges Wohn- und Geschäftshaus, Erdgeschoss mit modernem Ladeneinbau, Stockwerkgesims, im Obergeschoss leicht profilierte Fenstergewände, Satteldach mit zwei Giebelgauben; 2. Hälfte 19. Jahrhundert nach Anlage des Urkataster (1863-1876) erbaut, Erdgeschoss mit späterem Schaufenstereinbau.

Das in der langen Reihe traufständiger Gebäude an der westlichen Marstallstraße stehende Haus hat trotz der modernen Überformung städtebaulichen Wert als Beispiel für die Nachverdichtung des Stadtgrundrisses im späten 19. Jahrhundert. Es kündet zudem vom Strukturwandel an der Marstallstraße von einer Wohn- zur Einkaufsstraße, sind doch die Erdgeschosszonen der Gebäude heute fast durchgehend zu Ladenlokalen umgestaltet.



Karlsruhe-Durlach, Marstallstraße 2, 4 v. SO

Marstallstraße 8

Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger Massivbau in Ecklage, wurde bei einem späteren Umbau um das dritte Stockwerk aufgestockt, ursprüngliche Höhe am Stockwerkgesims über 1. Obergeschoss ablesbar, Eingangstür mit rechteckigem Oberlicht, am Türsturz bez. „17 FS.BS 0(9)“; 1709 vom Bader Friedrich Schuster als Badhaus erbaut, in den 1760er Jahren vermerkt das Durlacher Lagerbuch, dass auf dem Haus die Badstubengerechtigkeit lag, Reste der Badanlage wurden angeblich bei einem Umbau im frühen 20. Jahrhundert gefunden, später Wirtschaft „Zur Traube“.

Das Anwesen innerhalb der Reihe traufständiger Anwesen auf der Westseite der Marstallstraße hat ungeachtet der späteren Aufstockung städtebaulichen Wert als ehemaliges Gasthaus und barocker Wiederaufbau nach dem Stadtbrand 1689. Als ehemaliges Badhaus kündigt es zudem von der Alltagskultur der frühen Neuzeit in Durlach.



Karlsruhe-Durlach, Marstallstraße 8 v. O

Marstallstraße 10

Wohn- und Geschäftshaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, fünfachsiges Wohn- und Geschäftshaus in Ecklage, massives Erdgeschoss mit Tür- und Fenstergewänden aus Sandstein, über Stockwerkgesims Fachwerk-Obergeschoss, zur Marstallstraße verputzt, zur Seitengasse und Rückseite freiliegend, an der Rückseite im Obergeschoss Fachwerkklaubengang, gestützt von bemerkenswerter Holzsäule der Renaissance, Walmdach, straßenseitig mit klassizistischem Zwerchhaus; im Kern wohl 1. Hälfte 17. Jahrhundert, nach dem Stadtbrand von 1689 in der 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts wieder aufgebaut, Straßenfassade um 1870 umgestaltet.

Das in der langen Reihe traufständiger Gebäude an der westlichen Marstallstraße stehende Haus hat dokumentarischen Wert als Beispiel für die Architektur des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand von 1689. Mit seinem Um- und Ausbau steht es zudem für die (in Durlach vergleichsweise seltene) Bauweise des mittleren 19. Jahrhunderts in der damals typischen Formensprache mit Anklängen an den Klassizismus. Es kündigt zudem vom Strukturwandel einer Wohn- zur Einkaufsstraße, sind doch die Erdgeschosszonen der Gebäude heute fast durchgehend zu Ladenlokalen umgestaltet.



Karlsruhe-Durlach, Marstallstraße 10 v. O



Marstallstraße 10, 12, Rückseite

Marstallstraße 14
Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges, vierachsiges, traufständiges Wohnhaus, Fenster im Erdgeschoss in späterer Zeit vergrößert und Ladenlokal eingebaut, Satteldach mit Dachflächenfenstern; im Kern 18. Jahrhundert, Erdgeschoss modern überformt.

Das in der langen Reihe traufständiger Gebäude an der westlichen Marstallstraße stehende Haus hat trotz der modernen Überformung städtebaulichen Wert als Beispiel für die Architektur des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand von 1689. Es kündigt zudem vom Strukturwandel an der Marstallstraße von einer Wohn- zur Einkaufsstraße, sind doch die Erdgeschosszonen der Gebäude heute fast durchgehend zu Ladenlokalen umgestaltet.



Karlsruhe-Durlach, Marstallstraße 14 v. O

Mittelstraße Straße

Straße/Platz

Die Mittelstraße verbindet in leicht gebogenem Verlauf die Pfinztalstraße im Norden mit der Kelterstraße im Süden. In weiten Teilen ist sie mit (Modell-)Häusern des 18. und 19. Jahrhunderts bestanden und stellt einen Teil des durch Quer- und Längsachsen verbundenen Ringstraßensystems der staufischen Kernstadt dar. Ihre schon Ende des 15. Jahrhunderts nachweisbare Bezeichnung als „Mittelgass“ erhielt sie, da sie das südlich der Pfinztalstraße gelegene Gärtner- und Burgviertel in der Mitte durchzieht.

Die Mittelstraße gehört zum zentralen Wegenetz der staufischen Kernstadt des 13. Jahrhunderts. Mit ihrem noch mittelalterlichen Verlauf hat die Straße hohen dokumentarischen Wert für die Stadtstruktur von Durlach. Zudem künden die vielen modellmäßigen Gebäude eindrucksvoll vom Wiederaufbau der Stadt nach dem verheerenden Stadtbrand von 1689.



Karlsruhe-Durlach, Mittelstraße nach S Höhe Nr. 16

Mittelstraße 3

Wohn- und Geschäftshaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges Wohnhaus in Ecklage, giebelständig zur Mittelstraße, Erdgeschoss massiv mit nachträglichem Ladeneinbau, Obergeschoss weit vorkragendes Fachwerk mit Zierelementen (heute verputzt), Türgewände mit spätgotischem sich durchschneidendem Stabwerk (Fragment), Satteldach mit kleiner Giebelgaube zu „Am Zwinger“; im Kern 2. Hälfte 16. Jahrhundert, Fassade modern überformt (Ladeneinbau, Fenster in Obergeschoss und Giebel).

Das Haus hat dokumentarischen und exemplarischen Wert als eines der wenigen Durlacher Gebäude, bei dem neben dem Keller auch weite Teile des Aufgehenden aus der Zeit vor 1689 stammen. Mit seinem vorkragenden (modern verputzten) Obergeschoss lässt es bis heute den vor dem Brand in Durlach häufigen Typus des giebelständigen Fachwerkbaus mit massivem Erdgeschoss erkennen und besitzt so für die ursprüngliche Gestalt vieler Anwesen in der Altstadt beispielhaften Charakter.



Karlsruhe-Durlach, Mittelstraße 3 v. NW



Fassade zur Mittelstraße, unverputzt

Mittelstraße 4

Nebengebäude, Ökonomiegebäude

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges Wohn- und Werkstattgebäude in zweiter Reihe (gehörte früher wohl zum Gebäude Mittelstraße 6), Brandwände aus massivem Mauerwerk, Traufseiten Fachwerk, im Erdgeschoss großes, modern verglastes Tor, im Obergeschoss Laubengang mit offener Treppe, Satteldach mit Giebelgaube, vor dem Gebäude rundbogiger Kellerzugang; 1. Hälfte 18. Jahrhundert, ehemaliges Scheunentor durch Glaskonstruktion ersetzt.

Die ehemalige Scheune veranschaulicht einerseits den einst ackerbürgerlichen Charakter Durlachs, dessen Bürger zum großen Teil zusätzlich zur ihrem Handwerk eine Nebenerwerbslandwirtschaft betrieben. Zum anderen steht das Gebäude beispielhaft für die Umnutzung ehemaliger Scheunen in den rückwärtigen Teil der Parzellen während des 19. und 20. Jahrhunderts zu Wohn- und Werkstattzwecken.



Karlsruhe-Durlach, Mittelstraße 4 v. NW



Mittelstraße 5
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Eingeschossiger, dreiachsiger, traufständiger Massivbau, Satteldach mit kleiner Giebelgaube, an der Rückseite spätere Anbauten; Anfang 18. Jahrhundert erbaut, 1739 im Besitz des Hintersassen Ehrensperger, später als Eigentum des Tagelöhners Jacob Albrecht Philipp genannt, 1904 Dachgaube aufgesetzt, in jüngster Zeit Wärmedämmung aufgebracht.

Das Gebäude ist ein Beispiel für eines der wenigen erhaltenen (Klein-) handwerkerhäuser oder Hintersassenhäuser im Durlacher Altstadt kern. Wie sein Nachbar (Am Zwinger 17) veranschaulicht es trotz der Fassadendämmung die schlichte Bauweise der einfacheren Bevölkerungsschicht, wie sie in Durlach abseits der Hauptachse und der Ringstraßen zu finden war.



Karlsruhe-Durlach, Mittelstraße 5 v. W

Mittelstraße 6
Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, vierachsiges, traufständiges Wohn- und Geschäftshaus, Erdgeschoss massiv, über Gurtgesims verputztes Fachwerk-Obergeschoss, Satteldach mit drei Schlepptgauben, Spolie eines zerstörten Vorgängerbaus an der Rückseite des Hauses bez. „A 16 JAWR 90“; um 1800, Fenster modern ersetzt und an Südost-Ecke vergrößert, Gebäude Mittelstraße 4 früher zugehörig.

Das Gebäude hat als eines der erst rund 100 Jahre nach dem Stadtbrand von 1689 erbauten Anwesen dokumentarischen Wert für das Fortdauern des Modellhausgedankens, der bis weit in das 19. Jahrhundert hinein die Gestalt von Neubauten in Durlach entscheidend prägte. Es ist wichtiger Bestandteil der Reihe traufständiger Bauten auf der Westseite der Mittelstraße.



Karlsruhe-Durlach, Mittelstraße 6 v. SW

Mittelstraße 9
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges, dreiachsiges, traufständiges Wohnhaus, Eingangstür mit rechteckigem Oberlicht, Satteldach mit zwei Giebelgauben; im Kern 18. Jahrhundert, Gebäude auf dem Plan der Stadt Durlach von 1758 bereits verzeichnet.

Das Gebäude ist ein schlichtes, aber charakteristisches Beispiel für die Architektur des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand von 1689. Es veranschaulicht die schlichte Bauweise der einfacheren und mittleren Bevölkerungsschicht und erinnert daran, dass die Mittelstraße jahrhundertlang ein bevorzugtes Wohngebiet der Durlacher Handwerker war.



Karlsruhe-Durlach, Mittelstraße 9 v. W

Mittelstraße 9a
Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, dreiachsiges, traufständiges Wohnhaus mit Hofmauer mit breitem Rundbogentor, Erdgeschoss massiv, Obergeschoss konstruktives Fachwerk, Erdgeschoss-Fenster und Einfahrt mit Gewänden aus Sandstein, letzteres mit Würfelkämpfer, Wappen über dem Tor entfernt (badisches Wappen mit Reichsapfel, Spangenhelm und Akanthusranken), Satteldach, im Hof zugehöriges Ökonomiegebäude; bis zum Brand von 1689 Mittelstraße 9a und 11 einzelne Hausplätze, zwischen 1706 und 1716 vereint und im Besitz der Frau des Operators Zachmann, 1739 im Eigentum des Küfers Georg Christian Renck, Nr. 9a und 11 später durch Erbteilung getrennt, 1993 Umbau von Wohnhaus und Scheune, 1997 Restaurierungsarbeiten.

Das Gebäude hat dokumentarischen Wert als charakteristisches Beispiel für die Architektur des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand von 1689. Es ist einerseits wichtiger Bestandteil der Reihe traufständiger Bauten in der östlichen Mittelstraße, lässt aber zusammen mit seinem Nachbarn Nr. 11 durch seine offene Torfahrt und die Ökonomiegebäude im Hofraum auch den älteren in Durlach vor dem Brand von 1689 häufig vertretenen Hoftyp erkennen.



Karlsruhe-Durlach, Mittelstraße 9a v. W

Mittelstraße 11

Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, dreiachsiges Wohnhaus, Erdgeschoss massiv, Obergeschoss mit Zierfachwerkelementen (verputzt), zum Hof geohrte Seitentüren mit Rosetten und rundbogiger Kellerabgang, Walmdach mit Schleppegauben; im Kern 17. Jahrhundert, soll ein Stadtpalais im Besitz des Fürstbistums Speyer gewesen sein, bis zum Brand von 1689 Mittelstraße 9a und 11 einzelne Hausplätze, zwischen 1706 und 1716 vereint und im Besitz der Frau des Operators Zachmann, später landwirtschaftliche Hofanlage, das Grundstück wurde in Erbteilung getrennt, moderner Garagenanbau, 1983 Umbau, 2008 Dachgeschoss modernisiert.

Das Gebäude hat dokumentarischen Wert als charakteristisches Beispiel für die Architektur des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand von 1689. Es ist einerseits wichtiger Bestandteil der Reihe traufständiger Bauten in der östlichen Mittelstraße, lässt aber zusammen mit seinem Nachbarn Nr. 9a durch seine offene Torfahrt und die Ökonomiegebäude im Hofraum auch den älteren in Durlach vor dem Brand von 1689 häufig vertretenden fränkischen Hoftyp erahnen.



Karlsruhe-Durlach, Mittelstraße 11 v. NW



Karlsruhe-Durlach, Mittelstraße 11 v. SW

Mittelstraße 12, 14
Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, traufständiges Modellhaus mit zentraler Torfahrt, Erdgeschoss massiv, Rundbogentor mit Würfelkämpfern und Schlussstein, Fensteröffnungen im Erdgeschoss nachträglich mit ornamentalen Brüstungsfeldern verkleinert, Fassade horizontal durch Gutgesims gegliedert, Satteldach mit vier Giebelgauben, im Inneren barocke Spindeltreppe; um 1700 erbaut, 1706 in getrenntem Eigentum, 1739 im Besitz des Waffenschmieds Philipp Crameter und der Witwe des Schumachers Israel Hegel, 1984 Außen- und Inneninstandsetzung, 1991 Umbaumaßnahmen.

Das Gebäude hat mit seinen für den Wiederaufbau nach dem Stadtbrand von 1689 typischen Elementen dokumentarischen Wert für die Bauweise der mittleren Schicht in Durlach. Es ist wichtiger Bestandteil der Reihe traufständiger Bauten auf der Westseite der Mittelstraße. Zudem ist es ein aussagekräftiges Beispiel eines der in Durlach mehrfach anzutreffenden Doppelhäuser, die über eine gemeinsame zentrale Torfahrt erschlossen werden.



Karlsruhe-Durlach, Mittelstraße 12, 14 v. SO

Mittelstraße 15

Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges, traufständig zur Mittelstraße orientiertes Wohnhaus, Satteldach mit modernen Giebelgauben; im Kern 18. Jahrhundert, modern überformt (u.a. 2004 Dachausbau).

Das Gebäude ist ein schlichtes Beispiel für die Architektur des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand von 1689. Es veranschaulicht trotz der massiven modernen Veränderungen die Bauweise der einfacheren und mittleren Bevölkerungsschicht, der Handwerker und Ackerbürger, wie sie in Durlach abseits der Hauptachse und der Ringstraßen zu finden war.



Karlsruhe-Durlach, Mittelstraße 15, Front Kelterstraße

Mittelstraße 16

Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, dreiachsiges, traufständiges Modellhaus mit Torfahrt, Fachwerkbau mit massiver Erdgeschoss-Straßenfassade, Obergeschoss freigelegtes Fachwerk mit Zierelement in dem Brüstungsfeld über der Torfahrt, Satteldach mit drei Giebelgauben; Anfang 18. Jahrhundert, 1706 als „neuerbaute Behausung“ im Besitz des Hutmachers Caspar Schincke oder Schenk genannt, nach Erbteilung 1739 im Eigentum des Webers Leonhard Fischer und des Schuhmachers Caspar Schenk, Veränderungen im 19. Jahrhundert, 2014 Fassadensanierung.

Das Gebäude hat mit seinen für den Wiederaufbau nach dem Stadtbrand von 1689 typischen Elementen dokumentarischen Wert für die Bauweise der mittleren Schicht in Durlach. Als eines der für die Mittelstraße charakteristischen Handwerkerhäuser ist es wichtiger Bestandteil der Reihe traufständiger Bauten auf der Westseite der Mittelstraße. Wie mehrfach in Durlach zu beobachten, wurden auch hier die Gestaltungsabsichten der Modellbauverordnung dahingehend unterlaufen, dass das Obergeschoss in Sichtfachwerk mit ornamentalem Brüstungsfeld gestaltet wurde.



Karlsruhe-Durlach, Mittelstraße 16, 18 von SO

Mittelstraße 18

Wohnhaus mit Werkstatt, Bull'sche Waffenschmiede

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, dreiachsiges, traufständiges Modellhaus mit Torfahrt und südlichem, zweiachsigem Werkstattteil (Schmiede) mit eigenem Zugang, verputzter Fachwerkbau mit massiver Straßenfassade im Erdgeschoss, Stockwerkgesims, Satteldach mit Giebelgaube, zugehöriges Nebengebäude; 1. Hälfte 18. Jahrhundert, wohl mit älterem Kern (das Haus soll den Stadtbrand weitgehend überstanden haben), 1706 als „neuerbaute Behausung“ im Besitz des Zimmermanns Georg Friedrich Allas (Allaß), um 1782 zu Hälfte im Besitz des Weingärtners Johann Jacob Blum und des Waffenschmieds Carl Bull, dieser erwarb einen Teil des südlichen Nachbargrundstücks für den Bau einer Schmiedewerkstatt, 1996-1998 Instandsetzung, 1999 Erweiterung Torfahrt, 2012-2014 Sanierung.

Das Gebäude hat mit seinen für den Wiederaufbau nach dem Stadtbrand von 1689 typischen Elementen dokumentarischen Wert für die Bauweise der mittleren Schicht in Durlach. Als eines der charakteristischen Handwerkerhäuser ist es wichtiger Endpunkt der Reihe traufständiger Bauten auf der Westseite der Mittelstraße.



Karlsruhe-Durlach, Mittelstraße 18 v. NO

Mittelstraße 20
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges, zweiachsiges, traufständiges Wohnhaus, Bruchsteinsockel, umlaufendes Stockwerkgesims, Nordgiebel mit Wiederkehr und nachträglich eingebrochenen (Treppenhaus-)Fenstern, Satteldach mit zwei Schleppegauen; 19. Jahrhundert, Fenster modern ersetzt.

Das Gebäude ist ein Beispiel für die städtebauliche Erneuerung im 19. Jahrhundert in Anlehnung an die bestehende Bautradition Durlachs, bei der die Kubatur und die Fassadengliederung der barocken Modellhäuser mittels umlaufender Geschossgesimse aufgenommen wurde. Zudem steht es beispielhaft für die Verdichtung der Durlacher Innenstadt im Verlauf des späten 18. und 19. Jahrhunderts, die sich besonders im Gebiet zwischen Amthaus-, Kelter- und Mittelstraße manifestiert, das bis zur Mitte des 19. Jahrhundert von vielen Garten- und Freiflächen geprägt war.



Karlsruhe-Durlach, Mittelstraße 20 v. NO

Ochsantorstraße Straße

Straße/Platz

Die Ochsantorstraße zieht als zentrale Leitlinie des nordöstlichen Stadtviertels von der Pfinztalstraße in fast geradem Verlauf nach Norden auf das (1845 abgetragene) Ochsentor zu. Sie ist mit einer langen Reihe traufständiger (Modell-)Häuser aus der Zeit nach 1689 bis ins 19. Jahrhundert bestanden und stellt einen Teil des rechtwinkligen Straßensystems der spätmittelalterlichen Stadterweiterung dar. Ursprünglich als Große Rappengasse (vom Gasthaus Rappen) bezeichnet und später in Adlerstraße umbenannt (vom Wirtshaus Adler), heißt sie seit der Eingemeindung Durlachs nach Karlsruhe 1938 Ochsantorstraße.

Die Ochsantorstraße hat als dicht mit Handwerker- und Gasthäusern besetzte Leitlinie des im 15. Jahrhunderts im Nordosten der staufischen Kernstadt angelegten Endrisviertels hohen Wert für die Sozial- und Wirtschaftsgeschichte Durlachs. Zudem dokumentiert sie die bauliche Struktur der über die staufische Kernstadt hinausgreifende Stadtentwicklung Durlachs im 15. Jahrhundert ebenso wie die Phase des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand 1689 und den bis weit in das 19. Jahrhundert für die Architektur in Durlach zentralen Modellbaugedanken.



Karlsruhe-Durlach, Ochsantorstraße nach N

Ochsantorstraße 1
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiges, zweiachsiges, traufständiges Wohnhaus, Fenster mit Klappläden, Satteldach; im Kern 18. Jahrhundert, Fenster und Eingangstür modern ersetzt.

Das schlichte Gebäude veranschaulicht die Bauweise der einfacheren und mittleren Bevölkerungsschicht und steht beispielhaft die städtische Sozialtopographie. Es erinnert daran, dass das Endrisviertel jahrhundertlang ein bevorzugtes Wohngebiet der Durlacher Handwerker war.



Karlsruhe-Durlach, Ochsantorstraße 1

Ochsantorstraße 3
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges, dreiachsiges, traufständiges Wohnhaus mit ursprünglich offener Torfahrt und modernem Anbau im Norden, zwei Barockfenster des 18. Jahrhundert im Erdgeschoss erhalten, übrige Fenster und Eingangstor modern ersetzt, Nordgiebel modern durchfenstert, Satteldach mit zwei Giebelgauben; im Kern 18. Jahrhundert, modern stark überformt, 2012 Sanierung, Erweiterung Erdgeschoss und Errichtung Dachgauben.

Das Gebäude ist ungeachtet der modernen Veränderung (vor allem am Nordgiebel) ein schlichtes, aber charakteristisches Beispiel für die Architektur des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand von 1689. Es veranschaulicht die Bauweise der einfacheren und mittleren Bevölkerungsschicht und erinnert daran, dass das Endrisviertel jahrhundertlang ein bevorzugtes Wohngebiet der Durlacher Handwerker war.



Karlsruhe-Durlach, Ochsantorstraße 3 v. O

Ochsantorstraße 4
Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, fünfschichtiges Gebäude in Spornlage, Erdgeschoss massiv, Obergeschoss Fachwerk, mit Ziermotiven in den Brüstungsfeldern der Fassade zur Ochsantorstraße, Walmdach mit modernen Gauben; die ehem. Hufschmiede wurde zwischen 1700 und 1706 von dem Hufschmied Peter Geibel neu erbaut, 1981-1986 Instandsetzungsarbeiten in Inneren und Äußeren (Erdgeschoss-Fenster teilweise vergrößert, übrige Fenster ersetzt, Dachausbau).

Das Haus hat dokumentarischen Wert für die Architektur des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand von 1689. Dabei wurden die Gestaltungsabsichten der Modellbauverordnung dahingehend unterlaufen, dass das Obergeschoss zur Ochsantorstraße in Sichtfachwerk mit ornamentalen Brüstungsfeldern gestaltet wurde. Als ehemalige Hufschmiede zeugt es zudem davon, dass das Endrisviertel jahrhundertlang ein bevorzugtes Wohngebiet der Durlacher Handwerker war.



Karlsruhe-Durlach, Ochsantorstraße 4 v. SO

Ochsantorstraße 5
Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiger, fünfschiger, traufständiger Massivbau über hohem Sockel, Südgiebel unverputztes Bruchsteinmauerwerk, Gurtgesims, Satteldach mit zwei Giebelgauben; 18. Jahrhundert, 1982/83 Fassadensanierung, Fensteraustausch.

Das Gebäude hat mit seinen für den Wiederaufbau nach dem Stadtbrand von 1689 typischen Elementen dokumentarischen Wert für die Bauweise der mittleren Schicht in Durlach und zeugt davon, dass das das Endrisviertel jahrhundertlang ein bevorzugtes Wohngebiet der Durlacher Handwerker war. Es ist wichtiger Bestandteil der langen Reihe traufständiger Bauten auf der Westseite der Ochsantorstraße



Karlsruhe-Durlach, Ochsantorstraße 5 v. NO

Ochsantorstraße 8
Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, dreiachsiges Wohnhaus in Ecklage, Erdgeschoss massiv, Obergeschoss verputztes Fachwerk, Walmdach mit kleiner Schleppegaupe im Osten und großer, zwerchhausartiger Giebelgaupe im Norden; Anfang 18. Jahrhundert erbaut, 1716 als „modellmäßige Behausung“ des Schneiders Vögtlin genannt, späterer Dachausbau, 1985-1987 Modernisierung, Fassadensanierung mit Fensteraustausch, 2004 seitlich angefügter steinerner Torbogen entfernt.

Das Gebäude hat trotz des späteren Dachausbaus und der abgegangenen Torfahrt mit seinen für den Wiederaufbau nach dem Stadtbrand von 1689 typischen Elementen dokumentarischen Wert für die Bauweise der mittleren Schicht in Durlach und zeugt davon, dass das Endrisviertel jahrhundertlang ein bevorzugtes Wohngebiet der Durlacher Handwerker war. Es ist wichtiger Bestandteil der Reihe traufständiger Bauten auf der Ostseite der Ochsantorstraße



Karlsruhe-Durlach, Ochsantorstraße 8 v. SO

Ochsantorstraße 9
Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, traufständiges Doppelwohnhaus, jede Haushälfte vierachsig mit separatem Hauseingang, Ecken und Eingangszone mit vertikalen Putzbändern betont, profiliertes Geschossgesims in den jeweils drei äußeren Fensterachsen, abgerundete Fensterstürze, Fenster modern ersetzt, Türen und darüber liegende Fenster mit Stuckdekoration über dem Sturz, Satteldach mit vier blechverkleideten Gauben; um 1860 erbaut unter Weiterverwendung zweier Keller des Vorgängerbaus (1699 errichtetes Wirtshaus „Zum Rappen“, dann bis 1781 Gymnasiums- bzw. Pädagogiatshaus, 1998 Ladeneinbau, 1990 Umbau Dachgeschoss, 2005 Umbau Erdgeschoss, dabei Fenster der südlichen Haushälfte nach unten verlängert, in der nördlichen Haushälfte etwas später ebenfalls.

Das Doppelwohnhaus ist trotz der modern vergrößerten Erdgeschoss-Fenster ein Beispiel für die städtebauliche Erneuerung im 19. Jahrhundert in Anlehnung an die bestehende Bautradition Durlachs, bei der die Fassadenstruktur der barocken Modellhäuser weiter aufgenommen wird. Es ist wichtiger Bestandteil der langen Reihe traufständiger Bauten auf der Westseite der Ochsantorstraße.



Karlsruhe-Durlach, Ochsantorstraße 9 v. O

Ochsantorstraße 11
Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, siebenachsiges, traufständiges Wohnhaus, Stockwerkgesims, Satteldach mit fünf späteren Schleppegauben; um 1700 unter Verwendung des massiven Erdgeschosses aus der Zeit vor dem Stadtbrand von 1689 als fünfachsiges Modellhaus errichtet, um 1750 nach Süden um zwei Achsen erweitert, 2009 Dachgeschoss-Ausbau mit Gauben, Fenster modern ersetzt, 2014/15 Fassadensanierung.

Das Gebäude ist ungeachtet der modernen Veränderung ein schlichtes, aber charakteristisches Beispiel für die Architektur des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand von 1689. Es veranschaulicht die Bauweise der einfacheren und mittleren Bevölkerungsschicht und erinnert daran, dass das Endrisviertel jahrhundertlang ein bevorzugtes Wohngebiet der Durlacher Handwerker war.



Karlsruhe-Durlach, Ochsantorstraße 11 v. NO

Ochsantorstraße 12
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges, vierachsiges, traufständiges Wohnhaus über hohem Sockel, Torfahrt später zu zurückversetztem Eingang umgebaut, Fenster und Torgesims mit Sandsteingewänden, Satteldach mit drei Giebelgauben; 18. Jahrhundert, Gauben des 19. Jahrhunderts, Fenster modern ersetzt.

Das Gebäude ist ungeachtet der modernen Veränderung ein schlichtes, aber charakteristisches Beispiel für die Architektur des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand von 1689. Es veranschaulicht die Bauweise der einfacheren und mittleren Bevölkerungsschicht und erinnert daran, dass das Endrisviertel jahrhundertlang ein bevorzugtes Wohngebiet der Durlacher Handwerker war.



Karlsruhe-Durlach, Ochsantorstraße 12 v. O

Ochsantorstraße 13
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges, vierachsiges, traufständiges Wohnhaus, Stockwerkgesims, in der Nordhälfte des Erdgeschosses Fenster durch Ladeneinbau ersetzt, Satteldach mit zwei Spitzgauben; 18. Jahrhundert, 1983 Ausbau Dachgeschoss, 2012 Fensteraustausch.

Das Gebäude ist ungeachtet des Ladeneinbaus und der modernen Spitzgauben ein schlichtes, aber charakteristisches Beispiel für die Architektur des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand von 1689. Das Handwerkerhaus veranschaulicht die Bauweise der einfacheren und mittleren Bevölkerungsschicht. Es ist ein aussagekräftiges Beispiel eines „Tropfhauses“ im Durlacher Endrisviertel, bei dem die ganze Grundstückfläche vom Gebäude eingenommen wird. Für diesen Bereich der spätmittelalterlichen Stadterweiterung sind bescheidenere Grundstücksverhältnissen als im Kernstadtbereich charakteristisch.



Karlsruhe-Durlach, Ochsantorstraße 13 v. NO

Ochsantorstraße 16
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges, vierachsiges, traufständiges Wohnhaus, Erdgeschoss massiv, Obergeschoss verputztes Fachwerk, Erdgeschoss bis auf Nordfenster mit Sandsteingewände modern verändert (Hauseingang, Schaufenster), Stockwerkgesims, Satteldach mit zwei Giebelgauben des 19. Jahrhundert und jüngerer SchlepPGAube; 18. Jahrhundert, Dach und Erdgeschoss modern überformt.

Das Gebäude ist ungeachtet des Ladeneinbaus und der nachträglich aufgesetzten Gauben ein schlichtes, aber charakteristisches Beispiel für die Architektur des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand von 1689. Es veranschaulicht die Bauweise der einfacheren und mittleren Bevölkerungsschicht und erinnert daran, dass das Endrisviertel jahrhundertlang ein bevorzugtes Wohngebiet der Durlacher Handwerker war.



Karlsruhe-Durlach, Ochsantorstraße 16 v. W

Ochsantorstraße 17

Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, dreiachsiges, traufständiges Wohnhaus, Erdgeschoss massiv, Obergeschoss freiliegendes Fachwerk mit Zierformen in den Brüstungsfeldern an der Straßenfassade, Nordgiebel konstruktives Fachwerk, Satteldach mit zwei kleinen Giebelgauben; 1706 neu erbaut vom Hufschmied Wendel Goldschmid, bis mindestens 1842 im Besitz der Familie, dann bis ins 20. Jahrhundert Eigentum der Schumacherfamilie Groner, 1980-1983 Instandsetzung, Erdgeschoss überformt (Fenster und Tür ersetzt, Südfenster zu Schaufenster vergrößert), Fachwerk im Obergeschoss freigelegt.

Das Haus hat dokumentarischen Wert für die Architektur des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand von 1689. Dabei wurden die Gestaltungsabsichten der Modellbauverordnung dahingehend unterlaufen, dass das Obergeschoss zur Ochsantorstraße in Sichtfachwerk mit ornamentalen Brüstungsfeldern gestaltet wurde. Als ehemalige Hufschmiede und Schuhmacherei zeugt es zudem davon, dass das Endrisviertel jahrhundertlang ein bevorzugtes Wohngebiet der Durlacher Handwerker war.



Karlsruhe-Durlach, Ochsantorstraße 17 v. NO

Ochsantorstraße 18

Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, siebenachsiges, traufständiges Modellhaus mit zentraler, rundbogiger Torfahrt, Erdgeschoss massiv, Obergeschoss Fachwerk, zur Straße verputzt, zum Hof freiliegend mit Laubengang, Fenster und Torfahrtgewände Sandstein, Stockwerkgesims, Satteldach mit vier Giebelgauben, am Schlussstein der Torfahrt bez. 1711; 1711 erbaut, 1716 im Besitz der Witwe des Kammerrats Kaufmann, später Metzger Kindler, 1835 Bierwirtschaft, 1888 Brauerei, 2009/10 umfassende Sanierung (Austausch Fenster, Einbau Dachgauben, Sanierung Gaststätte).

Das Gebäude ist wichtiger Bestandteil der Reihe traufständiger Bauten auf der Ostseite der Ochsantorstraße und hat mit seinen für den Wiederaufbau nach dem Stadtbrand von 1689 typischen Elementen dokumentarischen Wert für die Bauweise der gehobenen Schicht in Durlach. Der für die Ochsantorstraße vergleichsweise große Baukörper verweist auf die zum markgräflichen Hof gehörenden Erbauer. Zudem zeugt das in typischer Lage unweit eines der Stadttore gelegene Gasthaus mit seiner 180-jährigen Tradition von der Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Stadt.



Karlsruhe-Durlach, Ochsantorstraße 18 v. W

Ochsantorstraße 19
Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, fünfschichtiges, traufständiges Wohnhaus, Massivbau mit Klinkerfassade, im Obergeschoss durchlaufende, von Konsolen getragene Sohlbank und profilierte Fensterstürze, Satteldach mit fünf Giebelgauben; 1899-1900 nach Plänen von A. Wüst für den Zimmermeister Gustav May errichtet, Fenster modern ersetzt.

Das Gebäude hat als zeittypisch gestaltetes Beispiel für die Architektur an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert dokumentarischen Wert für die städtebauliche Erneuerung Durlachs, die das Areal der ehemaligen Stadtbefestigung entscheidend veränderte. Noch 1824 war die Stadt mit Ringmauern, Zwingern und wassergefüllten Gräben umgeben. Erst mit der Überbauung der Befestigungsanlagen (An der Stadtmauer, nördliche Ochsantorstraße, südliche Pfinzstraße und Seboldstraße) erhielt nördliche Randzone Durlachs im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert ein neues Gesicht.



Karlsruhe-Durlach, Ochsantorstraße 19 v. NO

Ochsantorstraße 20
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges, dreiachsiges, traufständiges Wohnhaus, Erdgeschoss massiv, Eingangstür mit großem rechteckigen Oberlicht, Obergeschoss verputztes Fachwerk, Satteldach mit drei Giebelgauben des 19. Jahrhundert und jüngerer Schleppegaupe; 18. Jahrhundert, 1999 Fassadensanierung, 2008 Dachneueindeckung.

Das Gebäude ist ein schlichtes, aber charakteristisches Beispiel für die Architektur des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand von 1689. Es veranschaulicht die Bauweise der einfacheren und mittleren Bevölkerungsschicht und erinnert daran, dass das Endrisviertel jahrhundertlang ein bevorzugtes Wohngebiet der Durlacher Handwerker war.



Karlsruhe-Durlach, Ochsantorstraße 20 von W

Ochsantorstraße 22
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiges, dreiachsiges, traufständiges Wohnhaus mit Torfahrt, Massivbau, Erdgeschoss verputzt, Klinkerfassade in den Obergeschossen, Satteldach; um 1900 erbaut, Portal der Torfahrt modern ersetzt, 2008 neue Dachhaut.

Das schlichte zeittypische Gebäude entstand wohl um 1900 an Stelle eines kleineren älteren Vorgängerbaus und zeugt mit seiner für das Endrisviertel eher ungewöhnlichen Dreigeschossigkeit vom Strukturwandel Durlachs ab der Mitte des 19. Jahrhunderts. Es erinnert daran, dass der Wandel Durlachs von der Ackerbürger- und Handwerkerstadt zum Industriestandort mit einem erhöhten Bedarf an Wohnräumen für die zuziehenden Arbeiter verbunden war.



Karlsruhe-Durlach, Ochsantorstraße 22

Ochsantorstraße 24
Gasthaus "Zum Pflug"

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, zur Ochsantorstraße neunachsiges Modellhaus in Ecklage, rundbogige Torfahrt und Kellerabgang zur Jägerstraße, Erdgeschoss massiv mit rustiziertem Sockel, Obergeschoss verputztes Fachwerk, schmiedeeisernes Wirtshausschild, hofseitiger Laubengang, Walmdach mit Giebelgauben, am Kellerzugang bez. 1661; Nordflügel kurz nach 1700 errichtet, 1723 Schildwirtschaft „Pflug“ von Johann Georg Hager im Obergeschoss eingerichtet, Westflügel 2. Hälfte 18. Jahrhundert unter Verwendung eines Hochkeller des 17. Jahrhunderts erbaut, Erdgeschoss im 19. Jahrhundert umgebaut und Wirtschaft hierher verlegt, 1995/96 Fassadensanierung (Fenster, Klappläden, Tore), Umbau- und Inneninstandsetzung, 2013 Dach neu eingedeckt.

Das Gebäude hat mit seinen typischen Elementen sowie seinem älteren Kern aus der Zeit vor der Brandkatastrophe dokumentarischen Wert für die typische Wiederaufbausituation Durlachs nach dem Stadtbrand von 1689. Der durch An- und Umbauten entstandene große L-förmige Baukörper legt zudem Zeugnis ab von der Sondernutzung als Gasthof. Das Haus ist in hohem Maße prägender Bestandteil der Reihe traufständiger Bauten in der östlichen Ochsantorstraße.



Karlsruhe-Durlach, Ochsantorstraße 24 v. W



Ochsantorstraße 24 v. NW

Ochsantorstraße 26
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges, zweiachsiges Wohnhaus, über späteren eingeschossigen schmalen Anbau erschlossen, Erdgeschoss massiv, Fenster mit Sandsteingewänden, Obergeschoss verputztes Fachwerk, abgewalmtes Dach mit zwei Schleppgauben; nach 1860 erbaut, Fenster und Tür modern ersetzt.

Das schlichte schmale Gebäude hat städtebaulichen Wert als Beispiel für die Nachverdichtung des Stadtgrundrisses in den auf dem Urkataster von 1863-1876 noch unbebauten Flächen, bei der auch kleine und kleinste Baulücken überbaut wurden. Es steht damit für den Strukturwandel Durlachs ab der Mitte des 19. Jahrhunderts und erinnert daran, dass der Wandel von der Ackerbürger- und Handwerkerstadt zum Industriestandort mit einem erhöhten Bedarf an Wohnräumen für die zuziehenden Arbeiter verbunden war.



Karlsruhe-Durlach, Ochsantorstraße 26 v. W

Ochsantorstraße 28
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges, zweiachsiges traufständiges Wohnhaus, Massivbau, in der Nordwand Teile der Zwingermauer verbaut, Satteldach mit zwei Schleppegauben; nach der Mitte des 19. Jahrhunderts erbaut, Fassade modern stark überformt.

Trotz der starken modernen Überformung kündigt das Gebäude von der städtebaulichen Erneuerung Durlachs, die das Areal der ehemaligen Stadtbefestigung entscheidend veränderte. Noch 1824 war die Stadt mit Ringmauern, Zwingern und wassergefüllten Gräben umgeben. Erst mit der Überbauung der Befestigungsanlagen (An der Stadtmauer, nördliche Ochsantorstraße, südliche Pfinzstraße und Seboldstraße) erhielt die nördliche Randzone Durlachs im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert ein neues Gesicht.



Karlsruhe-Durlach, Ochsantorstraße 28 v. SW

Ochsantorstraße 32
Wohnhaus

Prüffall (BuK)

Zweigeschossiger, fünfschiger, traufständiger, frei stehender Massivbau, Bruchsteinmauerwerk verputzt, Fenster- und Türgewände Sandstein, Satteldach; um 1800 als Torwächterhaus vor dem Ochsantor erbaut, Torfahrt links der Haustüre heute vermauert und unter Putz verborgen.

Das ehemalige Torwächterhaus wurde nach dem Brand von 1689 auf der östlichen Straßenseite vor dem Ochsantor neu erbaut. Sein ins Mittelalter zurückreichender Vorgängerbau lag wohl auf der gegenüberliegenden Straßenseite. Es hat zum einen städtebaulichen Wert als die Städteingangssituation von Süden prägendes Gebäude. Zum anderen erinnert es an die Wirtschaftsgeschichte der Stadt, zu deren wichtigsten Einnahmequellen jahrhundertlang die von den Torwächtern eingezogenen Zoll- und Wegegelder zählten.



Karlsruhe-Durlach, Ochsantorstraße 32 v. O



Ochsantorstraße 32 v. S



vermauerter Torbogen

Palmaienstraße Straße

Straße/Platz

Die Palmaienstraße zieht von der Pfinztalstraße in Höhe des 1845 abgebrochenen Bienleinstores gerade nach Süden in Richtung auf die Kanzlerstraße. Sie wurde über dem verfüllten ehemaligen Stadtgraben angelegt und ist beiderseits fast durchgängig mit traufständigen Wohnhäusern des späten 19./frühen 20. Jahrhunderts bestanden. Das Südostende dominiert der neugotische Bau der Kath. Kirche Peter und Paul. Der ursprüngliche Name Allmendweg wurde 1905 in Palmaienstraße geändert, was auf eine Paille-Maille-Anlage vor dem Basler Tor zurückgeht, wo seit dem 17. Jahrhundert ein Croquet-ähnliches Ballspiel gespielt wurde.

Die Palmaienstraße hat dokumentarischen Wert für die Ausbreitung der Stadt über die Grenzen des mittelalterlichen Mauerrings hinaus. Im Zusammenhang mit der Aufgabe der Befestigungsanlagen seit der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde der Stadtgraben vom Ochsentor über das Bienleinstor bis fast zum Basler Tor aufgefüllt und zu größeren Teilen mit Sebold- und Palmaienstraße überbaut. Diese bilden den westlichen Abschnitt des im späten 19./frühen 20. Jahrhundert um den Altstadtkern herum angelegten Ringstraßensystems.



Karlsruhe-Durlach, Palmaienstraße nach N

Palmaienstraße 1

Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges, vierachsiges, traufständiges Wohnhaus, Massivbau mit Klinkerfassade, um fünf Stufen zurückversetzter Eingang, die beiden mittleren Achsen des Erdgeschoss mit bauzeitlichem Ladenlokal (Verglasung modern verändert und „China-Restaurant-Dächlein“ vorgesetzt), über Dachgesims mit Zahnschnitt Mansarddach; um 1900 errichtet, Fenster erneuert, 2010 Erneuerung Dachstuhl, Balkon an der Gebäuderückseite angefügt.

Das Gebäude veranschaulicht als schlichtes aber zeittypisch gestaltetes Beispiel für die Architektur der Zeit um 1900 die städtebauliche Erneuerung Durlachs, die das Areal der ehemaligen Stadtbefestigung entscheidend veränderte. Noch 1824 war die Stadt mit Ringmauern, Zwingern und wassergefüllten Gräben umgeben. Erst mit der Anlage von Sebold- und Palmaienstraße erhielt die westliche und östliche Randzone Durlachs im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert ein neues Gesicht.



Karlsruhe-Durlach, Palmaienstraße 1 v. W



Palmaienstraße 1 und 3 von SW

Palmaienstraße 3

Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges, vierachsiges, traufständiges Wohnhaus, Massivbau mit Klinkerfassade, um fünf Stufen zurückversetzter Eingang, die beiden mittleren Achsen des Erdgeschosses mit bauzeitlichem Ladenlokal (Verglasung modern verändert), über Dachgesims mit Zahnschnitt Mansarddach; um 1900 errichtet, Fenster erneuert, neue Fensterreihe in Mansarddach eingebaut.

Das Gebäude veranschaulicht als schlichtes aber zeittypisch gestaltetes Beispiel für die Architektur der Zeit um 1900 die städtebauliche Erneuerung Durlachs, die das Areal der ehemaligen Stadtbefestigung entscheidend veränderte. Noch 1824 war die Stadt mit Ringmauern, Zwingern und wassergefüllten Gräben umgeben. Erst mit der Anlage von Sebold- und Palmaienstraße erhielt die westliche und östliche Randzone Durlachs im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert ein neues Gesicht.



Karlsruhe-Durlach, Palmaienstraße 3 v. W



Palmaienstraße 1 und 3 von SW

Palmaienstraße 5

Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges, vierachsiges, traufständiges Wohnhaus, Massivbau mit Klinkerfassade, nördliche Hausachse risalitartig vorspringend mit um fünf Stufen zurückversetztem Eingang, Fassade durch Gurtbänder horizontal gegliedert, über Dachgesims mit Zahnschnitt Mansarddach; um 1900 errichtet, Fenster erneuert.

Das Gebäude veranschaulicht als schlichtes aber zeittypisch gestaltetes Beispiel für die Architektur der Zeit um 1900 die städtebauliche Erneuerung Durlachs, die das Areal der ehemaligen Stadtbefestigung entscheidend veränderte. Noch 1824 war die Stadt mit Ringmauern, Zwingern und wassergefüllten Gräben umgeben. Erst mit der Anlage von Sebold- und Palmaienstraße erhielt die westliche und östliche Randzone Durlachs im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert ein neues Gesicht.



Karlsruhe-Durlach, Palmaienstraße 5 v. W

Palmaienstraße 7

Wohnhaus

Prüffall (BuK)

Zweigeschossiges, vierachsiges, traufständiges Wohnhaus, Massivbau mit Klinkerfassade, Fenster- und Türgewände aus Sandstein, Fassade durch Klinkerstreifen und durchgehende, von Ornamentfliesen begleitete Sohlbank unter den OG-Fenstern horizontal gegliedert, Wandflächen zwischen den Fenstern durch rautenförmige Klinkerornamente verziert, schmiedeeiserne Fahnenhalter, über Dachgesims mit Zahnschnitt Mansarddach; um 1900 erbaut, 2000 Instandsetzung, Fassadensanierung und Dachneueindeckung, 2002 Haustür ersetzt, 2007 Fenster ersetzt.

Das Gebäude veranschaulicht als schlichtes aber zeittypisch gestaltetes Beispiel für die Architektur der Zeit um 1900 die städtebauliche Erneuerung Durlachs, die das Areal der ehemaligen Stadtbefestigung entscheidend veränderte. Noch 1824 war die Stadt mit Ringmauern, Zwingern und wassergefüllten Gräben umgeben. Erst mit der Anlage von Sebold- und Palmaienstraße erhielt die westliche und östliche Randzone Durlachs im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert ein neues Gesicht.



Karlsruhe-Durlach, Palmaienstraße 7 v. W

Palmaienstraße 13
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges, vierachsiges, traufständiges Wohnhaus, Massivbau mit Klinkerfassade, Fenster- und Türgewände aus Sandstein, Sohlbänke im Obergeschoss von Konsolen getragen, über Dachgesims mit Konsolen Mansarddach; um 1900 erbaut, Fenster und Eingangstür erneuert

Das Gebäude veranschaulicht als schlichtes aber zeittypisch gestaltetes Beispiel für die Architektur der Zeit um 1900 die städtebauliche Erneuerung Durlachs, die das Areal der ehemaligen Stadtbefestigung entscheidend veränderte. Noch 1824 war die Stadt mit Ringmauern, Zwingern und wassergefüllten Gräben umgeben. Erst mit der Anlage von Sebold- und Palmaienstraße erhielt die westliche und östliche Randzone Durlachs im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert ein neues Gesicht.



Karlsruhe-Durlach, Palmaienstraße 13 v. W

Pfinzstraße *Straße*

Straße/Platz

Die Pfinzstraße ist eine der längsten Straßen Durlachs und zieht als zentrale West-Ost-Achse der Pfinzvorstadt vom Bahnhof im Westen zur Alten Weingartener Straße im Osten, (liegt weitgehend außerhalb der Gesamtanlage). Im 16. Jahrhundert existierten nur wenige Gebäude nördlich des Ochsentors (Gasthaus, Mühle, Schafhaus). Nach der Anlage der Pfinzvorstadt im 18. Jahrhundert war die sog. Pfinzvorstadtstraße zunächst überwiegend mit gewerblichen Bauten bestanden, wandelte sich aber später vor allem im Mittel- und Ostteil zur Wohnstraße. Der Gebäudebestand innerhalb der Gesamtanlage besteht aus einer Gruppe von Wohnhäusern der Zeit um 1900.

Die Pfinzstraße hat dokumentarischen Wert für die Ausbreitung der Stadt über die Grenzen des mittelalterlichen Mauerrings hinaus. Als Standort einiger der frühesten Durlacher Manufakturen (1723 Fayencemanufaktur) und Industrieanlagen (1855 Badische Maschinenfabrik) hat sie hohen dokumentarischen Wert für die Wirtschaftsgeschichte der Stadt.



Karlsruhe-Durlach, Pfinzstraße

Pfinzstraße 65
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiges Wohnhaus in Ecklage, verputzter Massivbau mit Klinkerbändern und Sandsteinsockel, abgeschrägte Ecke mit bauzeitlichem Ladenlokal im Erdgeschoss, zur Pfinzstraße Torfahrt mit geradem Sturz und wohl originalem Tor, Fensterbedachungen im 1. Obergeschoss in Neorenaissance-Formen, Mansardewalmdach mit Giebelgauben; um 1900 erbaut, Fenster erneuert.

Das Gebäude veranschaulicht als zeittypisch gestaltetes Beispiel für die Architektur an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert die städtebauliche Erneuerung Durlachs, die das Areal der ehemaligen Stadtbefestigung entscheidend veränderte. Noch 1824 war die Stadt mit Ringmauern, Zwingern und wassergefüllten Gräben umgeben. Erst mit der Überbauung der Befestigungsanlagen (An der Stadtmauer, südliche Pfinzstraße und Seboldstraße) erhielt die nördliche Randzone Durlachs im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert ein neues Gesicht.



Karlsruhe-Durlach, Pfinzstraße 65

Pfinzstraße 67
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges, fünfschichtiges, traufständiges Wohnhaus, Massivbau mit heute verputzter Klinkerfassade, Fenster- und Türgewände mit profilierten Stuckgewänden, Sohlbänke im Obergeschoss von Konsolen getragen, Satteldach mit fünf Giebelgauben; um 1900, nach 2004 stark überformt (u.a. Klinker verputzt, Fenster und Eingangstür erneuert)

Das Gebäude steht trotz der modernen Überformung der Fassade beispielhaft für die städtebauliche Erneuerung Durlachs, die das Areal der ehemaligen Stadtbefestigung entscheidend veränderte. Noch 1824 war die Stadt mit Ringmauern, Zwingern und wassergefüllten Gräben umgeben. Erst mit der Überbauung der Befestigungsanlagen (An der Stadtmauer, südliche Pfinzstraße und Seboldstraße) erhielt die nördliche Randzone Durlachs im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert ein neues Gesicht.



Karlsruhe-Durlach, Pfinzstraße 67 v. NO

Pfinzstraße 69

Wohn- und Geschäftshaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Dreigeschossiger, vierachsiger, traufständiger Massivbau, Erdgeschoss mit Sandstein-, Obergeschosse mit Klinkerfassade, im Erdgeschoss segmentbogige Torfahrt und Ladenlokal (modern zu Wohnraum-Fenstern umverglast), Fenster- und Türgewände in neugotischer Formensprache, Mansarddach; 1906 von Architekt Alfred Hornung für den Schreinermeister Ludwig Falkner erbaut, 1973 Umbau der Ladenzone im Erdgeschoss.

Das Gebäude hat als zeittypisch gestaltetes Beispiel für die Architektur an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert dokumentarischen Wert für die städtebauliche Erneuerung Durlachs, die das Areal der ehemaligen Stadtbefestigung entscheidend veränderte. Noch 1824 war die Stadt mit Ringmauern, Zwingern und wassergefüllten Gräben umgeben. Erst mit der Überbauung der Befestigungsanlagen (An der Stadtmauer, südliche Pfinzstraße und Seboldstraße) erhielt die nördliche Randzone Durlachs im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert ein neues Gesicht.



Karlsruhe-Durlach, Pfinzstraße 69 v NO

Pfinzstraße 71

Wohn- und Geschäftshaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Dreigeschossiger, fünfschiger, traufständiger Massivbau, Erdgeschoss mit Bruchsteinmauerwerk, Obergeschosse verputzt, im Erdgeschoss Torfahrt mit geradem Sturz und bauzeitlichem Ladenlokal, Fenster- und Türgewände in neoklassizistischer Formensprache, Mansarddach, rückwärtig eingeschossiges unverputztes Klinkergebäude mit Kniestock (Werkstatt mit Waschküche im Kellergeschoss); 1908 von Architekt Adolf Wüst für den Malermeister Joseph Stix erbaut, 2015 Umbau und Sanierung von Vorderhaus und Seitenflügel.

Das Gebäude hat als zeittypisch gestaltetes Beispiel für die Architektur an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert dokumentarischen Wert für die städtebauliche Erneuerung Durlachs, die das Areal der ehemaligen Stadtbefestigung entscheidend veränderte. Noch 1824 war die Stadt mit Ringmauern, Zwingern und wassergefüllten Gräben umgeben. Erst mit der Überbauung der Befestigungsanlagen (An der Stadtmauer, südliche Pfinzstraße und Seboldstraße) erhielt die nördliche Randzone Durlachs im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert ein neues Gesicht.



Karlsruhe-Durlach, Pfinzstraße 71 v. S

Pfinzstraße 73

Wohn- und Geschäftshaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Dreigeschossiges Wohnhaus mit Mansardwalmdach in Ecklage, große Zwerchhäuser nach Norden und Westen, an der Gebäudeecke bauzeitliches Ladenlokal im Erdgeschoss, darüber zweigeschossiger Erker, Erdgeschoss und 1. Obergeschoss an der Gebäudeecke aus Bruchsteinmauerwerk, Obergeschosse verputzt, Fenster- und Türgewände aus Sandstein, an der Nordseite vier schmiedeeiserne Balkone, am Erker bez. 1909; 1909 von Architekt Adolf Wüst für den Bauunternehmer Franz König erbaut, 1982 Instandsetzungsmaßnahmen, 1994 Ausbau Dachgeschoss, 2001 Dachsanierung, 2012 Fensteraustausch.

Das Gebäude hat als zeittypisch gestaltetes Beispiel für die Architektur an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert dokumentarischen Wert für die städtebauliche Erneuerung Durlachs, die das Areal der ehemaligen Stadtbefestigung entscheidend veränderte. Noch 1824 war die Stadt mit Ringmauern, Zwingern und wassergefüllten Gräben umgeben. Erst mit der Überbauung der Befestigungsanlagen (An der Stadtmauer, südliche Pfinzstraße und Seboldstraße) erhielt die nördliche Randzone Durlachs im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert ein neues Gesicht.



Karlsruhe-Durlach, Pfinzstraße 73 v. NW



Pfinzstraße 73 v. W

Pfinztalstraße Straße

Straße/Platz

Als zentrale West-Ost-Achse der Stadt verläuft die Pfinztalstraße (bis 1938 Hauptstraße) durch die Begradigungen nach 1689 fast lotrecht vom Bienleinstor zum Blumentor (1845 bzw. 1824 abgegangenen) und weitet sich an den großen Sonderbauten von Friedrichschule, Evangelischer Stadtkirche und Rathaus sowie Karlsburg dreimal platzartig auf. Die langgestreckten Hausparzellen sind mit einer langen Reihe traufständiger Modellbauten, die größtenteils durch rezente Ladeneinbauten im Erdgeschoss überformt sind, bestanden. Vor allem im Westen finden sich Unterbrechungen durch historistische Gebäude aus der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert. Die Westhälfte ist Teil des staufischen Straßensystems, wurde im 15. Jahrhundert im Zuge der Stadterweiterung um fast das doppelte nach Osten verlängert und griff über die Stadtmauer hinaus.

Als zentrale Leitlinie der Stadt mit vor allem im Bereich des Marktplatzes dichter und hochwertiger historischer Bausubstanz hat die Pfinztalstraße mit ihrem typischen Modellhäusern der Zeit nach dem Stadtbrand 1689 und ihren markanten Sonderbauten sehr hohen dokumentarischen Wert für die strukturelle und bauliche Entwicklung der Stadt.



Karlsruhe-Durlach, Pfinztalstraße nach W, Höhe Nr. 7



Pfinztalstraße nach W, Höhe Nr.54

Pfinztalstraße 1 *Wasserwerk*

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiger, traufständiger Massivbau mit Zierformen der Neorenaissance, Erdgeschoss werkstein-, Obergeschoss backsteinverkleidet, Erdgeschoss große modern verglaste segmentbogige Fenster, im Obergeschoss steinerne Fensterkreuze, Erker und Giebelaufbauten, Tormauer mit Fenstern und Wandbrunnen, zugehöriges eingeschossiges Ökonomiegebäude mit Kniestock, Fachwerkbauweise mit Backsteinfüllung, Ladegaube; 1896 errichtet, ersetzte einen seit dem 16. Jahrhundert bestehenden 1699 und 1824 umgebauten Wasserturm, in dem das Wasser der sog. Residenzquelle im Schlossbereich gesammelt wurde, 1971 stillgelegt, 1988 Umbau Erdgeschoss, 1992/93 Umbau, seit 1994 im Erdgeschoss Kindergarten St. Nikolaus, im Obergeschoss Wohnungen, 2010 Sanierung Nebengebäude.

Das mächtige freistehende Gebäude ist ein markanter Baukörper am östlichen Eingang in den historischen Stadtkern und bildet den Auftakt der wichtigsten Durlacher Ost-West-Achse, der Pfinztalstraße. Das in der Formensprache der Neorenaissance erbaute Wasserwerk ist Ausdruck der städtebaulichen Erneuerung Durlachs im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert und zudem als Sondergebäude wichtiges Dokument der städtischen Wasserversorgung.



Karlsruhe-Durlach, Pfinztalstraße 1 von W



Pfinztalstraße 1 v. W

Pfinztalstraße 2

Ehemaliges Gasthaus "Zur Blume"

Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung (§28 DSchG - BuK)

Stattliches zweigeschossiges spätbarockes Eckgebäude, überwiegend verputzter Massivbau, nur die fünf West-Achsen der zehnnachsigen, schlichten Fassade mit Torfahrt zur Pfinztalstraße in Fachwerk, zum Hengstplatz elfachsig mit Zierformen im Louis-Seize-Stil, Dach ursprünglich mit drei Gaubenreihen (um 1900 beseitigt); wohl im 16. Jahrhundert eingerichtete, 1664 erstmals genannte Schildwirtschaft „Zur Blume“ vor dem Blumentor, 1677 Poststation, Gebäude nach dem Brand von 1689 um 1700 neu errichtet, 1738 um das Gebäude neben dem Blumentor, 1750 um zwei an der Stadtmauer liegende Häuser erweitert, um 1800 umgebaut, bis 1841 Posthalterei, 1927 „Blumen-Cafe“ im Obergeschoss, 1956/1966 Renovierung, 1971 und 2001 im Inneren stark verändert, so dass heute nur noch die Fassade erhalten ist, diese 2014/15 saniert.

Die „Blume“ hat hohen dokumentarischen Wert für das Durlacher Wirtschaftsleben: sie war nicht nur das wohl älteste, sondern auch das größte Gasthaus der Stadt. Als Poststation vor dem Stadttor an der Strecke Basel-Frankfurt bot es den Reisenden Quartier, die die Stadt erst nach Schließung der Tore erreichten.



Karlsruhe-Durlach, Eckansicht von Ost



Pfinztalstraße 2 v. SO

Pfinztalstraße 3

Außenwand, Ostwand der ehemaligen Münze

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Östliche Außenwand des markgräflichen Münzgebäudes, Bruchsteinmauerwerk, in einem 1983/84 umgebauten Wohnhaus (dieses nicht erhaltenswert) eingebaut, die Münze umfasste ungefähr das Areal der heutigen Gebäude Pfinztalstraße 3 und 5.

Die Mauer hat dokumentarischen Wert als letztes Relikt der 1571 in Betrieb genommenen markgräflichen Münze, die den nordöstlichsten Bau des Karlsburg-Komplexes darstellte. Nachdem 1802 hier letztmals Münzen geprägt worden waren, wurde die Münze zusammen mit dem benachbarten Gesandtenbau (Pfinztalstraße Nr. 7) der Karlsburg verkauft und 1811 mit dem Gasthaus „Carlsburg“ bebaut.



Karlsruhe-Durlach, Pfinztalstraße 3 v. NO



Pfinztalstraße 3, Ostwand



Pfinztalstraße 4

Wohn- und Geschäftshaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, traufständiges Gebäude, Erdgeschoss mit Werksteinfassade, zwei korbbogige Schaufenster, Obergeschoss verputzt, segmentbogige Fenster mit geraden Bedachungen, Satteldach mit großem Zwerchhaus mit breitem Giebelfeld; 1706 erhielt der Obervogt von Tessin das direkt vor dem Blumentor gelegene Gebäude vom Markgrafen geschenkt, 1738 an den Wirt des benachbarten Gasthauses „Zur Blume“ verkauft, diente als Post, Fassade 1912 durch den Architekten Karl Kohler für den Buchhändler Ferdinand Metzler umgebaut, 2002 Umbau und Sanierung, Ausbau Dachgeschoss.

Das Gebäude hat in der Grundstruktur dokumentarischen Wert für die typische Wiederaufbausituation Durlachs nach dem Stadtbrand von 1689. Als zweite wichtige Zeitschicht kommt der Umbau des Gebäudes im frühen 20. Jahrhundert hinzu. Insbesondere die in einer Mischung aus klassizistischen und Jugendstilmotiven gestaltete Schaufensterfassade ist eine in Durlach eher selten zu findende bauliche Überlieferung.



Karlsruhe-Durlach, Pfinztalstraße 4 v. O

Pfinztalstraße 5
Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiges, traufständiges Gebäude, im Erdgeschoss rundbogige Torfahrt, späterer Ladeneinbau, Obergeschoss mit Platten verkleidet, Satteldach; frühes 19. Jahrhundert, Fassade stark überformt.

Das Gebäude befindet sich am Platz der ehemaligen 1571 in Betrieb genommenen markgräflichen Münze, diese umfasste ungefähr das Areal der heutigen Gebäude Pfinztalstraße 3 und 5. Nachdem in der markgräflichen Münze, die den nordöstlichsten Bau des Karlsburg-Komplexes darstellte 1802 letztmals Münzen geprägt worden waren, wurde das Gebäude zusammen mit dem benachbarten Gesandtenbau (Pfinztalstraße Nr. 7) der Karlsburg verkauft und 1811 mit dem Gasthaus „Carlsburg“ bebaut.

Das Gebäude steht beispielhaft für die Umgestaltung des Karlsburg-Areals im frühen 19. Jahrhundert. Nachdem die Ruinen des 1689 zerstörten Schlosses niedergelegt waren, begann mit dem Bau des Gasthofes „Carlsburg“ und der Anlage der Karlsburgstraße (ab 1834) ein neues bürgerliches Viertel im Osten der Stadt zu entstehen.



Karlsruhe-Durlach, Pfinztalstraße 5 v. NW

Pfinztalstraße 6

Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges, siebenachsiges, traufständiges Gebäude, Erdgeschoss fast ganz in Schaufenster aufgelöst, im Obergeschoss Fensterband mit durchlaufender Sohlbank, Satteldach mit sieben abgewalmten Gauben, mit Nebengebäude; um 1820 erbaut, besaß ursprünglich eine Torfahrt, im späten 19. Jahrhundert Ladeneinbau im westlichen Erdgeschoss, in den 1920er Jahren auch im östlichen Erdgeschoss Schaufenster eingebaut und Gauben aufgesetzt, 1959 Schaufenster vergrößert, Torfahrt durch Ladeneingang ersetzt und Fassade neu verputzt, 1999 Fenstererneuerung, 2010/12 Fassadensanierung.

Das Gebäude ist aussagekräftiges Beispiel dafür, dass der Wiederaufbau Durlachs nach der Brandzerstörung im Jahr 1689 nur zögernd von statten ging und doch während des gesamten 18. und bis ins 19. Jahrhundert von der Modellbauverordnung bestimmt blieb. Mit seinem mehrfach zu Ladenzwecken umgebauten EG erinnert es zudem daran, dass die Pfinztalstraße - die Hauptachse von Durlachs Altstadt kern - sich im 19. Jahrhundert zur zentralen Einkaufsstraße entwickelte.



Karlsruhe-Durlach, Pfinztalstraße 6 v. O

Pfinztalstraße 7

Wohnhaus, ehemaliger Gasthof "Carlsburg"

Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung (§28 DSchG - BuK)

Dreigeschossiger Massivbau in Ecklage, Eingangsportal mit Dreiecksgiebel, Fenster im 1. Obergeschoss mit konsolengetragenen Fensterbedachnungen, Walmdach mit Gauben, im Inneren zwei gespindelte Treppentürme des 16. Jahrhunderts, ehemaliger Gasthaussaal mit Deckenstück und -malerei des 19. Jahrhunderts; im Hof Gebäudetrakte, die noch Teile der alten Karlsburg zeigen, u.a. zweifach abgewinkelter Altan (bez. 1599) am östlichen Fachwerktrakt, darunter ein großer Gewölbekeller; einst Wohn- und Wirtschaftsgebäude der alten Karlsburg, enthält umfangreiche bauliche Zeugnisse der Wasserburg des 13./14. Jahrhunderts, die im 1. Drittel 16. Jahrhundert zu einem Jagdschloss und dann in den 1560er Jahren zum Renaissancebau der Karlsburg umgebaut wurde, erhielt um 1810 eine klassizistische Straßenfassade, seit 1811 Gasthof „Carlsburg“, später gleichnamiges Hotel, um 1885 um drittes Geschoss aufgestockt, 2005/06 Umbau und Sanierung.

Das Gebäude hat herausragenden dokumentarischen Wert für die Herrschafts- und Baugeschichte Durlachs, enthält es doch umfangreiche bauliche Zeugnisse des ehemaligen markgräflichen Residenzschlosses.



Karlsruhe-Durlach, Pfinztalstraße 7 v. NW



Innenhof nach Sanierung



*Renaissance-Balkon (1599)
zum Hof von Pfinztalstr. 1*

Pfinztalstraße 8

Wohn- und Geschäftshaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, vierachsiges, traufständiges Gebäude, Erdgeschoss massiv mit Rundbogenöffnungen und -fenstern, Stockwerkgesims, Obergeschoss wohl verputztes Fachwerk, Satteldach mit Giebelgauben, zugehöriges Hinterhaus; 18. Jahrhundert, 1887/88 durch den Architekten Rudolph Hermann für die Witwe Louis Morlock umgebaut und erweitert (Torfahrt geschlossen, Grundriss verändert, rückwärtiger Anbau), 1987 Fensteraustausch im Erdgeschoss, 2002 Fensteraustausch im Obergeschoss, 2010 Sanierung der Fassade.

Als Bestandteil der Reihe traufständiger Anwesen auf der Nordseite der östlichen Pfinztalstraße hat das Gebäude städtebaulichen Wert für die Zeit des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand von 1689. Mit seinen (wieder rückgebauten) neoromanischen Schaufenstern erinnert es zudem daran, dass die Pfinztalstraße - die Hauptachse von Durlachs Altstadt kern - sich gegen Ende des 19. Jahrhunderts zur Einkaufsstraße entwickelte, so dass heute keine barocke Erdgeschoss-Zone mehr erhalten ist



Karlsruhe-Durlach, Pfinztalstraße 8 v. S

Pfinztalstraße 9
Park, Schlossgarten

Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung (§28 DSchG - BuK)

Grünfläche südlich der Karlsburg, in der 2. Hälfte 16. des Jahrhunderts in wesentlich größerer Ausdehnung angelegter Schlossgarten, über die Jahrhunderte immer wieder umgestaltet und verkleinert, geht von der älteren nördlichen Kastanienallee abgesehen heute in der Gestaltung im Wesentlichen auf das Jahr 1904 zurück. als der Heidelberger Universitätsgartenbauinspektor Massias neue Wegeführungen anlegte, zugehörig sind Einfriedungsmauern um das Gelände, sog. „Pulverturm“ (rundes Steinhaus 18. Jahrhundert), großer Schlossgartenbrunnen (1903), Nibelungenbrunnen (1914/15), Kompositkapitelle von den Säulen am Portal der alten Karlsburg (um 1565) am Mittelweg.

Der Schlossgarten ist elementares, wenn auch nur im südwestlichen Teil der ehemals deutlich größeren Anlage erhaltenes Dokument der barocken Residenz- und Stadtplanung. Als weitläufige Parkanlage genutzt, hat der Schlossgarten mit seiner Ummauerung, den Spolien und Brunnen eine hohe Bedeutung als Freifläche am historischen Stadtrand.



Schlosspark in Richtung Marstallstraße



Großer Schlossgartenbrunnen



Schlossgarten, Nibelungenbrunnen

Pfinztalstraße 9

Schlossgebäude, ehemaliges Schloss Karlsburg

Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung (§28 DSchG - BuK)

Zur Sachgesamtheit gehören neben dem Schlossgarten der Prinzessinnenbau (südlicher Torbau des Renaissanceschlusses) und der Kavalierebau (Westflügel des barocken Schlossneubaus), dreigeschossiger mehrflügeliger Massivbau; Renaissanceschloss 1562-1565 anstelle eines 1515-1530 errichteten Jagdschlusses erbaut, das wiederum eine ältere Wasserburg ersetzte, 1689 bis auf den Prinzessinnenbau zerstört, Kavalierebau 1698-1702 nach Entwurf von Domenico Egidio Rossi als Teil eines wesentlich größer dimensionierten Neubauprojektes errichtet, Bau mit dem Wegzug des Hofes eingestellt, Kreisdirektorium, 1833 Kaserne und Finanzamt, nach dem 2. Weltkrieg Flüchtlingslager, dann Schule, 1960 westlicher Bereich für Schulneubau abgebrochen, 1973-1983 renoviert und um Risalitbau erweitert, heute Bibliothek und Pfinzgaumuseum.

Die Karlsburg hat hohen dokumentarischen Wert sowohl als Keimzelle der südlichen Erweiterung der staufischen Kernstadt als auch für den Ausbau Durlachs zur markgräfllich-badischen Residenz im 16. Jahrhundert. Der Schlossbau ist ein das Stadtbild in höchstem Maße prägendes Großbauwerk mit elementarem Zeugniswert für die Stadtgeschichte.



Pfinztalstraße 9 von SO



Pfinztalstraße 9 von O



Pfinztalstraße 9 v. NO

Pfinztalstraße 9 (bei)
Denkmal, Train-Denkmal

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Gefallenendenkmal für die im 1. Weltkrieg gefallenen Soldaten des Durlacher Train-Bataillons in Form eines Obeliskens aus gelbem Sandstein auf flachem quadratischem Sockel an der Ecke Pfinztal- und Karlsburgstraße; nach Entwürfen des Architekten Hermann R. Alker errichtet und 1928 eingeweiht, 1999 vom Bildhauer Alexander Ringwald restauriert.

Das Gefallenendenkmal hat dokumentarischen Wert für die Durlacher Stadt- und Militärgeschichte, erinnert es doch an die Soldaten des 1864 gegründeten 1. Badischen Train-Bataillons Nr. 14, die im 1. Weltkrieg ihr Leben lassen mussten. Das Train-Bataillon war von 1894 in der 1836 als Kaserne umgebauten Karlsburg untergebracht bis es 1913 die neuerrichtete Markgrafenkaserne bezog.



Karlsruhe-Durlach, Traindenkmal

Pfinztalstraße 10
Wohn- und Geschäftshaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, neunachsiges, verputztes Eckhaus mit abgewalmtem Dach, im Erdgeschoss moderner Ladeneinbau, Tür mit Ohrengewänden und Inschrift „Renoviert durch GAUM ANNO 1787“, in der Ostwand Teile der Stadtmauer erhalten; 1706 anstelle zweier 1689 abgebrannter Vorgänger als zwei getrennte Gebäude errichtet, Westteil im Besitz des Schuhmachers Georg Ludwig Knappschneider, Ostteil zunächst Bäckerei, 1781-1787 von Johann Jakob Gaum zur Straußwirtschaft „Zur Traube“ umgebaut, 1832 baulich verbunden, 1913 Ladenumbau durch Architekt Hermann Bull für den Hoflieferanten Oskar Gorenflo, 2003/05 Umbau und Sanierung, dabei Teilabbruch der Kellergewölbe, Abbruch eines Kaminzug und eines Fachwerkwandabschnitts.

Das Anwesen innerhalb der Reihe traufständiger Anwesen auf der Nordseite der östlichen Pfinztalstraße hat städtebaulichen Wert als typischer Wiederaufbau der Zeit um 1700. Mit seinem mehrfach zu Ladenzwecken umgebauten Erdgeschoss erinnert es zudem daran, dass die Pfinztalstraße - die Hauptachse von Durlachs Altstadt kern - sich im 19. Jahrhundert zur Einkaufsstraße entwickelte, so dass heute keine barocke Erdgeschosszone mehr erhalten ist.



Karlsruhe-Durlach, Pfinztalstraße 10 v. S

Pfinztalstraße 11 *Wohn- und Geschäftshaus*

Prüffall (BuK)

Zweigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus, bildet zusammen mit Marstallstraße 2 einen annähernd quadratischen, nach Westen, Norden und Osten freistehenden Baublock, umlaufendes Stockwerkgesims, Fassaden stark modern überformt, Erdgeschoss zu Ladenlokal mit großen Schaufenstern umgebaut, Walmdach mit Schleppegabe im Osten, an der Rückseite Fachwerk-Laubenumgang des frühen 18. Jahrhunderts erhalten; 1706 durch den Hofsattler Johann Romann erbaut, 1842 im Besitz der Familie Steinmetz, die dort einen Kolonialwarenladen und später eine Bäckerei betrieb, seit 1928 Reformhaus, 1966 umfassende Renovierung (u.a. Ladeneinbau im Erdgeschoss, Fenster im Obergeschoss ausgetauscht).

Das in markanter Spornlage in unmittelbarer Nachbarschaft der Karlsburg gelegene Gebäude hat trotz der starken modernen Überformung städtebaulichen Wert als Beispiel für die Architektur des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand von 1689. Es kündigt zudem vom Strukturwandel an der Marstallstraße von einer Wohn- zur Einkaufsstraße, sind doch die Erdgeschosszonen der Gebäude heute fast durchgehend zu Ladenlokalen umgestaltet.



Karlsruhe-Durlach, Pfinztalstraße 11 von N



Marstallstraße 2



Marstallstraße 2, 4 v. SO

Pfinztalstraße 12
Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger Massivbau in Ecklage, Fassadengliederung im Stil der Neorenaissance, zur Pfinztalstraße und an der abgeschrägten Südost-Ecke im Erdgeschoss Werkstein mit Eckrustika und Diamantquadern, Schaufenstern und Ladeneingang, Stockwerkgesims und Balkon auf Volutenkonsolen, beide Obergeschosse Klinkerfassade, steinerne Fenstergewände und -bedachungen, Fassade zur Eichelgasse verputzt, Stockwerkgesims, Sohlbänke und Fenstergewände aus Naturstein, abgewalmtes Dach mit sieben Giebelgauben; 1703 als Schildwirtschaft „Zur goldenen Eichel“ vom Wirt Wilhelm Eichler erbaut, ab 1811 Bäckerei, um 1900 Aufstockung und Fassadenneugestaltung, (Schau-)Fenster modern ersetzt, 2006 Photovoltaikanlage.

Das Gebäude hat in der Grundstruktur dokumentarischen Wert für die typische Wiederaufbausituation Durlachs nach dem Stadtbrand von 1689. Als zweite wichtige Zeitschicht kommt der Umbau des Gebäudes im frühen 20. Jahrhundert hinzu. Insbesondere die in Formen der Neorenaissance gestaltete Schaufensterfassade ist eine in Durlach nicht allzu häufig zu findende bauliche Überlieferung.



Karlsruhe-Durlach, Pfinztalstraße 12 von S

Pfinztalstraße 13
Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger, sechsachsiger Putzbau, Erdgeschoss mit modernem Ladeneinbau, Stockwerkgesimse, abgewalmtes Dach mit Schleppgauben, unter dem Gebäude Gewölbekeller des 16./17. Jahrhundert mit hohem, massiv gemauertem Tonnengewölbe und Bodenbelag aus großen Sandsteinplatten; im frühen 18. Jahrhundert unter Verwendung des Kellers des 1595 erstmals urkundlich fassbaren Gasthauses „Zum Schwanen“ wieder aufgebaut, war im 18. Jahrhundert eines der besseren Durlacher Gasthäuser, in den 1950er Jahren Ladeneinbau (u.a. Nordsee-Filiale), 2011 Dachgauben aufgesetzt, Fassadensanierung und Fensteraustausch.

Das Gebäude steht beispielhaft für jene typischen Modellhäuser aus der Zeit des Wiederaufbau nach dem Stadtbrand von 1689, das einen älteren Kern aus der Zeit vor der Brandkatastrophe besitzt. Die stattliche Größe und die Dreigeschossigkeit des Baukörpers legen Zeugnis ab von der Sondernutzung als Gasthof in prominenter Lage zwischen Karlsburg und Marktplatz.



Karlsruhe-Durlach, Pfinztalstraße 13 v. SO

Pfinztalstraße 14
Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiger, fünfschiger, traufständiger Putzbau, Erdgeschoss rustiziert, Sohlbänke der Obergeschoss-Fenster von Konsolen gestützt, Dachgesims mit Eierstab und Konsolen, Satteldach mit drei Schleppegauben; um 1850 errichtet, späterer Ladeneinbau, (Schau-)Fenster modern ersetzt, Dachgauben mit Blech verkleidet.

Das Gebäude ist ein Beispiel für die städtebauliche Erneuerung im 19. Jahrhundert in Anlehnung an die bestehende Bautradition Durlachs, bei der die Fassadenstruktur der barocken Modellhäuser bei Verwendung zeittypischer historistischer Formensprache aufgenommen wurde. Mit seinem zu Ladenzwecken umgebauten Erdgeschoss erinnert es zudem daran, dass die Pfinztalstraße - die Hauptachse von Durlachs Altstadt kern - sich im 19. Jahrhundert zur zentralen Einkaufsstraße entwickelte.



Karlsruhe-Durlach, Pfinztalstraße 14 v. S

Pfinztalstraße 15
Wohn- und Geschäftshaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Dreigeschossiges, dreiachsiges, traufständiges Modellhaus, Erdgeschoss mit späterem Ladeneinbau, Gurtgesims zwischen 1. und 2. Obergeschoss, Satteldach mit zwei Giebelgauben wohl des 19. Jahrhunderts; 1706 durch den Küfer Hans Georg Renck erbaut, 1758 als dreigeschossiges Gebäude erwähnt, 1842 war im Hintergebäude eine Seifensiederei untergebracht, Erdgeschoss modern stark überformt, (Schau-)Fenster ersetzt, 2003 Fassade erneuert.

Als Bestandteil der Reihe traufständiger Anwesen auf der Südseite der östlichen Pfinztalstraße hat das Gebäude dokumentarischen Wert für die Zeit des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand von 1689. Mit seinem zum Ladenlokal umgebauten EG erinnert es zudem daran, dass die Pfinztalstraße - die Hauptachse von Durlachs Altstadt kern - sich gegen Ende des 19. Jahrhunderts zur Einkaufsstraße entwickelte, so dass heute keine barocke Erdgeschoss-Zone mehr erhalten ist.



Karlsruhe-Durlach, Pfinztalstraße 15 v. N

Pfinztalstraße 16
Wohn- und Geschäftshaus

Prüffall (BuK)

Dreigeschossiger, sechsachsiger Putzbau in Ecklage mit abgewalmtem Dach, Gewände der segmentbogigen Tür und der Fenster aus Sandstein, angebautes Hinterhaus, ursprünglich zwei Gebäude, das östliche wurde 1716 von Schumacher Oeder, das westliche 1706 von Sekretär Seubert errichtet, nach 1800 zusammengefasst, im 19. Jahrhundert dann Gasthaus „Zum Anker“, 1911 Ladeneinbau, Fenster modern ersetzt, 2015 Laden und Schaufensterumbau.

Das Gebäude innerhalb der Reihe traufständiger Anwesen auf der Nordseite der östlichen Pfinztalstraße hat städtebaulichen Wert für die Zeit des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand von 1689. Mit seinem späteren Ladeneinbau erinnert es zudem daran, dass die Pfinztalstraße - die Hauptachse von Durlachs Altstadt kern - sich im 19. Jahrhundert zur Einkaufsstraße entwickelte, so dass heute keine barocke Erdgeschoss-Zone mehr erhalten ist



Karlsruhe-Durlach, Pfinztalstraße 16 von S

Pfinztalstraße 17

Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Dreigeschossiger, fünfschiger, traufständiger Putzbau, im Kern Fachwerkkonstruktion mit rückwärtigen Balkonloggien, Erdgeschoss mit späterem Ladeneinbau, Gurtgesims zwischen 1. und 2. Obergeschoss, Satteldach mit drei Schleppegauben; kurz nach 1706 durch den Postmeister Seutz (Seitz) errichtet, Fassade in den 1950er Jahren verändert, 2005 Umbau und Sanierung, Abbruch Ladenfront und zweier Keller unter dem Laden, Fenstererneuerung, Ausbau Dachgeschoss mit Einbau von Gauben; 1911 Hinterhaus mit Bäckerei und Schlot von Architekt Hermann Bull für Bäckermeister Heinrich Kleiber errichtet, historische Innenausstattung aus dieser Zeit erhalten.

Als wichtiger Bestandteil der Reihe traufständiger Anwesen auf der Südseite der östlichen Pfinztalstraße hat das Gebäude dokumentarischen Wert für die Zeit des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand von 1689. Mit seinem in ein modernes Ladenlokal aufgelöstem Erdgeschoss erinnert es zudem daran, dass die Pfinztalstraße - die Hauptachse von Durlachs Altstadt kern - sich im 19. Jahrhundert zur Einkaufsstraße entwickelte, so dass heute keine barocke Erdgeschoss-Zone mehr erhalten ist.



Karlsruhe-Durlach, Pfinztalstraße 17 v. N

Pfinztalstraße 18

Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiger, sechsachsiger, traufständiger Putzbau in zweiter Reihe hinter Pfinztalstraße 20, über schmale Stichstraße erschlossen, hohes Sockelgeschoss mit rundbogigem Gewände zum Abgang des großen Gewölbekellers, Sockel und Erdgeschoss massiv, Obergeschoss verputztes Fachwerk, Satteldach, Inneren selten erhaltene wahrscheinlich barocke Blockstufentreppe, im Sturz des sandsteinernen Hauseingangs bez. „1698“; 1698 (dendrochronologisch ermittelt) über wahrscheinlich älterem Gewölbekeller errichtet vom Chirurg und Kammerdiener Johan Conrard Zachmann, im 18. Jahrhundert Wohnhaus für Hintersassen, 1957 Garagenanbau, 2011/12 Sanierung und Modernisierung, dabei alle Fenster durch Kunststoffenster ersetzt

Das Gebäude hat als Wohnhaus für weniger begüterte Familien hohen dokumentarischen Wert vor allem für die Sozialgeschichte Durlachs. Als eines der frühesten, nach dem Pfälzischen Erbfolgekrieg wieder errichteten Wohnhäuser, dessen Substanz weitgehend unberührt blieb, hat einen hohen Alters- und auch Seltenheitswert.



Karlsruhe-Durlach, Pfinztalstraße 18

Pfinztalstraße 19
Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger, dreiachsiger, traufständiger Putzbau mit Satteldach, späterer Ladeneinbau im Erdgeschoss, Eingangstür in Neorenaissanceformen, im Oberlicht Schmiedearbeit mit der Jahreszahl 1747; im Kern 18. Jahrhundert, Erdgeschoss wohl im späten 19. Jahrhundert zu Laden umgebaut, 2002 Dachisolierung, 2003 Fensteraustausch.

Als Bestandteil der Reihe traufständiger Anwesen auf der Südseite der östlichen Pfinztalstraße hat das Gebäude dokumentarischen Wert für die Zeit des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand von 1689. Mit seinem in ein modernes Ladenlokal umgestaltetes Erdgeschoss erinnert es zudem daran, dass die Pfinztalstraße - die Hauptachse von Durlachs Altstadt kern - sich im 19. Jahrhundert zur Einkaufsstraße entwickelte, so dass heute keine barocke Erdgeschoss-Zone mehr erhalten ist



Karlsruhe-Durlach, Pfinztalstraße 19 v. N

Pfinztalstraße 20
Wohn- und Geschäftshaus

Prüffall (BuK)

Zweigeschossiger, dreiachsiger Putzbau in Ecklage mit abgewalmtem Dach, Erdgeschoss mit modernem Ladeneinbau, Obergeschoss zumindest im rückwärtigen Teil verputztes Fachwerk, Rundbogentor mit Würfelkämpfer in der Hofmauer; 1706 neu erbaut durch Johann Conrad Zachmann, Chirurg und Kammerdiener, Dachgauben des 19. Jahrhunderts, Fenster modern ersetzt.

Das Gebäude hat in der Grundstruktur dokumentarischen Wert für die typische Wiederaufbausituation Durlachs nach dem Stadtbrand von 1689. Mit seinem späteren Ladeneinbau erinnert es zudem daran, dass die Pfinztalstraße - die Hauptachse von Durlachs Altstadt kern - sich im 19. Jahrhundert zur Einkaufsstraße entwickelte, so dass heute keine barocke Erdgeschoss-Zone mehr erhalten ist



Karlsruhe-Durlach, Pfinztalstraße 20 v. S

Pfinztalstraße 21
Wohn- und Geschäftshaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Dreigeschossiger, fünfachsig, traufständiger Putzbau, Erdgeschoss mit späterem Ladeneinbau, Obergeschoss-Fassade durch Putzstreifen und Gurtgesims gegliedert, Eckquaderung, Satteldach, im Inneren Spindeltreppe des 17. Jahrhunderts; 1698 neu erbaut von der Witwe des wohlhabenden Handelsmannes Hans Adam Wetzel, damals noch zusammen mit Pfinztalstraße 23, um 1800 in klassizistischen Formen umgestaltet, 2007 Fensteraustausch.

Im Hof Ziehbrunnen aus Sandstein mit zwei quadratischen Stützen über rundem Becken, am Querbalken bezeichnet „17 AC W 01“.

Das Gebäude hat in der Grundstruktur dokumentarischen Wert für die typische Wiederaufbausituation Durlachs nach dem Stadtbrand von 1689. Als zweite wichtige Zeitschicht kommt der Umbau des Gebäudes um das Jahr 1800 in der (in Durlach vergleichsweise seltenen) Bauweise des frühen 19. Jahrhunderts mit der damals typischen Formensprache (Anklänge an den Klassizismus) hinzu. Mit seinem späteren Ladeneinbau erinnert es zudem daran, dass die Pfinztalstraße - die Hauptachse von Durlachs Altstadt kern - sich im 19. Jahrhundert zur Einkaufsstraße entwickelte.



Karlsruhe-Durlach, Pfinztalstraße 21 v. N

Pfinztalstraße 22
Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger, zweiachsiger, traufständiger Putzbau, Erdgeschoss mit modernem Ladeneinbau, im 1. Obergeschoss durchlaufende Sohlbank und gerade Fensterbedachung, Dachgesims mit Konsolen, Satteldach mit Gaube; um 1800 erbaut, 1973 und 1981 modernisiert, Verkaufs- und Ladenfläche erweitert, 2006 Umbau und Sanierung mit Fensteraustausch.

Das Gebäude, das rund 100 Jahre jünger ist als seine direkten Nachbarn, ist ein Beispiel für die Nachverdichtung des Stadtgrundrisses im 19. Jahrhundert. In der Fassadengestaltung lehnt sich der schlichte schmale Bau an die benachbarten barocken Modellhäuser an, nimmt mit den Fensterbedachungen und dem Kranzgesims aber auch zeitgenössische Formen auf. Auch erinnert es mit seinem späteren Ladeneinbau daran, dass die Pfinztalstraße - die Hauptachse von Durlachs Altstadt kern - sich im 19. Jahrhundert zur Einkaufsstraße entwickelte



Karlsruhe-Durlach, Pfinztalstraße 22 v. S

Pfinztalstraße 23
Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger, fünfschiger, traufständiger Putzbau, im Erdgeschoss späterer Ladeneinbau mit klassizistischer Bedachung, korbbogige Torfahrt mit Würfelkämpfer und Schlussstein mit Herzemblem, Obergeschoss-Fenster mit profilierten Gewänden, Satteldach mit breiter Schleppegabe, am Schlussstein bez. 1700; 1700 von der Witwe des wohlhabenden Handelsmannes Hans Adam Wetzel erbaut, Ladeneinbau des 19. Jahrhunderts, Fenster und Torfahrtportal modern ersetzt.

Das Anwesen innerhalb der Reihe traufständiger Anwesen auf der Südseite der östlichen Pfinztalstraße hat städtebaulichen Wert als typischer Wiederaufbau der Zeit um 1700. Mit der bis heute erhaltenen Torfahrt ist er einer der an der Pfinztalstraße seltenen Bauten, deren Erdgeschosszonen nicht völlig modern überformt ist. Der bis heute nur wenig veränderte, spätklassizistische Ladeneinbau erinnert an den Wandel der Pfinztalstraße im späten 19. Jahrhundert, als sie sich zu der großen Einkaufsstraße in Durlachs Altstadt kern entwickelte.



Karlsruhe-Durlach, Pfinztalstraße 23 v. N

Pfinztalstraße 24
Wohn- und Geschäftshaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Dreigeschossiges, dreiachsiges Modellhaus mit Mansardwalmdach in Ecklage, zur Jägerstraße 11 Fensterachsen, davon die drei nördlichen mit Flachdach (Dachbalkon), Erdgeschoss massiv, Obergeschosse verputztes Fachwerk, moderner Ladeneinbau, Fassadengliederung durch Stockwerkgesimse und Eckquaderung, zur Hofseite Galerien auf Holzkonsolen, an der Eingangstür zur Jägerstraße bez. 1703; 1703 errichtet durch den Hofgoldschmied E. Groll, später Café König, 1986 neue Fenster und Eingangstüren, 2004 Fassadensanierung.

Der stattliche barocke Bürgerbau in markanter Ecklage und unmittelbarer Nachbarschaft zur Karlsburg hat mit seinen für den Wiederaufbau nach dem Stadtbrand von 1689 typischen Elementen dokumentarischen Wert für die Bauweise der gehobenen Schicht in Durlach. Die ungewöhnliche Höhe und Größe verweisen auf den wohlhabenden Erbauer, den markgräflichen Hofgoldschmied, der dazu in der Lage war eines der in Durlach eher seltenen großen, dreigeschossigen Anwesen zu finanzieren.



Karlsruhe-Durlach, Pfinztalstraße 24

Pfinztalstraße 25
Wohn- und Geschäftshaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Dreigeschossiges, dreiachsiges, traufständiges Modellhaus mit Torfahrt, Erdgeschoss massiv mit modernem Ladeneinbau, Obergeschosse verputztes Sichtfachwerk, Satteldach mit drei Schleppegauben, war im Scheitel des Einfahrtbogens bez. 1698; 1698 erbaut, 1706 als neu erbautes Haus des Handelsmannes, Ratsherrn und späteren Bürgermeisters J.M. Bürcklin genannt, Handelshaus bis Mitte des 19. Jahrhunderts, 1975 Fassadensanierung, dabei Sichtfachwerk entdeckt und wieder verputzt.

Das Haus hat dokumentarischen Wert für die Architektur des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand von 1689. Dabei wurden - wie auch bei einigen anderen Gebäude des frühen 18. Jahrhunderts - die Gestaltungsabsichten der Modellbauverordnung dahingehend unterlaufen, dass das Obergeschoss in Sichtfachwerk gestaltet wurde. Auch wenn man es ihm heute nicht mehr ansieht, ist es somit ein spannendes Beispiel dafür, dass selbst in Nachbarschaft zu Karlsburg und Marktplatz Verstöße gegen die markgräflichen Vorschriften möglich waren



Karlsruhe-Durlach, Pfinztalstraße 25 v. N

Pfinztalstraße 27
Wohn- und Geschäftshaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Schmales dreigeschossiges, zweiachsiges, traufständiges Modellhaus, Obergeschoss verputztes Sichtfachwerk, segmentbogiger Eingang und jüngerer Ladeneinbau, Gurtgesims, Satteldach mit Schleppegaupe; um 1700 erbaut, 1706 im Eigentum des Handelsmannes und Gerichtsverwandten Wilhelm Schumm, Handelshaus bis Mitte des 19. Jahrhunderts Fenster modern ersetzt.

Das Haus hat dokumentarischen Wert für die Architektur des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand von 1689. Dabei wurden - wie auch bei einigen anderen Gebäude des frühen 18. Jahrhunderts - die Gestaltungsabsichten der Modellbauverordnung dahingehend unterlaufen, dass das Obergeschoss in Sichtfachwerk gestaltet wurde. Auch wenn man es ihm heute nicht mehr ansieht, ist es somit ein spannendes Beispiel dafür, dass selbst in Nachbarschaft zu Karlsburg und Marktplatz Verstöße gegen die markgräflichen Vorschriften möglich waren.



Karlsruhe-Durlach, Pfinztalstraße 27 v. NO

Pfinztalstraße 28
Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiger, dreiachsiger, traufständiger Putzbau, Erdgeschoss massiv, Obergeschoss verputztes Fachwerk, moderner Ladeneinbau, Gurtgesims zwischen 1. und 2. Obergeschoss, Satteldach mit Schleppgaube; vor 1706 erbaut von Johann Nicolai Illichs „seel. Töchterlein“, stark überformt, Fenster modern ersetzt.

Das Gebäude hat zusammen mit seinem Nachbarn Nr. 30 städtebaulichen Wert als eines der typischen baulichen Phänomene des Durlacher Wiederaufbaus: Zwei schmale, langgestreckte Hausparzellen erhielten zur Straße hin eine gemeinsame Fassade, ohne dass die innere Trennung der Gebäude aufgegeben wurde. Damit war es möglich, trotz der durch Realteilung entstandenen schmalen Parzellen an der Durlacher Hauptachse repräsentative modellmäßige Fassaden zu gestalten. Mit seinem späteren Ladeneinbau erinnert es zudem daran, dass die Pfinztalstraße sich im 19. Jahrhundert zur wichtigsten Einkaufsstraße Durlachs entwickelte, so dass heute keine barocke Erdgeschoss-Zone mehr erhalten ist.



Karlsruhe-Durlach, Pfinztalstraße 28, 30 v. S

Pfinztalstraße 29
Wohn- und Geschäftshaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Dreigeschossiges, fünf- bzw. vierachsiges Eckhaus mit abgewalmtem Dach, Erdgeschoss massiv mit späterem Ladeneinbau, Obergeschosse verputztes Fachwerk, durchlaufende Gurtgesimse, geohrte Fenstergewände, turmartiger polygonaler Erker mit Renaissance-Erdgeschoss des 17. Jahrhunderts und Glockenhaube; ursprünglich zwei Häuser, beide vor 1716 errichtet, 1729 zusammengefasst und im Besitz der Hoffaktorenfamilie Fein, in den 1930er Jahre saniert und in den vermeintlichen Originalzustand versetzt, 1968 Umbau und Sanierung, 1990 Fassadensanierung, (Schau-) Fenster modern ersetzt.

Das aufwändig gestaltete Modellhaus in markanter, durch den Renaissance-Erker betonter Ecklage hat dokumentarischen Wert für die Bauweise der gehobenen Schicht in Durlach. Zudem ist hier eines der typischen baulichen Phänomene des Durlacher Wiederaufbaus ablesbar: Zwei schmale, langgestreckte Hausparzellen erhielten zur Straße hin eine gemeinsame Fassade. Damit war es möglich, trotz der durch Realteilung entstandenen schmalen Parzellen an der Durlacher Hauptachse repräsentative modellmäßige Fassaden zu gestalten.



Karlsruhe-Durlach, Pfinztalstraße 29 von NW

Pfinztalstraße 30
Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiger, dreiachsiger, traufständiger Putzbau, Erdgeschoss massiv, Obergeschosse verputztes Fachwerk, moderner Ladeneinbau, Gurtgesims zwischen 1. und 2. Obergeschoss, Satteldach mit Schleppgaube; vor 1706 erbaut von Friedrich Cornelius Föckler, Stallmeister und Leibchirurg, stark überformt, Fenster modern ersetzt.

Das Gebäude hat zusammen mit seinem Nachbarn Nr. 28 städtebaulichen Wert als eines der typischen baulichen Phänomene des Durlacher Wiederaufbaus: Zwei schmale, langgestreckte Hausparzellen erhielten zur Straße hin eine gemeinsame Fassade, ohne dass die innere Trennung der Gebäude aufgegeben wurde. Damit war es möglich, trotz der durch Realteilung entstandenen schmalen Parzellen an der Durlacher Hauptachse repräsentative modellmäßige Fassaden zu gestalten. Mit seinem späteren Ladeneinbau erinnert es zudem daran, dass die Pfinztalstraße sich im 19. Jahrhundert zur wichtigsten Einkaufsstraße Durlachs entwickelte, so dass heute keine barocke Erdgeschoss-Zone mehr erhalten ist.



Karlsruhe-Durlach, Pfinztalstraße 30 v. S

Pfinztalstraße 31
Kirche, Evangelische Stadtkirche

Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung (§28 DSchG - BuK)

Dreischiffige barocke Hallenkirche unter Verwendung der spätgotischen Außenmauern errichtet, dreiseitig geschlossener Chor, quadratischer Turm, der auf halber Höhe in ein Achteck übergeht, mit welscher Haube, im Inneren schlichter Barockbau mit Emporen, Kanzel mit reichem Rocailleschmuck, Orgelprospekt von Johann Philipp und Johann Heinrich Stumm (1759); Ende 12. Jahrhundert erbaut, 1255 erstmals erwähnt, um 1400 gotischer Umbau, um 1530 Langhaus verbreitert, 1689 Turmhelm und Langhaus zerstört, 1698-1700 Wiederaufbau nach Entwurf von Domenico Egidio Rossi, dabei Anbau einer Sakristei, Turm erst 1739 vollendet, Renovierung 1963-1968 und 1992-1999.

Die im Zentrum Durlachs an einer platzartigen Aufweitung der großem West-Ost-Achse der Stadt befindliche Kirche hat als im Äußeren gotischer Bau mit älterem Kern und barockem Innenraum einen hohen dokumentarischen Wert für die Stadt- und Kirchengeschichte. Sie ist ein das Stadtbild in höchstem Maße prägendes Großbauwerk. Ihr Turm ist zudem eine der bestimmenden vertikalen Dominanten der Stadtsilhouette.



Karlsruhe-Durlach, Pfinztalstraße 31 v. SW



Pfinztalstraße 31 v. SO

Pfinztalstraße 32

Wohn- und Geschäftshaus, Löwenapotheke

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Viergeschossiger Massivbau in Ecklage mit Mansarddach, Erdgeschoss mit moderner Verkleidung, Obergeschosse in Zierformen der Neorenaissance, gerade und segmentbogige Fenster mit von Konsolen getragenen Bedachungen, z.T. mit Dreiecksgiebeln, im 3. Obergeschoss rundbogige Fenster mit Schlusssteinen, am 2. Obergeschoss Balkon, darüber in einem gesprengten Giebel ein plastischer Löwe mit Wappenkartusche und Äskulapstab; ursprünglich und bis Mitte 19. des Jahrhunderts zwei Häuser, das östliche vor 1706 erbaut und ca. 50 Jahre von der Haffaktorenfamilie Fein bewohnt, heute Ärztehaus, das Eckhaus vor 1706 vom Apotheker Zinckernagel, wohl anstelle der 1687 genannten und 1689 abgebrannten Apotheke am Fischbrunnen erbaut, im Lagerbuch von 1773 Apotheken- Privilegien genannt, um 1900 zu einem Gebäude vereinigt und umgebaut, bis heute Apotheke (Löwenapotheke), 2003 Laden- und Schaufensterumbau, 2013 Fassadensanierung mit Fensteraustausch.

Als einer der wenigen Neubauten des 19. Jahrhunderts an der östlichen Pfinztalstraße hat das zeittypisch im Stil der Neorenaissance gestaltete Gebäude beispielhafte Bedeutung für die jüngere Stadtentwicklung Durlachs.



Karlsruhe-Durlach, Pfinztalstraße 32 v. SW

Pfinztalstraße 33
Marktbrunnen

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Achteckiger Brunnentrog aus Gusseisen, in der Mitte rechteckiges Podest mit vier Wasserspeiern, darüber metallener, schmaler, spitz zulaufender Baldachin mit einem Liebespaar, an den Ecken des Brunnentrogs Plastiken von acht Tiergruppen, am Trog sieben Reliefs mit Szenen aus der Geschichte Durlachs, bez. 1862; 1862/65 wurde der steinerne Vorgängerbrunnen von 1567 entfernt, die Brunnenfigur (in der lokalen Tradition als Markgraf Karl II. bezeichnet und im Pfinzgaumuseum verwahrt) abgenommen, der neue Brunnen erhielt eine männliche Büste in einem Tabernakel mit spitzem, durchbrochenem Helm, dieser Aufsatz 1929 mutwillig zerstört und nicht wieder erneuert, 1992 Neugestaltung als „Liebesbrunnen“ durch Klaus Ringwald.

Der Brunnen auf dem Marktplatz ist ein wichtiges Zeugnis für die ehemalige Wasserversorgung in Durlach. Zudem belegt das neugotische Metallgussbecken die florierende Gusskunst und die Wiederaufnahme der gotischen Formensprache im 19. Jahrhundert.



Karlsruhe-Durlach, Marktbrunnen, von Südost



Ansicht von Nord



Pfintalstraße 33
Rathaus

Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung (§28 DSchG - BuK)

Dreigeschossiger, traufständiger Massivbau mit Treppengiebel im Stil der Neugotik und Neorenaissance, nur an der Südseite noch barocke Tür- und Fenstergewände erhalten, an der Ostseite Altan mit der Figur des Marktbrunnens (Kopie von 1929), großer Gewölbekeller, Turmglocke bez. 1718; 1551 erstmals erwähnt, 1714-17 neu errichtet durch Hofbaumeister Johann Heinrich Schwartz, 1845 durch Prof. Jakob Hochstetter grundlegend umgestaltet, 1950/51 Treppenhaus erneuert, 1994 Einbau eines Aufzugs, 2007 Renovierung, 2009 neue Farbfassung der Fassade nach restauratorischer Untersuchung.

Das Rathaus nimmt durch seine stadtbildprägende Lage im Zentrum der Stadt, wo sich die Pfintalstraße ungefähr in ihrer Mitte zum Marktplatz aufweitet, an der zentralen Straßenachse die die Altstadt vom westlichen Bienleinstor zum östlichen Blumentor durchzieht, eine markante Sonderstellung ein, womit zugleich seine Bedeutung als öffentliches Gebäude unterstrichen wird. Als wichtigster bürgerlicher Repräsentationsbau hat das Rathaus zentralen Wert für die Stadt- und Stadtbaugeschichte.



Karlsruhe-Durlach, Pfintalstraße 33 v. O



Pfintalstraße 33 v. SO

Pfinztalstraße 35, 37
Wohn- und Geschäftshaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Dreigeschossiges, fünfschichtiges Modellhaus in Ecklage, Erdgeschoss mit modernem Schaufenstereinbau, Fassade überputztes Sichtfachwerk mit Geschossgesimsen, abgewalmtes Dach mit Schleppegaben, ursprünglich zwei Häuser, Nr. 35 bezeichnet „GCO 1710 AMO“, eingeschossiges spitzgiebeliges Hinterhaus im Rathausgässchen mit erneuerte Inschrift „CS 1765“ (= Carl Steinmetz, Dreher) am Rundbogenportal; Nr. 35: 1710 von Georg Orth, Nr. 37 schon vor 1698 von dem Metzger Christoph Schweitz errichtet, jeweils unter Verwendung des Keller der 1689 abgebrannten Vorgängerbauten, Ladeneinbau im 18. Jahrhundert, 1988 stark in die Substanz eingreifende Modernisierung, Obergeschosse als Büros für das Rathaus genutzt und mit diesem baulich verbunden.

Das Gebäude hat dokumentarischen Wert als eines der typischen baulichen Phänomene des Durlacher Wiederaufbaus: Zwei schmale, langgestreckte Hausparzellen erhielten zur Straße hin eine gemeinsame Fassade, ohne dass die innere Trennung der Gebäude aufgegeben wurde. Damit war es möglich, trotz der durch Realteilung entstandenen schmalen Parzellen repräsentative modellmäßige Fassaden zu gestalten.



Karlsruhe-Durlach, Pfinztalstraße 35, 37 v. NW

Pfinztalstraße 38

Wohn- und Geschäftshaus, Wildisches Haus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, drei- bzw. neunachsiges Modellhaus in Ecklage, zur Pfinztalstraße Erdgeschoss in tiefe Passage aufgelöst, zur Rappenstraße langgestreckte Fassade mit rundbogiger Torfahrt und Tür mit schmiedeeisernem Gitter im Oberlicht, abgewalmtes Dach mit Giebel- und Schleppegauben; 1706 erbaut von den drei Söhnen des im Vorjahr verstorbenen Stallmeisters und Leibchirurgen Friedrich Cornelius Föckler, 1739 erneuert, 1758 als Massivbau beschrieben, 1986 Außeninstandsetzungsmaßnahmen, 1994 Umbau Dachgeschoss, 2001 Umbau Laden.

Das Gebäude hat in der Grundstruktur dokumentarischen Wert für die typische Wiederaufbausituation Durlachs nach dem Stadtbrand von 1689. Mit seinem späteren Ladeneinbau erinnert es zudem daran, dass die Pfinztalstraße - die Hauptachse von Durlachs Altstadt kern - sich im 19. Jahrhundert zur Einkaufsstraße entwickelte, so dass heute keine barocke Erdgeschoss-Zone mehr erhalten ist



Karlsruhe-Durlach, Pfinztalstraße 38 v. S



Pfinztalstraße 38, Fassade zu Rappenstraße

Pfinztalstraße 39
Wirtshaus "Zum Kranz"

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, dreiachsige Modellhaus in Ecklage, Erdgeschoss mit Gaststätteneinbau, Obergeschoss Fachwerk mit Zierelementen (verputzt), abgewalmtes Dach; vor 1719 erbaut von den Wagnern Christoph und Hans Simon Fröhlich, seit etwa 1840 Wirtshaus „Zum Kranz“, 2008 Fenster und Eingangstür modern ersetzt.

Das Haus hat dokumentarischen Wert für die Architektur des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand von 1689. Dabei wurden die Gestaltungsabsichten der Modellbauverordnung dahingehend unterlaufen, dass das Obergeschoss in (heute verputztem) Sichtfachwerk mit ornamentalen Brüstungsfeldern gestaltet wurde. Das Gebäude ist wichtiger Bestandteil einer Gruppe traufständiger Bauten in der südlichen Pfinztalstraße in markanter Ecklage zur Rollerstraße.



Karlsruhe-Durlach, Pfinztalstraße 39, 41 v. N



Eckansicht von Nordost



Freiliegendes Fachwerk

Pfinztalstraße 40, 42
Wohn- und Geschäftshaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, dreiachsige Modellhaus in Ecklage, Erdgeschoss mit Gaststätteneinbau, Obergeschoss Fachwerk mit Zierelementen (verputzt), abgewalmtes Dach; vor 1719 erbaut von den Wagnern Christoph und Hans Simon Fröhlich, seit etwa 1840 Wirtshaus „Zum Kranz“, 2008 Fenster und Eingangstür modern ersetzt.

Das Haus hat dokumentarischen Wert für die Architektur des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand von 1689. Dabei wurden die Gestaltungsabsichten der Modellbauverordnung dahingehend unterlaufen, dass das Obergeschoss in (heute verputztem) Sichtfachwerk mit ornamentalen Brüstungsfeldern gestaltet wurde. Das Gebäude ist wichtiger Bestandteil einer Gruppe traufständiger Bauten in der südlichen Pfinztalstraße in markanter Ecklage zur Rollerstraße.



Karlsruhe-Durlach, Pfinztalstraße 40, 42 v. S

Pfinztalstraße 41
Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiger, dreiachsiger, traufständiger Putzbau, Erdgeschoss mit späterem Ladeneinbau, Satteldach mit zwei Giebelgauben; 18. Jahrhundert., 2010/11 Umgestaltung Erdgeschoss, Sanierung der Fassade mit Fensteraustausch.

Das Gebäude steht in seiner Grundstruktur beispielhaft für die typische Wiederaufbausituation Durlachs nach dem Stadtbrand von 1689. Mit seinem späteren Ladeneinbau erinnert es zudem daran, dass die Pfinztalstraße - die Hauptachse von Durlachs Altstadt kern - sich im 19. Jahrhundert zur Einkaufsstraße entwickelte, so dass heute keine barocke Erdgeschoss-Zone mehr erhalten ist.



Karlsruhe-Durlach, Pfinztalstraße 41 v. N

Pfinztalstraße 43
Wohn- und Geschäftshaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Drei- ursprünglich zweigeschossiges, traufständiges Modellhaus mit Torfahrt, im Erdgeschoss moderner Ladeneinbau und korbbogige hölzerne Torfahrt, 1. Obergeschoss Zierfachwerk (freigelegt), Satteldach; 1706 durch den Metzger Niclaus Leutz erbaut, bis Mitte 19. Jahrhundert Metzgerei, 1933 aufgestockt, 1999 Ladenumbau, Fassadensanierung mit Fachwerkfreilegung und Fensteraustausch, Wiederherstellung des Laubengangs an der Rückseite.

Das Haus hat trotz der späteren Aufstockung dokumentarischen Wert für die Architektur des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand von 1689. Dabei wurden die Gestaltungsabsichten der Modellbauverordnung dahingehend unterlaufen, dass das Obergeschoss in Sichtfachwerk mit ornamentalen Brüstungsfeldern gestaltet wurde. Das Gebäude ist wichtiger Bestandteil einer Gruppe traufständiger Bauten in der südlichen Pfinztalstraße in markanter Ecklage zur Rollerstraße. Eine Besonderheit an der Pfinztalstraße ist die erhaltene Torfahrt, die bei fast allen Gebäuden entlang der Durlacher Hauptachse heute verloren ist.



Karlsruhe-Durlach, Pfinztalstraße 43 v. N

Pfinztalstraße 44

Wohnhaus

Prüffall (BuK)

Zweigeschossiges verputztes Fachwerkhaus, vorkragendes Obergeschoss, Außentreppe und Galerie, Satteldach; 1. Hälfte 18. Jahrhundert, späterer Garageneinbau im Erdgeschoss, Fenster und Dachhaut erneuert.

Das im Blockinnenraum hinter dem Gebäude Pfinztalstraße 40 gelegene hat als Wohnhaus für weniger begüterte Familien Bedeutung vor allem für die Sozialgeschichte Durlachs.



Karlsruhe-Durlach, Pfinztalstraße 44, Hofseite

Pfinztalstraße 45

Wohn- und Geschäftshaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Dreigeschossiger, vierachsiger, traufständiger Massivbau, Erdgeschoss mit segmentbogiger Eingangstür und späterem Gaststätteneinbau, historistische Fassadengestaltung, zwei Fenster im 1. Obergeschoss mit konsolengestützten Sohlbänken und Palmettenornament, schmiedeeiserne Fensterbrüstungen, über dem Dachgesims kleine rechteckige Belüftungsöffnungen; 2. Hälfte 19. Jahrhundert errichtet, heute Gastwirtschaft, 1990 Außen- und Inneninstandsetzung, 2001 Umbau und Nutzungsänderung (Ladenlokal in Gastronomie).

Als einer der Neubauten des 19. Jahrhunderts an der westlichen Pfinztalstraße hat das zeittypisch im historistischen Stil gestaltete Gebäude dokumentarischen Wert für die jüngere Stadtentwicklung Durlachs. Auch hier erinnert das stark überformte Erdgeschoss daran, dass die Pfinztalstraße sich im 19. Jahrhundert zur zentralen Einkaufsstraße Durlachs entwickelte.



Karlsruhe-Durlach, Pfinztalstraße 45

Pfinztalstraße 48, 50
Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiger, zehnmögiger, traufständiger Putzbau, Erdgeschoss später weitgehend in Schaufenster aufgelöst, nachträglich um drittes Geschoss aufgestockt; im Kern 18. Jahrhundert, Erdgeschoss durch modernen Ladeneinbau stark überformt, 1989 Umbau, Fenster modern ersetzt.

Ungeachtet der modernen Überformungen ist das Gebäude Teil der langen Reihe traufständiger Bauten an der Nordseite der Pfinztalstraße. Mit seinem stark durch das moderne Ladenlokal überformten Erdgeschoss erinnert es zudem daran, dass die Hauptachse von Durlachs Altstadt kern sich im 19. Jahrhundert zu der zentralen Einkaufsstraße entwickelte, so dass heute keine barocke Erdgeschoss-Zone mehr erhalten ist.



Karlsruhe-Durlach, Pfinztalstraße 50, 48 v, SO

Pfinztalstraße 49, 51
Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiger Putzbau in Ecklage, Erdgeschoss in der nördlichen Haushälfte zur Pfinztalstraße durch jüngeren Ladeneinbau vollständig überformt, nur die fünf südlichen Achsen zur Mittelstraße im alten Zustand, umlaufendes Stockwerkgesims, abgewalmtes Dach mit Giebel- und Schleppegauben; im Kern frühes 18. Jahrhundert., 1743 bei einem Brand in Mitleidenschaft gezogen und wiederaufgebaut, Ladeneinbau der 1960er (?) Jahre, Fenster modern ersetzt.

Das Anwesen steht beispielhaft für eines jener Modellhäuser aus der Zeit des Wiederaufbaus um 1700, das bei einem Brand der östlichen Pfinztalstraße im Bereich zwischen Mittel- und Rollerstraße 1743 beschädigt und im Sinne der Modellbauverordnung wieder hergestellt wurde. Mit seinem weitgehend in eine Ladenfläche aufgelöster Erdgeschoss erinnert es zudem daran, dass die Pfinztalstraße - die Hauptachse von Durlachs Altstadt kern - sich im 19. Jahrhundert zur Einkaufsstraße entwickelte, so dass heute keine barocke Erdgeschoss-Zone mehr erhalten ist.



Karlsruhe-Durlach, Pfinztalstraße 49 v. NW



Pfinztalstraße 49 Fassade Mittelstraße

Pfinztalstraße 52
Wohn- und Geschäftshaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Dreigeschossiges, dreiachsiges, traufständiges Modellhaus, verputzte Fachwerkfassade, Erdgeschoss mit späterem Ladeneinbau, Satteldach; vor 1706 vom Pastetenbäcker Johann Leonhardt Laiblin neu erbaut, 1743 von Bäcker Jakob Keucher gekauft, der darin ein Gasthaus eröffnete, bis mindestens 1888 Schildwirtschaft „Zum Engel“, nach 1782 aufgestockt, 1915 Café-Restaurant Fürstenberg, später zu Ladenlokal umgebaut, 1998 Umbau, 2014 Fassadensanierung mit Fensteraustausch.

Das Anwesen hat innerhalb der Gruppe traufständiger Häuser auf der Nordseite der Pfinztalstraße zwischen Zunft- und Rappenstraße als typischer Wiederaufbau der Zeit nach dem Stadtbrand von 1689 dokumentarischem Wert für die Bauweise eines Handwerkerhauses sowie als späteres Gasthaus. Mit seinem modern umgebauten Erdgeschoss erinnert es zudem daran, dass die Pfinztalstraße sich seit dem 19. Jahrhundert zu der zentralen Einkaufsstraße in Durlachs Altstadt kern entwickelte, so dass heute keine barocke Erdgeschoss-Zone mehr erhalten ist.



Karlsruhe-Durlach, Pfinztalstraße 52 v. SO

Pfinztalstraße 54
Wohn- und Geschäftshaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Dreigeschossiges, traufständiges Fachwerkgebäude über massivem Erdgeschoss in Ecklage, ursprünglich zwei getrennte Gebäude, Erdgeschoss mit moderner Ladenfassade, Obergeschoss Sichtfachwerk mit Zierelementen, Rundbogentor, Fenster und historistisches Schaufenster mit Sandsteingewänden sowie klassizistische Eingangstür zur Zunftstraße, Satteldach; 1706 östliches Gebäude für den Handelsmann und Stadtbaumeister Pfullinger errichtet, 1698 westliches Eckgebäude als „Neue Behausung auff dem Marckt“ des Pfarrers Johann Martin Halbusch genannt, seit 1716 im wechselnden Besitz von Kaufleuten, beide Gebäude seit 1752 in einer Hand, nach 1802 auch baulich zusammengefasst, 1982/83 Sanierung mit Fachwerkfreilegung, 1999 Fassadensanierung, 2010/11 Umbau Ladenlokale im Erdgeschoss und Schaufensterfassade.

Das Gebäude hat hohen dokumentarischen Wert für die Architektur des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand von 1689. Bemerkenswert ist, dass trotz der prominenten Lage am Marktplatz die Vorgaben der Modellbauverordnung dahingehend ignoriert wurden, dass die Obergeschosse in Sichtfachwerk mit ornamentalen Brüstungsfeldern gestaltet wurde.



Karlsruhe-Durlach, Pfinztalstraße 54 v. S



Pfinztalstraße 54 v. SO



Eckansicht von Südwest

Pfinztalstraße 55
Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiger, dreiachsiger, traufständiger Putzbau, jüngerer Ladeneinbau im Erdgeschoss, Stockwerkgesims, Satteldach mit Schleppgaube; im Kern frühes 18. Jahrhundert, 1743 bei einem Brand in Mitleidenschaft gezogen und wiederaufgebaut, Dachgaube des 19. Jahrhunderts, Schaufensterfront der 1950er Jahre (?).

Das Anwesen steht beispielhaft für eines der wenigen Modellhäuser aus der Zeit des Wiederaufbaus um 1700, das bei einem Brand der östlichen Pfinztalstraße im Bereich zwischen Mittel- und Rollerstraße 1743 beschädigt und im Sinne der Modellbauverordnung wieder hergestellt wurde. Mit seinem zu Ladenzwecken umgebauten Erdgeschoss erinnert es zudem daran, dass die Pfinztalstraße - die Hauptachse von Durlachs Altstadtkern - sich im 19. Jahrhundert zur Einkaufsstraße entwickelte, so dass heute keine barocke Erdgeschoss-Zone mehr erhalten ist.



Karlsruhe-Durlach, Pfinztalstraße 55 von N

Pfinztalstraße 56, 56a

Wohn- und Geschäftshaus, ehemaliges Gasthaus "Zur Krone"

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Stättlicher drei- bzw. zweigeschossiger Eckbau, massives Erdgeschoss, verputzte Fachwerk-Obergeschosse, zur Pfinztalstraße rustiziert und Putzspiegel zwischen den Fenstern, abgewalmtes Dach, im Inneren barocke Parkettböden und figürliche gestaltete Stuckdecken vom Anfang des 18. Jahrhunderts; 1698/1700 vom Bürgermeister und Kronenwirt Johann M. Lamprecht errichtet unter Verwendung von Kellerräume und Umfassungswänden des großen Vorgängerbaus (1595 als Herberge und Schildwirtschaft „Zur Krone“ genannt), Haus vermutlich 1745 geteilt; Nr. 56a: bis in die 1830er Jahren Gasthaus, 1899 Umgestaltung des Erdgeschosses zum Laden (gusseiserne Säulen erhalten), 1992 Fassade umgestaltet, dabei barocke Wandmalerei entdeckt; Nr. 56: 1906 Umgestaltung des Erdgeschosses zum Laden, 1976 Einrichtung einer Bankfiliale, 1992 und 2002 Sanierung und Um- und Rückbau.

Das Gebäude hat mit seinen für den Wiederaufbau nach dem Stadtbrand von 1699 typischen Elementen sowie seinem älteren Kern aus der Zeit vor der Brandkatastrophe dokumentarischen Wert für die Bauweise eines traditionellen Gasthofes. Es ist in hohem Maße prägender Bestandteil der hier zum Marktplatz aufgeweiteten Pfinztalstraße.



Karlsruhe-Durlach, Pfinztalstraße 56 v. SO



Pfinztalstraße 56 v. NO



Nr. 56a, Fassade zur Pfinztalstraße

Pfinztalstraße 58, 60

Wohn- und Geschäftshaus, ehemaliges Gasthaus "Zur Krone"

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Nr. 58: dreigeschossiger, fünfachsiger, traufständiger Putzbau mit Anbau im Hof, Fassadengliederung im Stil des Klassizismus, im Erdgeschoss segmentbogige Fenster, Türen und Torfahrt, Dachgesims mit Zahnschnitt, Satteldach; nach 1835 Neubau über der ehe. Durchfahrt des Gasthofs Krone (Nr. 56a), 1977 Umbau, 1994 neues Torfahrtgitter.

Nr. 60: dreigeschossiger, dreiachsiger, traufständiger Massivbau, Erdgeschoss verputzt mit kannelierten Pilastern, Obergeschosse Klinkerfassade im Stil der Neorenaissance, im 1. Obergeschoss Saal mit hohen Fenstern, von Segment- und Dreiecksgiebeln bekrönt; 1895 für Friedrich Steinbrunn von Architekt Adolf Wüst als historisierender Saalbau mit Gästezimmern an das Gasthaus angefügt, 1998 Umbau Erdgeschoss.

Das Gebäudeensemble hat hohen dokumentarischen Wert für die Durlacher Stadtbaugeschichte. Während sich der um 1835 erbaute Gasthof ungeachtet der Verwendung klassizistischer Motive noch weitgehend in die Tradition des Modellbaugedankens stellt, repräsentiert der Saalbau aus dem Ende des 19. Jahrhunderts die jüngere bauliche Entwicklung der Stadt in zeittypischer historistischer Formensprache.



Karlsruhe-Durlach, Pfinztalstraße 58 v. SW



Pfinztalstraße 60 v. SW

Pfinztalstraße 59
Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiger, dreiachsiger, traufständiger Putzbau, Erdgeschoss mit späterem Ladeneinbau, Satteldach mit breiter Schleppegaupe; im Kern frühes 18. Jahrhundert, 1743 bei einem Brand in Mitleidenschaft gezogen und wiederaufgebaut, Erdgeschoss durch Schaufensteranlage modern stark überformt, Fenster modern ersetzt.

Das Anwesen steht beispielhaft für eines jener Modellhäuser aus der Zeit des Wiederaufbaus um 1700, das bei einem Brand der östlichen Pfinztalstraße im Bereich zwischen Mittel- und Rollerstraße 1743 beschädigt und im Sinne der Modellbauverordnung wieder hergestellt wurde. Mit seinem umfassend zu Ladenzwecken umgebauten Erdgeschoss erinnert es zudem daran, dass die Pfinztalstraße - die Hauptachse von Durlachs Altstadt kern - sich im 19. Jahrhundert zur Einkaufsstraße entwickelte, so dass heute keine barocke Erdgeschoss-Zone mehr erhalten ist.



Karlsruhe-Durlach, Pfinztalstraße 59 v. N

Pfinztalstraße 63

Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Viergeschossiger Massivbau in Ecklage, Fassadengliederung im Stil der Neorenaissance, Erdgeschoss in Werkstein, Fenster und Türen mit Rustikarahmen, Obergeschosse Klinkerfassade, Sohlbänke, Fenstergewände und -bedachungen aus Werkstein, abgeschrägte Ecke mit zwei schmiedeeisernen Balkonen auf volutengeschmücktem Konsolen, abgewalmtes Dach mit späteren Schleppegauben; ehem. „Badischer Hof“, um 1880 neu erbaut, zuvor befand sich hier seit 1763 zunächst die Strauß-, dann ab 1780 die Schildwirtschaft von Johann Selz, 1922-1962 Städtische Sparkasse, dann wieder Gaststätte, Fenster modern ersetzt.

Als einer der stattlichen Neubauten des 19. Jahrhunderts an der östlichen Pfinztalstraße hat das zeittypisch im Stil der Neorenaissance gestaltete Gebäude beispielhafte Bedeutung für die jüngere Stadtentwicklung Durlachs. Mit seiner seit der Mitte des 18. Jahrhunderts nachweislichen Tradition als Strauß- und später Schildwirtschaft erinnert es zudem an das Durlacher Gasthauswesen, das sich vor allem an den Eingängen und den Hauptachsen der Stadt ansiedelte.



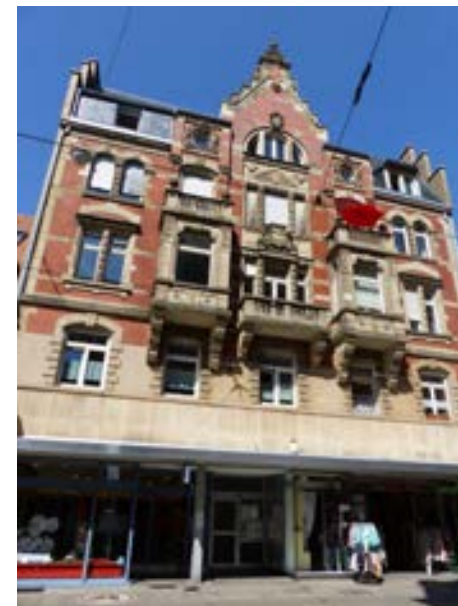
Karlsruhe-Durlach, Pfinztalstraße 63 v, NO

Pfinztalstraße 64
Wohn- und Geschäftshaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Viergeschossiger, fünfschiger, traufständiger Massivbau, reiche Fassadengliederung im Stil der Neorenaissance, Erdgeschoss durch modernen Ladeneinbau überformt, Obergeschosse Klinkerfassade, Fenstergewände aus Werkstein, am 2. Obergeschoss zwei Erker und Balkon auf mächtigen mit Beschlagwerk verzierten Konsolen, über den Erkern Balkone mit Dockengeländer und akanthusgerahmte Rundfenster, Mansarddach mit zentralem Giebel, Brandmauern als Stufengiebel gebildet; 1901 vom Architekten Camill Frei für den Brauereibesitzer Carl Meyer erbaut, 2010 Umbau Schaufenster, 2010 Dachsanierung, 2012 Sanierung Fassade (Fenster, Natursteinarbeiten).

Das Gebäude ist ein anschaulich überliefertes Zeugnis für ein repräsentatives Wohn- und Geschäftshaus des frühen 20. Jahrhunderts, das in prominenter Lage gegenüber dem Rathaus an der Pfinztalstraße als Hauptachse der Altstadt steht. Es ist eines der besonders eindrucksvollen Beispiele der im späten 19./frühen 20. Jahrhundert in historisierender Formensprache neu gebauten Häuser, die sich baulich sehr dominant und ihrer Wirkung bewusst in das gewachsene Baugesfüge der Durlacher Altstadt einreihen.



Karlsruhe-Durlach, Pfinztalstraße 64 v. SW

Pfinztalstraße 66, 68
Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges, sechssachsiges, traufständiges Doppelhaus mit zentraler (stark umgebauter) Torfahrt und rückwärtigem Anbau, Erdgeschoss durch Schaufensteranlage modern völlig überformt, Satteldach mit vier Giebelgauben; beide Gebäude 18. Jahrhundert.

Nr. 66: 1988 Laden umgebaut, 2013 Schaufenster ausgetauscht, 2014 Arbeiten an der Fassade, Fenstertausch,

Nr. 68: 2001 Fassadensanierung mit Fenstertausch und Änderung der Schaufensteranlage.

Das Gebäude hat ungeachtet der stark überformten Erdgeschoss-Zone städtebaulichen Wert als eines der typischen baulichen Phänomene des Durlacher Wiederaufbaus: Zwei schmale, langgestreckte Hausparzellen erhielten zur Straße hin eine gemeinsame Fassade, ohne dass die innere Trennung der Gebäude aufgegeben wurde. Damit war es möglich, trotz der durch Realteilung entstandenen schmalen Parzellen an der Durlacher Hauptachse repräsentative modellmäßige Fassaden zu gestalten. Mit seinem späteren Ladeneinbau erinnert es zudem daran, dass die Pfinztalstraße sich im 19. Jahrhundert zur zentralen Einkaufsstraße entwickelte, so dass heute keine barocke Erdgeschoss-Zone mehr erhalten ist.



Karlsruhe-Durlach, Pfinztalstraße 66, 68 v. SW

Pfinztalstraße 67
Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger, fünfschiger, traufständiger Massivbau, Fassade teils verputzt, teils mit (teilweise überstrichem) Werkstein verblendet, Fassadengliederung im Stil der Neorenaissance, Erdgeschoss mit gerade geschlossener Torfahrt und kannelierten Pilastern, Dachgesims mit Voluten-Konsolen, Dach nachträglich aufgestockt; um 1900 erbaut, (Schau-)Fenster modern ersetzt.

Als einer der stattlichen Neubauten aus der Zeit um 1900 an der östlichen Pfinztalstraße hat das zeittypisch im Stil der Neorenaissance gestaltete Gebäude beispielhafte Bedeutung für die jüngere Stadtentwicklung Durlachs. Im Bereich des ehe. Stadtgrabens gelegen, greift es über die mittelalterliche Stadtbefestigung hinaus und ist im Zusammenhang mit der Anlage von Sebold- und Palmailenstraße zu sehen, mit denen die westliche Randzone Durlachs im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert ein neues Gesicht erhielt.



Karlsruhe-Durlach, Pfinztalstraße 67 v. NW

Pfinztalstraße 69
Wohn- und Geschäftshaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Viergeschossiger Massivbau in Ecklage, Fassadengliederung im Stil der Neugotik und Neorenaissance, Erdgeschoss in Werkstein, segmentbogige (Schau-)Fenster und Türen mit Säulchen in den Laibungen, Obergeschosse Klinkerfassade, Fenstergewände und -bedachungen aus Werkstein mit Wappen- und Maßwerkschmuck, Ecke abgeschrägt mit zweigeschossigem Eckerker mit Loggia, abgewalmtes Dach mit Schleppegauben; 1901 für Gustav May vom Architekten Adolf Wüst errichtet, 1986 Umbau, 1988 Vitrine an der Fassade angebracht, 2004 Einbau von Glaswänden in den Arkaden im Eingangsbereich.

Der markante historistische Bau in städtebaulich herausragender Lage am westlichen Eingang zur Durlacher Altstadt hat als zeittypisch gestaltetes Beispiel für die Architektur der Zeit um 1900 dokumentarischen Wert für die jüngere Entwicklung der Stadt. Er steht nicht nur am Beginn von Durlachs großer West-Ost-Achse, sondern vermittelt auch zur Palmalienstraße, mit deren Anlage die jahrhundertlang von der Stadtbefestigung geprägte westliche Randzone der Stadt im späten 19. und frühen 20. Pfinztalstraße 69 ein neues Gesicht erhielt.



Karlsruhe-Durlach, Pfinztalstraße 69

Pfinztalstraße 76, 76a
Wohn- und Geschäftshaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Dreigeschossiger Massivbau in Ecklage, zur Pfinztalstraße Hausteinfassade, zu den Nebenseiten Haustein- und Putzfassade mit Jugendstilformen, Nr. 76 Mittelachse mit zwei Balkonen mit schmiedeeisernem Gitter und hohem geschweiftem Giebel mit Kugeln betont, Nr. 76a mit wuchtigem Erker und Dachtürmchen mit geschweifter Haube; 1904 für den Gipsermeister Wilhelm Herrmann vom Architekten Friedrich Bader errichtet, Osthälfte seit kurz vor dem 1. Weltkrieg Sanitär Herrmann, kurz nach dem 2. Weltkrieg übernimmt Herrmann auch die westliche Haushälfte 76a, 1978 Umbau, 2002/03 Fassadensanierung, Dach neu eingedeckt und Gauben erneuert, 2014 Sandsteinarbeiten an der Fassade.

Das Gebäude ist ein anschaulich überliefertes Zeugnis für ein repräsentatives Wohn- und Geschäftshaus des frühen 20. Jahrhunderts, das in prominenter Lage an der platzartigen Aufweitung der Pfinztalstraße neben dem mächtigen Komplex der Friedrich-Schule steht. Es ist ein eindrucksvolles Beispiel und in der Durlach Altstadt sehr seltenes Beispiel eines Jugendstilbaus des frühen 20. Jahrhunderts.



Karlsruhe-Durlach, Pfinztalstraße 76 v. S



Pfinztalstraße 76a v. S



Pfinztalstraße 76 v. SO

Pfinztalstraße 78

Schule, Friedrichschule

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Dreigeschossiger, dreiflügeliger, breitgelagerter Massivbau aus rotem Sandstein mit giebelbekröntem Mittelrisalit und rustiziertem Erdgeschoss in der Formensprache der Neorenaissance, in gleichem Stil gestaltete Turnhalle mit Eckrustika und Putzfeldern an Mittelrisalit und Giebel, Stockbrunnen mit rundem Becken aus rotem Sandstein (Sachgesamtheit); 1876 nach Abbruch von Amtskellerei und Speicher von Stadtbaurat Heinrich Lang erbaut, 1878 Einweihung als „Vereinigte Schule“, Pro- und Realgymnasium, Volks- und Gewerbeschule, seit 1913 „Friedrich-Schule“ genannt, seit 1964 reine Realschule, 1988-1996 umfassend saniert.

Der stattliche Baukörper verrät bereits durch seine Größe und Kubatur seine Sonderstellung innerhalb der umgebenden von Wohn- und Geschäftshäusern geprägten Bebauung. Er dominiert den im späten 19. Jahrhundert durch Abbruch der Amtskellerei entstandenen Freiraum im mittelalterlichen/früneuzeitlichen Stadtgefüge und ist eines der herausragenden Zeugnisse der jüngeren Durlacher Stadtbaugeschichte. Er hat zudem hohen dokumentarischen Wert für die Schulgeschichte der Stadt.



Karlsruhe-Durlach, Pfinztalstraße 78 v



Pfinztalstraße 78 v. SW,
Turnhalle



Straßenfassade

Pfinztalstraße 78

Denkmal

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Gefallenendenkmal für die Toten des Krieges von 1870/71, hoher Sockel mit der Inschrift „Den Kämpfern - für Deutschlands Einheit und Größe - in den Jahren 1870-1871 - die dankbare Stadt Durlach“ an der Vorderseite, an den übrigen Seiten eisernes Kreuz, Erinnerung an die Kämpfe in Straßburg, Etival, Nompatelize, Dijon, Nuits, Mömpelgard und Belfort sowie die Namen der 12 gefallenen Durlacher, darauf steht ein fast nackter Krieger mit zusammengeraffter Fahne und einem mit Lorbeer bekränzten Schwert; 2.9.1878 Enthüllung des von den Karlsruher Bildhauern Hirschen und Volke entworfenen Denkmals.

Das Denkmal hat dokumentarischen Wert als eines der in ganz Deutschland nach dem Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 zur Erinnerung an die Kriegsteilnehmer aufgestellten Kriegerdenkmäler. In prominenter Lage auf dem Platz vor der neu erbauten Friedrichschule steht es beispielhaft als Ausdruck des Nationalstolzes und der Euphorie der siegreichen Deutschen über den Sieg über Frankreich und die Gründung des Deutschen Reiches.



Karlsruhe-Durlach, Pfinztalstraße 78 Gefallenendenkmal

Pfinztalstraße 80, 80a
Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiger, zur Pfinztalstraße vierachsiger Putzbau in Ecklage, Erdgeschoss später weitgehend zu Laden umgebaut, umlaufendes Stockwerkgesims, Walmdach mit Schleppegauben; im frühen 18. Jahrhundert unter Weiterverwendung eines Gewölbekellers aus der Zeit vor dem Brand 1689 errichtet, 1907 Einbau eines Ladens, 1959 Werkstatt im Hof, 2003 Dachausbau mit neuen Gauben, Fenster modern ersetzt.

Das Gebäude ist als eines der letzten an der Nordseite der westlichen Pfinztalstraße erhaltenen Modellhäuser ein schlichtes und zeittypisches Beispiel für die Architektur des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand von 1689. Mit seinem zu Ladenzwecken umgebauten Erdgeschoss erinnert es zudem daran, dass die Pfinztalstraße - die Hauptachse von Durlachs Altstadt kern - sich im 19. Jahrhundert zur Einkaufsstraße entwickelte, so dass heute keine barocke Erdgeschoss-Zone mehr erhalten ist.



Karlsruhe-Durlach, Pfinztalstraße 80 v. SO

Pfinztalstraße 82
Wohn- und Geschäftshaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiger, dreiachsiger, traufständiger Putzbau mit spätklassizistischen Schmuckelementen, um seitliche Pilaster verkröpfte Sohlbänke und Stockwerkgesimse, profiliertes Dachgesims mit Klötzchenfries, Erdgeschoss mit späterem Ladeneinbau, Satteldach mit Giebelgauben, in der Gestaltung optisch zusammenzusehen und mit dem ebenfalls nur drei Achsen schmalen Nachbarhaus Nr. 84; 2. Hälfte 19. Jahrhundert, Erdgeschoss zur Pfinztalstraße durch Ladeneinbau stark überformt, 1983 Außen- und Inneninstandsetzung.

Das Gebäude hat als charakteristisches und zeittypisches Geschäftshaus aus der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts dokumentarischen Wert für die Epoche der städtebaulichen Erneuerung in Durlach. Es steht beispielhaft für die Entwicklung der Pfinztalstraße zu der großen zentralen Einkaufsstraße Durlachs.



Karlsruhe-Durlach, Pfinztalstraße 82 v. S

Pfinztalstraße 84
Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiger, dreiachsiger, traufständiger Putzbau mit spätklassizistischen Schmuckelementen, Sohlbank und Stockwerkgesimse, profiliertes Dachgesims mit Klötzchenfries, Erdgeschoss mit späterem Ladeneinbau, Satteldach mit großer Giebelgaube, in der Gestaltung optisch zusammenzusehen und mit dem ebenfalls nur drei Achsen schmalen Nachbarhaus Nr. 82; 2. Hälfte 19. Jahrhundert, Erdgeschoss durch Ladeneinbau stark überformt, Fenster modern ersetzt.

Das Gebäude hat als charakteristisches und zeittypisches Geschäftshaus aus der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts dokumentarischen Wert für die Epoche der städtebaulichen Erneuerung in Durlach. Es steht beispielhaft für die Entwicklung der Pfinztalstraße zu der großen zentralen Einkaufsstraße Durlachs.



Karlsruhe-Durlach, Pfinztalstraße 84 v. S

Pfinztalstraße 86
Wohn- und Geschäftshaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiger, fünfschiger, traufständiger Putzbau, ursprünglich Modellhaus mit Torfahrt, späterer Ladeneinbau, Fenster mit geraden Bedachungen, Satteldach mit zentralem Zwerchhaus und zwei flankierenden Giebelgauben; 1. Hälfte 19. Jahrhundert, 1899 Umbau und Ladeneinbau unter Schließung der Torfahrt, Aufsetzen des Zwerchhaus, 1910 Ladenlokal verändert, 1986 Modernisierung, 2015 Umbau und Erweiterung, Fensteraustausch.

Das Gebäude ist ein Beispiel der (in Durlach vergleichsweise seltenen) Formensprache des Klassizismus. Im Bereich des ehe. Stadtgrabens gelegen, greift es über die mittelalterliche Stadtbefestigung hinaus, die um die Mitte des 19. Jahrhunderts ihre fortifikatorische Funktion verloren hatte und überbaut wurde. Die bis heute nur wenig veränderte Ladenfassade erinnert an den Wandel der Pfinztalstraße im späten 19. Jahrhundert, als sie sich zu der großen zentralen Einkaufsstraße in Durlachs Altstadt kern entwickelte.



Karlsruhe-Durlach, Pfinztalstraße 86 v. S

Pfinztalstraße 88
Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiger, fünf- bzw. vierachsiger Putzbau in Ecklage, Erdgeschoss in der südlichen Haushälfte durch modernen Ladeneinbau stark überformt, segmentbogige Eingangstür zur Seboldstraße, umlaufendes, profiliertes Stockwerkgesims, Walmdach mit Giebelgauben; 19. Jahrhundert mit jüngerem Ladeneinbau, Fenster modern ersetzt.

Das Gebäude, wie sein Nachbar Nr. 86 im Bereich des ehem. Stadtgrabens gelegen, greift über die mittelalterliche Stadtbefestigung hinaus, die um die Mitte des 19. Jahrhunderts ihre fortifikatorische Funktion verloren hatte und überbaut wurde. Mit seinem weitgehend von ein Ladenlokal eingenommenen Erdgeschoss erinnert es an den Wandel der Pfinztalstraße zu der großen zentralen Einkaufsstraße in Durlachs Altstadt kern.



Karlsruhe-Durlach, Pfinztalstraße 88 v. W

Prinzessenstraße Straße

Straße/Platz

Die Prinzessenstraße ist eine kurze, gerade, in West-Ost-Richtung verlaufende Nebenverbindung zwischen Marstall- und Karlsburgstraße. Sie ist nur mit zwei großen Gebäudekomplexen - dem Hauptbau der Schlossschule im Norden und dem Finanzamt im Süden - bestanden, beides Neubauten der Zeit um 1960. Die früher als Leopoldstraße (nach Großherzog Leopold von Baden) bezeichnete Wegeverbindung erhielt 1938 ihren neuen Namen nach dem Prinzessenbau der Karlsburg, an dem sie vorbeiführt.

Die Prinzessenstraße macht den Wandel des Karlsburgareals in den 1950er und 1960er Jahren deutlich. Für die Anlage der Straße und den Neubau des Finanzamtes (1960) wurden der noch vorhandene Marstall und das Kutschenhaus der Karlsburg abgebrochen. Die Prinzessenstraße steht damit für den unwiederbringlichen Verlust baulicher Zeugnisse der badisch-markgräflichen Residenz, die mit dem Prinzessenbau nur noch als Torso erhalten ist.



Karlsruhe-Durlach, Prinzessenstraße 1 von SW

Prinzessenstraße 2 *Verwaltungsgebäude*

erhaltenswertes Gebäude

L-förmiger, zweiflügeliger Putzbau, Nordflügel zweigeschossig, Westflügel dreigeschossig, Fassaden durch lange Reihen hochrechteckiger Fenster gegliedert, beide Flügel mit Walmdach, Eingangs-/Verbindungstrakt mit Flachdach; 1958-1960 errichtet.

Das Finanzamt ist einer der ganz wenigen Neubauten der 1950er Jahre im Durlacher Altstadt kern. Es steht beispielhaft für die Stadterneuerung der Nachkriegszeit, die das Stadtbild nachhaltig veränderte und für die in den meisten deutschen Städten auch historische Bausubstanz (hier Teile der Karlsburg) geopfert wurde.



Karlsruhe-Durlach, Prinzessenstraße 2 v. O



Prinzessenstraße 2 v. SO

Rappenstraße Straße

Straße/Platz

Die Rappenstraße ist neben der Jägerstraße die wichtigste Nebenverbindung im nordöstlichen Stadtviertel. Sie zieht von der Pfnzstalstraße in fast geradem Verlauf nach Norden und endet in einer platzartigen Erweiterung. Die lange Reihe traufständiger (Modell-) Häuser aus der Zeit des 18./19. Jahrhunderts wird nur im Norden durch den Neubau von Nr. 19 gestört. Die Rappenstraße ist Teil des rechtwinkligen Straßensystems der spätmittelalterlichen Stadterweiterung. Als Parallelstraße zur „Großen Rappengasse“ (Ochsantorstraße) hieß sie bis 1938 „Kleine Rappengasse“ (vom Gasthaus Rappen).

Die Rappenstraße hat als eine der das Endirsviertel in Nord-Süd-Richtung erschließenden Straße hohen dokumentarischen Wert für die bauliche Struktur der über die staufische Kernstadt hinausgreifenden Stadtentwicklung Durlachs im 15. Jahrhundert, ebenso wie für die Phase des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand 1689. Dicht mit schlichten Modellhäusern auf vergleichsweise kleinen Parzellen besetzt erinnert sie an die Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Stadt, war das Endrisviertel doch bevorzugtes Wohn- und Arbeitsgebiet der Durlacher Handwerker.



Karlsruhe-Durlach, Rappenstraße nach N



Rappenstraße nach S

Rappenstraße 1
Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, fünfschichtiges, traufständiges Modellhaus, Erdgeschoss massiv, vorkragendes Obergeschoss aus verputztem Fachwerk, Geschossgesims, rückwärtiger Fachwerk-Laubengang, Satteldach mit Giebelgauben; 1716 durch den Bäcker Johann Jakob Korn neu errichtet, 1925 Dachgauben aufgesetzt, 2007 Modernisierung und Sanierung mit Teilabbruch des Laubenganges, 2015 Wiederherstellung des Laubenganges.

Das Gebäude hat mit seinen für den Wiederaufbau nach dem Stadtbrand von 1689 typischen Elementen dokumentarischen Wert für die Bauweise der mittleren Schicht in Durlach und zeugt davon, dass das das Endrisviertel jahrhundertlang ein bevorzugtes Wohngebiet der Durlacher Handwerker war. Es ist wichtiger Bestandteil der langen Reihe traufständiger Bauten auf der Westseite der Rappenstraße.



Karlsruhe-Durlach, Rappenstraße 1 v. SO

Rappenstraße 2

Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, siebenachsiges, traufständiges Wohnhaus, massives Erdgeschoss mit rundbogigem Kellerabgang und zwei Eingangstüren, diese und die Erdgeschoss-Fenster im 19. Jahrhundert segmentbogig überformt, Obergeschoss verputztes Fachwerk, Satteldach, Dachaufbau aus zwei spitzgiebligen Zwerchhäusern und niedrigerem Mittelteil, seitlich je eine kleine Giebelgaube, am Scheitel des Kellerbogens Wappenkartusche mit zwei gekreuzten Hämmern und Inschrift „16 HM 18“; um 1800 unter Verwendung von Teilen des Vorgängerbaus von 1618 aufgebaut, seit 1758 mit Gerbhaus genannt, genutzt von einem Weiß- und einem Rotgerber, Erdgeschoss um die Mitte des 19. Jahrhunderts umgebaut, im 20. Jahrhundert Gasthaus "Zum Rappen", 2014 Sanierungsarbeiten im Inneren.

Das Gebäude hat - trotz der massiven Überformung der Fassade und des Daches im 19. Jahrhundert - dokumentarischen Wert für die typische Wiederaufbausituation Durlachs nach dem Stadtbrand von 1689, bei der erhaltene Bausubstanz in die Neubauten integriert und weiter genutzt wurde. Es ist wichtiger Bestandteil der langen Reihe traufständiger Bauten auf der Ostseite der Rappenstraße.



Karlsruhe-Durlach, Rappenstraße 2 v. SW

Rappenstraße 3 Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, fünfachsiges, traufständiges Modellhaus mit Torfahrt, Erdgeschoss massiv, Obergeschoss verputztes Fachwerk, Gewände von Erdgeschoss-Fenstern und Rundbogentor aus Sandstein, profiliertes Stockwerksgesims, Fenster im Obergeschoss mit geohrten Brettverkleidungen, Satteldach mit zwei kleinen Schleppgauben, am südlichen Erdgeschoss-Fenster bez. „1704“ mit Wappen (doppeltes Metzgerbeil mit Initialen JGN); 1704 von dem Metzger (Johann/Hans) Georg Niclaus erbaut unter Verwendung eines Hochkellers des 1689 abgebrannten Vorgängerbaus im rückwärtigen Bereich, 1987 Fassadensanierung (u.a. Verkleidung mit Kunststoffplatten entfernt), Torfahrt und südliches Fenster in jüngster Zeit überformt und verglast.

Das Gebäude hat mit seinen für den Wiederaufbau nach dem Stadtbrand von 1689 typischen Elementen dokumentarischen Wert für die Bauweise der mittleren Schicht in Durlach und zeugt davon, dass das Endrisviertel jahrhundertlang ein bevorzugtes Wohngebiet der Durlacher Handwerker war. Es ist wichtiger Bestandteil der langen Reihe traufständiger Bauten auf der Westseite der Rappenstraße.



Karlsruhe-Durlach, Rappenstraße 3 v. SO

Rappenstraße 4
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Schmales zweistöckiges, traufständiges Wohnhaus, verputzt, Garage im Erdgeschoss, Satteldach; 2. Hälfte 19. Jahrhundert, im Erdgeschoss ursprünglich wohl eine über einige Stufen zu erreichende Tür wie in Nr. 6, später durch Garageneinbau und darüber liegendes Fenster verändert.

Das schlichte schmale Gebäude hat städtebaulichen Wert als Beispiel für die Nachverdichtung des Stadtgrundrisses in den auf dem Urkataster von 1863-1876 noch unbebauten Flächen, bei der auch kleine und kleinste Baulücken überbaut wurden. Es steht damit für den Strukturwandel Durlachs ab der Mitte des 19. Jahrhunderts und erinnert daran, dass die Entwicklung von der Ackerbürger- und Handwerkerstadt zum Industriestandort mit einem erhöhten Bedarf an Wohnräumen für die zuziehenden Arbeiter verbunden war.



Karlsruhe-Durlach, Rappenstraße 4 v. SW

Rappenstraße 5
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges, dreiachsiges, traufständiges Wohnhaus, verputzter Massivbau über hohem Sandsteinsockel, Gewände der Fenster und der Torfahrt aus Sandstein, im Erdgeschoss hohe segmentbogige Doppelfenster, im Obergeschoss deutlich kleinere Fenster, Geschossgesims, Satteldach mit drei Schleppegauben; um 1860 erbaut, heute Neubau hinter alter Fassade.

Die Fassade des ansonsten neu errichteten Gebäudes ist ein Beispiel für die städtebauliche Erneuerung im 19. Jahrhundert in Anlehnung an die bestehende Bautradition Durlachs, bei der die Fassadenstruktur der barocken Modellhäuser bei Verwendung zeittypischer Formensprache aufgenommen wird. Es ist wichtiger Bestandteil der langen Reihe traufständiger Bauten auf der Westseite der Rappenstraße.



Karlsruhe-Durlach, Rappenstraße 5 v. O

Rappenstraße 6

Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges, vierachsiges, traufständiges Wohnhaus, verputzter Massivbau über Sandsteinsockel, Gewände der Fenster und der Eingangstür aus Sandstein, Geschossgesims, Satteldach mit drei Schleppegauben; nach 1860 erbaut, Fenster modern ersetzt.

Das Gebäude ist ein Beispiel für die städtebauliche Erneuerung im 19. Jahrhundert in Anlehnung an die bestehende Bautradition Durlachs, bei der die Fassadenstruktur der barocken Modellhäuser bei Verwendung zeittypischer Formensprache aufgenommen wird. Zudem steht es exemplarisch für die Nachverdichtung des Stadtgrundrisses in den auf dem Urkataster von 1863-1876 noch unbebauten Flächen. Es erinnert an den Strukturwandel Durlachs ab der Mitte des 19. Jahrhunderts von der Ackerbürger- und Handwerkerstadt zum Industriestandort, der mit einem erhöhten Bedarf an Wohnräumen für die zuziehenden Arbeiter verbunden war.



Karlsruhe-Durlach, Rappenstr. 6, Fassade

Rappenstraße 8

Wohnhaus

Prüffall (BuK)

Zweigeschossiger, vierachsiger, verputzter Fachwerkbau in Spornlage zwischen Rappen- und Ochsentorstraße, Rundfenster in der Giebelspitze, Satteldach; 1706 als neue Behausung des Sattlers H.G. Muncke genannt, Fenster modern erneuert.

Das schlichte Handwerkerhaus in markanter Spornlage zwischen Ochsentor- und Rappenstraße veranschaulicht die Bauweise der einfacheren Bevölkerungsschicht. Es ist ein aussagekräftiges Beispiel eines „Tropfhauses“, bei dem die ganze Grundstückfläche vom Gebäude eingenommen wird, im Durlacher Endrisviertel. Für diesen Bereich der spätmittelalterlichen Stadterweiterung sind bescheidenere Grundstücksverhältnissen als im Kernstadtbereich charakteristisch.



Karlsruhe-Durlach, Rappenstraße 8 v. NO

Rappenstraße 9 Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, zweiachsiges, traufständiges Modellhaus mit Torfahrt, Massivbau mit Fenster- und Türgewänden aus Sandstein, Torfahrt mit geradem Sturz und eingestellten Konsolen, im Obergeschoss durchlaufende Sohlbank, Satteldach mit zwei Giebelgauben; im rückwärtigen Teil der Parzelle zugehöriges Werkstattgebäude eines Schuhmachers mit gut erhaltener historischer Ausstattung; 1716 im Besitz des Schuhmachers Johann Schuh, 1758 bis 1808 Nagelschmiede, 2000 Umbau und Renovierung, Ausbau Dachgeschoss, Einbau von Gauben, 2007 Sanierung Straßenfassade mit Fenstertausch.

Das Gebäude hat mit seinen für den Wiederaufbau nach dem Stadtbrand von 1689 typischen Elementen und der wohl im 19. Rappenstr. 6, Fassade vergrößerten Torfahrt dokumentarischen Wert für die Bauweise der mittleren Schicht in Durlach und zeugt davon, dass das Endrisviertel jahrhundertlang ein bevorzugtes Wohngebiet der Durlacher Handwerker war. Es ist wichtiger Bestandteil der langen Reihe traufständiger Bauten auf der Westseite der Rappenstraße.



Karlsruhe-Durlach, Rappenstraße 9 v. SO



Rappenstraße 9 v. O

Rappenstraße 11

Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges, traufständiges Modellhaus mit Torfahrt, Massivbau mit Fenster- und Türgewänden aus Sandstein, Torfahrt mit geradem Sturz und eingestellten Konsolen, Stockwerkgesims und Dachgesims mit Zahnschnitt verziert, Erdgeschoss-Fenster nachträglich durch aufgehöhte Brüstungssteine wieder verkleinert, Satteldach mit Schleppegaupe; im Kern 18. Jahrhundert, Dach, Torfahrt und Fenster modern verändert.

Das Gebäude hat mit seinen für den Wiederaufbau nach dem Stadtbrand von 1689 typischen Elementen und der wohl im 19. Jahrhundert vergrößerten Torfahrt dokumentarischen Wert für die Bauweise der mittleren Schicht in Durlach und zeugt davon, dass das Endrisviertel jahrhundertlang ein bevorzugtes Wohngebiet von Handwerkern war. Es ist wichtiger Bestandteil der langen Reihe traufständiger Bauten auf der Westseite der Rappenstraße. Zudem ist es eines der in Durlach mehrfach anzutreffenden Beispiele, bei denen die der Modellbauverordnung gemäß sehr groß dimensionierten Fenster nachträglich verkleinert wurden.



Karlsruhe-Durlach, Rappenstraße 11 v. NO

Rappenstraße 13

Ehemaliger Gasthof Rappen

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, achtsichtiges, traufständiges Modellhaus mit Torfahrt, Erdgeschoss verputztes Bruchsteinmauerwerk, Obergeschoss verputztes Fachwerk, offener Laubengang zur Hofseite, segmentbogige Torfahrt und Erdgeschoss-Fenster mit Sandsteingewänden, Satteldach mit Schleppegauben, eingeschossiges Hinterhaus mit großem, tonnengewölbten Keller; Anfang 18. Jahrhundert als Doppelhaus mit gemeinsamem Dachstuhl für Heinrich Hirsch, Wirt des „Rappen“, und Hans Michel Hecht, Wirt des „Goldenen Löwen“ erbaut (Dendrodaten 1707, 1710, 1713/14), 1742 Grundstücke vereinigt, bis 1842 Wirtshaus „Zum Rappen“, ursprünglich offene Torfahrt wohl 1868/69 (d) überbaut, später vermauert, 2011 umfassende Außen- und Innensanierung mit Wiederherstellung der Torfahrt.

Das Gebäude hat mit seinen für den Wiederaufbau nach dem Stadtbrand von 1689 typischen Elementen dokumentarischen Wert für die Bauweise der mittleren Schicht in Durlach. Der große Baukörper und das zugehörige einstige Nebengebäude legen Zeugnis ab von der Sondernutzung als Gasthof. Das Haus ist prägender Bestandteil der Reihe traufständiger Bauten in der westlichen Rappenstraße.



Karlsruhe-Durlach, Rappenstraße 13 v. SO



Laubengang



Hofseite

Rappenstraße 15

Wohnhaus

Prüffall (BuK)

Zweigeschossiges, dreiachsiges, giebelständiges Wohnhaus, Fenster- und Türgewände im Erdgeschoss aus Sandstein, Satteldach mit zwei Schleppegauben; um 1700 wohl unter Verwendung baulicher Reste des 1689 abgebrannten Vorgängerbaus durch den Wirt Hans Michel Hecht errichtet, 1706 bis etwa 1735 Wirtshaus „Zum Löwen“, dann Hufschmiede der Familie Goldschmid, Fassade und Fenster modern erneuert.

Das schlichte Handwerkerhaus unterbricht die lange Reihe traufständiger Bauten in der westlichen Rappenstraße und setzt mit seinem giebelständigen Baukörper eine deutliche Zäsur. Es ist eines der eher seltenen Beispiele für ein Anwesen, bei dem die Integration älterer Bauteile beim Wiederaufbau die Gestalt des Hauses bestimmte und die markgräflichen Vorgaben weitgehend ignoriert wurden. Somit verweist es in die Zeit vor dem großen Stadtbrand von 1689, als giebelständige Fachwerkbauten das Ortsbild in weiten Teilen prägten.



Karlsruhe-Durlach, Rappenstraße 15 v. NO

Rappenstraße 21

Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges, vierachsiges, traufständiges Wohnhaus, Erdgeschoss massiv, Obergeschoss leicht vorkragend, verputztes Fachwerk, Satteldach, mit Nebengebäude; um 1800, Fenster und Tür erneuert.

Das Gebäude ist ein schlichtes Beispiel für die Architektur des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand von 1689. Es veranschaulicht trotz der modernen Veränderungen an Fenstern und Türen die Bauweise der einfacheren Bevölkerungsschicht, der Handwerker und Ackerbürger, wie sie in Durlach abseits der Hauptachse und der Ringstraßen zu finden war.



Karlsruhe-Durlach, Rappenstraße 21 v. SO



Rappenstr. 21, Vorderhaus, Hinterhaus, W-Fassaden

Rappenstraße 23, 25
Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Rappenstraße 23:

Kleines zweigeschossiges Wohnhaus, Erdgeschoss massiv mit Sandsteingewänden, vorkragendes, freiliegendes Fachwerk-Obergeschoss, spitzes Satteldach mit zwei Schleppegauben; Anfang 18. Jahrhundert, 1994/95 Sanierung, dabei zwei Balkone am Westgiebel und Dachgauben angebracht.

Das kleine Handwerkerhaus hat dokumentarischen Wert als eines in Durlach seltenen Beispiele bei dem die markgräflichen Vorgaben in der Modellbauverordnung völlig ignoriert wurden. Somit verweist es in die Zeit vor dem großen Stadtbrand von 1689, als unverputzte Fachwerkbauten das Ortsbild prägten.

Rappenstraße 25:

Zweigeschossiges Modellhaus in Ecklage, Eingangstür mit rechteckigem Oberlicht und rundbogiger Kellerabgang, im Erdgeschoss hohe gestreckte Fenster, nachträglich durch aufgehöhte Brüstungssteine verkleinert wurden, umlaufendes Stockwerkgesims, im Innenhof Laubengänge, Walmdach mit Schleppegauben; 1716 errichtet, der südliche Teil damals im Besitz von Weißbäcker Matthias Deeg, ehemals getrennte Häuser um die Mitte des 18. Jahrhunderts vereinigt, in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts als Wirtschaft genannt, 1983 Außen- und Inneninstandsetzung, Sanierung der Fassade und des Dachstuhls, Neueindeckung Dach, 2003 Balkonanlage zum Hof verändert.

Das aus zwei Einzelhäusern hervorgegangene stattliche Anwesen am Zusammentreffen von Rappen- und Ochsentorstraße hat dokumentarischen Wert als typischer Wiederaufbau der Zeit um 1700. Es ist eines der in Durlach mehrfach anzutreffenden Beispiele, bei denen die der Modellbauverordnung gemäß sehr groß dimensionierten Fenster nachträglich verkleinert wurden. Zudem zeugt es davon, dass das Endrisviertel jahrhundertlang ein bevorzugtes Wohngebiet der Durlacher Handwerker war.



Karlsruhe-Durlach, Rappenstraße 25 v. NO



Rappenstraße 25 v. S



Rappenstraße 23 v. S

Rebenstraße Straße

Straße/Platz

Die Rebenstraße zweigt als schmale gerade geführte Sackgasse von der Pfinztalstraße nach Süden ab. Die Bebauung besteht überwiegend aus schlichten Wohnhäusern des 18. bis 20. Jahrhunderts. Im Süden haben sich mit Nr. 10 und 10a bedeutende Reste eines in das 16. Jahrhundert zurückreichenden adeligen Freihauses erhalten. Die alte Bezeichnung Schwanengäßle oder Schwanenstraße rührt von der bereits am Ende des 16. Jahrhunderts an der Ecke zur Pfinztalstraße (Pfinztalstraße 13) gelegenen Schildwirtschaft „Zum Schwanen“ her. Der 1938 eingeführte Name „Rebenstraße“ soll wohl an den im Gasthaus ausgeschenkten Rebensaft erinnern.

Die Rebenstraße hat dokumentarischen Wert als Erschließung des kleinen südwestlichen Areals des Burgviertels zwischen der zentralen West-Ost-Achse der Pfinztalstraße und der Stadtmauer. Sie ist Teil des rechtwinkligen Straßensystems der spätmittelalterlichen Stadterweiterung, mit der das Areal der Karlsburg an den Stadtkern angeschlossen wurde. Zunächst nur locker bebaut erinnert sie zudem an die Nachverdichtung des Durlacher Altstadtkerns im Verlauf des 19. Jahrhunderts.



Karlsruhe-Durlach, Rebenstraße nach N



Rebenstraße nach S

Rebenstraße 1
Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, vierachsiges, traufständiges Wohn- und Geschäftshaus, Erdgeschoss mit modernem Ladeneinbau, Stockwerkgesims, im Obergeschoss leicht profilierte Fenstergewände, Satteldach mit zwei Giebelgauben; 2. Hälfte 19. Jahrhundert nach Anlage des Urkataster (1863-1876) erbaut, Erdgeschoss mit späterem Schaufenstereinbau.

Das in der langen Reihe traufständiger Gebäude an der westlichen Marstallstraße stehende Haus hat trotz der modernen Überformung städtebaulichen Wert als Beispiel für die Nachverdichtung des Stadtgrundrisses im späten 19. Jahrhundert. Es kündet zudem vom Strukturwandel an der Marstallstraße von einer Wohn- zur Einkaufsstraße, sind doch die Erdgeschosszonen der Gebäude heute fast durchgehend zu Ladenlokalen umgestaltet.



Karlsruhe-Durlach, Rebenstraße 1 von SW

Rebenstraße 2 Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiges, vierachsiges, traufständiges Wohnhaus, verputzter Massivbau mit Tür- und Fenstergewänden aus Sandstein, zurückliegende Eingangstür, Satteldach mit einer kleinen Schleppgaube; 2. Hälfte 19. Jahrhundert, 1999 Dachgauben und Loggia angefügt, 2001 Neubau Balkon und Terrasse.

Das schlichte zeittypische Gebäude hat städtebaulichen Wert als Beispiel für die Nachverdichtung des Stadtgrundrisses in den auf dem Urkataster von 1863-1876 noch unbebauten Flächen westlich der Karlsburg. Es steht zudem für den Strukturwandel Durlachs ab der Mitte des 19. Jahrhunderts und erinnert daran, dass die Entwicklung von der Ackerbürger- und Handwerkerstadt zum Industriestandort mit einem erhöhten Bedarf an Wohnräumen für die zuziehenden Arbeiter verbunden war.



Karlsruhe-Durlach, Rebenstraße 2 v. NO



Rebenstraße 5 von NW

Rebenstraße 3 Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, vierachsiges, traufständiges Wohnhaus, segmentbogiger Hauseingang, Satteldach mit zwei Giebelgauben, 1. Hälfte 19. Jahrhundert, 1900 Aufstockung, Fenster modern ersetzt.

Das Gebäude ist ein Beispiel für die städtebauliche Erneuerung Durlachs im 19. Jahrhundert in Anlehnung an die bestehende Bautradition. Es kündigt vom Fortdauern des Modellhausgedankens, der auch nach der Residenzverlegung und bis weit in das 19. Jahrhundert hinein die Gestalt von Neubauten entscheidend prägte. Es ist wichtiger Bestandteil der Reihe traufständiger Bauten auf der Südseite der Rebenstraße.



Karlsruhe-Durlach, Rebenstraße 3 v. SW

Rebenstraße 4 Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, vierachsiges Wohnhaus in Ecklage, massiver rustizierter Sockel, Erdgeschoss massiv, nördliches Fenster später vergrößert, Obergeschoss verputztes Fachwerk, Stockwerkgesims, Walmdach; 2. Hälfte 19. Jahrhunderth., 1999/2000 Fassadensanierung mit Fensteraustausch.

Das schlichte zeittypische Gebäude hat dokumentarischen Wert als Beispiel für die Nachverdichtung des Stadtgrundrisses in den auf dem Urkataster von 1863-1876 noch unbebauten Flächen westlich der Karlsburg. Es steht zudem für den Strukturwandel Durlachs ab der Mitte des 19. Jahrhunderts und erinnert daran, dass der Wandel von der Ackerbürger- und Handwerkerstadt zum Industriestandort mit einem erhöhten Bedarf an Wohnräumen für die zuziehenden Arbeiter verbunden war.



Karlsruhe-Durlach, Rebenstraße 4 v. SO

Rebenstraße 6
Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiger, dreiachsiger, traufständiges Wohnhaus in Ecklage, Erdgeschoss massiv mit Tür- und Fenstergewänden aus Sandstein, Eingangstür mit rechteckigem Oberlicht mit schmiedeeisernem Gitter, Stockwerkgesims, Obergeschoss verputztes Fachwerk, Fenster im Obergeschoss mit geohrten Gewänden, später durch Rolladeneinbau verändert, Walmdach mit zwei Giebelgauben; 1. Hälfte 18. Jahrhundert, Fenster modern ersetzt

Das Gebäude ist ein schlichtes, aber charakteristisches Beispiel für die Architektur des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand von 1689. Es ist ein vergleichsweise wenig überformtes Haus aus der Zeit der barocken Stadterneuerung an der mit Bauten des 18. bis 20. Jahrhunderts bebauten Rebenstraße.



Karlsruhe-Durlach, Rebenstraße 6 v. S

Rebenstraße 10 Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, fünfachsiges, traufständiges Modellhaus mit rundbogiger Torfahrt, Fenster und Türen mit Sandsteingewänden, im Obergeschoss geohrt, massiver, von mächtigen Konsolen getragener (Renaissance-) Balkon, Gurtgesims, zum Hof segmentbogiger Kellerabgang und hölzerner Balkon, Satteldach mit zwei Fachwerkwärchhäusern; seit dem späten 16. Jahrhundert großes adeliges Freihaus, beim Stadtbrand 1689 zerstört, Teile von Bausubstanz des 17. Jahrhunderts beim Wiederaufbau integriert, im frühen 18. Jahrhundert im Besitz des Baumeisters Thomas Lefébvre, im 19. Jahrhundert Zwerchhäuser angefügt, 1973 Fassadensanierung, 2003 Außen- und Inneninstandsetzung, Fenster und Verglasung der Torfahrt ausgetauscht.

Das Gebäude hat dokumentarischen Wert für die typische Wiederaufbausituation nach dem Stadtbrand von 1689, bei der massive Bauteile der Vorgängerbebauung weiterverwandt wurden. Als Teil eines in das 16. Jahrhundert zurückgehenden adeligen Freihauskomplexes verweist es zudem darauf, dass sich im Westen des Burg- oder Herrenvietrels in unmittelbarer Nachbarschaft zur Karlsburg vor allem Angehörige des markgräflichen Hofes ansiedelten.



Karlsruhe-Durlach, Rebenstraße 10 v. SO



Rebenstraße 10 v. SO



Rebenstraße 10 Innenhof

Rebenstraße 10a *Fachwerkhaus*

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Dreigeschossiges, traufständiges verputztes Fachwerkhaus, es handelte sich ursprünglich wohl um Sichtfachwerk, in der Mittelachse Risalit über alle drei Stockwerke, im 2. Obergeschoss als Loggia mit Holzsäulen gebildet, Satteldach mit hohem spitzen Zwerchhaus über dem Risalit; im Kern 17. Jahrhundert, gehörte zum Areal eines großen adeligen Freihaus-Komplexes, der sich seit dem späten 16. Jahrhundert an der südlichen Rebenstraße befand und beim Stadtbrand 1689 zerstört wurde, Teile der Bausubstanz aus dem 17. Jahrhundert dürften in den Wiederaufbau integriert worden sein, 1981 Fassade instandgesetzt und Fenster erneuert.

Das Gebäude hat dokumentarischen Wert für die immer wieder in Durlach anzutreffende Wiederaufbausituation nach dem Stadtbrand von 1689, bei der massive Bauteile der Vorgängerbebauung in den Neubau integriert wurden. Als Teil eines in das 16. Jahrhundert zurückgehenden adeligen Freihauskomplexes verweist es zudem darauf, dass sich im Westen des Burg- oder Herrenviertels in unmittelbarer Nachbarschaft zur Karlsburg vor allem markgräfliche Hofangehörige ansiedelten.



Karlsruhe-Durlach, Rebenstraße 10a v. NW



Rebenstraße 10a v. O



Hofseite, historisch

Rollerstraße *Straße*

Straße/Platz

Die Rollerstraße verbindet als eine der kürzesten Straßen Durlachs die Pfinztalstraße mit der südlich gelegenen Straße „Zum Zwinger“ und ist mit einigen Wohn- und Geschäftshäusern bestanden, die zumeist in das 18. Jahrhundert zurückreichen. Im 18. Jahrhundert als „Endtengaß“ bezeichnet, hieß sie später nach der nahe gelegenen Evangelischen Stadtpfarrkirche Kirchstraße. 1938 wurde sie nach dem Historiker Prof. Otto Konrad Roller benannt, der u.a. die Durlacher Bevölkerungsgeschichte erforschte.

Die Rollerstraße hat dokumentarischen Wert für die Erschließung des südöstlichen Bereichs des Durlacher Gärtner Viertels von der zentralen West-Ost-Achse der Pfinztalstraße aus. Auf dem Durlacher Stadtplan von 1758 noch eine kurze Sackgasse, muss sie vor Anlage des Urkatasters (1863-1876) verlängert worden sein.



Karlsruhe-Durlach, Rollerstraße nach N

Rollerstraße 4
Verwaltungsgebäude

Prüffall (BuK)

Dreigeschossiger traufständiger Putzbau, Satteldach; um 1925 erbaut, heute Büroräume der Stadtverwaltung.

Das Gebäude hat städtebauliche Bedeutung als einer der ganz wenigen Neubauten der 1920er/1930er Jahre im Durlacher Altstadt kern.



Karlsruhe-Durlach, Rollerstraße 4

Rollerstraße 6
Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, vierachsiges, traufständiges Modellhaus mit Torfahrt, Erdgeschoss massiv, Obergeschoss verputztes Fachwerk, rundbogige Torfahrt mit Würfelkämpfern und Schlussstein, Stockwerkgesims, Satteldach mit drei Giebelgauben, am Schlussstein des Torbogens bez. „JK 1718“; 1718 für den Schuhmacher Johann Jakob Kiefer erbaut, 1987 Umbau und Erweiterung.

Das Modellhaus hat dokumentarischen Wert als typischer Wiederaufbau der Zeit kurz nach 1700. Es steht zudem exemplarisch für die Anwesen der stadtbürgerlichen, relativ gut situierten Handwerker, die sich in dem von der Durlacher West-Ost-Achse (Pfinztalstraße) zweigeteilten Gärtner Viertel ansiedelten.



Karlsruhe-Durlach, Rollerstraße 6

Rollerstraße 8

Wohn- und Geschäftshaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, fünfachsiges, traufständiges Modellhaus mit späterem Ladeneinbau, Satteldach; 1706 durch den Waffenschmied Matthias Bull errichtet, Fenster und Türen erneuert, 1999 Einbau einer Loggia an der Rückseite.

Das Gebäude ist ein schlichtes, aber charakteristisches Beispiel für die Architektur des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand von 1689. Es ist zudem ein Beispiel für eines der Anwesen der stadtbürgerlichen, relativ gut situierten Handwerker, die sich in dem von der Durlacher West-Ost-Achse (Pfinztalstraße) zweigeteilten Gärtner Viertel ansiedelten.



Karlsruhe-Durlach, Rollerstraße 8 v. SO



Rollerstraße 8 v. NO

Rollerstraße 10

Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges, zur Rollerstraße fünfsichtiges Modellhaus mit Torfahrt, Torfahrt mit geradem Sturz und rechteckigem Oberlicht, Eingangstür mit rechteckigem Oberlicht, Walmdach mit Giebelgauben; im Kern 18. Jahrhundert, 1995 umfassende Renovierung, Wärmdämmung der Fassade, Fensterneuerung, Dachfenster.

Das Modellhaus hat trotz seiner überformten Fassade dokumentarischen Wert als typischer Wiederaufbau der Zeit kurz nach 1700. Es steht zudem exemplarisch für die Anwesen der stadtbürgerlichen, relativ gut situierten Handwerker, die sich in dem von der Durlacher West-Ost-Achse (Pfinztalstraße) zweigeteilten Gärtnerviertel ansiedelten.



Karlsruhe-Durlach, Rollerstraße 10 v. SO



Rollerstraße 10 v. NO

Seboldstraße Straße

Straße/Platz

Die Seboldstraße zieht an der Pfnztalstraße in Höhe Bienleinstor beginnend in weitem Bogen nach Osten in Richtung Ochsentor (beide 1845 niedergelegt). Sie wurde über dem in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts verfüllten Stadtgrabens angelegt. Die Westseite (außerhalb der Gesamtanlage) ist von den großen Baublöcken der Badischen Maschinenfabrik und der Volksbank geprägt. Die Ostseite ist bis zur Lederstraße dicht mit traufständigen Wohnhäusern des späten 19./frühen 20. Jahrhunderts bestanden. Der ursprüngliche „Pflasterweg“ erhielt 1905 seinen neuen Namen nach dem Gründer der Badischen Maschinenfabrik Johann Georg Sebold (1822-1892).

Die Seboldstraße hat dokumentarischen Wert für die Ausbreitung der Stadt über die Grenzen des mittelalterlichen Mauerrings hinaus. Im Zusammenhang mit der Aufgabe der Befestigungsanlagen seit der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde der Stadtgraben vom Ochsentor über das Bienleinstor bis fast zum Basler Tor aufgefüllt und zu größeren Teilen mit Sebold- und Palmalienstraße überbaut. Diese bilden den westlichen Abschnitt des im späten 19./frühen 20. Jahrhundert um den Altstadt kern herum angelegten Ringstraßensystems.



Karlsruhe-Durlach, Seboldstraße nach N

Seboldstraße 2
Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiges, traufständiges Wohnhaus, Massivbau mit verputzter Fassade, im Erdgeschoss Torfahrt, Eingangstür und Fenster mit segmentbogigen, profilierten Gewänden mit Schlusssteinen, moderner Ladeneinbau in der Südecke, am 1. Obergeschoss konsolengetragener Balkon, Satteldach mit Schleppgauben; um 1900, Balkongitter 1950er Jahre, 1987 Umbau, Fenster erneuert.

Das Gebäude hat als zeitgenössisch gestaltetes und charakteristisches Beispiel für die Architektur des frühen 20. Jahrhunderts dokumentarischen Wert für die städtebauliche Erneuerung Durlachs, die das Areal der ehemaligen Stadtbefestigung entscheidend veränderte. Noch 1824 war die Stadt mit Ringmauern, Zwingern und wassergefüllten Gräben umgeben. Erst mit der Anlage von Sebold- und Palmalienstraße erhielt die westliche und östliche Randzone Durlachs im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert ein neues Gesicht.



Karlsruhe-Durlach, Seboldstraße 2 v. SW

Seboldstraße 4
Friedenskirche

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Dreiaxiger kleiner Kirchenbau im Stile der Neugotik, Massivbau, straßenseitig Fassadengliederung durch Lisenen, vier spitzbogige Fenster, an der südlichen Giebelseite über Außentreppe erschlossen, Eingangsportal überhöht von gotisierendem Maßwerkfenster und flankiert von zwei spitzbogigen Fenstern, im Giebel kleines Spitzbogenfenster und drei Rundfenster, Satteldach, im Inneren kleine Empore; von der 1866 gegründeten Evangelischen Gemeinschaft Durlach erbaut und am 26. September 1875 eingeweiht, 1933 und 1949 renoviert, nach Aufgabe durch die Gemeinde im Jahr 1965 Teil eines freikirchlichen Gemeindezentrums, Sanierung und Umbau mit Öffnung der Rückseite und Anbau steht bevor.

Der kleine schlichte Kirchenbau im Stil der Neugotik hat dokumentarischen Wert für die Kirchengeschichte der Stadt; er verdankt sein Entstehen dem Umstand, dass um die Mitte des 19. Jahrhunderts überall in Deutschland - und so auch in Durlach - evangelische Freikirchen gegründet wurden, die sich von der evangelischen Amtskirche abgrenzen wollten.



Karlsruhe-Durlach, Seboldstraße 4 v. NW

Seboldstraße 6 Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, zehnschichtiges, traufständiges Wohnhaus mit segmentbogiger Torfahrt im Norden, im Süden Eingangstür, verputzter Massivbau, Fassadengliederung mit durchlaufender Sohlbank und spätklassizistischen Fensterbedachungen, Dachgesims mit Zahnschnitt, Mansarddach, zwei Lukarnen mit Dreiecksgiebeln; um 1900, 1912 Dachstock durch den Architekten Adolf Wüst umgebaut, 1995 Um- und Ausbau Dachgeschoss mit Einbau großer Dachflächenfenster, Fenster und Eingangstür modern erneuert.

Das Gebäude hat als zeittypisch gestaltetes Beispiel für die Architektur an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert dokumentarischen Wert für die städtebauliche Erneuerung Durlachs, die das Areal der ehemaligen Stadtbefestigung entscheidend veränderte. Noch 1824 war die Stadt mit Ringmauern, Zwingern und wassergefüllten Gräben umgeben. Erst mit der Anlage von Sebold- und Palmalienstraße erhielt die westliche und östliche Randzone Durlachs im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert ein neues Gesicht.



Karlsruhe-Durlach, Seboldstraße 6 v. SW

Seboldstraße 8

Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges, fünfschichtiges, traufständiges Wohnhaus, verputzter Massivbau, die beiden äußeren Achsen risalitartig leicht vorspringend mit Doppelfenstern, spätklassizistische Fassadengliederung mit konsolengestützten Sohlbänken und Fensterbedachnungen, Satteldach; um 1900 erbaut, 2002 Dacherneuerung mit hofseitigem Dacheinschnitt, 2003 Fassadensanierung mit Fensteraustausch.

Das Gebäude hat als zeittypisch gestaltetes Beispiel für die Architektur an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert dokumentarischen Wert für die städtebauliche Erneuerung Durlachs, die das Areal der ehemaligen Stadtbefestigung entscheidend veränderte. Noch 1824 war die Stadt mit Ringmauern, Zwingern und wassergefüllten Gräben umgeben. Erst mit der Anlage von Sebold- und Palmalienstraße erhielt die westliche und östliche Randzone Durlachs im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert ein neues Gesicht.



Karlsruhe-Durlach, Seboldstraße 8 v. SW

Seboldstraße 14
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiges, dreiachsiges, traufständiges Wohnhaus mit Torfahrt, verputzter Massivbau, historisierende Fassadengliederung mit reich profilierten Fenstergewänden, Dachgesims mit Klötzchenfries; um 1900, Dach in jüngerer Zeit durch Aufstockung massiv verändert, 2006 Anbau einer Balkonanlage, Einbau Dachflächenfenster.

Das Gebäude hat trotz der modernen Dachaufbauten als ansonsten zeittypisch gestaltetes Beispiel für die Architektur an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert dokumentarischen Wert für die städtebauliche Erneuerung Durlachs, die das Areal der ehemaligen Stadtbefestigung entscheidend veränderte. Noch 1824 war die Stadt mit Ringmauern, Zwingern und wassergefüllten Gräben umgeben. Erst mit der Anlage von Sebold- und Palmienstraße erhielt die westliche und östliche Randzone Durlachs im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert ein neues Gesicht.



Karlsruhe-Durlach, Seboldstraße 14 v. N

Seboldstraße 16
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger, sechsachsiger, traufständiger Massivbau mit Torfahrt, Putzgliederung im Stile des Historismus, Fenster im 1. Obergeschoss mit klassizistischen Bedachnungen, Dachgesims mit Konsolen, Dachausbau; um 1900 erbaut, Dach später ausgebaut, Fenster und Tür modern ersetzt.

Das Gebäude hat als zeittypisch gestaltetes Beispiel für die Architektur der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert Bedeutung für die städtebauliche Erneuerung Durlachs, die das Areal der ehemaligen Stadtbefestigung entscheidend veränderte. Noch 1824 war die Stadt mit Ringmauern, Zwingern und wassergefüllten Gräben umgeben. Erst mit der Anlage von Sebold- und Palmalienstraße erhielt die westliche und östliche Randzone Durlachs im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert ein neues Gesicht.



Karlsruhe-Durlach, Seboldstraße 16 von NW

Seboldstraße 18, 20
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Seboldstraße Nr. 18:

Dreigeschossiger, sechsachsiger, traufständiger Massivbau mit Torfahrt, Putzgliederung im Stile der Neorenaissance, Achse der Torfahrt besonders hervorgehoben durch rustiziertes Erdgeschoss, Eckquaderung, Obergeschoss-Fenster mit Dreiecksgiebel und volutengeschmückten Giebel der Gaube, Erdgeschoss-Fenster segmentbogig mit volutenverzieren Schlusssteinen, am 1. Obergeschoss massiver Balkon, Dachgesims mit Konsolen, Satteldach mit vier Giebelgauben; 1897 vom Architekten Adolf Wüst für Karl Leußler erbaut, später Gastwirtschaft und Hotel, heute Hotel „Stadt Madrid“.

Seboldstraße Nr. 20:

Dreigeschossiger, vierachsiger, traufständiger Massivbau, Putzgliederung im Stile der Neorenaissance, 1. Obergeschoss durch Putzspiegel unter den Fenstern und Fensterbedachungen betont, Dachgesims mit volutenförmigen Konsolen, Satteldach mit drei Giebelgauben; um 1900 erbaut, Fenster später ersetzt.

Die beiden Gebäude haben als zeittypisch gestaltete Beispiele für die Architektur des frühen 20. Jahrhunderts Bedeutung für die städtebauliche Erneuerung Durlachs, die das Areal der ehemaligen Stadtbefestigung entscheidend veränderte. Noch 1824 war die Stadt mit Ringmauern, Zwingern und wassergefüllten Gräben umgeben. Erst mit der Anlage von Sebold- und Palmailenstraße erhielt die westliche und östliche Randzone Durlachs im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert ein neues Gesicht.



Karlsruhe-Durlach, Seboldstraße 18 v. N

Seboldstraße 22, 24
Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Seboldstraße Nr. 22:

Zweigeschossiger, zweiachsiger, traufständiger Massivbau, unverputzter Sandstein, Fenstergewände und durchlaufende Sohlbank im Obergeschoss aus hellem Werkstein, Dachgesims mit Zahnschnitt, Satteldach mit breiter späterer Schleppeggaube; 1902 von dem Architekten Bader für Karl Leußler erbaut, Fenster modern ersetzt.

Seboldstraße Nr. 24:

Zweigeschossiger, zweiachsiger, traufständiger Massivbau, unverputzter Sandstein, Fenstergewände und durchlaufende Sohlbank im Obergeschoss aus hellem Werkstein, Dachgesims mit Zahnschnitt, Krüppelwalmdach mit zwei Giebelgauben; 1902 von dem Architekten Bader für Karl Leußler erbaut, 1993 Um- und Ausbau.

Die beiden Gebäude haben als zeittypisch gestaltete Beispiele für die Architektur des frühen 20. Jahrhunderts dokumentarischen Wert für die städtebauliche Erneuerung Durlachs, die das Areal der ehemaligen Stadtbefestigung entscheidend veränderte. Noch 1824 war die Stadt mit Ringmauern, Zwingern und wassergefüllten Gräben umgeben. Erst mit der Anlage von Sebold- und Palmalienstraße erhielt die westliche und östliche Randzone Durlachs im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert ein neues Gesicht.



Karlsruhe-Durlach, Seboldstraße 22 v. NW



Seboldstraße 24 v. N W

Spitalstraße Straße

Straße/Platz

Die Spitalstraße verbindet in geschwungenem Verlauf die Bienleinstorstraße im Westen mit der Zunftstraße im Osten des Durlacher Altstadttrings. In weiten Teilen ist sie mit (Modell-)Häusern des 18. und 19. Jahrhunderts bestanden und stellt einen Teil des Straßensystems der staufischen Kernstadt dar. Ihre schon Ende des 15. Jahrhunderts nachweisbare Bezeichnung als „Mittelgass“ erhielt sie, da sie das südlich der Pfinztalstraße gelegene Gärtner- und Burgviertel in der Mitte durchzieht. Ihre Bezeichnung als „Spitalgass“ bzw. Spitalstraße verdankt sie dem Umstand, dass das am Ende des 15. Jahrhunderts gegründete Durlacher Spital im Gebiet der heutigen Königstraße 1689 zerstört und 1769 in den Bereich der heutigen Freifläche zwischen Nr. 17 und 25 verlegt wurde.

Die Spitalstraße gehört zum zentralen Wegenetz der staufischen Kernstadt des 13. Jahrhunderts. Mit ihrem noch mittelalterlichen Verlauf hat die Straße hohen dokumentarischen Wert für die Stadtstruktur von Durlach. Allerdings hat der Abbruch des Spitalgebäudes in den 1950er Jahren eine Lücke in die geschlossene Reihe der traufständigen Modellhäuser an ihrer Südwestseite gerissen.



Karlsruhe-Durlach, Spitalstraße nach O



Spitalstraße nach O, Höhe Nr. 13

Spitalstraße 1 Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges, vierachsiges, traufständiges Wohnhaus, Fenster und Tür mit rechteckigem Oberlicht mit Sandsteingewänden, zwei Gurtgesimse, Satteldach mit drei kleinen Schleppegauben, neben der Treppe zum Spitzboden im Lehmputz bez. 1789; spätes 18. Jahrhundert, 2003 Sanierung mit Fensteraustausch, Neueindeckung des Dachs und Errichtung Dachgauben.

Das Gebäude ist aussagekräftiges Beispiel dafür, dass der Wiederaufbau Durlachs nach der Brandzerstörung im Jahr 1689 nur zögernd von statten ging und doch wähen des gesamten 18. Jahrhunderts und bis ins 19. Jahrhundert von der Modellbauverordnung bestimmt blieb. Mit seiner für Durlacher Bauten des 18. Jahrhunderts eher ungewöhnlichen Dreigeschossigkeit schließt es sich an das Nachbarhaus, den stattlichen Bau Zunftstraße 3 an.



Karlsruhe-Durlach, Spitalstraße 1 v. NW

Spitalstraße 2

Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges, dreiachsiges Wohnhaus in Ecklage; Erdgeschoss mit modernem Ladenlokal, zur Zunftstraße Torfahrt mit geradem Sturz, Walmdach mit Giebelgauben; im Kern 18. Jahrhundert, Erdgeschoss durch spätere Ladeneinbauten stark überformt, 2011/13 umfassende Sanierung mit Neugestaltung der Fassade und Fenstertausch, Dachausbau und Umbau im Inneren mit Grundrissänderungen.

Das Gebäude in markanter Ecklage ist ein Beispiel für die Architektur des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand von 1689. Es ist trotz der Veränderungen durch den Ladeneinbau im Erdgeschoss wichtiger Auftakt der langen Reihe traufständiger Modellhäuser auf der Nordseite der Spitalstraße.



Karlsruhe-Durlach, Spitalstraße 2 v. SO

Spitalstraße 4 Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges, siebenachsiges, traufständiges Modellhaus mit Torfahrt, zentrale Torfahrt mit geradem Sturz, Gurtgesims, Satteldach mit kleinen Schleppegauben; im Kern 18. Jahrhundert, Fenster und Tor der Torfahrt modern ersetzt, 2002 Neueindeckung des Dachs, 2010 Fassadenanstrich.

Das Gebäude ist ein schlichtes, aber charakteristisches Beispiel für die Architektur des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand von 1689. Es veranschaulicht die Bauweise der einfacheren Bevölkerungsschicht, der Handwerker und Ackerbürger, wie sie in Durlach abseits der Hauptachse und der Ringstraßen zu finden war. Seine gebogene, dem Straßenverlauf folgende Fassade verweist darauf, dass die vom Markgrafen gewünschten Korrekturen im Straßengrundriss - die auch ein Begradigung der Spitalstraße vorgesehen hatten - beim Wiederaufbau Durlachs weitgehend unterblieben.



Karlsruhe-Durlach, Spitalstraße 4 v. SO



Spitalstraße 4 v. SW

Spitalstraße 6 Hofanlage

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, vierachsiges, traufständiges Modelhaus mit segmentbogiger Torfahrt, Satteldach mit Aufschiebling und vier Giebelgauben, jüngeres seitlich angebautes eingeschossiges Nebengebäude mit Pultdach; der Hausplatz war noch 1716 unbebaut, Mitte des 18. Jahrhunderts ist das Haus im Besitz des Webers A. Krebs, Dach im 19. Jahrhundert verändert, Fenster modern ersetzt, 1987 Fenstererneuerung, 2001 Sanierung und Umbau, 2012 Ausbau des Scheunengebäudes zu Wohnzwecken.

Das Gebäude ist ein schlichtes, aber charakteristisches Beispiel für die Architektur des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand von 1689. Es veranschaulicht gerade durch den Anbau die Bauweise der einfacheren Bevölkerungsschicht, der Handwerker und Ackerbürger, wie sie in Durlach abseits der Hauptachse und der Ringstraßen zu finden war. Seine gebogene, dem Straßenverlauf folgende Fassade verweist darauf, dass die vom Markgrafen gewünschten Korrekturen im Straßengrundriss - die auch ein Begradigung der Spitalstraße vorgesehen hatten - beim Wiederaufbau Durlachs weitgehend unterblieben.



Karlsruhe-Durlach, Spitalstraße 6 v. SW



Spitalstraße 6 v. SW

Spitalstraße 7
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiger Putzbau, breites profiliertes Dachgesims, Mansarddach; 18. Jahrhundert, Fenster und Türen modern ersetzt.

Das Gebäude hat dokumentarischen Wert für die Architektur des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand von 1689. Es zeugt zudem von der Sozialtopographie der Stadt, veranschaulicht es doch die schlichte Bauweise der einfacheren Bevölkerungsschicht, die sich auch in den Hofbereichen abseits der Straßen niederließen.



Karlsruhe-Durlach, Spitalstr. 7, Seitengebäude, Fassade

Spitalstraße 8
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges Wohnhaus, in Erd- und Obergeschoss je ein Doppelfenster mit Sandsteingewände, Walmdach mit Giebelgaube, jüngere östlich angebaute Garage; im Kern 1. Hälfte 18. Jahrhundert, Gaube des 19. Jahrhundert, Fenster modern ersetzt.

Das Wohnhaus gehört zu einer Gruppe kleinerer Anwesen auf der Nordseite der Spitalstraße und veranschaulicht die schlichte Bauweise der einfacheren und hier wohl landwirtschaftlich/handwerklich ausgerichteten Bevölkerungsschicht im Durlacher Speicherviertel. Zugleich ist es ein Beispiel eines schlichten, aber typischen Wiederaufbaus aus der Zeit um 1700.



Karlsruhe-Durlach, Spitalstraße 8 v. SW

Spitalstraße 10
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges, dreiachsiges, traufständiges Wohnhaus, Satteldach mit zwei Giebelgauben; im Kern 18. Jahrhundert, Dachgauben und Eingangstür des 19. Jahrhunderts, Fenster modern ersetzt.

Das Wohnhaus gehört zu einer Gruppe kleinerer Anwesen auf der Nordseite der Spitalstraße und veranschaulicht die schlichte Bauweise der einfacheren und hier wohl landwirtschaftlich/handwerklich ausgerichteten Bevölkerungsschicht im Durlacher Speicherviertel. Zugleich ist es ein Beispiel eines schlichten, aber typischen Wiederaufbaus aus der Zeit um 1700.



Karlsruhe-Durlach, Spitalstraße 10 v. SW

Spitalstraße 11
Wohnhaus

Prüffall (BuK)

Zweigeschossiges, vierachsiges, traufständiges Wohnhaus, Eingangstür und Fenster im Erdgeschoss mit stichbogigen Fensterstürzen, rautenförmige Zierfelder auf den Fensterbrüstungen im Obergeschoss, Satteldach mit zwei Giebelgauben; 1846 als neu erbaut bezeichnet, 1985/86 Sanierung der Fassade mit Fensteraustausch, Ausbau Dachgeschoss.

Das schlichte zeittypische Gebäude hat städtebaulichen Wert als Beispiel für die Nachverdichtung des Stadtgrundrisses in den auf dem Urkataster von 1863-1876 noch unbebauten Flächen an der südlichen Spitalstraße. Es steht auch für den Strukturwandel Durlachs ab der Mitte des 19. Jahrhunderts und erinnert daran, dass die Entwicklung von der Ackerbürger- und Handwerkerstadt zum Industriestandort mit einem erhöhten Bedarf an Wohnräumen für die zuziehenden Arbeiter verbunden war.



Karlsruhe-Durlach, Spitalstraße 11

Spitalstraße 12
Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, zweiachsiges, traufständiges Wohnhaus, Satteldach mit zwei Giebelgauben; 1. Hälfte 18. Jahrhundert, Gauben des 19. Jahrhunderts, modern überformt, 1979 Dachinstandsetzung, 1981 Innen- und Außenrenovierung mit Austausch der Fenster und der Eingangstür.

Das schmale Wohnhaus gehört zu einer Gruppe kleinerer Anwesen auf der Nordseite der Spitalstraße und veranschaulicht die schlichte Bauweise der einfacheren und hier wohl landwirtschaftlich/handwerklich ausgerichteten Bevölkerungsschicht im Durlacher Speicherviertel. Zugleich ist es ein Beispiel eines schlichten, aber typischen Wiederaufbaus aus der Zeit um 1700.



Karlsruhe-Durlach, Spitalstraße 12 v. SW

Spitalstraße 13
Wohnhaus

Prüffall (BuK)

Zweigeschossiges, dreiachsiges, traufständiges Wohnhaus, Gurtgesims, Haustür mit breitrechteckigem Oberlicht, Putzspiegel über den Obergeschoss-Fenstern, Satteldach mit zwei Giebelgauben, am Sturz der Haustür bez. „17 MCK 09“; 1709 für Catharina Keller erbaut, 1890 Einbau eines Ladengeschäfts, 2012 Straßenfassade saniert, im Inneren komplett ausgeräumt.

Das Gebäude ist ein schlichtes, aber charakteristisches Beispiel für die Architektur des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand von 1689. Es veranschaulicht trotz der späteren Veränderungen die Bauweise der einfacheren Bevölkerungsschicht, der Handwerker und Ackerbürger, wie sie in Durlach abseits der Hauptachse und der Ringstraßen zu finden war.



Karlsruhe-Durlach, Spitalstraße 13 v. NO

Spitalstraße 15

Wohnhaus

Prüffall (BuK)

Zweigeschossiges, fünfsichtiges, traufständiges Wohnhaus, Gurtgesims, profiliertes Dachgesims, Satteldach; Hausplatz 1716 noch unbebaut, später im Besitz des Stadtschützen Wilhelm Beck, 2007 Sanierung der Fassade mit Fensteraustausch, Photovoltaik-Anlage.

Das Gebäude ist aussagekräftiges Beispiel dafür, dass der Wiederaufbau Durlachs nach der Brandzerstörung im Jahr 1689 nur zögernd von statten ging und doch wähen des gesamten 18. und bis ins 19. Jahrhundert von der Modellbauverordnung bestimmt blieb. Zudem erinnert es daran, dass die Spitalstraße im Speicherviertel jahrhundertlang ein bevorzugtes Wohngebiet der Durlacher Handwerker war.



Karlsruhe-Durlach, Spitalstraße 15

Spitalstraße 16
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiges, achtschichtiges, traufständiges Wohnhaus mit Torfahrt, Eingangstür und Torfahrt mit segmentbogigen Stürzen, Stockwerkgesims und durchgehende Sohlbank unter den Fenstern des 1. Obergeschosses, Satteldach mit drei kleinen Schleppegauben; 19. Jahrhundert, ob das 1716 auf dem westlichen Teil des Grundstücks gelegene Haus des Bäckers Hans J. Kaucher in den Bau miteinbezogen oder niedergelegt wurde, ist nicht bekannt; Fenster und Tür der Torfahrt modern erneuert

Das Gebäude ist ein Beispiel für die städtebauliche Erneuerung Durlachs im 19. Jahrhundert in Anlehnung an die bestehende Bautradition und kündigt vom Fortdauern des Modellhausgedankens, der auch lange nach der Residenzverlegung die Gestalt von Neubauten entscheidend prägte. Es steht zudem für den Strukturwandel Durlachs ab der Mitte des 19. Jahrhunderts und erinnert daran, dass die Entwicklung von der Ackerbürger- und Handwerkerstadt zum Industriestandort mit einem erhöhten Bedarf an Wohnräumen für die zuziehenden Arbeiter verbunden war. Es ist wichtiger Bestandteil der Reihe traufständiger Bauten auf der Nordseite der Spitalstraße.



Karlsruhe-Durlach, Spitalstraße 16 sv. SW

Spitalstraße 17

Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, fünfschichtiges, traufständiges Wohnhaus, seit Abriss des östlich angrenzenden Spitals in den 1950er Jahren in Ecklage, Erdgeschoss massiv, Obergeschoss verputztes Fachwerk, Fenster- und Türgewände im Erdgeschoss aus Sandstein, Stockwerkgesims, Laubengang an der Rückseite, Satteldach mit drei Schleppegauben; 1706 unter Verwendung des Kellers des Vorgängerbaus für den Rentkammersekretär J. Christoph Kessel erbaut, 1756 im Eigentum des Kriegskommissars Kessel, ehemals offene Torfahrt später geschlossen, 2007 Außen- und Inneninstandsetzung mit Fensteraustausch, Dachausbau.

Das Gebäude hat mit seinen für den Wiederaufbau nach dem Stadtbrand von 1689 typischen Elementen dokumentarischen Wert für die Bauweise der mittleren/gehobenen Schicht in Durlach. Die Erbauung durch einen Rentkammersekretär mag ihren Grund in der ehemaligen Nachbarschaft zu Amtskellerei und Zehntscheuer haben, war die Spitalstraße doch sonst eher von Handwerkern geprägt.



Karlsruhe-Durlach, Spitalstraße 17 v. NO

Spitalstraße 18

Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges, fünfachsiges, traufständiges Wohnhaus, seit Abriss des östlich angrenzenden Spitals in den 1950er Jahren in Ecklage, Erdgeschoss massiv, Obergeschoss verputztes Fachwerk, Fenster- und Türgewände im Erdgeschoss aus Sandstein, Stockwerkgesims, Laubengang an der Rückseite, Satteldach mit drei Schleppegauben; 1706 unter Verwendung des Kellers des Vorgängerbaus für den Rentkammersekretär J. Christoph Kessel erbaut, 1756 im Eigentum des Kriegskommissars Kessel, ehemals offene Torfahrt später geschlossen, 2007 Außen- und Inneninstandsetzung mit Fensteraustausch, Dachausbau.

Das Gebäude hat mit seinen für den Wiederaufbau nach dem Stadtbrand von 1689 typischen Elementen dokumentarischen Wert für die Bauweise der mittleren/gehobenen Schicht in Durlach. Die Erbauung durch einen Rentkammersekretär mag ihren Grund in der ehemaligen Nachbarschaft zu Amtskellerei und Zehntscheuer haben, war die Spitalstraße doch sonst eher von Handwerkern geprägt.



Karlsruhe-Durlach, Spitalstraße 18 v. SO

Spitalstraße 20

Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, zwölfachsiges, traufständiges Modellhaus mit Torfahrt, rundbogige profilierte Torfahrt, in deren Scheitel Inschrift „Herrn Johann Georg Dörr Sofia Katharina Dörr haben erbauet dieserwegen an Gottes Segen ist alles gelegen 1788“, Satteldach mit kleinen Gauben; 1788 unter Einbeziehung des Gewölbekellers und eines ebenfalls aus der Zeit vor dem Brand stammenden Rundbogentores (bez. 1662) errichtet, in jüngerer Zeit erheblich umgebaut, Obergeschoss und der westlich des Rundbogentors liegende Teil erneuert, Erdgeschoss-Fenster in diesem Bereich vergrößert, 2007 Dachsanierung und -ausbau mit Dachgauben.

Das Gebäude ist aussagekräftiges Beispiel dafür, dass der Wiederaufbau Durlachs nach der Brandzerstörung im Jahr 1689 nur zögernd von statten ging und doch während des gesamten 18. Jahrhunderts und bis ins 19. Jahrhundert von der Modellbauverordnung bestimmt blieb. Seine gebogene, dem Straßenverlauf folgende Fassade verweist darauf, dass die vom Markgrafen gewünschten Korrekturen im Straßengrundriss - die auch ein Begradigung der Spitalstraße vorgesehen hatten - beim Wiederaufbau Durlachs weitgehend unterblieben.



Karlsruhe-Durlach, Spitalstraße 20 v. SW

Spitalstraße 22
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges, dreiachsiges, traufständiges Wohnhaus, Satteldach mit Dachflächenfenster; im Kern 18. Jahrhundert, Fassade überformt, Fenster und Eingangstür modern ersetzt.

Das Gebäude ist ein Beispiel für eines wenigen erhaltenen (Klein-)handwerkerhäuser oder Hintersassenhäuser im Altstadtkern. Es veranschaulicht die schlichte Bauweise der einfacheren Bevölkerungsschicht, wie sie in Durlach abseits der Hauptachse und der Ringstraßen zu finden war.



Karlsruhe-Durlach, Spitalstraße 22 v. SW

Spitalstraße 23

Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges, traufständiges Wohnhaus, jüngerer Vorbau mit Eingangstür, Satteldach, mit zu Wohnzwecken umgebauter Sscheune; im Kern 18. Jahrhundert, 2015 saniert.

Das Gebäude ist ein Beispiel für eines wenigen erhaltenen (Klein-)handwerkerhäuser oder Hintersassenhäuser im Altstadtkern. Es veranschaulicht die schlichte Bauweise der einfacheren Bevölkerungsschicht, wie sie in Durlach abseits der Hauptachse und der Ringstraßen zu finden war.



Karlsruhe-Durlach, Spitalstraße 23

Spitalstraße 25, 27
Fachwerkhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, dreiachsiges, giebelständiges Wohnhaus, verputzter Fachwerkbau, rundbogiger Kellerabgang, Krüppelwalmdach mit Giebelgauben, am Pfosten des Hofeingangs bez. 1721; 1721 erbaut, jüngere Garagen- und Ladenanbauten im Westen 1996 Einbau von Dachflächenfenstern, 1999 Fensteraustausch.

Das seit dem Abbruch des Durlacher Spitals in den 1950er Jahren frei stehende Gebäude nimmt mit seiner Giebelständigkeit und dem straßenseitigen Kellerabgang eine Sonderstellung an der ansonsten mit traufständigen (Modell-)Häusern bestandenen Spitalstraße ein. Es hat dokumentarischen Wert als eines der wenigen Häuser, die beim Wiederaufbau den in Durlach weit verbreiteten Typ des giebelständigen Fachwerkhäuses aufnahmen und die Vorgaben der Modellbauverordnung weitgehend ignorieren.



Karlsruhe-Durlach, Spitalstraße 25,27 v. SO

Weiherstraße Straße

Straße/Platz

Die Weiherstraße ist Teil des um die Durlacher Altstadt herumgeführten Straßenrings aus der Zeit des späten 19./frühen 20. Jahrhunderts und zieht in West-Ost-Richtung von der Basler-Tor-Straße bis zum Schlossgarten. Sie wurde um 1900 anstelle von Gärten angelegt. An der Südseite ist sie mit einer langen Reihe von Wohnbauten aus der Zeit um 1900 (außerhalb der Gesamtanlage) bestanden, die Nordseite mit Ausnahme einer Villa und eines ehemaligen Gartenhauses im Westteil modern bebaut, im Ostteil befindet sich eine Grünanlage. Ihren Namen verdankt sie den hinter der Karlsburg gelegenen herrschaftlichen Weiherwiesen.

Die Weiherstraße hat dokumentarischen Wert für die Ausbreitung der Stadt über die Grenzen des mittelalterlichen Mauerrings hinaus. Während ihre Südseite mit der langen Reihe von Wohnhäusern an den starken Bevölkerungswachstum und den damit verbundenen Bedarf an Wohnraum erinnert, steht die Nordseite für den städtebaulichen Wandel in jüngster Zeit.



Karlsruhe-Durlach, Weiherstraße Blick Richtung Weiherhofbad



Weiherstraße nach O

Weiherstraße 1a

Gartenpavillon, Gartenhaus Lamprecht

Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung (§28 DSchG - BuK)

Dreiseitig vorspringender, dreiachsiger, erhöhter Mittelbau mit Giebelabschluss, zwei jüngere seitliche Anbauten, Freitreppe, Portal mit Ohrenrahmung und vermauertem Oberlicht in der Mittelachse, darüber im Giebelfeld Ochsenauge mit Volutenrahmung, steiles, dreiseitig abgewalmtes Dach; um 1760 vom markgräflichen Leibarzt Dr. Johann Heinrich Lamprecht als Gartenpavillon errichtet, im 19. Jh. durch Seitenflügel zu einem Wohnhaus erweitert, 1955 rückwärtiger Anbau, 1950er Jahre Garten größtenteils planiert und 1963 mit Garagenhof überbaut, 1999 umfassend saniert.

Der ehemalige Gartenpavillon hat hohen dokumentarischen Wert als letztes erhaltenes Beispiel bürgerlicher Gartenkultur des 18. Jahrhunderts in Durlach, das die Familie Lamprecht - Eigentümer des Gasthauses Krone, Stadtpolitiker und eine der gesellschaftlich einflussreichsten Familien Durlachs - vor dem Basler Tor zu ihrer Erholung und zur Repräsentation schuf. Damals war es bei vermögenden Durlachern Mode sich außerhalb der Stadtmauer anspruchsvolle private Gartenanlagen, die teilweise über ein festes Gartenhaus verfügten, anlegen zu lassen.



Karlsruhe-Durlach, Weiherstraße 1a, Durlach, Gartenhaus Lamprecht, 1925



Weiherstraße 1a vom Am Stadtgraben

Weierstraße 1c
Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiger Massivbau mit Walmdach, im Süden rechteckiger Erker, im Westen großer dreiachsiger Risalitbau, Rundbogenstellungen im Erdgeschoss modern verglast, schmiedeeiserner Balkon, Balkontür mit Dreiecksgiebel, Satteldach mit Wiederkehr, zugehörige Einfriedungsmauer; 1927/30 von dem Architekten Gustav Dünkel für Eugen Scherer erbaut, 1990 Umbau zur Kindertagesstätte, diese 2003 erweitert mit Dachgeschoss-Ausbau und Anbau Treppenturm.

Als einziger Neubau des frühen 20. Jahrhundert im ehemals von Gärten geprägten Bereich vor dem ehemaligen südöstlichen Stadtgraben besitzt das zeittypische gestaltete Gebäude dokumentarischen Wert für die jüngere Stadtentwicklung Durlachs.



Karlsruhe-Durlach, Weierstraße 1 c v. SW

Zehntstraße Straße

Straße/Platz

Die Zehntstraße verbindet in beinahe geradem Verlauf die nördlich gelegene Spitalstraße mit der Pfinztalstraße im Süden. Sie entstand aus dem deutlich kürzeren Zehntscheuergässle, das einst von der Pfinztalstraße zur Zehntscheuer führte. Nach deren Abriss 1840 wurde die Gasse im Zuge durchgreifende Umgestaltung des einstigen Amtskellerei-Areals (mit Speicher, Zehntscheuer, Kelter und Hofküferei) nach Norden verlängert und mit einigen Wohnhäusern und Gewerbebetrieben bebaut. Der Name erinnert an den Zehnten, den die Durlacher Bürger früher in der markgräflichen Amtskellerei abzuliefern hatten.

Die Zehntstraße hat dokumentarischen Wert für die städtebauliche Entwicklung Durlachs in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, in der die Stadt einerseits über die Grenzen der mittelalterlichen Befestigungsanlagen hinauszuwachsen begann, in der andererseits aber auch im Inneren der Kernstadt Freiflächen überbaut bzw. überflüssig gewordene herrschaftliche Gebäude (wie die Amtskellerei oder die Kelter in der gleichnamigen Straße) abgerissen und durch Neubauten ersetzt wurden.



Karlsruhe-Durlach, Zehntstraße nach S

Zehntstraße 1

Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, vierachsiges, traufständiges Modellhaus mit Torfahrt, Satteldach, rundbogige Torfahrt mit Würfelkämpfern und Schlussstein mit badischem Wappen, Portal mit geschweiftem Sturz, bezeichnet: JGH 17721; 1772 vom Metzger und Hofküfer Johann Georg Herrer errichtet, 1987 Umbau und Fassadensanierung, Fenster und Torfahrt neu verglast.

Nördlich angebautes, zweigeschossiges, giebelständiges Lagerhaus mit Torfahrt, verputzter Backsteinbau, rundbogiger Kellerabgang und zwei Rundfenster im Erdgeschoss, große Ladeöffnung, Ladeausleger, kreuzförmige Belüftungsöffnungen, über Durchfahrt bez. 1847; 1847 erbaut, 1986/87 stark umgebaut, Zierfassade und nur vordere Meter des Gebäudes erhalten, rückwärtiger Teil neu aufgebaut.

Das Wohnhaus hat als eines der erst im späten 18. Jahrhundert erbauten Beispiele dokumentarischen Wert für das Fortdauern des Modellhausgedankens, der bis weit in das 19. Jahrhundert hinein die Gestalt von Neubauten entscheidend prägte. Das spätere Lagerhaus erinnert daran, dass an der erst nach 1840 angelegten Zehntstraße ein kleines gründerzeitliches Gewerbegebiet entstand.



Karlsruhe-Durlach, Zehntstraße 1 v. NO



Zehntstraße 1 v. O

Zehntstraße 2

Wohn- und Geschäftshaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiger, vierachsiger, traufständiger Massivbau mit Torfahrt, Eingangstür mit Oberlicht, Schaufenster im Erdgeschoss, im Obergeschoss durchlaufende Sohlbank, Dachgesims mit Konsolen, Satteldach mit vier Schleppegauben; um 1850 erbaut, 1964 moderner Fenstereinbau für Ladenlokal, 1980 Umbau, 2004 Umbau mit Fassadensanierung und Anbringung von Dachgauben.

Zugehöriges Hinterhaus mit Hof und Werkstatt, Hinterhaus bemerkenswerte Dachkonstruktion mit Kniestock und großem Trocknungsdach nach hinten mit Hechtgauben geöffnet; 2. Hälfte 19. Jahrhundert, 2005 Umnutzung und Umbau mit Dachgeschoss-Ausbau und Photovoltaikanlage.

Das Gebäude ist ein Beispiel für die städtebauliche Erneuerung im 19. Jahrhundert in Anlehnung an die bestehende Bautradition Durlachs, bei der die Fassadestruktur der barocken Modellhäuser bei Verwendung zeittypischer historistischer Formensprache aufgenommen wird. Er ist wichtiger Bestandteil der mit modellmäßigen Häusern bestandenen westlichen Seite der nach dem Abriss des Zehntscheuer-Areals 1840 neu angelegten Zehntstraße, die vom Fortdauern des Modellhausgedankens bis weit in das 19. Jahrhundert hinein kündigt.



Karlsruhe-Durlach, Zehntstraße 2 v. NW

Zehntstraße 4

Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiges, fünfachsiges, traufständiges Wohnhaus, im 1. Obergeschoss durchlaufende Sohlbank, profilierte Fenstergewände, Dachgesims mit Konsolen, Satteldach mit breiter Schleppegaube, im Hof L-förmig angebautes Neben-/Werkstattgebäude, Erdgeschoss durch Pfeilerstellungen mit Segmentbögen gegliedert; um 1860 errichtet, an allen Gebäudeteilen Fenster modern ersetzt, am Werkstattgebäude Erdgeschoss stark modern überformt, nur zwei der ehemaligen Tore erhalten, 2009 südliches Nebengebäude neu erstellt.

Der Gebäudekomplex hat städtebaulichen Wert als eine der wenigen großzügig dimensionierten Wohn-/Gewerbeanlagen im Durlacher Altstadt kern. Er erinnert an die durchgreifende Umgestaltung des einstigen Amtskellerei-Areals im 19. Jahrhundert. Das Gebäude wurde errichtet, nachdem die Stadt 1840 die nach Abschaffung des Zehnten überflüssig gewordene Zehntscheuer hatte abreißen lassen. Damit wurde es zudem möglich, mit der Zehntstraße eine direkte Nord-Süd-Verbindung zwischen Spital- und Pfnztalstraße anzulegen.



Karlsruhe-Durlach, Zehntstraße 4 v. NW



Zehntstraße 4, Innenhof

Zehntstraße 5

Ehemalige Brauerei Wilhelm Heuß

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Dreigeschossiges, dreiachsiges, giebelständiges Geschäfts- und Lagerhaus mit großer Ladeluke im 1. Obergeschoss, nördlich angebauter traufständiger Flügel mit Torfahrt, Backsteinbau mit übertünchtem Erdgeschoss, Stockwerkgesimse, Sohlbänke, Fenster- und Türgesimse aus hellem Werkstein; 1888 vom Architekten Friedrich Wahl errichtet, 1920 Saatgutwirtschaft Eckardt und Hege, 1925 Einkaufsgemeinschaft Durlacher Kaufleute AG, 1940 Lebensmittelgroßhandel E. Reeb, in jüngster Zeit UFC Chemische Fabrik und IGS Industriegeräte Sauger, 2014 geräumt, Teilabbruch genehmigt.

Der Gebäudekomplex hat städtebaulichen Wert als eine der wenigen großzügig dimensionierten Gewerbeanlagen im Durlacher Altstadt kern. Er erinnert an die durchgreifende Umgestaltung des einstigen Amtskellerei-Areals im 19. Jahrhundert, wobei beim Geschäftshaus der Modellbaugedanke an der Fassade noch anklingt. Das Anwesen wurde errichtet, nachdem die Stadt 1840 die Zehntscheuer hatte abreißen lassen. Damit wurde es zudem möglich, mit der Zehntstraße eine direkte Nord-Süd-Verbindung zwischen Spital- und Pfinztalstraße anzulegen.



Karlsruhe-Durlach, Zehntstraße 5 v. NO



Zehntstraße 5 v. NO

Zehntstraße 6
Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, zur Zehntstraße sieben-, zur Spitalstraße sechsachsiges Wohnhaus in Ecklage, stichbogige Torfahrt und Fensterstürze im Erdgeschoss, Hauseingang vermauert, spätbarocke Haustür in der Tordurchfahrt, Gurtgesims, Laubengang an der Hofseite, Walmdach mit großer Schlepogaube zur Zehnt- und zwei Spitzgauben zur Spitalstraße; Mitte 19. Jahrhundert, Dach später verändert, 1996 Dachflächenfenster, 2012 Fassadensanierung mit Fensteraustausch.

Das Gebäude hat dokumentarischen Wert für die städtebauliche Erneuerung Durlachs im 19. Jahrhundert in Anlehnung an die bestehende Bautradition. Es kündigt vom Fortdauern des Modellhausgedankens, der auch nach der Residenzverlegung und bis weit in das 19. Jahrhundert hinein die Gestalt von Neubauten entscheidend prägte. In markanter Ecklage vermittelt er zwischen der weitgehend mit Modellhäusern bestandenen Spitalstraße und der nach dem Abriss des Zehntscheuer-Areals im 19. Jh. neu angelegten Zehntstraße.



Karlsruhe-Durlach, Zehntstraße 6 v. NW

Zehntstraße 7

Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, vierachsiges, traufständiges Modellhaus mit Torfahrt, Gurtgesims, Satteldach mit vier Giebelgauben, mit seitlichem Nebengebäude; 2. Hälfte 19. Jahrhundert, Ladeneinbau 1905 (heute rückgebaut), 1984 und 2001 Umbauarbeiten, 2009 Fassadensanierung, dabei Fenster und Torfahrttür modern ersetzt, Errichtung einer Dachterrasse.

Das Gebäude hat dokumentarischen Wert für die städtebauliche Erneuerung im 19. Jahrhundert in Anlehnung an die bestehende Bautradition Durlachs, bei der die Fassadenstruktur der barocken Modellhäuser aufgenommen wurde. Er ist wichtiger Bestandteil der mit modellmäßigen Häusern bestandenen östlichen Seite der nach dem Abriss des Zehntscheuer-Areals 1840 neu angelegten Zehntstraße, die vom Fortdauern des Modellhausgedankens bis weit in das 19. Jahrhundert hinein kündigt.



Karlsruhe-Durlach, Zehntstraße 7 v. NO

Zehntstraße 7a
Wohnhaus

Prüffall (BuK)

Zweigeschossiges, traufständiges Wohnhaus mit Torfahrt, Massivbau, Erdgeschoss rustiziert, Obergeschoss verputzt, zentraler Erker mit Dreiecksgiebel und schmiedeeisernem Balkon, zu beiden Seiten des Erkers moderne Dachaufbauten; spätes 19. Jahrhundert, Fenster und Torfahrtportal modern ersetzt.

Das Gebäude ist trotz des später veränderten Dachs ein Beispiel für die städtebauliche Erneuerung im 19. Jahrhundert in Anlehnung an die bestehende Bautradition Durlachs, bei der die Fassadenstruktur der barocken Modellhäuser bei Verwendung zeittypischer historistischer Formensprache aufgenommen wurde. Er ist wichtiger Bestandteil der mit Bauten des späten 19./frühen 20. Jahrhundert bestandenen östlichen Seite der nach dem Abriss des Zehntscheuer-Areals 1840 neu angelegten Zehntstraße.



Karlsruhe-Durlach, Zehntstraße 7a

Zehntstraße 9
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiger, dreiachsiger Massivbau in Ecklage, wohl bauzeitliches Schaufenster im Erdgeschoss, Stockwerkgesims, Dachgesims mit Zahnschnitt, ursprüngliches Walmdach durch Aufstockung modern verändert; um 1900 errichtet, 2011 Fenstererneuerung.

Das Gebäude ist trotz der modernen Aufstockung ein Beispiel für die städtebauliche Erneuerung im 19. Jahrhundert in Anlehnung an die bestehende Bautradition Durlachs, bei der die Fassadenstruktur der barocken Modellhäuser bei Verwendung zeittypischer historistischer Formensprache aufgenommen wurde. Er ist ein wichtiger Gelenkbau zwischen der weitgehend mit barocken Modellhäusern bestandenen Spitalstraße und der nach dem Abriss des Zehntscheuer-Areals 1840 neu angelegten Zehntstraße.



Karlsruhe-Durlach, Zehntstraße 9 v, I

Zunftstraße Straße

Straße/Platz

Die Zunftstraße ist der von der östlichen Pfinztalstraße ausgehende und in die Bienleinstorstraße mündende nordöstliche Abschnitt des Straßenrings, der die Durlacher Kernstadt in einem weiten Oval umfängt. Zu beiden Seiten wird sie von langen Reihen traufständiger (Modell-)Häuser des 18. und 19. Jahrhunderts gerahmt. Dabei verweisen die stattlichen Gebäude und die großen Parzellen mit Höfen und Nebengebäuden an ihrer Ostseite auf recht wohlhabende Besitzer. Die im Lagerbuch von 1739 geführte Bezeichnung „Kronengass“ leitete sich von der an der Ecke Pfinztalstraße gelegenen Schildwirtschaft „Zur Krone“ ab. Ab 1938 verweist der Name Zunftstraße auf die für mittelalterliche Städte so wichtigen Zünfte hin.

Die Zunftstraße gehört als Teil des durch Quer- und Längsachsen verbundenen Ringstraßensystems zum zentralen Wegenetz der staufischen Kernstadt des 13. Jahrhunderts. Mit ihrem noch mittelalterlichen Verlauf hat die Straße hohen dokumentarischen Wert für die Stadtstruktur von Durlach. Zudem kündigt die lange Reihe modellmäßiger Gebäude eindrucksvoll vom Wiederaufbau nach dem verheerenden Stadtbrand von 1689.



Karlsruhe-Durlach, Zunftstraße nach S



Zunftstraße nach N

Zunftstraße 1

Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiges, vierachsiges, traufständiges Wohnhaus mit Torfahrt, Erdgeschoss mit späterem Ladeneinbau, Satteldach; im Kern 18. Jh, Gebäude ursprünglich nur zweigeschossig, später aufgestockt, Torfahrt und Fenster modern ersetzt.

Das Gebäude ist ein schlichtes, aber zeittypisches Beispiel für die Architektur des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand von 1689. Mit der späteren Aufstockung verweist es zudem auf den Strukturwandel Durlachs ab der Mitte des 19. Jahrhunderts von der Ackerbürger- und Handwerkerstadt zum Industriestandort, der mit einem erhöhten Bedarf an Wohnräumen für die zuziehenden Arbeiter verbunden war.



Karlsruhe-Durlach, Zunftstraße 1 v. SO

Zunftstraße 2

Wohn- und Geschäftshaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, vierachsiges, traufständiges Modellhaus, im Erdgeschoss späterer Ladeneinbau, im Obergeschoss Zierputz mit Lisenen und Brüstungsfeldern, Satteldach mit zwei Giebelgauben; 1. Hälfte 18. Jahrhundert errichtet durch den Buchbinder, Ratsherrn und Bürgermeister G. Ph. Singeisen und den Zuckerbäcker C. J. Daler, 1978 Fensteraustausch, 2012 Fassadensanierung.

Das Gebäude hat trotz des jüngeren Ladeneinbaus als eines der Modellhäuser entlang der den Stadtkern umschließenden Ringstraßen dokumentarischen Wert für die typische Wiederaufbausituation Durlachs nach dem Stadtbrand von 1689. Es ist wichtiger Bestandteil der Reihe traufständiger Bauten auf der Ostseite der Zunftstraße.



Karlsruhe-Durlach, Zunftstraße 2 v. SW

Zunftstraße 3

Wohn- und Geschäftshaus

Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung (§28 DSchG - BuK)

Stattliches über hohem Sockel zweigeschossiges, L-förmiges Modellhaus mit Torfahrt in Ecklage, massives Sockelgeschoss, rundbogige Einfahrt mit Würfelkämpfern, Zweig am Schlussstein, Erdgeschoss massiv, Obergeschoss verputztes Fachwerk, geohrte Fenstergewände, Rückseite freiliegendes Fachwerk, hier Portal mit Stabwerk, bez. 1581, Walmdach mit Giebelgauben, an Eingangstür Inschrift: „Dieser Bau ist erbauet worden durch Herrn Jacob Becker Shuldhausen zu Berghausen und seine Ehefrau Anna Eeva 17302; 1730 unter Verwendung der Sockelbereiche der Vorgängergebäude errichtet, 1981 Ladeneinbau, 1987/89 umfassend saniert

Das stattliche Gebäude in markanter Ecklage hat als eines der Modellhäuser mit älterem Keller dokumentarischen Wert für die typische Wiederaufbausituation Durlachs nach dem Stadtbrand von 1689, bei der erhaltene Bausubstanz mittels hoher Sockel in die Neubauten integriert und weiter genutzt werden konnte. Der heute als Ladenlokal genutzte, inschriftlich an seinem gotischen Portal mit 1581 bezeichnete gewölbte Raum des Vorgängerbaus zählt zu den ältesten baulichen Zeugnissen in der Durlacher Altstadt.



Karlsruhe-Durlach, Zunftstraße 3 v. SO

Zunftstraße 4

Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, fünfachsiges, traufständiges Modellhaus mit rundbogiger Torfahrt, Fassade mit neoklassizistischen Formen, im Obergeschoss durchlaufende Sohlbank und gerade Fensterbedachungen, Satteldach mit vier Giebelgauben; Vorgängerbau 1716 im Besitz des Pfarrers Christian Halbusch, 1754 des Metzgers Frühholz, 1802 erstmals als Gasthof „Sonne“ genannt, 1895-1897 Abbruch und Wiederaufbau für Wilhelm Krauss, bis heute als Gastwirtschaft genutzt.

Der Gasthof „Zur Sonne“ hat dokumentarischen Wert als in Durlach wohl singulärer Neubau des späten 19. Jahrhundert, der den Vorgängerbau - eines der frühen, bald nach dem Stadtbrand von 1689 erbauten Durlacher Modellhäuser - bis auf wenige neoklassizistische Details (Sohlbänke, Fensterbedachungen) kopiert. Damit ist er ein schönes Beispiel für den in Durlach über 200 Jahre fortbestehenden Modellhausgedanken.



Karlsruhe-Durlach, Zunftstraße 4 v. NW

Zunftstraße 5

Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges, vierachsiges Modellhaus mit segmentbogiger Torfahrt, Fassade nimmt die Krümmung der Straße auf, Stockwerkgesims, Satteldach mit drei Giebelgauben, im Inneren barocke Spindeltreppe, im Schlussstein der Torfahrt bez. 1769; 1769 errichtet, 1997 durchgreifender Umbau: Gebäude rückwärts durchgehend aufgestockt, Dachgeschoss nach hinten angehoben, neue Fenster (integrierte Rollläden im Obergeschoss mussten durch hölzerne Fenstergewände kaschiert werden).

Das Gebäude ist ein charakteristisches Beispiel für die Architektur des Wiederaufbaus entlang der den Stadtkern umschließenden Ringstraßen nach dem Stadtbrand von 1689. Es ist trotz der modernen Veränderungen wichtiger Bestandteil der Reihe traufständiger Bauten auf der Westseite der Zunftstraße.



Karlsruhe-Durlach, Zunftstraße 5 v. W

Zunftstraße 6

Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges, vierachsiges Wohnhaus, Fenster im Erdgeschoss nachträglich vergrößert, Satteldach mit zwei Schleppegauben, Laubengang am Seitenflügel, im Hinterhaus Saal mit Stuckdecke des 19. Jahrhunderts; im Kern 18. Jahrhundert, 2013/14 umfassende Sanierung, Dachgeschoss-Ausbau mit Dachgauben.

Das Gebäude hat trotz der die Erdgeschoss-Fassade stark verändernden jüngeren Gaststubenfenster als eines der Modellhäuser entlang der den Stadtkern umschließenden Ringstraßen städtebaulichen Wert für die typische Wiederaufbausituation Durlachs nach dem Stadtbrand von 1689. Es ist Bestandteil der Reihe traufständiger Bauten auf der Ostseite der Zunftstraße.



Karlsruhe-Durlach, Zunftstraße 6 v. SW

Zunftstraße 7
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges, dreiachsiges, traufständiges Wohnhaus, Eingangstür mit rechteckigem Oberlicht, Mansarddach; 1912 erbaut, Fenster und Eingangstür modern ersetzt.

Das Gebäude hat dokumentarischen Wert für die städtebauliche Erneuerung im 19. Jahrhundert in Anlehnung an die bestehende Bautradition Durlachs, bei der die Fassadenstruktur der barocken Modellhäuser aufgenommen wurde. Er ist Bestandteil der mit modellmäßigen Häusern bestandenen östlichen Seite der Zunftstraße, die vom Fortdauern des Modellhausgedankens bis weit in das 19. Jahrhundert hinein kündigt.



Karlsruhe-Durlach, Zunftstraße 7 v. SO

Zunftstraße 8

Wohn- und Geschäftshaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, sechsachsiges, traufständiges Modellhaus mit Torfahrt, Erdgeschoss massiv, Obergeschoss verputztes Fachwerk, Erdgeschoss mit späterem Ladeneinbau, rundbogige Torfahrt mit Würfelkämpfer und Schlussstein, Stockwerkgesims, Satteldach; 1706 im Eigentum des Bierbrauers W. B. May, später sind hier Schneider, Glaser und Hutmacher ansässig, 1985 Dachgeschoss-Ausbau, Dachflächenfenster eingebaut, 1992 Dachbalkon an der Rückseite.

Das Gebäude hat als eines der Modellhäuser entlang der den Stadtkern umschließenden Ringstraßen dokumentarischen Wert für die typische Wiederaufbausituation Durlachs nach dem Stadtbrand von 1689. Auch mit seiner durch einen Ladeneinbau modern stark veränderten Fassade ist es wichtiger Bestandteil der Reihe traufständiger Bauten auf der Ostseite der Zunftstraße.



Karlsruhe-Durlach, Zunftstraße 8 v. NW

Zunftstraße 9

Wohn- und Geschäftshaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, vierachsiges, traufständiges Modellhaus mit Torfahrt, rundbogige Torfahrt mit Würfelkämpfern und jüngerem Ladeneinbau, Geschossgesims, Satteldach, am Schlussstein der Torfahrt bez. „MD 1707“; 1707 vom Hofgärtner Michael Duncke errichtet, 1766 im Besitz des Steinhauers Johann Martin Zöller, Ende 18. Jahrhundert Wohnhaus des Kunstmalers J. Ludwig Kießling, im 19. Jahrhundert wohnten hier mehrere Handwerker, seit den 1950er Jahren immer wieder einzelne Umbau- oder Instandsetzungsmaßnahmen, 1987 Jahre großflächige Dachfenster eingebaut.

Das Gebäude hat als eines der Modellhäuser entlang der den Stadtkern umschließenden Ringstraßen dokumentarischen Wert für die typische Wiederaufbausituation Durlachs nach dem Stadtbrand von 1689. Es ist wichtiger Bestandteil der Reihe traufständiger Bauten auf der Westseite der Zunftstraße.



Karlsruhe-Durlach, Zunftstraße 9 v. SO

Zunftstraße 10

Wohn- und Geschäftshaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, sechsachsiges, traufständiges Modellhaus mit Torfahrt, Erdgeschoss massiv, Obergeschoss verputztes Fachwerk, späterer Ladeneinbau in der Nordhälfte des Erdgeschosses, Stockwerksgesims, Satteldach mit Dachflächenfenstern; 1706 vom Schneider Sigmund Rühl (Riele) neu erbaut, ursprünglich rundbogige Torfahrt später wohl verändert, 1899 Ladeneinbau, 1965 Neubau Hofseite, Fenster modern ersetzt.

Das Gebäude hat als eines der Modellhäuser entlang der den Stadtkern umschließenden Ringstraßen dokumentarischen Wert für die typische Wiederaufbausituation Durlachs nach dem Stadtbrand von 1689. Auch mit seiner später stark veränderten Fassade ist es wichtiger Bestandteil der Reihe traufständiger Bauten auf der Ostseite der Zunftstraße.



Karlsruhe-Durlach, Zunftstraße 10 v. SW

Zunftstraße 11
Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, fünfachsiges, traufständiges Wohnhaus mit Torfahrt, Erdgeschoss massiv, Obergeschoss freiliegendes Fachwerk, an der Rückseite offener Laubengang, Satteldach mit Schleppegauben, zugehöriges Ökonomiegebäude im Hof; Anfang 18. Jahrhundert erbaut, 1716 im Eigentum des Färbers Hans Daniel Gaum, 1764 wird eine „Farb-Mang“ im Hof genannt, sollte in den 1970er angebrochen werden, 1984-1989 umfassend saniert.

Das Gebäude hat als eines Modellhäuseres entlang der den Stadtkern umschließenden Ringstraßen dokumentarischen Wert für die typische Wiederaufbausituation Durlachs nach dem Stadtbrand von 1689. Es ist - mit seinem ursprünglich sicherlich verputzten Obergeschoss - wichtiger Bestandteil der Reihe traufständiger Bauten auf der Westseite der Zunftstraße.



Karlsruhe-Durlach, Zunftstraße 11 v. O



Straßenfassade

Zunftstraße 12

Wohnhaus, Palais des Freiherrn von Uexküll

Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung (§28 DSchG - BuK)

Dreigeschossiges, sechsachsiges, traufständiges Modellhaus, Erdgeschoss massiv, Eingangstür mit vergoldetem schmiedeeisernem Oberlicht, rundbogige Torfahrt mit Würfelkämpfer und Schlussstein, Obergeschoss Fachwerk, zur Straße verputzt, Satteldach, im Inneren hölzerne Spindeltreppe, rückwärtig offener Laubengang als Verbindung zum Gesindehauses, Fachwerk-Hintersassenhaus (im Kern 17. Jh.) und Ökonomiegebäude; zwischen 1706 und 1716 Wiederaufbau unter Verwendung eines älteren Kellers durch den fürstlichen Ökonomieverwalter Johann Nikolaus von Nidda, 1747 im Besitz des Freiherrn von Uexküll, Präsident des Geheimen Hofrats und Prinzenerzieher, ab 1994 Sanierung von Fassade und Vorderhauses mit Wendeltreppe, Dach erneuert, Einbau von Wohnungen.

Das Gebäudeensemble mit einem stattlichen dreigeschossigen Modellhaus, das zusammen mit den angeschlossenen Gesinde- und Hintersassenhäusern, verbindenden Galerien und einer Scheune einen weitläufigen Hof umschließt, hat hohen dokumentarischen und exemplarischen Wert als seltenes Beispiel eines fast unveränderten Anwesens der Durlacher Oberschicht aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts.



Karlsruhe-Durlach, Zunftstraße 12 v. NW



Herrenhaus, Hofseite mit Giebel



Gesindehaus mit Galerie

Zunftstraße 14

Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, vierachsiges, traufständiges Modellhaus, Erdgeschoss massiv, rundbogige Torfahrt mit Würfelkämpfern und Schlussstein, Obergeschoss freiliegendes Fachwerk mit Zierelementen in den Brüstungsfeldern, Laubengang auf der Hofseite, Satteldach mit Schleppgauben; um 1700 unter Verwendung des Kellers des Vorgängerbaus errichtet, 1706 als Neubau des Kupferschmieds Carl Bauer genannt, 1999 Umbau und Sanierung, Dachausbau, 2012 Sanierung Scheunendach, 2013 Erneuerung des Hoftores; zugehörige Scheune, Massivbau mit Kniestock und Lüftungslamellen, bez. „Erbaut 1848 von Ch. Beller Bäckermeister“.

Das Haus hat dokumentarischen Wert für die Architektur des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand von 1689. Dabei wurden - wie auch bei einigen anderen Gebäude des frühen 18. Jahrhundert - die Gestaltungsabsichten der Modellbauverordnung dahingehend unterlaufen, dass das Obergeschoss in Sichtfachwerk mit ornamentalen Brüstungsfeldern gestaltet wurde. Das Gebäude ist wichtiger Bestandteil der langen geschlossenen Reihe traufständiger Bauten in der östlichen Zunftstraße.



Karlsruhe-Durlach, Zunftstraße 14 v. NW



Zunftstraße 14, Rückseite



Zunftstraße 14, Scheune

Zunftstraße 16

Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, fünfachsiges, traufständiges Modellhaus, Fachwerkbau straßenseitig verputzt, zur Hofseite freiliegend mit offenem Laubengang, Spolie in der Durchfahrt bez. 1770; Um 1700 unter Verwendung der Kellers zweier Vorgängerbauten errichtet, 1716 als „modellmäßiges Haus“ des Jacob Heinrich Lindauer bezeichnet, bis 1768 im Eigentum der Bäckerfamilie Lindauer, Straßenfassade im 19. Jahrhundert durch massives Mauerwerk ersetzt, dabei erhielt die Torfahrt wohl ihren geraden Sturz, ab 1987/89 „Mustersanierung“ im Auftrag des Städtischen Hochbauamts.

Das Gebäude hat als eines der Modellhäuser entlang der den Stadtkern umschließenden Ringstraßen dokumentarischen Wert für die typische Wiederaufbausituation Durlachs nach dem Stadtbrand von 1689. Auch wenn die Straßenfassade im 19. Jahrhundert durchgreifend erneuert wurde, ist es wichtiger Bestandteil der Reihe traufständiger Bauten auf der Ostseite der Zunftstraße.



Karlsruhe-Durlach, Zunftstraße 16 v. S



Zunftstraße 16, Rückseite

Zunftstraße 18
Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, dreiachsiges Wohnhaus mit Walmdach, Erdgeschoss zur Straße massiv mit Sandsteingewänden, Portal mit heute vermauertem Oberlicht; 1698 erwirbt der Bürgermeister Georg Sebastian Steinmetz, den Bauplatz spätestens 1706 war der Neubau ausgeführt, 1986 Einbau Dachgaube.

Das Gebäude hat als eines der Modellhäuser entlang der den Stadtkern umschließenden Ringstraßen dokumentarischen Wert für die typische Wiederaufbausituation Durlachs nach dem Stadtbrand von 1689. Der großen Tiefe des Baukörpers geschuldet handelt es eigentlich um einen giebelständigen Bau, der aber durch die die Abwalmung des Dachs und die Straßenfassade den Vorschriften der Modellbauverordnung Rechnung trägt.



Karlsruhe-Durlach, Zunftstraße 18 v. S

Zunftstraße 20

Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, dreiachsiges, giebelständiges Wohnhaus, verputzte Straßenfassade, hofseitiger Giebel und östliche Traufseite freiliegendes Fachwerk, an der Traufseite weit vorkragend mit Andreaskreuzen in den Fensterbrüstungen, Satteldach, im Inneren barocke Spindeltreppe, war am Schlussstein Torfahrt bezeichnet „PBSTM 1767“; Wiederaufbau nach dem Brand von 1689, 1698 im Eigentum des Bürgermeisters Georg Sebastian Steinmetz, 1767 von dem Rotgerber Philipp Bernhard Steinmetz erneuert, zugehöriges Altenteil nach 2. WK abgebrochen, 1980 Fenstererneuerung, 1992 Balkon-Anbau am Hofgiebel, 1994 Torfahrt aus Beton ersetzt.

Das Gebäude hat hohen dokumentarischen Wert für die Stadtbaugeschichte, ist es doch eines der ganz wenigen Beispiele, das - die Modellbauvorschriften weitgehend ignorierend - den Typus der vor dem Brand von 1689 in Durlach üblichen giebelständigen fränkischen Hofanlage tradiert. Wenn auch das einst zur Hofanlage gehörende Altenteil und die Scheune abgebrochen sind, vermittelt es doch einen Eindruck, wie zahlreiche Anwesen vor dem barocken Wiederaufbau ausgesehen haben mögen.



Karlsruhe-Durlach, Zunftstraße 20 v S



Ansicht von Nordost (Hofseite), mit Nebengebäude

Zunftstraße 22

Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiges, dreiachsiges, giebelständiges Wohnhaus, Erdgeschoss massiv mit späterem Ladeneinbau, Obergeschoss verputztes Fachwerk, zur Straße abgewalmtes Satteldach; 1716 für Pfarrer Wendelin Schütz aus Eggenstein errichtet, später in markgräfllichem Besitz als „geistliche Verwaltungs-Wohnung“, 1987 Instandsetzung Holzböden; angebautes Backhaus mit Schlot, zugehöriges Hinterhaus, zweigeschossiger Klinkerbau, 1901 für den Bäckermeister Heinrich Treiber errichtet.

Das Gebäude hat als eines der Modellhäuser entlang der den Stadtkern umschließenden Ringstraßen dokumentarischen Wert für die typische Wiederaufbausituation Durlachs nach dem Stadtbrand von 1689. Auch mit seinem wohl im Zusammenhang mit der im frühen 20. Jahrhundert hier betriebenen Bäckerei stehenden Ladeneinbau ist es wichtiger Bestandteil der Reihe traufständiger Bauten auf der Ostseite der Zunftstraße.



Karlsruhe-Durlach, Zunftstraße 22 v. S



Zunftstraße 22 v. NW



Zunftstraße 22, Rückgebäude

Adress-Index

Am Stadtgraben
Am Stadtgraben 7
Am Zwinger
Am Zwinger 1
Am Zwinger 3
Am Zwinger 5
Am Zwinger 7
Am Zwinger 9
Am Zwinger 11
Am Zwinger 12
Am Zwinger 14
Am Zwinger 15
Am Zwinger 15
Am Zwinger 17
Amthausstraße
Amthausstraße 1
Amthausstraße 2
Amthausstraße 3
Amthausstraße 4
Amthausstraße 5
Amthausstraße 6
Amthausstraße 7
Amthausstraße 8-14
Amthausstraße 9
Amthausstraße 11
Amthausstraße 13
Amthausstraße 15
Amthausstraße 16
Amthausstraße 17-19
Amthausstraße 18
Amthausstraße 20
Amthausstraße 21
Amthausstraße 21b
Amthausstraße 22
Amthausstraße 23
Amthausstraße 24

Amthausstraße 25
Amthausstraße 26
Amthausstraße 27
Amthausstraße 28
Amthausstraße 29
Amthausstraße 31-33
Amthausstraße 35
An der Stadtmauer
An der Stadtmauer 1
An der Stadtmauer 3
An der Stadtmauer 5
An der Stadtmauer 7
An der Stadtmauer 8
An der Stadtmauer 9
An der Stadtmauer 10
An der Stadtmauer 11
An der Stadtmauer 12
An der Stadtmauer 13
An der Stadtmauer 14
An der Stadtmauer 15
An der Stadtmauer 16
An der Stadtmauer 17
An der Stadtmauer 19
An der Stadtmauer 21
An der Stadtmauer 23
An der Stadtmauer 25
An der Stadtmauer 27
An der Stadtmauer 29
Badener Straße
Badener Straße 4
Badener Straße 6
Basler-Tor-Straße
Basler-Tor-Straße 2
Basler-Tor-Straße 4
Basler-Tor-Straße 6
Basler-Tor-Straße 6

Bienleinstorstraße
Bienleinstorstraße 2
Bienleinstorstraße 4
Bienleinstorstraße 5
Bienleinstorstraße 7
Bienleinstorstraße 9
Bienleinstorstraße 10
Bienleinstorstraße 11
Bienleinstorstraße 13
Bienleinstorstraße 14
Bienleinstorstraße 17
Bienleinstorstraße 19
Bienleinstorstraße 21
Bienleinstorstraße 22
Bienleinstorstraße 23
Bienleinstorstraße 24
Bienleinstorstraße 25
Bienleinstorstraße 26
Bienleinstorstraße 27
Bienleinstorstraße 28
Bienleinstorstraße 29
Bienleinstorstraße 30
Bienleinstorstraße 32
Bienleinstorstraße 34
Bienleinstorstraße 35
Bienleinstorstraße 36
Bienleinstorstraße 37
Bienleinstorstraße 38
Bienleinstorstraße 39
Bienleinstorstraße 41
Bienleinstorstraße 43
Bienleinstorstraße 45
Bienleinstorstraße 47
Blumentorstraße bei
Bäderstraße
Bäderstraße 1



Adress-Index

Bäderstraße 3
Bäderstraße 4
Bäderstraße 5
Bäderstraße 6
Bäderstraße 8
Eichelgasse
Eichelgasse 1
Eichelgasse 2
Eichelgasse 4
Eichelgasse 5
Eichelgasse 6
Eichelgasse 6
Eichelgasse 6
Eichelgasse 7
Eichelgasse 8
Eichelgasse 12
Eichelgasse 14
Eichelgasse 16
Eichelgasse 18
Jägerstraße
Jägerstraße 1
Jägerstraße 2
Jägerstraße 3
Jägerstraße 4
Jägerstraße 5
Jägerstraße 6
Jägerstraße 7
Jägerstraße 8
Jägerstraße 9
Jägerstraße 10
Jägerstraße 11
Jägerstraße 12
Jägerstraße 13
Jägerstraße 14
Jägerstraße 15
Jägerstraße 16
Jägerstraße 18

Jägerstraße 19, 19a
Jägerstraße 20
Jägerstraße 21
Jägerstraße 22
Jägerstraße 24
Jägerstraße 26 (bei)
Jägerstraße 32
Jägerstraße 34
Jägerstraße 36
Jägerstraße 38
Jägerstraße 40
Jägerstraße 42
Jägerstraße 46
Jägerstraße 48
Jägerstraße 48a
Jägerstraße 50
Jägerstraße 52
Jägerstraße 54
Jägerstraße 56
Jägerstraße 60
Jägerstraße 62
Kanzlerstraße
Kanzlerstraße 2
Karl-Weysser-Straße
Karl-Weysser-Straße 1, 3
Karl-Weysser-Straße 5, 7
Karl-Weysser-Straße 9
Karlsburgstraße
Karlsburgstraße 1
Karlsburgstraße 2
Karlsburgstraße 3
Karlsburgstraße 4
Karlsburgstraße 5
Karlsburgstraße 6
Karlsburgstraße 7
Karlsburgstraße 8

Karlsburgstraße 9
Karlsburgstraße 10
Karlsburgstraße 12
Kelterstraße
Kelterstraße 1
Kelterstraße 2
Kelterstraße 3
Kelterstraße 4
Kelterstraße 5
Kelterstraße 6
Kelterstraße 6
Kelterstraße 8
Kelterstraße 9
Kelterstraße 10
Kelterstraße 13
Kelterstraße 14, 16
Kelterstraße 15
Kelterstraße 17
Kelterstraße 19
Kelterstraße 20
Kelterstraße 21
Kelterstraße 22
Kelterstraße 23
Kelterstraße 24
Kelterstraße 25
Kelterstraße 26, 26a
Kelterstraße 28
Kelterstraße 29
Kelterstraße 30
Kelterstraße 30
Kelterstraße 32
Kelterstraße 33
Kelterstraße 35
Kelterstraße 36
Kelterstraße 38
Königstraße



Adress-Index

Königstraße 1
Königstraße 2
Königstraße 3
Königstraße 4
Lederstraße
Lederstraße 1
Lederstraße 3
Marstallstraße
Marstallstraße 4
Marstallstraße 8
Marstallstraße 10
Marstallstraße 14
Marstallstraße 18
Mittelstraße
Mittelstraße 3
Mittelstraße 4
Mittelstraße 5
Mittelstraße 6
Mittelstraße 9
Mittelstraße 9a
Mittelstraße 11
Mittelstraße 12, 14
Mittelstraße 15
Mittelstraße 16
Mittelstraße 18
Mittelstraße 20
Ochsentorstraße
Ochsentorstraße 1
Ochsentorstraße 3
Ochsentorstraße 4
Ochsentorstraße 5
Ochsentorstraße 8
Ochsentorstraße 9
Ochsentorstraße 11
Ochsentorstraße 12
Ochsentorstraße 13

Ochsentorstraße 16
Ochsentorstraße 17
Ochsentorstraße 18
Ochsentorstraße 19
Ochsentorstraße 20
Ochsentorstraße 22
Ochsentorstraße 24
Ochsentorstraße 26
Ochsentorstraße 28
Ochsentorstraße 32
Palmaienstraße
Palmaienstraße 1
Palmaienstraße 3
Palmaienstraße 5
Palmaienstraße 7
Palmaienstraße 13
Pfinzstraße
Pfinzstraße 65
Pfinzstraße 67
Pfinzstraße 69
Pfinzstraße 71
Pfinzstraße 73
Pfinztalstraße
Pfinztalstraße 1
Pfinztalstraße 2
Pfinztalstraße 3
Pfinztalstraße 4
Pfinztalstraße 5
Pfinztalstraße 6
Pfinztalstraße 7
Pfinztalstraße 8
Pfinztalstraße 9
Pfinztalstraße 9
Pfinztalstraße 9
Pfinztalstraße 9 (bei)
Pfinztalstraße 10

Pfinztalstraße 11
Pfinztalstraße 12
Pfinztalstraße 13
Pfinztalstraße 13
Pfinztalstraße 14
Pfinztalstraße 15
Pfinztalstraße 16
Pfinztalstraße 17
Pfinztalstraße 18
Pfinztalstraße 19
Pfinztalstraße 20
Pfinztalstraße 21
Pfinztalstraße 21
Pfinztalstraße 22
Pfinztalstraße 23
Pfinztalstraße 24
Pfinztalstraße 25
Pfinztalstraße 27
Pfinztalstraße 28
Pfinztalstraße 29
Pfinztalstraße 30
Pfinztalstraße 31
Pfinztalstraße 32
Pfinztalstraße 33
Pfinztalstraße 33
Pfinztalstraße 35, 37
Pfinztalstraße 38
Pfinztalstraße 39
Pfinztalstraße 40, 42
Pfinztalstraße 41
Pfinztalstraße 43
Pfinztalstraße 44
Pfinztalstraße 45
Pfinztalstraße 48, 50
Pfinztalstraße 49, 51
Pfinztalstraße 52



Adress-Index

Pfinztalstraße 54
Pfinztalstraße 55
Pfinztalstraße 56, 56a
Pfinztalstraße 58, 60
Pfinztalstraße 59
Pfinztalstraße 63
Pfinztalstraße 64
Pfinztalstraße 66, 68
Pfinztalstraße 67
Pfinztalstraße 69
Pfinztalstraße 76, 76a
Pfinztalstraße 78
Pfinztalstraße 78
Pfinztalstraße 80, 80a
Pfinztalstraße 82
Pfinztalstraße 84
Pfinztalstraße 86
Pfinztalstraße 88
Prinzessenstraße
Prinzessenstraße 2
Rappenstraße
Rappenstraße 1
Rappenstraße 2
Rappenstraße 3
Rappenstraße 4
Rappenstraße 5
Rappenstraße 6
Rappenstraße 8
Rappenstraße 9
Rappenstraße 11
Rappenstraße 13
Rappenstraße 15
Rappenstraße 21
Rappenstraße 23, 25
Rebenstraße
Rebenstraße 1

Rebenstraße 2
Rebenstraße 3
Rebenstraße 4
Rebenstraße 6
Rebenstraße 10
Rebenstraße 10a
Rollerstraße
Rollerstraße 4
Rollerstraße 6
Rollerstraße 8
Rollerstraße 10
Seboldstraße
Seboldstraße 2
Seboldstraße 4
Seboldstraße 6
Seboldstraße 8
Seboldstraße 14
Seboldstraße 16
Seboldstraße 18, 20
Seboldstraße 22, 24
Spitalstraße
Spitalstraße 1
Spitalstraße 2
Spitalstraße 3
Spitalstraße 4
Spitalstraße 6
Spitalstraße 7
Spitalstraße 8
Spitalstraße 10
Spitalstraße 11
Spitalstraße 12
Spitalstraße 13
Spitalstraße 15
Spitalstraße 16
Spitalstraße 17
Spitalstraße 18

Spitalstraße 18
Spitalstraße 20
Spitalstraße 22
Spitalstraße 23
Spitalstraße 25, 27
Weiherstraße
Weiherstraße 1a
Weiherstraße 1c
Weiherstraße 17
Zehntstraße
Zehntstraße 1
Zehntstraße 2
Zehntstraße 4
Zehntstraße 5
Zehntstraße 6
Zehntstraße 7
Zehntstraße 7a
Zehntstraße 9
Zunftstraße
Zunftstraße 1
Zunftstraße 2
Zunftstraße 3
Zunftstraße 4
Zunftstraße 5
Zunftstraße 6
Zunftstraße 7
Zunftstraße 8
Zunftstraße 9
Zunftstraße 10
Zunftstraße 11
Zunftstraße 12
Zunftstraße 14
Zunftstraße 16
Zunftstraße 18
Zunftstraße 20
Zunftstraße 22

